

# Die Bedeutung der schlechten und guten Bücher.

Es gibt in Deutschland 60 Firmen, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb unsittlicher Bilder und Bücher befaßen. (Mainzer Journal Nr. 202, 1938.) — 8000 selbständige Kolportagebuchhandlungen geben sich allein im Deutschen Reiche mit dem Vertrieb der

er  
m  
I  
v  
ie  
P  
r  
S  
D  
li  
fi  
h  
Z  
u  
id  
j  
f  
d  
E  
r  
f  
e  
r  
e

**BIBLIOTHECA**  
**Conventus**  
**S. Theresiae**  
**Ratisbonae**  
**Kumpfmühl**

A.D. 1923

LX 1/10

hr für  
 lechten  
 — „Ein  
 t, eine  
 en Ko-  
 achten,  
 e Liebe  
 und 23  
 n. Die  
 i. Kein  
 ne et-  
 lichkeit“

Sünde.  
 Katho-  
 isfeind-  
 schaden  
 r Wahl-  
 angen.“  
 eit wird  
 ch nicht  
 hindern,  
 is nicht,  
 l. Und  
 3. Buch,  
 is Ver-  
 er Arti-  
 ten; du  
 Dasein  
 i Gelde  
 ng, die  
 schof von  
 a Gelde

Dublette

as unge-  
 heure Univerſum mit all ſeinen Schönheiten und ſeiner  
 wunderbaren Pracht. Wo nie der Fuß uns hinträgt, das Buch  
 verſetzt uns dahin; es zeigt uns in Wort und Bild, was nie in  
 Wirklichkeit unſer Auge ſchaut.“ „Ein gutes Buch iſt eine Miſſion  
 im ſtillen,“ ſagt ein bekannter Schriftſteller.<sup>1</sup> Ein einziges gutes  
 Buch hat oft das ganze Haus belehrt, und hätte es auch nur in  
 einem Weſen einen guten Gedanken erzeugt, wer kann wiſſen, wie  
 dieſer Gedanke mit der Gnade Gottes fortwirkt und wie großartig  
 ſich dieſe Seele noch entwickeln wird? Vor Jahren lebte in Wien

<sup>1</sup> Ludwig Donin.

Mit Gutheißung des f.-b. Gurker Ordinariates Klagenfurt vom  
25. Februar 1909, S. 958.

J. Widowitz, Kanzler.



## Inhaltsverzeichnis.

Vom religiösen Kulte	Seite
Einleitung	13
	15

### Die heiligen Orte.

§§	1. Das katholische Gotteshaus als Gebäude	18
§§	2. Das Äußere der katholischen Gotteshäuser	22
	1. Grundform, Richtung, Baustile	22
	2. Der Haupteingang, Glockenturm, Sakristei	25
§	3. Das Innere des katholischen Gotteshauses	28
	1. Das Priesterchor, das Schiff, die Unterkirche, die Vorhalle	28
	2. Das Oratorium, die Emporkirchen, das Musikchor	31
§	4. Die innere Einrichtung des Gotteshauses	31
	a) Die Altäre	31
	1. Wesentlicher Schmuck des Hochaltars	34
	2. Unwesentlicher Altarschmuck	36
	b) Die übrigen Gegenstände im Gotteshause	38
§	5. Der Friedhof oder Gottesacker	43

### Die heiligen Zeiten.

§§	6. Das Kirchenjahr	46
§§	7. Der Advent	52
§§	8. Das Weihnachtsfest	55
§§	9. Fest der Beschneidung des Herrn oder Neujahr	59
§§	10. Fest der heiligen drei Könige oder der Erscheinung des Herrn	60
§§	11. Fest der heiligen Familie	62
§§	12. Die Fastenzeit	64
§§	13. Der Passions- oder Leidenssonntag	66
§§	14. Der Schmerzensfreitag	68
§§	15. Die Karwoche	68
§§	16. Der Palmsonntag	70
§§	17. Die Trauermette	72
§§	18. Der Gründonnerstag	76
§§	19. Der Karfreitag	81
§§	20. Der Kar Samstag	89
	1. Die Weihe des Feuers und der Weihrauchlöcher	90
	2. Die Weihe der Osterkerze	91
	3. Die Taufwasserweihe	93
	4. Auferstehungsfeier	95

	Seite
21. Das Osterfest . . . . .	96
22. Die Oktave des Osterfestes: Ostermontag und weißer Sonntag . . . . .	100
23. Die Bittwoche und die Bittprozessionen . . . . .	101
24. Fest der Himmelfahrt Jesu Christi . . . . .	103
25. Das Pfingstfest . . . . .	103
26. Das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit . . . . .	106
27. Das Fronleichnamsfest . . . . .	108
28. Das Kirchweihfest . . . . .	115
29. Fest der Auffindung und Erhöhung des hl. Kreuzes . . . . .	118
30. Die Sonntagsreihe nach Pfingsten . . . . .	118
31. Die Heiligensfeste . . . . .	120
32. Feste der Mutter Gottes . . . . .	120
33. Das Schutzengelfest . . . . .	127
34. Das Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus . . . . .	127
35. Das Fest des hl. Stephanus, des ersten Märtyrers . . . . .	128
36. Das Fest „Allerheiligen“ . . . . .	130
37. Der Allerseelestag . . . . .	131
38. Die verschiedenen Schutzfeste . . . . .	133
1. Das Fest des hl. Leopold, Landespatrons von Österreich. (15. November.) . . . . .	133

### Die gottesdienstlichen Erfordernisse.

39. Die kirchlichen Kleider oder Paramente . . . . .	136
1. Die priesterliche Kleidung bei der hl. Messe . . . . .	136
2. Die priesterliche Kleidung bei anderen hl. Handlungen . . . . .	140
3. Die kirchlichen Gewänder und Abzeichen (Insignien) der Kirchenfürsten . . . . .	142
4. Die priesterliche Standeskleidung . . . . .	144
40. Die Farben der kirchlichen Paramente . . . . .	146
41. Die kirchliche Sprache . . . . .	148
42. Die kirchlichen Gefäße . . . . .	150
1. Die für die hl. Messe nötigen Gefäße . . . . .	150
2. Die sonstigen kirchlichen Gefäße . . . . .	153
43. Die kirchlichen Bücher . . . . .	154

### Die heiligen Handlungen:

#### Das heilige Meßopfer.

1. Von den Opfern im allgemeinen . . . . .	161
2. Das hl. Meßopfer . . . . .	162
3. Die Sonntagspflicht der Gläubigen . . . . .	164
4. Die Einteilung der hl. Messe . . . . .	164
1. Hauptteil: Vom Stufengebete bis zum Evangelium . . . . .	165
2. Hauptteil: Das Offertorium . . . . .	176
3. Hauptteil: Die heilige Wandlung . . . . .	181
4. Hauptteil: Die heilige Kommunion . . . . .	186
5. Der Schluß der hl. Messe . . . . .	189

## Die heiligen Sakramente.

		Seite
5.	Von den hl. Sakramenten im allgemeinen . . . . .	193
6.	Bereimonien bei der hl. Taufe. . . . .	194
	1. Vor Erteilung derselben . . . . .	194
	2. Bereimonien während der eigentlichen Taufhandlung . . . . .	200
	3. Bereimonien nach Erteilung der hl. Taufe. . . . .	201
7.	Bereimonien bei der hl. Firmung . . . . .	203
8.	Das allerheiligste Sakrament des Altars . . . . .	207
9.	Bereimonien bei Ausspendung des Sakramentes der Buße . . . . .	213
10.	Bereimonien bei Ausspendung der hl. Ölung . . . . .	216
11.	Bereimonien der Priesterweihe. . . . .	220
	A. Von dem hl. Sakramente der Weihe im allgemeinen . . . . .	220
	B. Bereimonien bei Erteilung der Tonsur und der niederen Weihen . . . . .	222
	C. Bereimonien bei Erteilung der drei höheren Weihen . . . . .	224
	1. Das Subdiakonat . . . . .	225
	2. Das Diakonat . . . . .	226
	3. Das Presbyteriat oder die Priesterweihe . . . . .	227
	4. Die Bischofsweihe . . . . .	232
12.	Einteilung und Verwaltung der Diözesen . . . . .	236
13.	Die Kardinäle . . . . .	237
14.	Der Papst. . . . .	237
15.	Der katholische Ordensstand. . . . .	240
16.	Das hl. Sakrament der Ehe . . . . .	242

## Die Sakramentalien.

1.	Die Beschwörungen (Exorcismen) . . . . .	247
2.	Die Weihungen . . . . .	247
	A) Weihungen von Personen . . . . .	247
17.	Krönung des Papstes . . . . .	247
18.	Die Weihe und Krönung eines Königs . . . . .	248
19.	Die Weihe der Ordenspersonen . . . . .	249
	B) Die Weihungen der Sachen . . . . .	252
20.	Die Weihe (Konsekration) der Kirchen und Altäre . . . . .	252
	a) Die Bereimonien außerhalb der Kirche . . . . .	253
	b) Die Weihe des Innern der Kirche. . . . .	255
	c) Die Weihe der Altäre . . . . .	259
21.	Die Weihe des Friedhofes . . . . .	263
22.	Die Weihe der Glocken . . . . .	265
23.	Die Weihe der hl. Öle . . . . .	268
24.	Die Weihe des gewöhnlichen Weihwassers . . . . .	270
25.	Die Weihe der gottesdienstlichen Gefäße und Paramente . . . . .	271
	3. Die Segnungen . . . . .	272
	A) Segnungen von Personen . . . . .	272
26.	Die Segnung der Kinder. . . . .	273
27.	Die Segnung der christlichen Mutter . . . . .	274
28.	Der Blasiussegen . . . . .	274
29.	Die Einsegnung der Leiche . . . . .	274
	B) Segnungen von Sachen . . . . .	278

<b>Von den kirchlichen Gebeten und Andachten.</b>		Seite
§ 30.	Die kirchlichen Gebete . . . . .	279
	Die Litaneien . . . . .	279
	Das Breviergebet . . . . .	230
§ 31.	Kirchliche Andachten . . . . .	280
	1. Der nachmittägige Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen . . . . .	280
	2. Die Kreuzwegandacht . . . . .	282
	3. Die Herz-Jesuandacht und Marienandacht . . . . .	282
	4. Die Prozessionen . . . . .	282
	5. Die Wallfahrten . . . . .	284
	6. Die Bruderschaften . . . . .	286
	Schlußwort . . . . .	287

## Illustrationsverzeichnis.

Herz Jesu . . . . .	2
Die Papstgruft in den Katakomben von Rom, wie sie einst war	17
Das heilige Zelt der Israeliten . . . . .	18
Gruft der hl. Cäcilia in den Katakomben . . . . .	19
Die Apostelkirche in Köln (romanischer Stil) . . . . .	21
Die gotische Kirche von St. Queen in Rouen (Frankreich) . . . . .	22
Der gotische Dom von Siena (Italien) . . . . .	23
Das Innere der Basilika St. Lorenz vor den Mauern von Rom	24
Ein Haupttor der Kathedrale von Sevilla (Spanien) . . . . .	25
Eine Glocke . . . . .	26
Glocken bei einer Kirche in Kalifornien (Amerika) . . . . .	27
Orgel am Musikchor . . . . .	30
Ein gotischer Altar . . . . .	32
Ein tragbarer Missionsaltar aus Afrika . . . . .	33
Ein Reliquiarium, enthaltend die Handreliquien eines Heiligen	37
Die Kanzel in der St. Andreaskirche zu Antwerpen (Belgien)	40
Taufstein aus dem Mittelalter . . . . .	41
Weihbrunnenbecken . . . . .	42
Ein Klosterkirchhof im Winter . . . . .	45
Auf dem Weg zum Gottesdienst . . . . .	47
Der Advent: Erinnerung an die Menschwerdung Christi . . . . .	53
Tauet Himmel, den Gerechten! Wolken, regnet ihn herab! . . . . .	56
Die Engel, den Hirten erscheinend . . . . .	57
Jesuz, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau . . . . .	58
Die Huldbigung der drei Könige . . . . .	62
Jesuz in der Wüste: Engel traten herzu und dienten ihm. . . . .	63
Die schmerzvolle Muttergottes . . . . .	67
Maria, die Muttergottes, in der Nacht nach dem Karfreitag	69
Palmsonntag in Kärnten . . . . .	71

	Seite
Palmsonntag . . . . .	73
Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben . . . . .	74
Das letzte Abendmahl . . . . .	75
Christus am Ölberg . . . . .	76
Die Entblößung des Altars am Gründonnerstag . . . . .	77
Kinder mit den Holzraspeln in den Kartagen . . . . .	79
Der Heiland wäscht den Aposteln die Füße . . . . .	80
Karsfreitag . . . . .	81
	85
Die Verehrung des Kreuzes in einer Klosterkirche am Karsfreitag . . . . .	87
Grablegung des göttlichen Heilandes . . . . .	89
Herrichtung des geweihten Feuers . . . . .	90
Osterfeuer . . . . .	91
Die Osterkerze . . . . .	92
Weihwasser . . . . .	94
Die Statue des Auferstandenen . . . . .	96
Ostern . . . . .	97
Himmelfahrt . . . . .	99
Osterlamm und Osterei . . . . .	100
Herr, bleib bei uns! (Ostermontag) . . . . .	101
Das erste Pfingstfest . . . . .	105
Die heiligste Dreifaltigkeit . . . . .	107
Das Gesicht der seligen Juliana von Lüttich . . . . .	109
Kronleichnamsprozession auf dem Lande. (In Frauenstein) . . . . .	111
Kronleichnamsprozession in Tirol . . . . .	112
Kronleichnamsprozession . . . . .	113
Die Prozession beim eucharistischen Krugreiß in Mex . . . . .	117
Die Auffindung des Kreuzes durch Kaiserin Helena . . . . .	119
Mariä Lichtmeß . . . . .	121
Mariä Verkündigung . . . . .	122
Mariä Geburt . . . . .	123
Mariä Vermählung . . . . .	125
Das Martyrium des hl. Stephan . . . . .	129
Triumph der Märtyrer . . . . .	130
Totenbretter . . . . .	131
Der hl. Josef . . . . .	135
Ein Priester mit Talar und Schultertuch . . . . .	137
Ein Priester mit Schultertuch, darüber Alba und Cingulum . . . . .	137
Ein Priester mit Alba, Manipel (an der Hand) und Stola . . . . .	138
Ein Priester mit vollständigem Messgewand, zu oberst die Casula . . . . .	138
Ein Priester mit Chorrock und Birett, in der Hand das Evan- gelienbuch . . . . .	139
Ein Diakon mit der Dalmatit und dem Evangelium-(Mess-)buch . . . . .	139
Ein Priester mit dem Vespermantel . . . . .	141
Die bischöflichen Abzeichen . . . . .	143
Der Kardinal vor dem Hochamte . . . . .	145
Der Kelch und sein Zugehör . . . . .	151
Ein Kelch Papst Leo's X. — Eine frühgotische Monstranz . . . . .	152
Eine gotische Monstranz . . . . .	158

	Seite
Ein Speisefelch (Ciborium) . . . . .	154
Altarbild in der Kirche vom armen Kinde Jesu in Döbling . . . . .	155
Die heilige Messe . . . . .	158
Das Stufengebet bei der hl. Messe . . . . .	167
Zum Kyrie eleison . . . . .	169
Dominus vobiscum . . . . .	170
Kollekten, d. i. Sammelgebete bei der hl. Messe . . . . .	171
Die Epistel bei der hl. Messe . . . . .	173
Das Evangelium . . . . .	175
Zum Offertorium . . . . .	177
Die Wandlung bei der hl. Messe . . . . .	183
Die Wandlung . . . . .	185
Die hl. Kommunion (Domine, non sum dignus) . . . . .	187
Zum letzten Segen . . . . .	191
Die Taufe . . . . .	195
Die Firmung . . . . .	205
Der hl. Alfons v. Liguori vor dem allerheiligsten Sakrament . . . . .	210
Die Spendung des heiligsten Altarsakramentes . . . . .	211
Die Beichte . . . . .	215
Die heilige Ölung . . . . .	219
Die Tonsur . . . . .	221
Beremonie bei der Subdiakonsweihe . . . . .	222
Beremonie bei der Diakonsweihe . . . . .	223
Beremonie bei der Priesterweihe. (Anrede des Bischofs) . . . . .	228
Beremonie bei der Priesterweihe. (Handauflegung) . . . . .	229
Beremonie bei der Priesterweihe. (Berührung von Kelch u. Hostie) . . . . .	230
Beremonie bei der Bischofsweihe. (Überreichung des Hirtenstabes) . . . . .	234
Beremonie bei der Bischofsweihe. (Überreichung der Kerzen, des Brotes und des Weines) . . . . .	235
Die Krönung des Papstes Pius am 22. Februar 1775 . . . . .	239
Das Sakrament der Ehe . . . . .	243
Vor der Einkleidung einer Klosterfrau . . . . .	250
Der Bischof überreicht den Klosterfrauen den Schleier . . . . .	251
Kirchenweihe. (Bezeichnung des Kirchentores mit dem Kreuze) . . . . .	253
Kirchenweihe. (Das Alphabet wird in das Aischenkreuz gezeichnet) . . . . .	255
Kirchenweihe. (Besprengung mit Weihwasser) . . . . .	256
Salbung der Kirchenwände . . . . .	257
Altarweihe . . . . .	258 und 259
Übertragung der Reliquien . . . . .	261
Bergung der Reliquien . . . . .	262
Weihe des Kreuzes auf dem Friedhofe . . . . .	263
Glockenweihe . . . . .	267 und 269
Der Blasiussegen . . . . .	275
Begräbnis eines Priesters . . . . .	277
Das Vaterunser . . . . .	281
Maria Himmelfahrt . . . . .	283
Lourdes . . . . .	284
Das Gelübde . . . . .	285

I. Teil.

Die heiligen Orte. ☞ Die heiligen Zeiten.

Die gottesdienstlichen Erfordernisse.



## Dem religiösen Kulte.

Das Wort Kult bedeutet eine äußere Verehrung. Man erweist den Menschen einen Kult, wenn man ihnen Ehrenbezeugungen leistet oder sich ihrer erinnert oder sie besucht. Weil Gott eine besondere Verehrung gebührt, gebührt ihm ein besonderer Kult. Jene Tugend, welche Gott diese besondere Ehre erweist, ist die Religiosität.

Die Religion soll den Menschen zu Gott führen; es wird aber die Menschheit nicht bloß durch innere Akte geführt: durch das Glauben, Hoffen und Lieben, auch äußere Handlungen waren seit den Anfängen der Menschheit in allen Religionen üblich. Man brachte der Gottheit z. B. die Früchte der Ceres als Opfergabe und benannte dann den äußeren Kult als Cerimonie (Ceris munera).

Der Mensch ist zusammengesetzt aus Leib und Seele. Beide sollen sich am Kulte beteiligen: die Seele soll Gott ehren mit inneren Ehrenbezeugungen, der Leib mit äußeren: „Mein Herz und mein Leib haben frohlockt im lebendigen Gotte“ (Ps. 83). In der Seligkeit wird die Seele die göttliche Wahrheit in sich schauen, und der äußere Kult wird nicht mehr sein bis auf „Freude und Jubel, Danksgiving und Lob“ (Ps. 51, 3.), die sich auch dort noch als äußerer Gottesdienst finden werden. In diesem Leben können wir aber Gott nicht schauen und es ist notwendig, „daß die Strahlen göttlicher Wahrheit uns unter sinnlichen Zeichen vermittelt werden“ (Dionysius).

Der äußere Kult ist dem Menschen ein vernünftiges Bedürfnis. Dem Menschen ist es eigen, daß er das Gewöhnliche weniger ehrt, was sich aber durch Vorzüge auszeichnet, bewundert er. Deshalb sind die Menschen gewöhnt, Könige und Fürsten, welche von den Untergebenen geehrt werden sollen, kostbarer zu kleiden, ihnen größere

und schönere Wohnungen zu geben. So war es auch notwendig, besondere heilige Zeiten, ein besonderes Zelt, besondere Gefäße und besondere Diener für den Dienst Gottes zu bestimmen, damit die Menschen mehr Ehrfurcht vor Gott haben. Die Einrichtungen des Alten Testaments waren aber nur Vorbilder der Geheimnisse Christi; es ist deshalb nur folgerichtig, daß auch das Christentum seinen äußeren Gottesdienst habe.

Wohl sagt der hl. Paulus: „Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darin ist, er, der des Himmels und der Erde Herr ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind“ (Act. 17, 24.), allein der Kult ist nicht Gottes wegen allein, sondern auch der Menschen wegen da. Gott ist nicht im Gotteshause eingeschlossen und feinetwegen sind die Gotteshäuser nicht notwendig: wohl aber sind die Menschen, welche Gott anbeten sollen, körperliche Wesen, und diese brauchen den Gottesdienst und die Tempel. Sie brauchen den Kult:

1. Damit sie zum Gottesdienste an einem Orte mit dem Gedanken zusammenkommen, daß sie Gott mit größter Ehrfurcht dienen wollen;

2. damit sie sich durch den Gottesdienst bewußt werden, daß sie Christus angehören und an der ihm gebührenden Ehre teilnehmen.

Ein Teil des Kultus: die Sonntagsfeier, ist direktes göttliches Gebot, welches dann auch den übrigen äußeren Gottesdienst in sich begreift

## Einleitung.

### Ueber Gottesdienst im allgemeinen. Begriff und Einteilung der Zeremonien.

Unter „kirchlichem Gottesdienste“ versteht man vorzüglich die Übung der von der Kirche angeordneten und anbefohlenen heiligen Handlungen und religiösen Gebräuche, durch welche Gott, dem Allerhöchsten, die schuldige Ehrfurcht und Untertänigkeit bezeigt wird und der katholische Christ entweder für sich allein oder gemeinsam mit anderen Gläubigen die Sorge für das eine Notwendige betätigen soll.

Dieser äußere Gottesdienst umfaßt: das heilige Meßopfer, die heiligen Sakramente und die Sakramentalien.

Zu den vorzüglichsten religiösen Übungen gehören: das Kreuzzeichen, die verschiedenen Gebets- und Weihformeln, die Wallfahrten, die Prozessionen, die verschiedenen geistlichen Bruderschaften und Andachten.

Um diese heiligen Handlungen und religiösen Übungen anschaulicher, ergreifender und erbaulicher zu machen und dadurch die Ehre Gottes und das Heil der Seelen mehr zu fördern, hat die Kirche denselben unter Anleitung des Heiligen Geistes bedeutungsvolle äußere Formen hinzugefügt, die „Zeremonien“ genannt werden.

Unter „Zeremonien“ versteht man daher jene Gebete und äußeren Handlungen, die von der Kirche im Laufe der Zeiten zur Feier des katholischen Gottesdienstes angeordnet worden sind. Die Art und Weise, wie dieselben vorgenommen werden sollen, nennt man Ritus.

Die gottesdienstlichen Handlungen werden aber stets an einem bestimmten Orte, zu einer bestimmten Zeit vorgenommen; zur Vornahme derselben sind gewisse Erfordernisse nötig. Darum handelt die Zeremonienlehre (Liturgik):

1. von den heiligen Orten,
  2. von den heiligen Zeiten,
  3. von den gottesdienstlichen Erfordernissen,
  4. von den gottesdienstlichen Handlungen und religiösen Übungen.
-

## 1. Abschnitt.

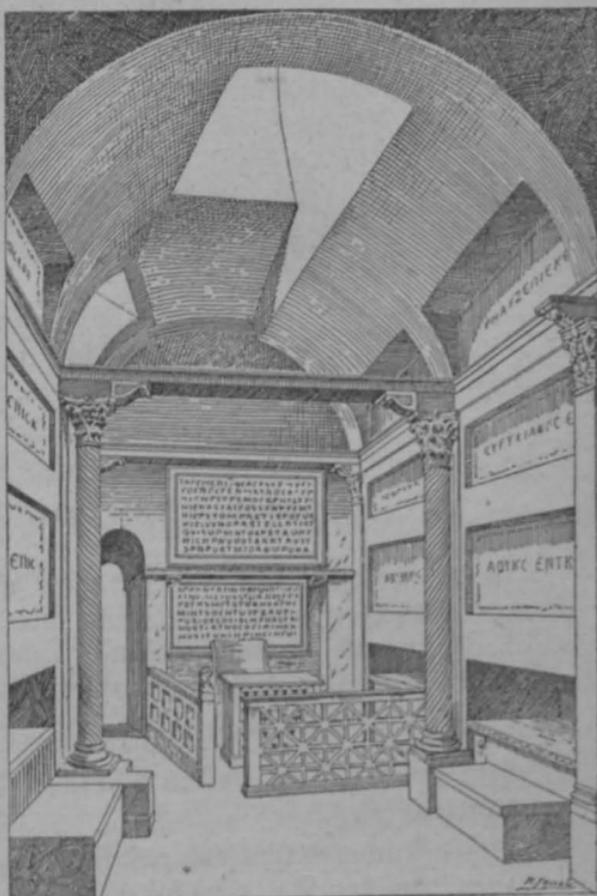
# Die heiligen Orte.

### 1. Was sind „heilige Orte“?

„Heilige Orte“ sind jene ehrwürdigen Stätten, die von der Kirche zur Verrichtung der gottesdienstlichen Handlungen auserwählt und eingeweiht worden sind; zu diesen gehören hauptsächlich:

1. die katholischen Gotteshäuser oder Kirchen,

2. die katholischen Gottesäcker oder Friedhöfe.

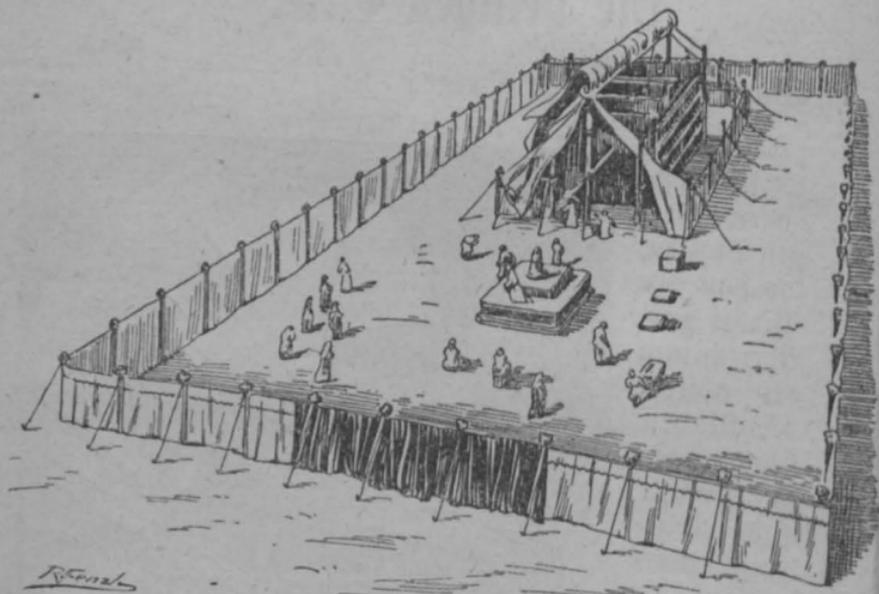


Die Papstgruft in den Katakomben von Rom, wie sie einst war.

## § 1. Das katholische Gotteshaus als Gebäude.

### 2. Welche gottesdienstlichen Gebäude hatten die Israeliten?

Die Stätte, wo das auserwählte Volk Israel den vorgezeichneten Gottesdienst feiern mußte, war zuerst das heilige Zelt und die Stiftshütte,



Das heilige Zelt der Israeliten.

später der prachtvolle Tempel zu Jerusalem, den noch Jesus Christus selbst durch seine Gegenwart heiligte und in dem anfangs auch die Apostel und ersten Christen sich versammelten zum gemeinschaftlichen Gebete.

### 3. Wo feierten die ersten Christen ihren besonderen Gottesdienst?

Den besonderen Gottesdienst feierten die ersten Christen zuerst in den Privathäusern der Gläubigen. Im Anschlusse an den Gottesdienst fanden daselbst auch gewöhnlich die „Liebesmahle“ statt.

„Täglich verharreten sie einmütig im Tempel, und je nach Häusern\* das Brot brechend, nahmen sie Speise mit Freude und Einfalt des Herzens.“ [Apostelg. 2, 46.] St. Chrysostomus bemerkt dazu: „Nach der Feier der heiligen Geheimnisse fanden die Liebesmahle



Grust der hl. Tāclia in den Katakomben.

statt, wobei die Armen von den Reichen Speise erhielten und diese sich nicht schämten, mit jenen zu Tische zu sitzen“.

#### 4. Wo kamen die Christen zur Zeit der Verfolgungen zum Gottesdienste zusammen?

In der Zeit der Verfolgungen kamen die Christen in unterirdischen Gewölben, Katakomben genannt, zum

\* Als die Zahl der Christen größer wurde, mußten sie in mehreren Häusern zusammenkommen, und diese einzelnen Häuser legten den Grund zu den nachmaligen Pfarreien.



Gottesdienste zusammen; wurden sie hier vertrieben, so diente ihnen jeder passende Ort, das Feld, die Einöde, das Schiff, in der Gefangenschaft auch der Kerker, als heiliger Versammlungsort.

**5. Gab es also während der 300jährigen Verfolgungen gar keine Gotteshäuser?**

Es gab einzelne Gotteshäuser — an Orten, wo die Verfolgungen nicht so arg wüteten oder dieselben längere Zeit eingestellt waren (z. B. vor Decius [249 bis 251] gegen 40 Jahre, vor Diokletian [284 bis 305] gegen 18 Jahre); — diese Gotteshäuser wurden aber bei Ausbruch der Verfolgung alsbald zerstört; z. B. unter Diokletian die herrliche Kirche von Nikomedia.

**6. Wann konnten die Christen überall ungestört Gotteshäuser erbauen?**

Dies konnten die Christen vom Jahre 312 an, als Kaiser Konstantin der Große (306 bis 337) nach seinem vollen Siege über das Heidentum die freie Ausübung der christlichen Religion gewährte und herrliche Gotteshäuser baute.

**7. Wie nannte man diese Gotteshäuser?**

Diese Gotteshäuser nannte man frühzeitig zum Unterschiede von den Gözentempeln der Heiden und Synagogen der Juden und nennt sie auch heute noch:

1. „Kirchen“ — nach dem Griechischen: „Haus des Herrn“, Gotteshaus;
2. „Basiliken“ — nach dem Griechischen: „königliches Haus“ — so wurden prachtvollere Gotteshäuser genannt, die den öffentlichen Gebäuden und königlichen Hallen der Griechen und Römer nachgebildet sind (Bild S. 24);
3. „Kathedralen“ — jene großen Gotteshäuser, die sich im Wohnsitz (cathedra) des Bischofs befinden und in denen derselbe vorzüglich die bischöflichen Funktionen vornimmt;
4. „Domkirchen“, vom altdeutschen „tuom“, d. h. groß, oder wahrscheinlicher von der üblichen

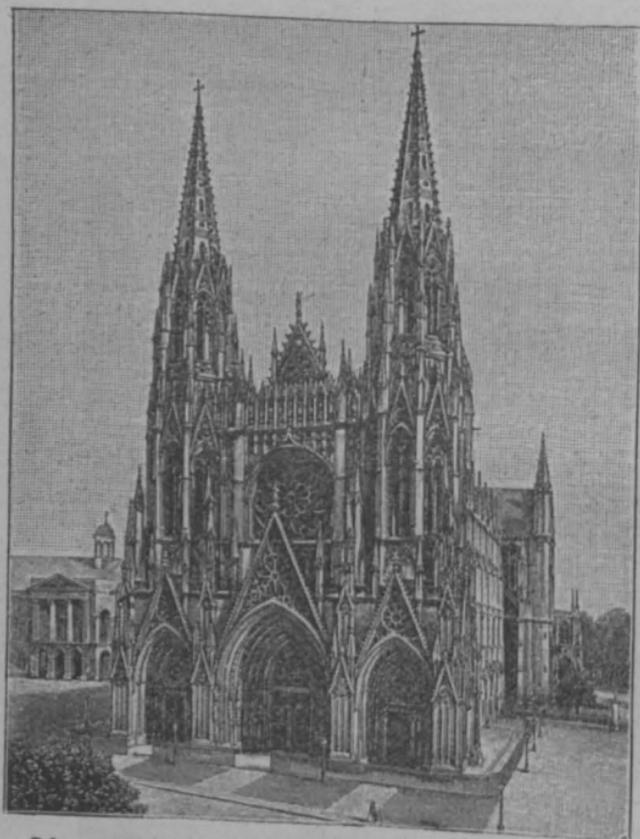
Aufschrift auf heidnischen Tempeln: Deo (Gott), Optimo (dem höchst Gütigen), Maximo (dem Allerhöchsten), also D. O. M., z. B. Stephansdom, Linzer Dom, Grazer Dom, St. Pöltener Dom usw.



Die Apostelkirche in Köln (romanischer Stil).

5. „Münster“ — ein Gotteshaus, das mit einem Kloster (monasterium) in Verbindung steht.
8. Welche Gotteshäuser werden „Pfarrkirchen“ genannt?
- „Pfarrkirchen“ werden jene Gotteshäuser genannt, in denen für die betreffenden Pfarrsprengel der

öffentliche Gottesdienst stattfindet, die Sakramente gespendet und die übrigen kirchlichen Funktionen vorgenommen werden. Neben den Pfarrkirchen finden sich in einzelnen Dörfern kleinere Gotteshäuser, „F i l i a l-(Tochter-)k i r c h e n“ genannt.



Die gotische Kirche von St. Queen in Rouen  
(Frankreich.)

## 9. Was sind „Kapel- len“?

„Kapel-  
len“ sind jene klei-  
nen kirch-  
lichen Ge-  
bäude,  
welche der  
Privatan-  
dacht ge-  
widmet  
sind und  
in denen  
nur mit  
Erlaub-  
nis des  
Diözesan-  
bischofs zu  
bestimm-  
ten Zeiten  
Messe ge-  
lesen wer-  
den darf.

## § 2. Das Aeußere der katholischen Gotteshäuser.

### 1. Grundform, Richtung, Baustile.

#### 10. Welches ist die Grundform der katholischen Gottes- häuser.

Die Grundform der katholischen Gotteshäuser ist meist das „Kreuz“, weil

1. Jesus Christus, der Stifter der Kirche, auf dem Kreuze uns die Erlösungsgnaden erworben hat und
2. das Gotteshaus hauptsächlich zur immerwährenden unblutigen Erinnerung des Kreuzesopfers gebaut wird.



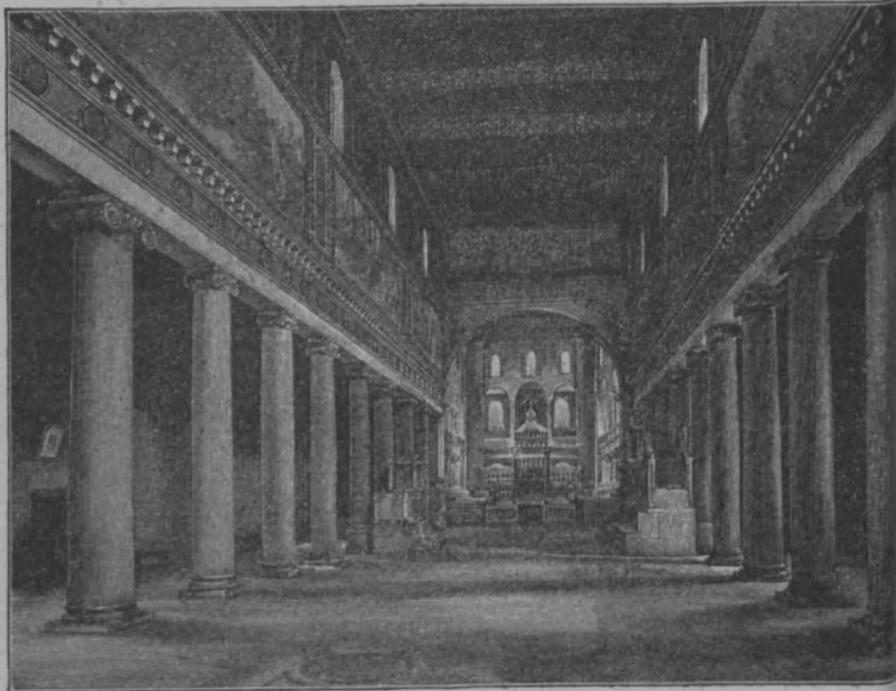
Der gotische Dom von Siena (Italien).

11. In welcher Richtung soll das Gotteshaus stehen? Das Gotteshaus soll nach altchristlicher Regel, wenn die Bodenverhältnisse es gestatten, „orientiert“, d. h. mit dem Hauptaltare gegen Osten gerichtet sein, und dies darum, weil

Jesus Christus, das „Licht der Welt“, die „Sonne der Gerechtigkeit“, im Osten gelebt und gewirkt hat.

## 12. Sind die Bauarten — „Baustile“ — der Gotteshäuser stets die gleichen?

Die Bauarten oder „Baustile“ sind verschieden; der gewöhnlichste ist aber der „romanische“ und der „gotische“ Baustil.

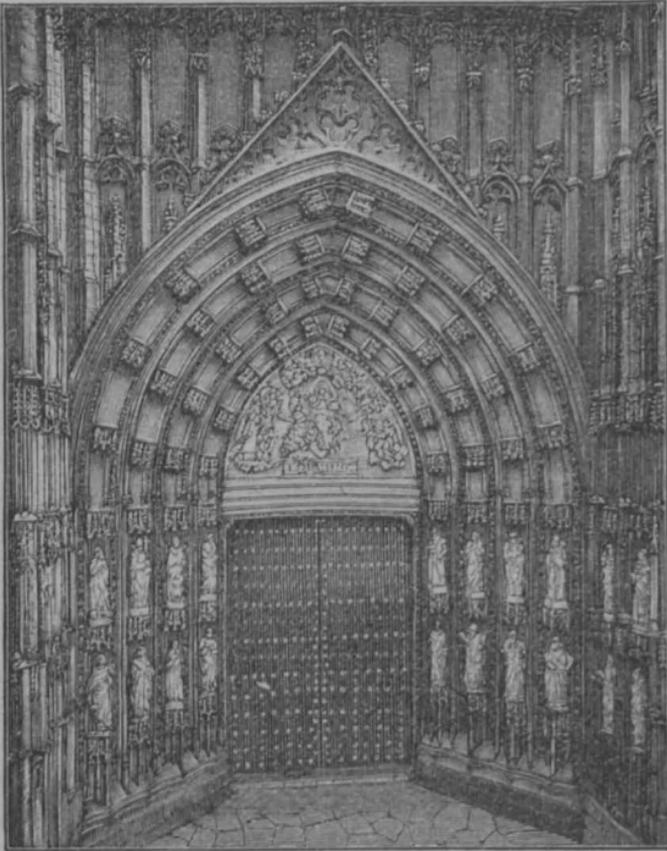


Das Innere der Basilika St. Lorenz vor den Mauern in Rom. (S. 20.)

Den „romanischen Baustil“ erkennt man an den „Rundbogen“ und an dem inneren Schmuck der Kirche. (S. 21.)

Den „gotischen“ oder „deutschen“ Baustil erkennt man an den „Spitzbogen“, Stein- und Pfeilermauern, zahlreichen hohen, oft in Glas gemalten Fenstern und am inneren und äußeren Schmuck der Kirche. (S. 22 und 23.)

Im 15. Jahrhundert begann man wieder die alt-römische Bauart — Basilikenform — nachzuahmen und nannte dieses den „Renaissance-Stil“ (Wiederauflebung des alten Stils).



Ein Haupttor der Kathedrale von Sevilla (Spanien).

2. Der Haupteingang, Glockenturm, Sakristei.

13. Wo befindet sich der Haupteingang (das Hauptportal) eines Gotteshauses?

Der Haupteingang befindet sich meist im Westen, dem Hauptaltare gegenüber; er führt mittelbar in das Hauptschiff der Kirche und geraden Weges in den Priesterchor. Er ist darum das Sinnbild der „Him-

melspforte“ und wird zur Erinnerung an das Alte und Neue Testament mit zwei Flügeltüren abgeschlossen. Bemerkenswert ist das sogenannte „heilige Tor“ der Peterskirche in Rom, welches beim Beginn eines großen Jubiläums geöffnet, am Schlusse desselben aber wieder zugemauert wird.



**Eine Glocke.**

(Univeritätskirche in Innsbruck.)

um uns zu ermahnen, „nicht das zu suchen, was auf Erden, sondern was droben im Himmel ist“. (Kol. 3, 2.)

#### 15. Welche kirchliche Bestimmung haben die geweihten Glocken?\*

Die geweihten Glocken haben folgende Bestimmung:  
1. Sie verkünden das Lob Gottes und

\* Kurz und schön ist diese Bestimmung ausgedrückt in einer alten Glockeninschrift, die sich auch der Dichter Fr. Schiller zum Motto seines herrlichen „Liedes von der Glocke“ nahm: vivos voco, d. i. die Lebenden ruf' ich, mortuos plango, d. i. die Toten betrauerere ich, fulgura frango, d. i. die Blitze breche ich.

#### 14. Was fällt von den äußeren Bestandteilen eines Gotteshauses besonders auf?

Von den äußeren Bestandteilen fallen besonders die „Glockentürme“ auf, die hoch über die umgebenden Bauten hervorragen und uns ein beständiges „Sursum corda“ — „Aufwärts die Herzen“ — zurufen,

seiner Heiligen und Auserwählten; daher ertönen sie so oft und stets feierlich an den Sonn- und Festtagen, bei allen festlichen Gelegenheiten, wie bei Prozessionen, Wallfahrten, bei Absingung des „Großer Gott, wir loben dich“ usw.;

2. sie rufen zu den gemeinsamen religiösen Übungen und bezeichnen einzelne



#### **Glocken bei einer Kirche in Californien (Amerika).**

Die Glocken stehen nicht hoch am Turm, sondern in einem eigenen Gebäude nahe der Kirche.

Teile derselben, z. B. werden das Evangelium, Sanctus, die Wandlung, die Kommunion der heiligen Messe, der Segen mit dem Allerheiligsten durch Glockenzeichen bekanntgegeben;

3. die Ermahnung zum Gebet, z. B. das dreimalige Läuten zum Engel des Herrn (Angelus), „Angst Christi“, „Freitagsgeläute“, „Wetterläuten“;
4. sie fordern zum Fürbittgebet für Sterbende und Verstorbene auf, daher das „Zü =

gen“, „Scheidungs“ und „Grabgeläute“;

5. sie fordern ebenso auf zur Betätigung der christlichen Nächstenliebe bei Feuer- und Wassergefahr und zur Zeit öffentlicher Unruhen.

### 16. Womit ist die Spitze des Turmes geziert?

Die Spitze des Turmes ist geziert mit einem „Kreuz“, dem Zeichen unserer Erlösung, welches uns sagt, daß der Weg zum Himmel ein „Kreuzweg“ ist.

### 17. Was sieht man noch häufig ober dem Turmkreuz oder auf dem Kirchendache angebracht?

Man sieht daselbst häufig einen „Hahn“ aus Metall angebracht, welcher uns die Verleugnung und Buße des hl. Petrus in das Gedächtnis rufen und ermahnen soll, „zu beten und zu wachen, damit wir in der Versuchung nicht fallen“.

### 18. Wozu dient die Sakristei?

Die „Sakristei“ ist ein Zubau zur Kirche und dient zum An- und Auskleiden der Priester und Altardiener sowie zur Aufbewahrung der kirchlichen Paramente und Gerätschaften.

Anmerkung: An den Außenwänden vieler Kirchen bemerkt man häufig noch ein einfaches Kreuz — ohne Christusbild — auf dessen Querbalken sich die Aufschrift „Mission“ nebst einer Jahreszahl befindet, weshalb es den Namen „Missionkreuz“ führt. Es hat den Zweck, die Gläubigen zur Erneuerung der während der geistlichen Übungen („Mission“ genannt) gefaßten guten Vorsätze zu erinnern.

## § 3. Das Innere des katholischen Gotteshauses.

1. Der Priesterchor, das Schiff, die Unterkirche, die Vorhalle.

### 19. Welcher Teil des Gotteshauses heißt „Priesterchor“ oder „Presbyterium“?

„Priesterchor“ heißt der dem Haupteingange gegenüberliegende Teil, in welchem die Priester ihren Platz haben und die meisten oder doch wichtigsten gottesdienstlichen Handlungen verrichten. Deshalb

wird dieser Teil auch „Presbyterium“, d. h. „Priesterraum“, genannt und ist von dem für die Gläubigen bestimmten Raume durch ein Gitter getrennt.

In den Dom- und Kathedralkirchen ist im Priesterchore an der Evangelienseite eigens für den Bischof ein Thronstuhl; über demselben ist ein Baldachin angebracht.

**20. Was ist betreffs der Lage des Priesterchores zu merken?**

Der Priesterchor liegt höher als die übrigen Teile des Gotteshauses, damit die Gläubigen um so leichter zum Tabernakel, in welchem das Allerheiligste aufbewahrt ist, aufblicken und den heiligen Handlungen folgen können.

**21. Was befindet sich häufig in älteren Gotteshäusern unter dem Priesterchore?**

Unter dem Priesterchore befindet sich häufig eine überwölbte „Unter“- oder „Grufkirche“, „Krypta“ genannt. Sie diente früher und dient auch jetzt noch als Begräbnisstätte und zum Gottesdienste für Verstorbene und wird auch in unserer Zeit noch bei verschiedenen Andachten benützt; z. B. die berühmte Hundertsäßige Krypta der seligen Gemma im Dome zu Gurk in Kärnten, im Dome zu Linz, in der Kanisiuskirche zu Wien-Währing, in der Herz-Jesufkirche in Graz und in vielen Kirchen Deutschlands usw.

**22. Was versteht man unter „Schiff“ der Kirche?**

Unter „Schiff“ versteht man jenen Raum des Gotteshauses, der zwischen dem Priesterchore und dem Haupteingange liegt und für die Gläubigen zur Teilnahme am Gottesdienste bestimmt ist.

**23. Woher führt dieser Raum den Namen „Schiff“?**

Dieser Raum führt den Namen Schiff zur Erinnerung an das Schifflein Petri, von dem aus Jesus die Scharen lehrte, und die Rettungss Arche Noes, durch welche unsere Kirchen vorgebildet wurden.

## 24. Wieviel Schiffe hat ein Gotteshaus?

Die meisten Gotteshäuser haben nur ein Schiff; es kommen aber auch solche mit zwei, drei und fünf Schiffen vor. Bei drei- oder mehrschiffigen Gotteshäusern wird das mittlere Haupt-, die übrigen Seitenschiffe genannt.



Orgel am Musikchor.

## 25. Was ist die Vorhalle des Gotteshauses?

Die Vorhalle ist jener vor dem Haupteingange befindliche gedeckte Raum, der in den ersten christlichen Zeiten für die Katechumenen und Büsser bestimmt war, welche das Gotteshaus selbst noch nicht betreten und dem ganzen Gottesdienste nicht beiwohnen durften.

## 2. Das Oratorium, die Emporkirchen, das Musikchor.

### 26. Was ist das Oratorium?

Das Oratorium ist ein gewöhnlich seitwärts, oberhalb des Priesterchores angebrachter Betraum für vornehme oder kranke Personen; ähnliche Räumlichkeiten in den Seitenschiffen heißen Emporkirchen (Emporen) und werden von den Gläubigen benützt, wenn die Kirchenschiffe übersfüllt sind.

### 27. Wozu dient das Musikchor?

Das Musikchor ist der Platz für die Kirchensänger und Musiker; es befindet sich gewöhnlich dem Priesterchores gegenüber oberhalb des letzten Teiles des Hauptschiffes.

### 28. Welches Musikinstrument steht auf dem Musikchor?

Auf dem Musikchor steht die „Orgel“ — ein kirchliches Musikinstrument zur Begleitung des Kirchengesanges und zur Verherrlichung des Gottesdienstes.

In Dom- und Kathedraalkirchen steht meistens auch im Presbyterium eine kleine Orgel zur Begleitung des Chorgesanges der Geistlichkeit. Die erste Orgel erhielt König Pipin (757) vom griechischen Kaiser Konstantin Kopronymus zum Geschenke.

## § 4. Die innere Einrichtung des Gotteshauses.

### a) Die Altäre.

### 29. Welches ist der ehrwürdigste und notwendigste Bestandteil im Innern des Gotteshauses?

Der ehrwürdigste und notwendigste Bestandteil ist der „Altar“, das ist jene erhöhte, konsekrierte Opferstätte, auf welcher das heilige Messopfer dargebracht wird.

### 30. Wieviel Altäre befinden sich im Gotteshaus?

Je nach Größe und Bedürfnis hat jede Pfarrkirche mehrere Altäre, von denen der im Priesterchores



Ein gotischer Altar.

Nach dem Entwurfe von P. Joh. Reuter O. F. M.

stehende „Hochaltar“, \* die übrigen „Seiten“- oder „Nebenaltäre“ genannt werden.

31. Wer hat angeordnet, daß ein Altar zur Opferstätte aufgestellt werden soll?

Die Aufstellung eines Opferaltars hat Gott selbst im Alten Bunde angeordnet; denn auf

Gottes Befehl mußte Moses im heiligen Zelte einen „Brand“- und „Rauchopferaltar“ aufstellen.

32. Welche Form gab man den Altären schon in den Zeiten des ersten Christentums?

Man gab den Altären:

1. die Form eines Tisches zur Er-

\* In den sieben Hauptkirchen Roms steht der Hochaltar und in vielen Wallfahrtskirchen der Gnadenaltar im Schiff der Kirche.

innerung an jenen Tisch\* im Speisesaale zu Jerusalem, an dem Jesus das heilige Meßopfer eingesezt;

2. die Form eines Sarges — zur Erinnerung an die ersten Zeiten der blutigen Verfolgungen, wo das heilige Meßopfer in den Kata-



Ein tragbarer Missionsaltar aus Afrika.

Komben auf den Gräbern der Märtyrer gefeiert wurde.

### 33. Was muß seit diesen Zeiten jeder Altar enthalten?

Seit diesen Zeiten muß jeder Altar „Reliquien heiliger Märtyrer“ enthalten, die in einer

\* Die päpstliche Hauptkirche St. Johann im Lateran in Rom besitzt als kostbarste Reliquie sowohl den hölzernen Tisch, auf dem der hl. Petrus und viele seiner Nachfolger in den Katakomben das heilige Meßopfer dargebracht haben, wie auch einen Teil des Tisches aus Zedernholz, auf dem der liebe Heiland selbst das erste heilige Meßopfer gefeiert und eingesezt haben soll.

Bertiefung (sepulcrum = Grab) des Altartisches, mit dem bischöflichen Siegel versehen, eingelegt sind.

Missionäre dürfen auf ihren Reisen, andere Seelsorger geistliche beim Feldgottesdienst, andere Seelsorger mit besonderer bischöflicher Erlaubnis bei besonderen Festlichkeiten sogenannte „tragbare Altäre“ (altare portatile) benützen, um das heilige Messopfer außerhalb des Gotteshauses feiern zu können.

### 34. Was bezweckt die Kirche mit dieser Vorschrift?

Die Kirche bezweckt mit dieser Vorschrift:

1. den Ausdruck des Glaubenssatzes von der „Gemeinschaft der Heiligen“,
2. die Erinnerung an den uralten Gebrauch, das heilige Messopfer auf den Gräbern der hl. Märtyrer zu feiern.

### 35. Was versteht man unter einem „privilegierten Altare“?

Unter einem „privilegierten Altare“ versteht man denjenigen, auf welchem mit Bewilligung des Papstes vom zelebrierenden Priester bei Seelenmessen den Verstorbenen (entweder täglich oder nur an bestimmten Tagen) ein vollkommener Ablass zugewendet werden kann.

### 36. Welcher Altar ist in der Regel „privilegiert“?

In den Pfarrkirchen ist es in der Regel der „Hochaltar“, in den Wallfahrtskirchen der sogenannte „Gnadenaltar“.

#### 1. Wesentlicher Schmuck des Hochaltars.

### 37. Was gehört zum Schmucke des Hochaltars?

Zum Schmucke des Hochaltars gehört das „Tabernakel“, das ist jenes geweihte Häuschen, in welchem das allerheiligste Sakrament des Altars unter den Brotsgestalten aufbewahrt wird. Es hat seinen Namen vom lateinischen „tabernaculum“, d. i. Zelt, weil es eine Nachbildung des hl. Zeltes der Israeliten ist.

### 38. Was ist das Tabernakel in unseren Gotteshäusern?

Das Tabernakel ist in unseren Gotteshäusern „der Thron der Gnade“, „die Hütte Gottes bei den Menschen“ (Offenb. 21, 3.), „der neue, von den Engeln angestaunte Himmel auf Erden“ weshalb auch häufig zu beiden Seiten Engelsfiguren in betender Stellung angebracht sind.

### 39. Was brennt vor dem Tabernakel?

So wie auf Anordnung Gottes im Tempel zu Jerusalem die Lampen am siebenarmigen Leuchter immerdar brennen mußten, so brennt auch vor dem Tabernakel ohne Unterbrechung Tag und Nacht in einer Lampe das „ewige Licht“.

### 40. Woran erinnert uns das „ewige Licht“?

Das ewige Licht erinnert uns an die immerwährende Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Altarssakramente und fordert uns zur gebührenden Anbetung und Verehrung desselben auf.

### 41. Wo ist in den Dom- und Kathedralkirchen das Tabernakel angebracht?

In den Dom- und Kathedralkirchen ist das Tabernakel mit dem Allerheiligsten gewöhnlich an einem Seitenaltar angebracht, der dann auch stets „Sakramentsaltar“ genannt wird. Dieses geschieht, um das Allerheiligste vor jeder, auch unabsichtlichen Veruehrung zu bewahren und beispielsweise zu verhindern, daß der Prediger auf der Kanzel dem Sanctissimum den Rücken lehre.

Ähnlich ist auch in den Pfarrkirchen an einem Seitenaltare ein kleines Tabernakel angebracht zur Aufbewahrung des Allerheiligsten in den letzten drei Tagen der Karwoche.

### 42. Womit muß jeder Altar zur Feier der hl. Messe ausgerüstet sein?

Der Altar muß zur Feier der hl. Messe ausgerüstet sein:

1. mit einem Kreuzifix, das dem Priester und dem Volke leicht sichtbar ist;
2. mit drei weißen Linnentüchern zur Bedeckung des Altartisches;

3. mit zwei bis sechs Leuchtern mit weißen Kerzen aus Bienentwachs.

#### 43. Wozu das Kreuzifix?

Das Kreuzifix erinnert:

1. an den Glaubenssatz, daß zwischen dem heiligen Messopfer und dem Kreuzesopfer kein wesentlicher Unterschied besteht;
2. an die Pflicht, beim heiligen Messopfer stets in dankbarer Liebe und mit Andacht den Opfertod Jesu am Kreuze zu betrachten.

#### 44. Warum muß der Altartisch mit drei weißen Linnentüchern bedeckt sein?

Dieses muß geschehen, um das heiligste Blut Jesu bei etwaiger Verschüttung vor Verunehrung zu bewahren; zugleich erinnern dieselben an die reine Leinwand, mit welcher verhüllt, der heilige Leichnam Jesu in das Grab gelegt wurde.

#### 45. Warum müssen beim Gottesdienste Kerzen brennen?

Beim Gottesdienste müssen Kerzen brennen:

1. als Sinnbilder Jesu Christi, der sich selbst das Licht der Welt nennt, das alle erleuchtet, die an ihn glauben;
2. zur Erinnerung an den Eifer der ersten Christen, die zur Zeit der Verfolgungen ihren Gottesdienst häufig nur zur Nachtzeit oder an verborgenen Orten und in unterirdischen Räumen abhalten konnten und daher diese beleuchten mußten;
3. zur Verherrlichung des Gottesdienstes und zur Belebung der Andacht.

#### 46. Wieviel Kerzen müssen bei der hl. Messe brennen?

Je mehr, desto besser. Wenigstens aber müssen bei einer „stillen Messe“ zwei, beim „Hochamt“ vier, bei der Aussetzung des Allerheiligsten sechs Kerzen brennen.

#### 2. Unwesentlicher Altarschmud.

#### 47. Was sieht man über dem Altare?

Über dem Altare, d. h. am Altaroberbau, sieht man Bilder oder Statuen Christi und seiner Heiligen. Das Bild unter dem Hauptaltar ist gewöhnlich eine

Darstellung jenes Glaubensgeheimnisses oder jenes Heiligen, zu dessen Ehre die Kirche erbaut und geweiht worden ist; daher spricht man von einer „Dreifaltigkeits“-, „Marien“-, „St. Stephans“-, „St. Antonikirche“ usw.

#### 48. Was sind „Reliquiarien“?

Reliquiarien sind Glaskästchen oder sonstige Gefäße mit Reliquien der Heiligen; diese Reliquienkästchen sind häufig zwischen den Leuchtern angebracht und erinnern uns an die Gemeinschaft der Heiligen und fordern zur Verehrung und Anrufung derselben auf.

Auf oder unter manchen Altären befinden sich auch ganze Körper heiliger Märtyrer.

#### 49. Was versteht man unter „Kanon tafeln“?

Unter Kanontafeln versteht man die in der Mitte und zu beiden Seiten des Altartisches befindlichen Tafeln, auf denen einzelne Teile der kirchlichen Messgebete verzeichnet sind und die der Priester benützen kann, um jeden Irrtum zu vermeiden.

#### 50. Wozu dienen das Pult oder die Kissen?

Pult und Kissen dienen zur Unterlage für das Messbuch.

#### 51. Was ist das „Antependium“?

Das Antependium ist ein Vorhang, der vom Rande des Altartisches herabhängt und eine Zierde des Altares sein soll, weshalb er oft mit herrlichen



Ein Reliquarium,  
enthaltend die Handreliquien  
eines Heiligen.

Sinnbildern und passenden Inschriften versehen ist, in der Mitte aber stets ein Kreuz haben soll.

**52. Für welche Altarzierde sollen besonders Mädchen und Jungfrauen besorgt sein?**

Fromme Mädchen und Jungfrauen sollen besonders sorgen, daß der Altar mit frischen Blumen geziert und mit reiner Kirchenwäsche versehen werde.

**b) Die übrigen Gegenstände im Gotteshause.**

**53. Womit sind die Wände des Gotteshauses geschmückt?**

Die Wände des Gotteshauses sind mehr oder weniger mit Bildern und Statuen Christi, der Engel und Heiligen oder Darstellungen aus der heiligen Geschichte geschmückt.

**54. Wozu dienen diese Bilder und Darstellungen?**

Diese Bilder und Darstellungen dienen:

1. zur Zierde des Gotteshauses (wenn sie würdig ausgeführt sind);
2. zum Unterrichte der Gläubigen und zur Belebung der Andacht. „Was dem Lesenden die Schrift, ist dem Ungelehrten das Bild“ (St. Gregor der Große);
3. zur Verherrlichung Gottes und seiner Heiligen, weil sich die Verehrung nicht auf das Bild, sondern die Person bezieht, die dadurch vorgestellt wird.

**55. Was sind die „Kreuzwegbilder“?**

Die Kreuzwegbilder sind vierzehn Darstellungen des leidenvollen Weges, den der liebe Heiland Jesus Christus, mit dem schweren Kreuze beladen, für unsere Sünden gehen mußte vom Richthause des Pilatus bis auf den Kalvarienberg. Sie fordern darum auf zur öfteren Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens unseres göttlichen Erlösers.

## 56. Was sind die „12 Apostelkreuze“?

Die 12 an den Wänden oder Pfeilern des Gotteshauses angebrachten Apostelkreuze (mit je einem Wandleuchter) sind Wahrzeichen, daß das Gotteshaus seinerzeit von einem Bischofe feierlich eingeweiht, d. i. konsekriert worden ist.

## 57. Was ist die Kanzel?

Die Kanzel ist jene erhöhte Stätte, von welcher aus das Wort Gottes vorgetragen und erklärt wird. Anfangs geschah dieses vom Altare aus, später an dem Gitter zwischen dem Priesterchore und dem Schiff, woher der Name „Kanzel“ (cancelli, Gitter, enger Kreis) geblieben ist.

## 58. Wozu mahnt die Kanzel?

Die Kanzel ermahnt uns an das Wort Jesu: „Wer aus Gott ist, hört Gottes Wort: darum hört ihr es nicht, weil ihr nicht aus Gott seid“. (Joh. 8, 47.)

Anmerkung: Die Kanzel ist vielfach mit sinnreichen Bildern geschmückt; z. B. mit dem Bilde des Moses mit den Gesetzstafeln — in der Predigt wird auf Beobachtung der Gebote aufmerksam gemacht —, mit dem Kreuze — nur die Ehre Jesu, des Gekreuzigten, wird vorgetragen —, mit der Taube, dem Sinnbild des Heiligen Geistes, den Prediger und Volk anrufen sollen —, mit den vier Evangelisten, die das Evangelium unter Verhänd des Heiligen Geistes verfaßt —, mit den Kirchenvätern, welche die Wahrheit desselben verteidigt haben. Berühmt und interessant sind viele kunstvolle Kanzeln in Belgien (S. 40) und in Italien sowie der Bilderschmuck der Kanzel im Dome der sel. Gemma zu Gurk in Kärnten, welcher den Sieg der katholischen Wahrheit über die protestantischen Lehren zum Ausdruck bringt.

## 59. Was ist der „Taufstein“?

Der Taufstein ist ein steinerner Wasserbehälter, in dem das feierlich geweihte Taufwasser aufbewahrt wird. Er ist in der Regel in der Nähe einer Kirchentür oder in größeren Gotteshäusern in einer besonderen „Taufkapelle“ untergebracht.



**Die Kanzel in der St. Andreaskirche zu Antwerpen (Belgien).**

Diese Kanzel ist ein Meisterwerk der Holzschnittkunst und stellt die Berufung des Apostelfürsten Petrus dar, dem der göttliche Heiland nach dem wunderbaren Fischfang sagte: „Von nun an sollst du Menschen fangen“.

**60. Warum soll der Taufbrunnen in der Nähe der Kirchentür stehen?**

Der Taufbrunnen soll in der Nähe der Kirchentür stehen, um auszudrücken, daß die Taufe das erste und notwendigste Sakrament ist, um Mitglied der katholischen Kirche zu werden und an den Erlösungsgnaden teilnehmen zu können.

**61. Woran erinnert uns der Taufstein?**

Der Taufstein erinnert uns an die empfangene Taufgnade und das dabei abgelegte Taufgelübde.

**62. Wozu dient der Beichtstuhl?**

Der Beichtstuhl dient zur Ausspendung des hl. Sakramentes der Buße.

**63. Was predigt der Beichtstuhl?**

Der Beichtstuhl predigt die unendliche Barmherzigkeit Gottes gegen die armen Sünder und fordert zur gewissenhaften Erfüllung der Beichtpflicht auf.

**64. Welchen Zweck haben die Opferstöcke?**

Die Opferstöcke dienen zur Einsammlung der Geldgaben, die von den Gläubigen freiwillig gespendet und zur Erhaltung, Ausschmückung des Gotteshauses, Anschaffung von Paramenten und Kirchenwäsche oder zur Unterstützung der Armen und zu anderen frommen Zwecken verwendet werden.

**65. Was ist von diesen Opfergaben besonders zu merken?**

Von diesen Opfergaben ist besonders zu merken, daß sie Spenden für kirchliche Bedürfnisse



Taufstein aus dem Mittelalter.

— und nicht für die Seelsorgepriester — sind, weshalb auch über Verwendung derselben vom Kirchenvorsteher der geistlichen Oberbehörde jährlich schriftliche Rechnung abgelegt werden muß.



**Weihbrunnbeden.**

**66. Wozu sind „Weihwasserbecken“ angebracht?**

Die Weihwasserbecken, die an jeder Kirchentür angebracht sind, dienen zur Aufnahme des Weihwassers, mit welchem sich der katholische Christ beim Eintritt in das Gotteshaus unter dem hl. Kreuzzeichen zu besprengen pflegt, um anzuzeigen, daß er gewillt sei, dem Gottesdienste mit andächtigem und reumütigem Herzen beizuwohnen.

Anmerkung: Von kirchlichen Einrichtungsstücken sind noch zu erwähnen: Die „Kirchenstühle“ zur Benützung für die Gläubigen, welche an manchen Orten dafür zum Besten des Gotteshauses einen kleinen Betrag (Stuhlzins) leisten; sie sind zu unterscheiden von den Stühlen im Priesterchore. — Der „Kredenzisch“ zur Aufnahme der Gegenstände, die bei feierlichem Gottesdienste benützt werden. — Die sogenannte „Session“, das sind die auf der Epistelseite im Priesterchore stehenden Sessel für Priester und Assistenz bei levitiertem Gottesdienste. — Das „Sakrarium“, eine in der Nähe der Sakristei angebrachte Vertiefung, um das Wasser, in dem Korporalien und Purifikatorien gewaschen werden, sowie die Asche verbrannter, geweihter Gegenstände u. dgl. aufzunehmen.

## § 5. Der Friedhof oder Gottesacker.

### 67. Was ist der Friedhof?

Der Friedhof ist die Begräbnisstätte für die Leiber der verstorbenen Gläubigen, der von der Kirche feierlich eingeweiht und zu den heiligen Orten gezählt wird.

### 68. Wo begruben die ersten Christen ihre Toten?

Die ersten Christen begruben ihre lieben Toten in den Zeiten der blutigen Verfolgungen in unterirdischen Gräften und Gängen, die auf beiden Seiten mit Gräbern und Grabinschriften versehen waren und „Katakomben“ genannt wurden. — Nach den Zeiten Kaiser Konstantins d. Gr. (306—337), als öffentliche Gotteshäuser gebaut wurden, übertrugen sie dorthin die Leiber der hl. Märtyrer und wollten auch selbst nach dem Hinscheiden in der Nähe derselben, d. i. um das Gotteshaus herum begraben werden. Die Begräbnisstätte wird von dieser christlichen Sitte her „Kirchhof“ genannt.

### 69. Warum nennt man dieselbe „Gottesacker“?

Man nennt sie auch Gottesacker, weil die Leiber der verstorbenen Gläubigen „der gute Same sind, der zur Ernte“, d. i. am großen Auferstehungstage, „als guter Weizen in die Scheune Gottes gesammelt

werden wird". (Matth. 13, 30.) „Saat, von Gott gesät, um am Tage der Gaben zu reifen.“ (Klopstock, Messias.)

Der Gottesacker trägt auch den Namen „Friedhof“, weil die Verstorbenen dort ausruhen von allen Mühen und Kämpfen und Versuchungen des Lebens — oder „Freihof“ = gefreiter Hof, wegen des der Begräbnisstätte früher verliehenen Asylrechtes.

#### 70. Wer hat berechtigten Anspruch auf eine geweihte Begräbnisstätte?

Nur derjenige hat darauf berechtigten Anspruch, der im Leben Mitglied der katholischen Kirche war. Deshalb soll kein Ungläubiger, kein bekannter Glaubensverächter, kein Selbstmörder, der mit freiem Willen und klarer Erkenntnis Selbstmord übte, auf dem katholischen Friedhofe beigesetzt werden. Für solche soll in jedem Friedhofe ein eigener, ungeweihter Platz bestimmt sein.

#### 71. Womit sind die einzelnen Begräbnisstätten geschmückt?

Die einzelnen Gräber sind geschmückt:

1. mit Grabsteinen, Grabdenkmälern, unter denen das Kreuzifix entschieden das Passendste für ein christliches Grab ist;
2. mit Blumen und Kränzen, als Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit der Hinterbliebenen;
3. mit Lichtern, zur Erinnerung an den Segenswunsch der Kirche: „O Herr, gib den Abgestorbenen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen“.

#### 72. Wie muß der Friedhof angesehen werden?

Der Friedhof muß als heiliger Ort angesehen werden; er darf darum auch nur mit Ehrfurcht betreten und niemals verunehrt und entweiht werden.

#### 73. Was ist ein „Kalvarienberg“?

Werden die 14 Kreuzwegstationen mit den betreffenden Bildern (§ 4, Fr. 55) im Freien, z. B. auf einer



Ein Klosterkirchhof im Winter. Nach einem Gemälde von Lanzabelli.

Anhöhe, aufgestellt und feierlich eingeweiht, so wird diese Darstellung „Kalvarienberg“ genannt, und es ist dieser Platz als heiliger Ort anzusehen.

## 2. Abschnitt.

# Die heiligen Zeiten.

## § 6. Das Kirchenjahr.

### 1. Was sind hl. Zeiten?

Heilige Zeiten sind jene Festtage, welche ganz besonders dem Andenken an die großen Gnaden und Wohltaten gewidmet sind, die der dreieinige Gott dem Menschen durch die Schöpfung, Erlösung und Heiligung erwiesen hat und die darum auch vorzüglich dem Dienste Gottes gewidmet werden sollen. Sie werden von Gott selbst gnadenreiche Zeiten genannt gemäß der Verheißung: „Zur gnadenreichen Zeit erhöere ich dich, am Tage des Heiles helfe ich dir“. (II. Kor. 6, 2.)

### 2. Wie nennt man die jährliche Wiederkehr und Feier dieser hl. Zeiten?

Die jährliche Wiederkehr und Feier dieser heiligen Zeiten nennt man das „Kirchenjahr“. Dieses beginnt mit dem ersten Sonntage im Advent und schließt mit dem letzten Sonntage nach Pfingsten.

### 3. Wie wird das „Kirchenjahr“ eingeteilt?

Das Kirchenjahr wird nach den Hauptfesten in drei Festkreise eingeteilt, und zwar in den „Weihnachts-“, „Oster-“ und „Pfingstfestkreis“.

Der „Weihnachtsfestkreis“ beginnt mit dem ersten Advent-Sonntage und erstreckt sich bis zum ersten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

Der „Osterfestkreis“ beginnt mit dem  
Sonntage Septuagesima und reicht bis zum  
Feste Christi Himmelfahrt.



**Auf dem Weg zum Gottesdienst**

Nach J. v. Führich.

Der „Pfingstfestkreis“ beginnt mit dem  
Feste Christi Himmelfahrt und schließt mit dem  
Samstag vor dem ersten Advent-Sonntage.

#### 4. Welches war im Alten Bunde der Tag des Herrn?

Im Alten Bunde war der „Sabbat“ — Samstag — der letzte Tag der Schöpfungswoche, welchen „Gott segnete und heiligte“ (I., Mos. 2, 3.), der Tag des Herrn; im Neuen Bunde ist es der Sonntag.

#### 5. Warum wurde von den Aposteln der Sonntag zum Ruhe- und Feiertag bestimmt?

Der Sonntag wurde von den Aposteln zum Ruhe- und Feiertag bestimmt:

1. zum Andenken an die Auferstehung Jesu Christi;
2. zum Andenken an die Sendung des Heiligen Geistes und die Gründung der katholischen Kirche am Pfingstsonntag. — Jeder Sonntag ist darum ein Fest der heiligsten Dreifaltigkeit.

#### 6. Wie ist der Sonntag zu feiern und zu heiligen?

Der Sonntag ist zu feiern und zu heiligen:

1. durch Enthaltung von solchen knechtlichen Arbeiten, welche ohne Not und rechtmäßige Erlaubnis geschehen,
2. durch andächtigen Besuch des vorgeschriebenen Gottesdienstes, durch Gebet und Verrichtung anderer gottgefälliger Werke.

Durch Kaiser Konstantin d. Gr. (306—337) wurde die Sonntagsfeier auch im Staate eingeführt und dieser Tag zu feiern befohlen.

#### 7. Gibt es außer den Sonntagen auch noch andere Feiertage?

Ja! Die Kirche hat im Laufe der Zeiten noch andere „Fest- und Feiertage“ angeordnet. Diese sind:

1. Feste des Herrn,
2. Feste der Mutter Gottes,
3. Feste der Heiligen.

Sie sind beweglich oder unbeweglich.

#### 8. Welche Feste nennt man „bewegliche“?

„Bewegliche Feste“ nennt man diejenigen, welche nicht immer an demselben Monatstage gefeiert werden, sondern nach Be-

stimmung der Kirche bald früher, bald später. Das vornehmste unter diesen beweglichen Festen ist das „Osterfest“, nach dem sich die übrigen beweglichen Feste richten.

### 9. Welche Feste nennt man „unbewegliche“?

„Unbewegliche Feste“ nennt man diejenigen, deren Feier alljährlich an ein und demselben Monatstage begangen wird; z. B. das Weihnachtsfest am 25. Dezember, Mariä Himmelfahrt am 15. August, Fest der Heiligen Petrus und Paulus am 29. Juni usw.

### 10. Wie müssen diese Feste gefeiert werden?

Einzelne dieser Feste müssen so wie die Sonntage gefeiert werden; sie heißen darum „gebotene Feiertage“. Andere Feste werden nur in der Kirche gefeiert. Sie heißen kirchliche Feiertage. Beispiel: hl. Johannes d. T.

### 11. Wodurch sind einzelne Feste noch ausgezeichnet?

Einzelne Feste sind noch ausgezeichnet:

1. durch eine „Vorfeier“, die „Vigilie“,

2. durch eine „Nachfeier“, die „Oktave“.

Das Wort „Vigilie“ bedeutet soviel als „Nachtwache“ — und „Oktave“ soviel als „acht Tage dauernd“.

### 12. Was bezweckt die Vigilie eines Festes?

Die „Vigilie“ bezweckt eine würdige Vorbereitung auf das Fest und erinnert an die Sitte, nach welcher die ersten Christen in der Nacht vor den hohen Festen zusammenkamen und sich auf dieselben durch Gebete, Fasten und Psalmengesang vorbereiteten. Wegen verschiedener Mißbräuche wurden später diese nächtlichen Feierlichkeiten unter Verbeibehaltung des Namens „Vigilie“ auf den Tag vor dem Feste verlegt. Fällt dieser Tag auf einen Sonntag, so wird die kirchliche Feier samt Fasten schon Samstag gehalten.

Anmerkung: An die „Vigilie“ in ihrer ursprünglichen Gestalt erinnert noch die Feier der Christnacht: „die Mette“.

### 13. Was bezweckt die „Oktave“ eines Festes?

Die achttägige Nachfeier oder Oktave eines Festes hat den Zweck, die Feier eines hohen Festes zu verlängern.

### 14. Was sollen uns die kirchlichen Festtage sein?

Die kirchlichen Festtage sollen uns sein:

1. eine beständige Erinnerung an die großen Wohltaten unserer Erlösung durch Jesus Christus;
2. ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens;
3. eine Aufmunterung, die Tugenden der Heiligen nachzuahmen, und

4. eine passende Gelegenheit, die Heiligen um ihre Fürbitte anzurufen.

Anmerkung: Zahlreiche Feiertage hatte man im Mittelalter. Sie waren bei den damaligen Verhältnissen für das gläubige Volk außerdem noch Tage des Friedens, der Sicherheit und der Ausbildung; denn an allen kirchlichen Festtagen mußten „Fehden“ und Streitigkeiten eingestellt werden, das Volk konnte an den Stufen der Altäre ausruhen und erhielt darauf den nötigen Schulunterricht, für welchen damals durch andere Lehranstalten nicht vorgesorgt war.

Vom 16. bis 19. Jahrhundert wurden viele dieser Feiertage aufgehoben, jedoch vom gläubigen Volke beibehalten; daher der Ausdruck „Bauernfeiertage“.

### 15. Welche sind die von der Kirche gebotenen Feiertage des Herrn?

Die von der Kirche gebotenen Feiertage des Herrn sind:

1. das Weihnachtsfest am 25. Dezember, das Fest der Beschneidung (Neujahr) am 1. Jänner und der Erscheinung des Herrn (Heiligen drei Könige) am 6. Jänner;
2. das Osterfest (Ostersonntag und -montag), das Fest Christi Himmelfahrt;
3. das Pfingstfest (Pfingstsonntag und -montag) das Heil.-Dreifaltigkeitsfest und das Fronleichnamsfest.

### 16. Welche sind die gebotenen Feiertage der Mutter Gottes?

Die gebotenen Feiertage der Mutter Gottes sind:

Das Fest Mariä Empfängnis am 8. Dezember  
 Mariä Lichtmeß am 2. Feber, Mariä Verkündigung am 25. März, Mariä Himmelfahrt am 15. August und Mariä Geburt am 8. September.

### 17. Welche sind die gebotenen Feiertage der Heiligen?

Die gebotenen Feiertage der Heiligen sind:

Das Fest des hl. Stephanus am 26. Dezember  
 das Fest der heil. Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni, das Fest Allerheiligen am 1. November und die Feste der Landespatrone.

## 18. Von welchen Werktagen wünscht die Kirche, daß sie besonders geheiligt werden?

Die Kirche wünscht, daß von den Werktagen besonders geheiligt werden:

1. Der **Donnerstag** zur Erinnerung an die Einsetzung des allerheiligsten Sacramentes des Altares und zum Andenken an die Todesangst Jesu Christi am Ölberge. Die Kirche läßt Donnerstags abends nach dem Englischen Gruß die sogenannte „Todesangst Christi“ läuten, wobei die Gläubigen das Donnerstagsgebet verrichten sollen:
  1. „Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“
  2. „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.“
  3. „Und sein Schweiß ward wie Tropfen Blutes, das auf die Erde rann.“
- V. „Seines eigenen Sohnes hat Gott nicht geschont“,  
R. „Sondern hat ihn für uns alle hingegeben.“

Lasset uns beten.

Sieh gnädig herab, wir bitten dich, o Herr, auf deine Gemeinde, für welche unser Herr Jesus Christus sich freiwillig in die Hände der Feinde überliefert und die Qualen des Kreuzes erduldet hat. Durch denselben Christus, unsern Herrn. R. Amen.

2. Der **Freitag**, zum Andenken an den Tod Jesu am Kreuze, weshalb um 9 Uhr vormittags zur „Scheidung Christi“ geläutet wird und wir das Freitagsgebet verrichten sollen:
  1. Von der sechsten Stunde aber bis zur neunten ward eine Finsternis über die ganze Erde.
  2. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Mein Gott, mein Gott! Warum hast du mich verlassen?“.
  3. Und Jesus rief abermals mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf.
- V. Christus ward für uns gehorsam bis zum Tode.  
R. Ja, bis zum Tode am Kreuze.

Lasset uns beten.

O Herr Jesus Christus, der du, um die Welt zu erlösen, das schmachvolle Kreuz bestiegen und dein kostbares Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen hast, wir bitten dich demütig, du wollest uns nach unserem Tode in das Paradies mit Freuden eingehen lassen. Der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. R. Amen.

3. Der **Samstag**, welcher der lieben Mutter Gottes geweiht ist, weshalb gegen Abend ihr zu Ehren die Laurentianische Litanei gebetet und eine Segenandacht gehalten wird.

### 19. Von welchen Monaten wünscht die Kirche, daß wir sie besonders heiligen?

Die Kirche wünscht, daß wir besonders folgende Monate heiligen:

1. den Monat Juni, der seit Papst Pius IX. der Verehrung des heiligsten Herzens Jesu geweiht ist;
2. den Monat Mai, der ebenfalls durch Papst Pius IX. der Verehrung der seligsten Jungfrau gewidmet wurde (Maiandacht);
3. den Monat Oktober, welchen Papst Leo XIII. durch fromme Übung des Rosenkranzgebetes geheiligt wissen wollte.

### 20. Welches ist das vorzüglichste Gnadenjahr?

Das vorzüglichste Gnadenjahr für den katholischen Christen soll sein das jedesmalige Jubiläumsjahr, das gewöhnlich alle 25 Jahre wiederkehrt.

## § 7. Der Advent.

### 21. Was ist der „Advent“?

Der „Advent“ ist eine Zeit der Vorbereitung auf die geistliche Ankunft des Herrn. Der Advent zählt vier Sonntage oder vier Wochen, die uns an jene Jahre erinnern, in welchen die unglückliche Menschheit mit Sehnsucht auf die Ankunft des verheißenen Erlösers wartete und die gläubigen Seelen denselben mit dem Gebete erflehten: „Lauet Himmel, den Gerechten, Wolken, regnet ihn herab; die Erde tue sich auf und sprosseden Heiland hervor“. (Is. 45, 8.)

### 22. Wie vielfach ist die Ankunft des Herrn?

Die Ankunft des Herrn ist dreifach:

1. seine Ankunft vor etwa 1909 Jahren in der Krippe zu Bethlehem (geschichtliche oder zeitliche Ankunft);
2. seine Ankunft im Herzen der Gläubigen durch die Gnade und durch die heil. Kommunion (geistliche Ankunft);
3. seine Ankunft zum letzten Gerichte am Ende der Welt (letzte Ankunft).



Der Advent: Erinnerung an die Menschwerdung Christi.

Nach J. v. Führich.

23. Wozu sollen wir die Adventzeit benützen?

Wir sollen diese Zeit benützen:

1. um uns würdig auf die Ankunft des Herrn in

- unseren Herzen und die beim göttlichen Gerichte am Ende der Welt vorzubereiten;
2. um der Sünde abzusterben und
  3. um uns durch Gebet und Buße und würdigen Empfang der heil. Sakramente auf das Weihnachtsfest vorzubereiten.

## 24. Wie sucht die Kirche uns dazu zu bewegen?

Die Kirche sucht uns dazu zu bewegen:

1. durch Gesänge und Gebete: „Lauet, Himmel, den Gerechten“, „O komm, o komm, Emmanuel“, „O Heiland, reiß' die Himmel auf“ usw.;
2. durch die sogenannten „Koratemessen“, die ihren Namen vom Eingangsgedete (Introitus) der heiligen Messe haben, das mit den Worten beginnt: „Korate coeli desuper“, d. h. „Lauet ihn herab“. Das Evangelium erzählt dann die Verkündigung der Geburt Jesu durch den Erzengel Gabriel, darum wird die feierliche Koratemesse auch „Engelamt“ genannt. Vor Tagesanbruch wird sie gelesen, um anzudeuten, daß die Menschen vor der Ankunft des Erlösers in der Finsternis des Irrtums und der Abgötterei schmachteten;
3. sie wünscht und hofft von seiten der Gläubigen einen würdigen Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars, was ehemals ausdrücklich geboten war.

## 25. Was tut die Kirche noch weiter?

Die Kirche fordert uns zur Buße auf; darum

1. verschwinden beim sonntäglichen Gottesdienste die Zeichen der Freude; der Priester trägt die „violetten“ Paramente (Gewänder) der Buße und Demut; der Freuden gesang „Gloria in excelsis Deo“ verstummt; die Gläubigen werden gegen Ende der heiligen Messe mit den Worten: „Benedicamus Domino“, d. h. „Lasset uns den Herrn loben“, zum fortgesetzten Gebete und durch die Messgebete und sonntäglichen Episteln und Evangelien zur ernststen Buße und Befehrung aufgefordert;
2. sind alle lärmenden Lustbarkeiten und öffentlichen Tänze, selbst Hochzeiten durch das fünfte Kirchengesetz verboten;
3. ebenso ist für die Mittwoch, welche Abbruchstage, und für die Freitage, welche Abbruchs- und Enthaltungstage zugleich sind, ein strengeres Fasten vorgeschrieben. Außerdem ist noch in der dritten Adventwoche das sogenannte „Quatemberfasten“ zu beobachten.

## 26. Was versteht man unter „Quatemberfasten“?

Man versteht darunter ein viermal im Jahre (quatuor tempora, d. h. vier Zeitabschnitte) wiederkehrendes Fasten an drei Tagen: Mittwoch, Freitag und Samstag. Mittwoch und Freitag ist die Enthaltung von Fleischspeisen und der Abbruch (einmalige Sättigung) vorgeschrieben. Am Quatember-Samstag ist nur der Abbruch zu beobachten. (Dispensierter Fasttag.)

„Nach Asch', Pfingst', Kreuz, Luzei  
Merke, daß Quatember sei.“

## 27. Wozu sind diese Fasten eingesetzt?

Diese Fasten sind eingesetzt:

1. um Gott um Verzeihung für die im abgelaufenen Vierteljahre begangenen Sünden zu bitten;
2. ihm zu danken für die in demselben empfangenen Wohltaten und um neue Gnade für die Zukunft zu erbitten;
3. ihn anzusprechen; daß er „würdige Arbeiter, d. i. Priester in seinen Weinberg senden möge“ (Matth. 9, 38.), da gewöhnlich in diesen Tagen die heiligen Weihen gespendet wurden.

## § 8. Das Weihnachtsfest.

### 28. Wann und wozu wird das Weihnachtsfest gefeiert?

Das Weihnachtsfest wird jährlich am 25. Dezember gefeiert, und zwar zum Andenken an die gnadenreiche Geburt Jesu Christi, weshalb es auch „Christtag“, „Christfest“ genannt wird. Es hat den Namen „Weihnachten“ von der durch die Geburt Jesu „geweihten“, „heiligen“ Nacht.

### 29. Wodurch ist dieses Fest besonders ausgezeichnet?

Dieses Fest ist durch die fromme Sitte ausgezeichnet, daß jeder Priester drei heilige Messen lesen darf, die an die dreifache Geburt des göttlichen Heilandes erinnern, das ist:

1. an die „ewige“ Geburt aus dem Vater;
2. an die „zeitliche“ Geburt aus Maria, der seligsten Jungfrau;
3. an die „geistige“ Geburt im Herzen der frommen Seelen.

### 30. Wann werden diese hl. Messen gelesen?

Die erste heilige Messe wird um Mitternacht gelesen und wird „Mette“, auch „Engelamt“ genannt.



„Mette“ darum, weil im Priesterchore vorher das priesterliche Morgengebet, das sogenannte „Matutinum“ (ein Teil der priesterlichen Tagesgebete), gebetet oder gesungen wird; „Engelamt“, weil das Evangelium dieser heiligen Messe die Erscheinung und den „Lobgesang“ der Engel erzählt. Die zweite heilige Messe wird bei anbrechendem Tage gelesen und „Hirtentamt“ genannt,

Tauet, Himmel, den Gerechten!  
 Wolken, regnet ihn herab!

Nach T. Mintrop.

weil das Evangelium uns die Ankunft und Anbetung der frommen Hirten bei der Krippe zu Bethlehem in Erinnerung bringt. Die dritte heilige Messe wird „Hochamt“ genannt, weil sie zur Verherrlichung des

Christfestes mit möglichst großer Feierlichkeit abgehalten wird.

**31. Wodurch wird dieses Fest noch ausgezeichnet?**

Dieses Fest wird noch durch eine „Oktave“ ausgezeichnet (Nachfeier-Zeitraum von 8 Tagen), wäh-



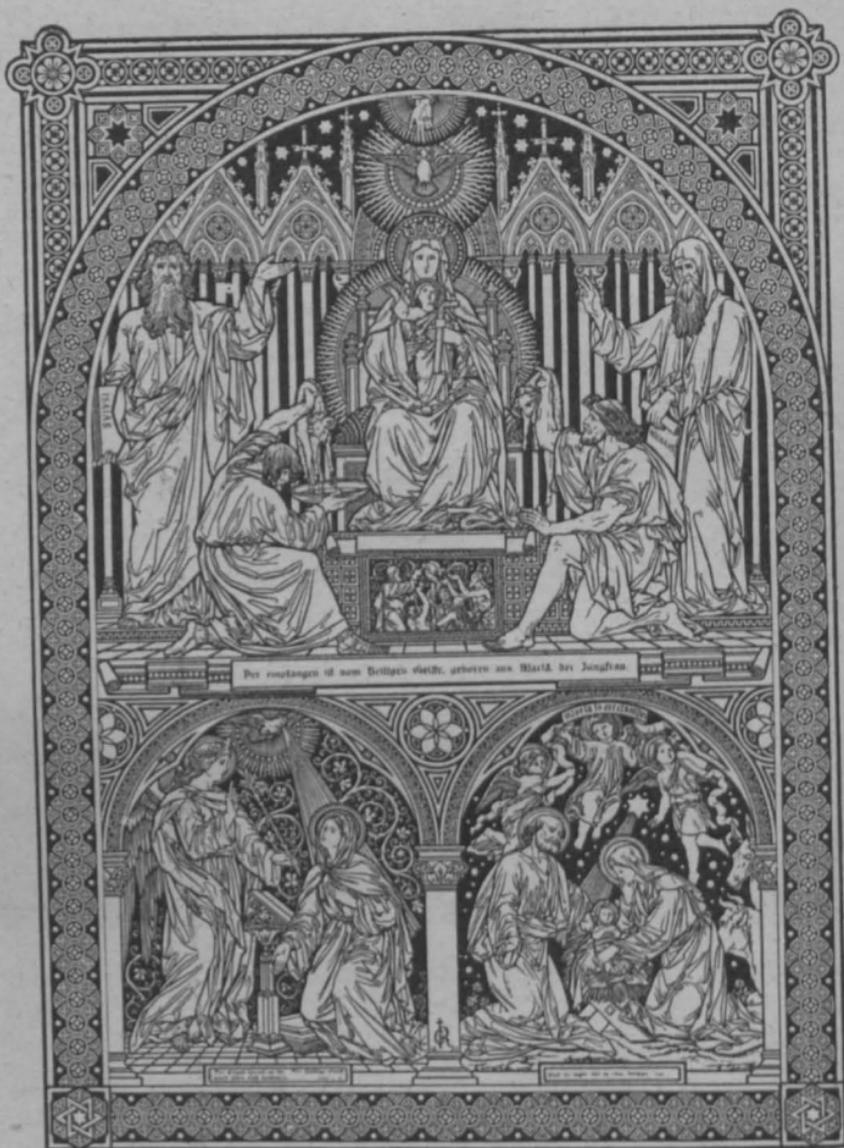
**Die Engel, den Hirten erscheinend.**

Nach G. Mücke.

rend welcher den Gläubigen Gelegenheit gegeben wird, das trostvolle Geheimnis der Menschwerdung Jesu Christi weiter betrachten und dafür inniger danken zu können.

**32. Wie wird das Fest im Kreise gläubiger Familien gefeiert?**

In diesen Kreisen wird es gefeiert durch Aufstellung der sogenannten „Weihnachtskrippen“ und „Christbäume“.



Jesus, der empfangen ist von dem Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau.

### 33. Wem verdanken die Krippen ihre Entstehung?

„Weihnachtskrippen“ sind bildliche Darstellungen der Geburt des Herrn. Sie verdanken ihre Entstehung dem hl. Franz von Assisi, dem Stifter des

Franziskanerordens. Der Heilige ließ in der Nähe seines Lieblingskirchleins „Portiunkula“ im Walde einen Stall errichten und in demselben einen Altar mit der noch jetzt gebräuchlichen Krippendarstellung anbringen. Im Jahre 1223 wurde durch Franziskus und seine Mitbrüder in der heiligen Nacht an dieser gottgeweihten Stätte zur allgemeinen Erbauung des zahlreich versammelten Volkes der erste feierliche Gottesdienst abgehalten. Von da an verbreitete sich die Aufstellung der Weihnachtskrippen stets mehr und mehr.

### 34. Welches ist die Bedeutung des Christbaumes?

Der Christbaum ist ein Tannen- oder Fichtenbaum, behangen und geziert mit allerlei Geschenken, Früchten usw. und beleuchtet mit zahlreichen Lichtern. Er erinnert zunächst an den „Baum der Erkenntnis“ im Paradiese, zugleich aber auch an den „Baum des Lebens“ — an das heilige Kreuz, an welchem wir durch Christus von der Sünde und dem ewigen Tode erlöst wurden. Die Lichtlein sind Sinnbilder Jesu Christi, der uns durch seine Lehre und sein Beispiel den Weg zum Himmel zeigt; die am Christbaume angebrachten Früchte und Geschenke sollen an die unermesslichen Gnaden der Erlösung erinnern, die uns durch Christus zuteil geworden sind.

NB. Fällt das Weihnachtsfest auf einen Freitag, so ist und war der Genuß von Fleischspeisen stets erlaubt.

## § 9. Fest der Beschneidung des Herrn oder Neujahr.

### 35. Wann wird das Fest der Beschneidung des Herrn gefeiert?

Dieses Fest wird stets am Schlusse der Weihnachts-Oktave, d. i. am 1. Jänner, gefeiert. Mit diesem Tage beginnt zugleich das „bürgerliche Jahr“, weshalb dieses Fest auch „Neujahrstag“ genannt wird.

### 36. Woran erinnert uns dasselbe?

Es erinnert uns daran, daß der Sohn Gottes acht Tage nach seiner Geburt der Vorschrift des mosaischen Gesetzes gemäß „beschnitten“ wurde und bei dieser religiösen Handlung den inhaltsreichen Namen „Jesus“, d. h. „Heiland“, „Erlöser“, erhielt, wie es der Erzengel Gabriel im Namen Gottes befahl.

### 37. Wodurch will die Kirche zur Verehrung des heiligsten Namens Jesu aufmuntern?

Sie will dadurch aufmuntern, daß sie ein eigenes „Namen=Jesufest“ eingesetzt hat, das am zweiten Sonntage nach der Erscheinung des Herrn gefeiert wird und mit einem vollkommenen Ablasse für die ganze Woche ausgezeichnet ist. Außerdem hat sie die „Litanei vom süßen Namen Jesus“ mit einem unvollkommenen Ablasse von 300 Tagen und den ehrwürdigen Christengruß: „Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit, Amen“ mit einem Ablasse von 50 Tagen versehen.

### 38. Weshalb findet am Vorabende vor Neujahr ein feierlicher Gottesdienst statt?

An diesem Vorabende — auch Silvestertag genannt — findet ein feierlicher Gottesdienst statt:

1. um Gott für alle im abgelaufenen Jahre empfangenen Wohlthaten zu danken,
2. um Gott um Schutz und Segen für das künftige Jahr zu bitten.

## § 10. Fest der heiligen drei Könige oder der Erscheinung des Herrn.

### 39. Woran erinnert das Fest der heiligen drei Könige?

Das Fest der heiligen drei Könige, welches jährlich am 6. Jänner begangen wird, erinnert an die drei Weisen, welche, von einem wunderbaren Sterne geleitet, aus dem Morgenlande zur Krippe nach Bethlehäm kamen, das göttliche Kindlein demütig an-

beteten und ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Geschenke darbrachten.

**40. Warum werden sie „Weise“ oder „Könige“ genannt?**

Sie werden „Weise“ genannt, weil die Heilige Schrift sie bezeichnet als „Magier“, d. h. sternkundige und überhaupt gelehrte Männer; und weil sie als Gesandte und im Namen ihrer Könige kamen, wurden sie von der Legende später selbst als Könige bezeichnet.

**41. Welche Namen gibt ihnen die christliche Legende?**

Die christliche Legende gibt ihnen die Namen „Kaspar, Melchior und Balthasar“ und sie sagt, daß dieselben später vom Apostel Thomas getauft worden seien und das Evangelium verbreiteten.

**42. Auf welche Art sollen wir das Fest der heiligen drei Könige feiern?**

Wir sollen mit ihnen im Geiste zur Krippe des eingeborenen Herrn und Heilandes, d. i. zum Tabernakel eilen, dort anbetend niederfallen und ihm darbringen:

1. das Gold heiliger Gottesliebe,
2. den Weihrauch andächtigen Gebetes,
3. die Myrrhen frommer Geduld in Kreuz und Leiden.

**43. Warum wird dieses Fest auch „Fest der Erscheinung des Herrn“ genannt?**

Es wird darum Fest der Erscheinung genannt, weil

1. an diesem Tage der göttliche Heiland das erstemal auch den Heiden erschienen ist zum Zeichen, daß niemand aus seinem Erlöserherzen ausgeschlossen ist;
2. die morgenländische Kirche ursprünglich an diesem Tage das Geburtsfest Jesu Christi feierte.

Anmerkung: In vielen Gegenden besteht noch der fromme Gebrauch, am Vorabende dieses Festes das sogenannte „Dreikönigswasser“ weihen zu lassen (zur Erinnerung an die Taufe Jesu und an sein erstes Wunder bei der Hochzeit zu Kana) und an sein erstes Wunder bei der Hochzeit zu Kana) und an die Zimmertüren die Jahreszahl, verbunden mit dem Kreuzzeichen und den Anfangsbuchstaben der Namen der heiligen drei Könige, zu schreiben; zum Beispiel: (19 + C + M + B + 09). Die Kreuze und Buchstaben drücken die vertrauensvolle Bitte aus: „Gott wolle das Jahr



Die Huldigung der drei Könige.

Nach G. Mader.

hindurch das ganze Haus mit seinen Bewohnern durch die Verdienste des gekreuzigten Heilandes und durch die Fürbitte der heiligen drei Könige in seinen Schutz nehmen und vor allen Unfällen bewahren!“.

## § 11. Fest der heiligen Familie.

### 44. Wer bildet die hl. Familie?

Jesus, Maria und Josef bilden die heilige Familie die für alle Zeiten und alle Familien das unerreichbare Muster gottgefälligen Lebens und Wirkens ist.

45. Wer hat dieses Fest eingeführt und zu welchem Zwecke?

Dieses Fest hat Papst Leo XIII. eingeführt und am dritten Sonntage nach der Erscheinung des Herrn zu feiern befohlen, um alle christlichen Familien zu be-



Jesus in der Wüste: Engel traten herzu und dienten ihm.

Nach Banderer.

wegen, sich täglich unter den Schutz der heiligen Familie zu stellen und das tugendhafte Leben der drei heiligen Personen im Hause zu Nazareth nachzuahmen.

Anmerkung: „Ohne Zweifel erblühten in dieser heiligen Familie die gegenseitige Liebe, die Heiligkeit der Sitten, die Übungen der Frömmigkeit, kurz alles, wodurch das Familienleben geziert und geadelt zu werden vermag und in vorzüglichster Weise zum Vorbild für alle Zeiten dienen kann.“

So das päpstliche Rundschreiben.

## § 12. Die Fastenzeit.

### 46. Was ist die Fastenzeit für den katholischen Christen?

Die Fastenzeit ist für den katholischen Christen eine Zeit der Buße und Abtötung und der Vorbereitung auf das Osterfest.

### 47. Wie lange dauert die jetzige Fastenzeit?

Die jetzige Fastenzeit dauert laut Anordnung Papst Gregors d. Gr. († 604) nach Abrechnung der sechs Sonntage vierzig Tage, und zwar vom Aschermittwoch bis zum Ostersonntag.

### 48. War die Fastenzeit in der Kirche stets eine vierzig tägige?

Nein! In den ersten christlichen Jahrhunderten begann dieselbe siebzig, sechzig oder fünfzig Tage vor Ostern. Von diesem Gebrauche stammen die Benennungen: „Septuagesima“ (d. i. der Sonntag am Beginne der siebzigtägigen), „Sexagesima“ (d. i. der Sonntag am Beginne der sechzigtägigen), „Quinquagesima“ (d. i. der Sonntag am Beginne der fünfzigtägigen Fastenzeit).

Im 6. Jahrhunderte verordnete nun die Kirche, um Gleichförmigkeit zu erzielen, daß die Gläubigen mit dem Aschermittwoch zu fasten beginnen.

### 49. Wie nennt man die drei Wochen vom Sonntag (Septuagesima) bis zum Aschermittwoch?

Man nennt sie „Vorbeste“. Diese Zeit bildet die Einleitung und Vorbereitung zur eigentlichen Fastenzeit, weshalb der sonntägliche Gottesdienst in violetter Messgewande gehalten wird, das „Gloria“, das „Te missa est“ ausfallen und das „Benedicamus Domino“ gebetet oder gesungen wird.

### 50. Mit welchem Tage beginnt die vorgeschriebene Fasten?

Sie beginnt mit dem Aschermittwoch.

### 51. Woher hat der Aschermittwoch seinen Namen?

Der Aschermittwoch wird so genannt, weil der Priester an diesem Tage Asche von Palmzweigen weicht und sie in Kreuzesform auf die Häupter der Gläubigen streut (einäschert), während er die Worte spricht: „Memento homo“ usw., d. h. „Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden wirst“.

### 52. Welches ist die Bedeutung dieser hl. Handlung?

Diese heilige Handlung bedeutet:

1. daß nun die Zeit der Buße beginnt,
2. daß der Mensch — selbst Staub und Asche — durch Buße und Befehrung sich auf den unausbleiblichen Tod vorbereiten soll.

### 53. Was soll also die Fastenzeit für den katholischen Christen sein?

Sie soll für ihn sein eine Zeit der Buße. Deshalb verrichtet auch der Priester

1. das heilige Messopfer in der Bußfarbe;
2. verstummen alle Freudengesänge, wie das „Gloria“, „Alleluja“ usw.; es werden ernste Bußlieder gesungen, z. B. „Laß uns deine Leiden singen“, „O Haupt voll Blut und Wunden“, „Sei gegrüßet, sei geküßet Jesu Wunde“ und der rührende Litaneigesang „Water, von dem höchsten Throne! — Sieh auf uns, erbarme dich!“ usw.;
3. sind alle lärmenden Unterhaltungen, selbst Hochzeiten verboten;
4. hat man an allen Tagen, mit Ausnahme der Sonntage, die vorgeschriebenen Fasten zu beobachten;
5. ist der würdige Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars für diese Zeit durch das 4. Kirchengebot befohlen.

### 54. Wozu soll diese Bußzeit außerdem noch dienen?

Sie soll außerdem noch dienen zur Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi, welches unsere Sünden verursacht haben.

Deshalb werden:

1. die Altarbilder verhüllt; nur das Bild des gekreuzigten Heilandes bleibt unverhüllt;
2. verschiedene Andachten, wie: der „Kreuzweg“, der „schmerzhafteste Rosenkranz“ verrichtet. Außerdem werden „Fastenpredigten“ gehalten, welche uns an das Leiden Jesu, an die Sünde und ihre traurigen Folgen erinnern und die Notwendigkeit der Buße und Bekehrung ans Herz legen.

### § 13. Der Passions- oder Leidenssonntag.

55. Wieviel Sonntage zählt die vierzigtägige Fastenzeit?

Die vierzigtägige Fastenzeit zählt sechs Sonntage.

56. Welche bemerkenswerten Tage fallen in die Woche nach dem ersten Fastensonntage?

In diese Woche fallen die Quatemberfasttage des Frühlings.

57. Wie heißt der fünfte Fastensonntag?

Der fünfte Fastensonntag heißt „Passions“- oder „Leidenssonntag“; er wird auch der „Schwarze Sonntag“ genannt.

58. Woher kommen diese Benennungen?

Die Benennung „Passions“-, „Leidenssonntag“ kommt daher, daß sich die Kirche von jetzt an ausschließlich mit dem Leiden Christi beschäftigt; den Namen „Schwarzer Sonntag“ hat er von einem alten Brauch der Gläubigen, von diesem Tage an bis zum Osterfeste zum Zeichen der Trauer nur schwarz gekleidet die Kirche zu besuchen.

59. Warum sind von diesem Tage an die Kruzifixe mit einem violetten Tuche verhüllt?

Die Kruzifixe sind verhüllt:

1. zur Erinnerung daran, daß sich Jesus, wie das Sonntags-Evangelium (Joh. 8, 59.) erzählt, vor den Juden, die ihn steinigen wollten, verbarg;

2. zum Zeichen der tiefen Trauer, welche die Kirche über den leidenden Heiland empfindet.

60. Wodurch drückt die Kirche diese Trauer noch besonders aus?



Die schmerzvolle Muttergottes. Nach W. Schadow.

Die Kirche drückt dieselbe dadurch aus,

1. daß beim Stufengebet der 42. Psalm, der einen Freudengesang enthält, ausgelassen wird;
2. daß in der heiligen Messe nach den Psalmen und in anderen Teilen der kirchlichen Tageszeiten der Freudenruf: „Ehre sei dem Vater, dem Sohne

und dem Heiligen Geiste" nicht gebetet wird und auch in den Hymnen und Gesängen unterbleibt.

### § 14. Der Schmerzensfreitag.

61. Wie heißt der Freitag nach dem Passionssonntage?

Dieser Tag heißt der „schmerzhafteste Freitag“ oder „Schmerzensfreitag“.

62. An was erinnert uns dieser Tag vorzüglich?

Dieser Tag erinnert uns ganz vorzüglich an den großen Seelenschmerz der Mutter Gottes, als sie unter dem Kreuze ihres göttlichen Sohnes stand, sodann aber auch an die sieben schmerzlichsten Ereignisse ihres Lebens.

63. Welches sind die sieben schmerzlichsten Ereignisse im Leben Mariens?

Es sind folgende:

1. Die Weissagung Simeons,
2. die Flucht nach Ägypten,
3. der Verlust des zwölfjährigen Jesus im Tempel,
4. der Anblick des kreuztragenden Heilandes,
5. seine Kreuzigung,
6. die Abnahme des Leichnams Jesu vom Kreuze und
7. seine Grablegung.

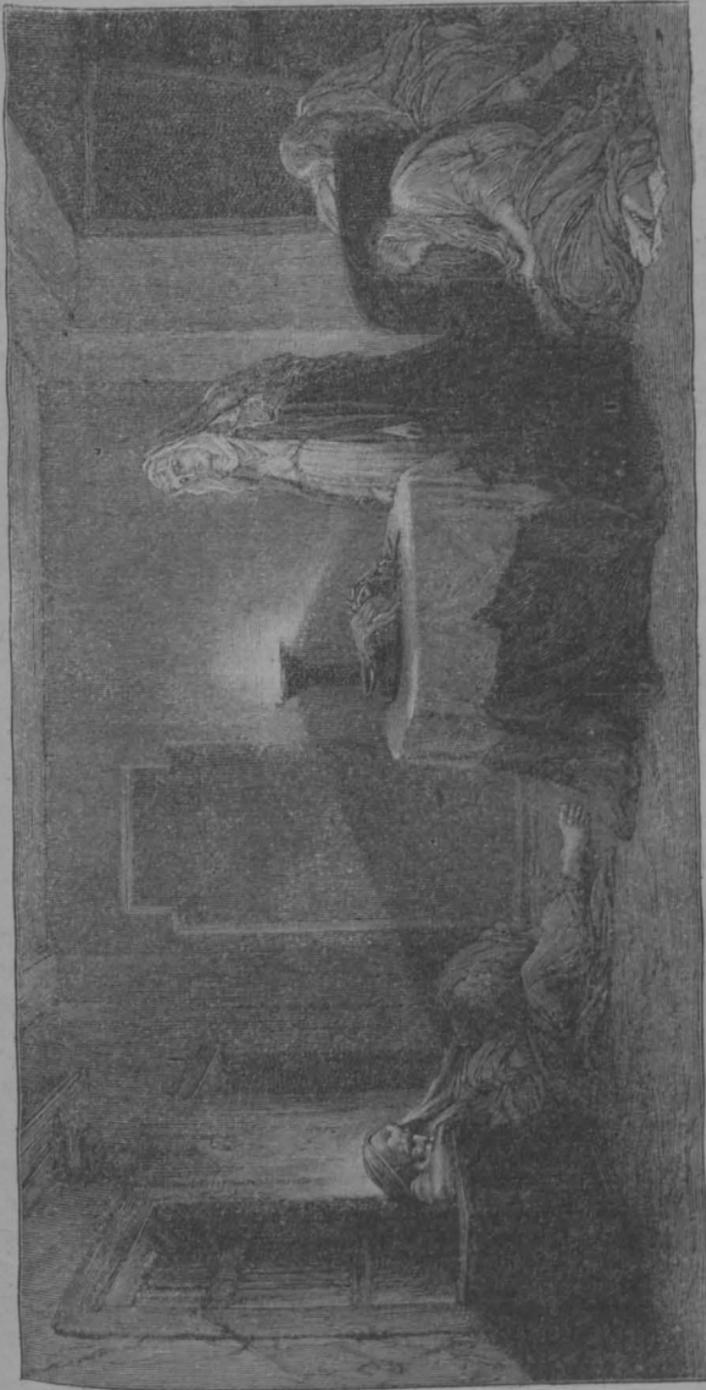
### § 15. Die Karwoche.

64. Wie wird die letzte Woche vor dem Osterfeste genannt?

Diese Woche wird die „Karwoche“, in der Kirchensprache auch die „große“, „heilige“, „stille“ Woche genannt.

65. Woher stammt der Name „Karwoche“?

Der Name stammt vom altdeutschen Worte „Char“, was soviel ist als „Klage“, „Trauer“, oder von „Kar“, d. i. „Marter“.



**Maria, die Muttergottes, in der Nacht nach dem Karfreitag. Nach P. Delaroché.**

Man leitet das Wort auch ab vom lateinischen „carus“, d. i. „lieb“, „teuer“, oder „carene“, d. i. Fasten bei Wasser und Brot.

**66. Warum heißt sie auch die „große“ Woche (Hebdomada major) oder hl. Woche?**

Sie heißt die „große Woche“, weil Christus in ihr die größten Geheimnisse seiner Liebe und Erbarmung gewirkt und uns große, unaussprechliche Gnaden erworben hat. (St. Chrysostomus.) Die „heilige Woche“ wird sie genannt, weil der göttliche Heiland in derselben das heiligste Werk unserer Erlösung vollbracht und den Grund zu unserer Heiligung gelegt hat. „Stille Woche“ heißt sie darum, weil beim Gottesdienste die feierlichen Gesänge und zuletzt selbst die Glocken verstummen und mit hölzernen Instrumenten das Zeichen zum Gebete gegeben wird.

**67. Welches sind die denkwürdigsten Tage der Karwoche?**

Diese sind: der Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Kar Samstag.

## § 16. Der Palmsonntag.

**68. Woran erinnert uns der Palmsonntag?**

Der Palmsonntag erinnert uns an den feierlichen Einzug Jesu Christi in Jerusalem. Er hat seinen Namen von der Palmentweih, die an diesem Tage stattfindet.

**69. Warum werden an diesem Tage Palmen geweiht?**

An diesem Tage werden Palmen (oder andere Baumzweige) geweiht zur Erinnerung daran, daß beim Einzuge Jesu in Jerusalem die große Volksmenge mit den Jüngern die Wege mit Zweigen bestreute und mit Kleidern bedeckte und dem göttlichen Meister zurief: „Hosanna (Heil) dem Sohne Davids! Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“. (Matth. 21, 9.)

## 70. Was findet nach der Palmenweihe statt?

Nach der Palmenweihe findet die Verteilung der Zweige und eine Prozession in der Kirche oder um die Kirche statt. Die Prozession versinnbildet eben den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem. Bei der Rückkehr in die Kirche klopft der Priester mit dem



Palmsontag in Kärnten.

Prozessionskreuze dreimal an die verschlossene Kirchentür, worauf dieselbe geöffnet wird, zum Zeichen, daß vor der Ankunft Jesu Christi der Himmel verschlossen war, durch dessen Kreuzestod aber wieder geöffnet wurde.

## 71. Welche hl. Handlung schließt sich der Prozession an?

Der Prozession schließt sich die feierliche heilige Messe an, in welcher die Leidensgeschichte (Passion) Jesu

nach dem hl. Matthäus gesungen wird. Gegen Schluß derselben, wo es heißt: „Jesus neigte sein Haupt und gab seinen Geist auf“, knien Priester und Volk nieder.

## 72. Warum geschieht dieses?

Dieses geschieht:

1. um in Demut und Reue für das vollbrachte Werk der Erlösung zu danken,
2. um mit Andacht und Vertrauen zu bitten, daß wir der Gnaden der Erlösung sicher teilhaftig werden mögen.

## 73. Welches Gebet könnte man hier verrichten?

Hier könnten die letzten zwei Strophen des Fastenliedes „Laß mich deine Leiden singen“ gebetet werden; sie lauten also:

„Heiland, meine Missetaten  
Haben dich verkauft, verraten,  
Dich gezeißelt und gekrönt,  
An dem Kreuze dich verhöhnt.  
Ach, es reuet mich von Herzen;  
Laß, mein Heiland, deine Schmerzen,  
Deines Mittlertodes Pein  
Nicht an mir verloren sein!“

## 74. An welchen Tagen wird die Leidensgeschichte noch gelesen?

Die Leidensgeschichte wird noch gelesen am Dienstag, Mittwoch und Freitag, und zwar an jedem Tage nach einem anderen Evangelisten. Am Dienstage nach dem hl. Markus, am Mittwoch nach dem hl. Lukas, am Freitag nach dem hl. Johannes.

## § 17. Die Trauermette.

### 75. Wann beginnt die erste Feier der letzten drei Tage der Karwoche?

Die erste Feier beginnt — besonders in Dom- und Klosterkirchen — schon am Mittwoch nachmittags mit der sogenannten „Trauermette“.

**76. Warum wird diese Feier Trauermette genannt?**

Sie wird Trauermette genannt, weil die Kirche durch dieselbe ihre tiefe Trauer über das Leiden Jesu und die Undankbarkeit der Menschen zu erkennen gibt.

**77. Welches sind die Ceremonien dieser Andacht?**

Die Ceremonien sind folgende:

1. vor dem Altare steht ein Leuchter (Triangel) in

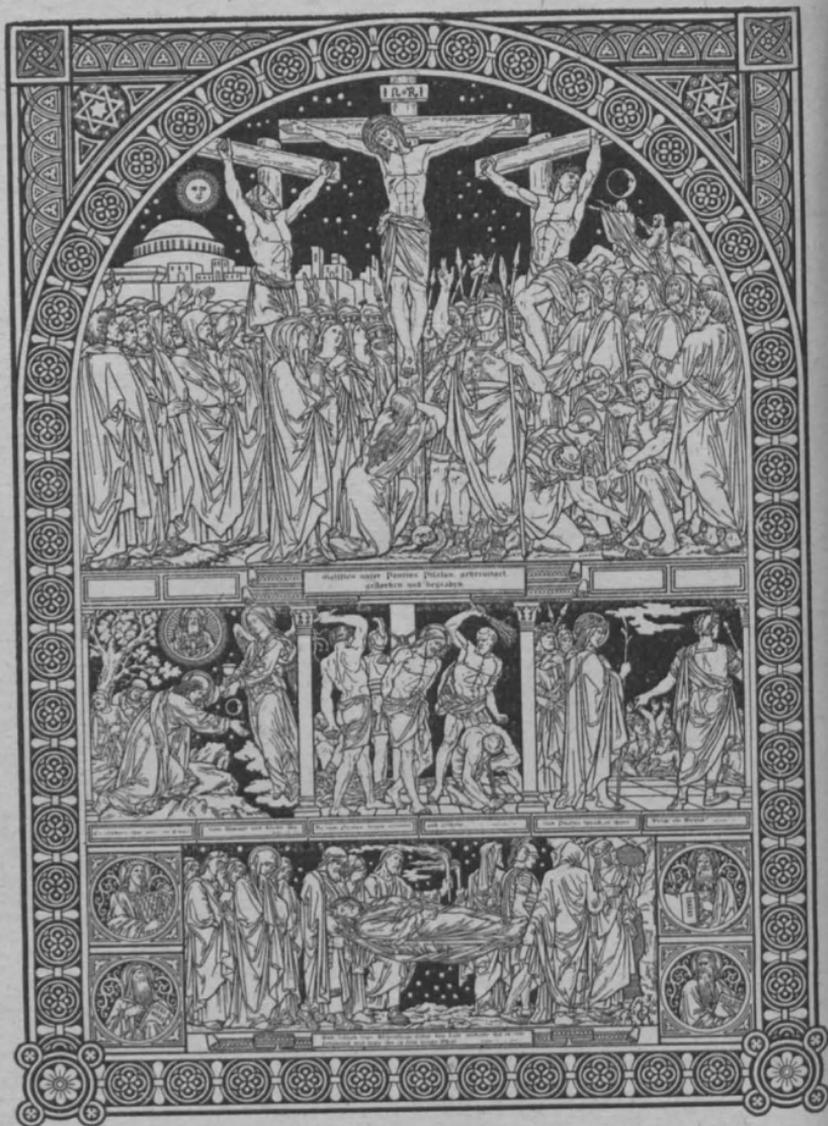


Palmsonntag. Nach Volk.

Form eines aufrecht stehenden Dreieckes, auf dem 15 Kerzen brennen. Die 14 seitlich stehenden Kerzen, Sinnbilder der Propheten und Apostel, sind von gelbem Wachs, die oberste, Sinnbild Jesu Christi, ist von weißem Wachs;

2. die Priester beten im Chore einen Teil der priesterlichen Tageszeiten (Matutinum [Mette] und Laudes), welche hauptsächlich aus Psalmen und Klageliedern (Lamentationen) des Propheten Jeremias bestehen;

Diese Klagelieder oder Lamentationen drücken das Elend der Stadt Jerusalem und das Flehen um Gnade und Barmher-



Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben.

zigkeit aus. Sie schließen stets mit den ergreifenden Worten: „Jerusalem, Jerusalem (darunter sind die Gläubigen zu verstehen), bekehre dich zu deinem Gott und Herrn!“. Die Kirche will dadurch nicht bloß ihre Trauer über das Leiden und Sterben Jesu zum Ausdruck bringen, sondern ihre Kinder zur bußfertigen Umkehr zu Gott bewegen.



Das letzte Abendmahl.

3. nach jedem der 14 Psalmen wird je eine Kerze auf dem Triangel ausgelöscht, so daß zuletzt nur noch die oberste brennt. Ebenso werden während des Lobgesanges des Zacharias (Benedictus) die sechs Altarkerzen ausgelöscht und darnach die noch einzig brennende weiße Kerze hinter den Altar gebracht, zum Schlusse aber wieder hereingetragen. Der Schluß des Gottesdienstes wird mit den hölzernen Klappern oder dergleichen angezeigt.

### 78. Woran erinnern diese Ceremonien?

Das allmähliche Auslöschten der Kerzen erinnert an die Propheten, die nacheinander Zeugnis von Jesus gaben, aber von den Juden stets verfolgt und getötet wurden, sowie auch an die Apostel, die ihren Herrn und Meister bei Beginn seines Leidens verließen.

Die einzig noch brennende Kerze, die weggetragen und zum Schlusse wieder hereingetragen wird, erinnert an die

Glaubenswahrheit, daß Jesus, das Licht der Welt, starb, aber von dem Tode wieder auferstanden ist. Das Geräusch mit den Klappern versinnlicht das Erdbeben, welches beim Tode Jesu stattfand.

## § 18. Der Gründonnerstag.

### 79. Was feiert die Kirche am Gründonnerstag?\*

Am Gründonnerstag feiert die Kirche das Andenken an die Einsetzung des allerheiligsten Altarsakra-  
mentes und des heiligen Messopfers.



Christus am Ölberg.

\* Anmerkung: Die Benennung Gründonnerstag kommt zuerst i. J. 1200 vor. Man hat sie sehr verschieden erklärt: Einige suchen den Grund in der Frühlingszeit mit ihrem Grün, andere im Eingang der alten Tagesmesse: „Auf grüner Weidetrift“ (in loco pascae). Andere lassen den Tagesnamen hergenommen sein vom mittelalterlichen „Tag der Grünen“ (dies viridium); mit letzterem waren die öffentlichen Büsser gemeint, welche durch die Buße aus dünnen wieder grüne Zweige wurden. Am nächsten liegt die Erklärung durch das mittelalterliche greinen oder grünen, d. i. weinen, klagen. So heißt der Donnerstag Klagedonnerstag mit Rücksicht auf die Bußpraxis.

80. Durch welche Feierlichkeiten zeichnet die Kirche diesen Tag aus?

Sie zeichnet denselben aus:

1. durch besondere Feier des heiligen Messopfers,
2. durch die Entblößung der Altäre,
3. durch die Fußwaschung und



Die Entblößung des Altars am Gründonnerstag.

4. durch die Weihe der heiligen Öle, welche jedoch nur in den Bischofskirchen stattfindet.

81. Unter welchen besonderen Ceremonien wird am Gründonnerstage das hl. Messopfer gefeiert?

1. Es wird in jeder Pfarrkirche am Gründonnerstage nur eine feierliche heilige Messe zelebriert, die übrigen Priester empfangen während derselben mit den Gläubigen die heilige Kommunion;

2. beim „Gloria“, das feierlich angestimmt und vom Chore unter voller Orgelbegleitung zu Ende gesungen wird, werden alle Glocken geläutet, die alsbald bis zum Gloria am Karfreitag verstummen;
3. bei der heiligen Wandlung werden drei Hostien konsekriert, von denen die eine für den Karfreitag, die andere für die Monstranze zur Grablegung dient, die dritte vom zelebrierenden Priester genossen wird.

In den Domkirchen werden während der heiligen Messe vom Bischofe die heiligen Öle geweiht, nämlich: das für die Kranken (oleum infirmorum), das für die Täuflinge (oleum Catechumenorum) und das Chrisma für die Firmlinge.

## 82. Warum feiert am Gründonnerstage in jeder Pfarrkirche nur ein Priester das hl. Messopfer?

Am Gründonnerstage feiert in jeder Pfarrkirche nur ein Priester das heilige Messopfer, während die anderen Priester die heilige Kommunion aus den Händen des Zelebranten empfangen, zur Erinnerung daran, daß Jesus Christus an diesem Tage das allerheiligste Sakrament des Altares eingesetzt hat, wobei er allein zuerst Brot und Wein in sein heiligstes Fleisch und Blut verwandelt und hierauf den Aposteln die heilige Kommunion dargereicht hat.

## 83. Warum wird das „Gloria“ so feierlich gesungen und mit allen Glocken geläutet?

Dies geschieht zum Ausdruck der Freude über die Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes und des heiligen Messopfers.

## 84. Warum verstummen nach dem Gloria Orgel, Glocken und Schellen?

Sie verstummen zum Zeichen der tiefen Trauer über das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, das an diesem Tage seinen Anfang genommen hat, und zugleich um anzudeuten, daß die Apostel an diesem Tage verstummten und ihren Herrn und Meister verließen.

## 85. Was geschieht nach Schluß dieser feierlichen Messe?

Nach Schluß dieser heiligen Messe werden die beiden konsekrierten Hostien in einem mit weißem Belum

bedeckten Kelche in feierlicher Prozession auf einen mit einem kleinen Tabernakel versehenen Seitenaltar getragen, ebenso auch das hochwürdigste Gut im Speisefelche, um anzudeuten, daß der liebe Heiland an diesem Tage aus der Mitte der Seinigen weggenommen wurde. Diese Zeremonie wird von den Gläubigen „der Ölbergsgang“ genannt.



Kinder mit den Holzraspeln in den Kartagen.

Während der Prozession wird der Lobgesang: „Preiset, Lippen, das Geheimnis“ (Pange lingua) gesungen.

**86. Was findet nach dem Ölbergsgange statt?**

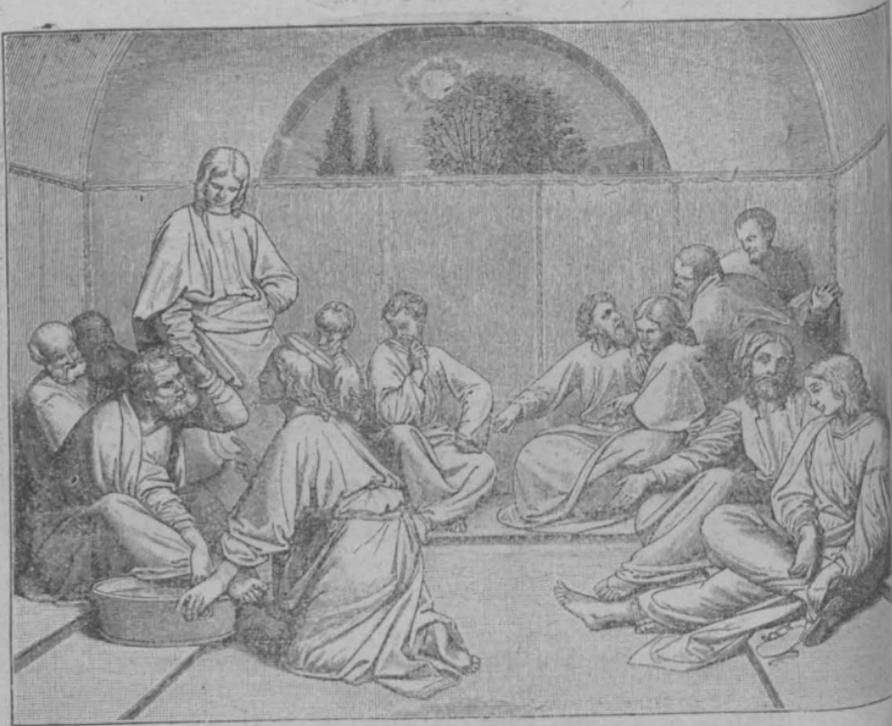
Nach dem „Ölbergsgange“ werden die Altäre entblößt und all ihres Schmuckes beraubt; nur ein Kreuzifix bleibt auf dem Altare einsam stehen.

**87. Wozu geschieht dieses?**

Um uns daran zu erinnern, daß Jesus bei seinem bitteren Leiden seiner Schönheit und seiner Kleider beraubt wurde, wie die Propheten es geweißsagt hatten: „Sie haben meine Kleider unter sich

verteilt und das Los geworfen über mein Gewand" (Ps. 21, 19.), „Weder Schönheit noch Gestalt wurde an ihm gefunden" (3s. 53, 2.).

**88. Woran erinnert die Zeremonie der Fußwaschung?**  
Die Zeremonie der Fußwaschung erinnert an das bewunderungswürdige Beispiel Jesu, der nach dem



**Der Heiland wäscht den Aposteln die Füße.**

Nach Fr. Dwerbeck.

letzten Abendmahle seinen Aposteln die Füße gewaschen hat, um sie zur Demut und wahren Nächstenliebe aufzumuntern. Diese Fußwaschung wird jetzt nicht mehr allgemein, sondern meistens nur noch vom Papste, von Bischöfen, Äbten und auch von katholischen Fürsten (z. B. von unserem erhabenen Monarchen) und Fürstinnen geübt. Der Papst nimmt sie vor an 13 armen Priestern (13 Apostel, Matthias und Paulus mit inbegriffen), die kirchlichen

Obern und katholischen Fürsten an 12 Armen, die nach der frommen Zeremonie bewirtet und beschenkt werden.

## § 19. Der Karfreitag.

### 89. Was ist der Karfreitag?

Der Karfreitag ist der Gedächtnistag des Todes Jesu. Er ist der größte Trauertag der katholischen Kirche.

### 90. Wodurch drückt die Kirche am Karfreitage ihre große Trauer aus?

Die Kirche drückt diese große Trauer aus durch die rührenden und bedeutungsvollen Zeremonien des Gottesdienstes, bei dem anfangs keine Kerzen brennen, ja selbst das „ewige Licht“ erloschen ist und der Priester wie bei einer Totenfeier in schwarzen Paramenten am Altare erscheint.

### 91. Wie beginnt die Feier?

Der Belebant wirft sich mit den Assistenten an die Stufen des Altars auf das Angesicht nieder und

Die Zeremonien.



Karfreitag.

Nach dem Gemälde von Hübner.

verharrt eine Zeitlang in stiller Betrachtung des Leidens Jesu Christi.

## 92. Wozu geschieht dieses?

Dieses geschieht:

1. um den Schmerz auszudrücken, den die Kirche beim Anblicke des leidenden und sterbenden Heilandes empfindet;
2. um sich vor dem Herrn zu demütigen, der sich an diesem Tage bis zum Tode am Kreuze erniedrigt hat.

## 93. Was sollen die anwesenden Gläubigen bei dieser Ceremonie tun?

Die Gläubigen sollen dabei in Demut und Reue erwägen, daß Jesus für unsere große Sündenschuld so viel leiden und sterben mußte.

## 94. Was tut der Priester nach dieser Anbetung?

Der Priester besteigt nach derselben die Stufen des Altars und liest auf der Epistelseite zwei prophetische Stellen aus der Heiligen Schrift, die eine aus dem Propheten Oseas (6, 1.—6.), die andere aus dem 2. Buche Moses (12, 1.—11.); im Anschlusse daran wird die Leidensgeschichte nach dem Evangelium des hl. Johannes gesungen oder gelesen.

## 95. In welchem Zusammenhange stehen diese drei Lesungen?

Diese Lesungen stehen in einem bedeutungsvollen Zusammenhange; denn der Prophet Oseas hat den schmerzvollen Opfertod Jesu vorhergesagt, Moses spricht von der Art und Weise, wie die Juden das Osterlamm (das Vorbild des göttlichen Opferlammes) schlachten und essen mußten, und die Leidensgeschichte bestätigt, wie die Vorbilder durch den Opfertod Jesu in Erfüllung gegangen sind.

## 96. Was schließt sich diesen Lesungen an?

Diesen Lesungen schließen sich die sogenannten „großen Fürbitten“ an. So wie Christus

für alle Menschen starb und keinen von seiner Erlösung ausschloß, so betet die Kirche heute auch für alle Menschen ohne Ausnahme: für das Wohl der Kirche, deren Diener und Vorsteher, Papst, Bischöfe und Priester, für das gesamte christliche Volk und dessen Fürsten, für den Kaiser; insbesondere für die Katechumenen;\* sodann um Ausrottung der Irrtümer, Fernhaltung von Krankheiten und Hungersnot, für das Glück der Reisenden und Schiffenden, für das Wohl der Kranken, für die Erlösung der Gefangenen, für die Irrgläubigen, Schismatiker und Abtrünnigen, endlich für die verstockten Juden und Heiden.

### 97. Was macht der Priester nach jeder Fürbitte?

Nach jeder Fürbitte macht der Priester eine Kniebeugung und singt: „Oremus! Flectamus genua“, d. h. „Lasset uns beten und die Knie beugen“, worauf geantwortet wird: „Levate“, d. h. „Erhebet euch!“.

### 98. Warum unterbleibt diese Aufforderung bei der Fürbitte für die Juden?

Diese Aufforderung unterbleibt bei der Fürbitte für die Juden, weil diese am Karfreitage den göttlichen Heiland unter Kniebeugungen verspotteten und dadurch diesen Ausdruck der Anbetung Jesus gegenüber entweiheten.

### 99. Was findet nach den Fürbitten statt?

Nach den Fürbitten findet die feierliche Enthüllung und Verehrung des heiligen Kreuzes statt, und zwar unter folgenden Ceremonien:

---

\* Anmerkung: In unserer Zeit versteht man unter „Katechumenen“ jene erwachsenen Personen, die im Begriffe stehen, Mitglieder der katholischen Kirche zu werden und sich zu diesem Zwecke im katholischen Glauben unterrichten lassen, um so, gehörig vorbereitet, durch Empfang der heiligen Taufe in die wahre Kirche Jesu eintreten zu können.

Der Priester nimmt das mit einem schwarzen Tuche verdeckte Kreuzifix, entblößt, immer mehr vortretend, zuerst das Haupt des Gekreuzigten, dann dessen rechte Seite, endlich den ganzen Körper und singt dreimal (jedesmal in höherem Tone): „Ecce lignum crucis“, d. h. „Siehe das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen“, worauf der Chor antwortet: „Venite adoremus“, d. h. „Kommet, laßet uns anbeten“.

**100. Was versinnbildet dieses allmähliche Entblößen des Kreuzifixes?**

Dieses Entblößen des Kreuzifixes versinnbildet den Augenblick, in welchem Jesus bei der Kreuzigung aller Kleider beraubt, sodann am Kreuze erhöht und allmählich den Anwesenden sichtbar wurde.

**101. Was ist diese Ceremonie für uns?**

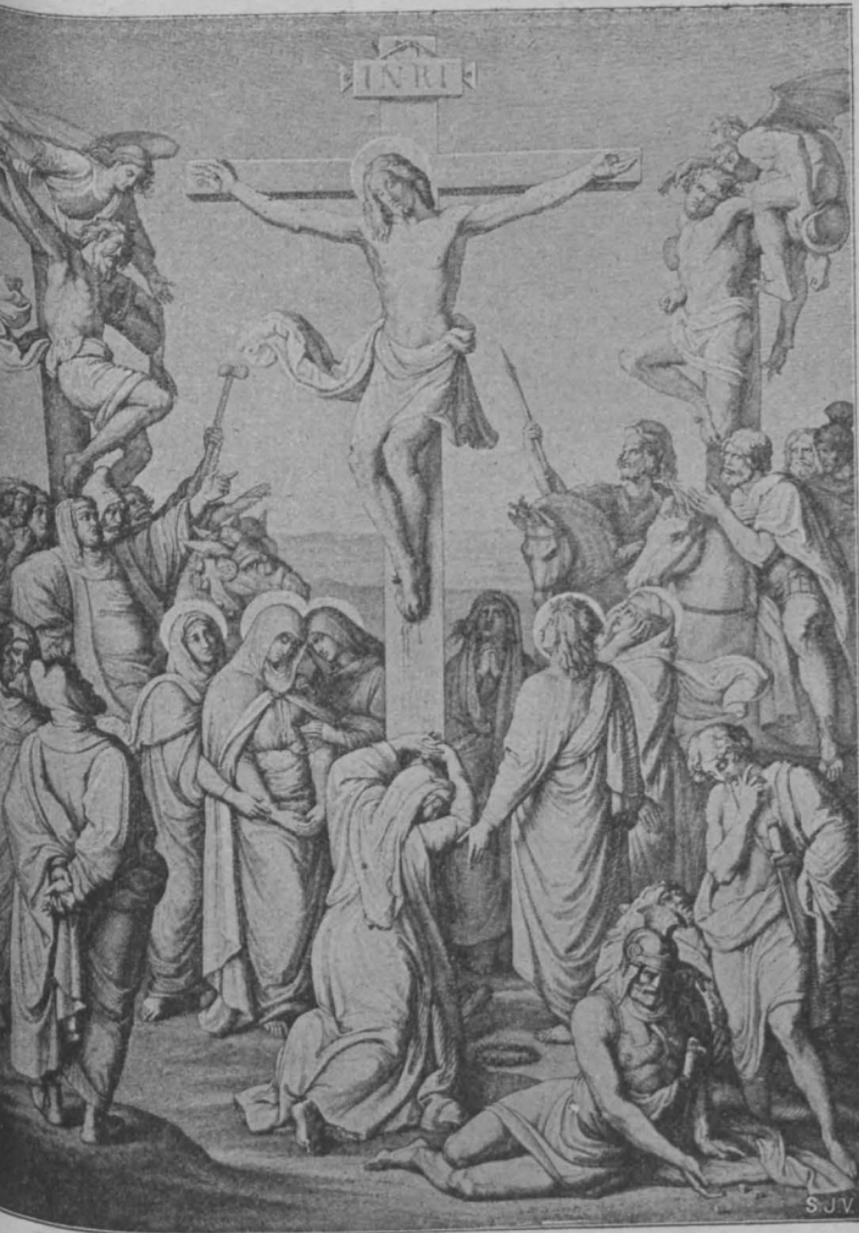
Für uns ist sie eine ernste Mahnung zur Buße und Reue, indem die Kirche auch uns auffordert: „Siehe an das Kreuz, an dem das Heil der Welt gehangen auch für deine Sünden; darum, Sünder, falle nieder und bete: „Ach, es reuet mich von Herzen, — Laß, mein Heiland, deine Schmerzen, — Deines Mittelertodes Bein — Nicht an mir verlorren sein“.

**102. Wie geschieht die Verehrung des Kreuzes?**

Der Priester legt das enthüllte Kreuz am Eingange in den Priesterchor nieder, zieht, wie einst Moses vor dem brennenden Dornbusche, (Vorbild der brennenden Liebe Jesu) seine Schuhe aus, kniet dreimal in einiger Entfernung vor demselben nieder und küßt demütig und ehrerbietig die Wundmale des gekreuzigten Heilandes.

**103. Warum kniet der Priester dreimal nieder?**

Der Priester kniet dreimal nieder zur Erinnerung daran, daß Christus auf seinem Schmerzensgange nach



### Karfreitag.

Nach dem Gemälde von Delaroche

Golgatha dreimal unter der schweren Last des Kreuzes gefallen ist.

#### 104. Warum küßt er die Wundmale?

Er küßt die Wundmale, um die dankbare Liebe für den Opfertod Jesu auszudrücken, zugleich auch öffentlich Abbitte und Genugtuung zu leisten für alle Verunehrungen, die dem gekreuzigten Heilande von den Juden und Heiden und undankbaren, sündhaften Christen und Katholiken zugefügt worden sind.

In gleicher Weise und zu gleichem Zwecke üben darauf auch die Assistenten und später das gläubige Volk die Verehrung des Kreuzes.

#### 105. Welche Gesänge werden während der Verehrung des hl. Kreuzes vom Chore gesungen?

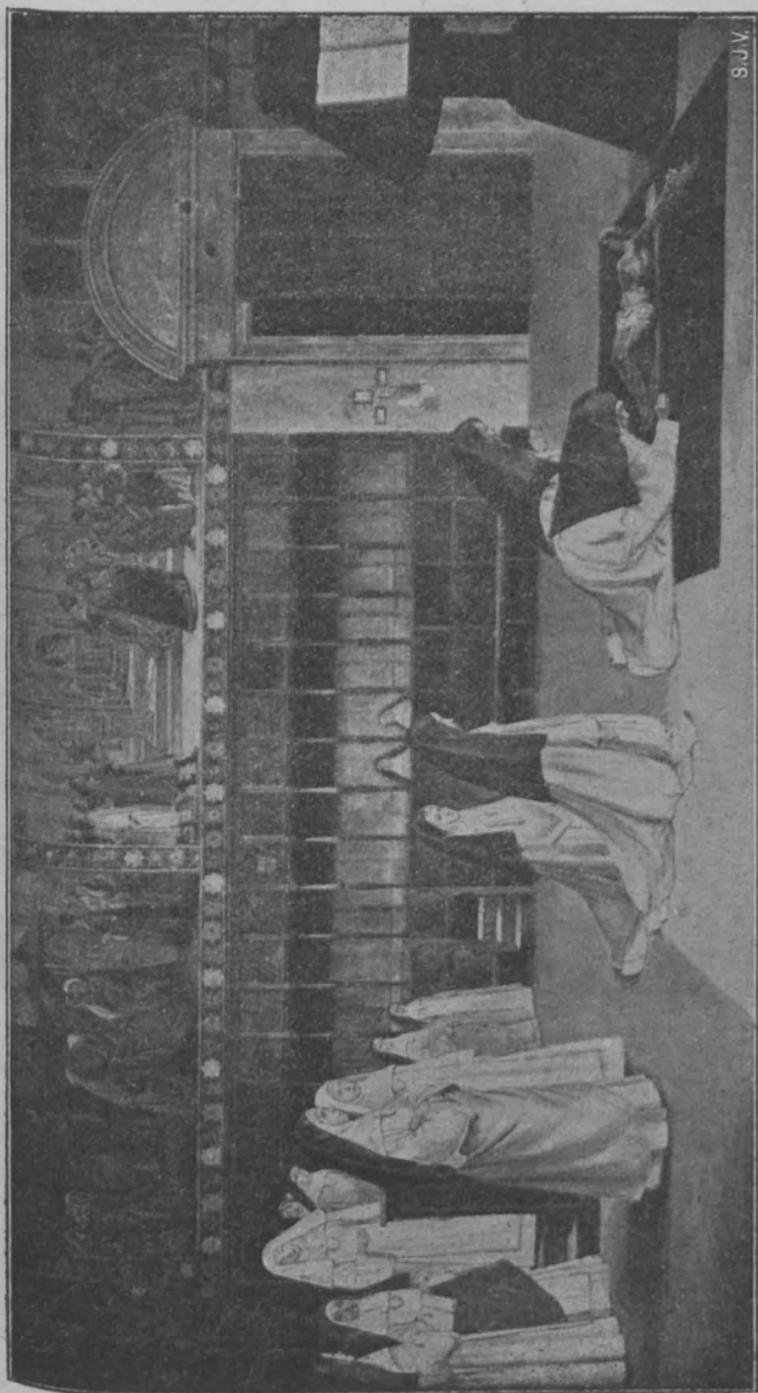
Unterdessen werden vom Chore die ergreifenden „Improperien“, d. h. die Vorwürfe des Propheten, gesungen, die mit der Klage beginnen: „Popule meus . . .“, d. h. „O du mein Volk, was tat ich dir? Betrübst dich? Antworte mir“, und mit dem Ausrufe schließen: „Heiliger Gott, heiliger, starker, heiliger, unsterblicher Gott! Erbarme dich unser!“

#### 106. Zu welchem Zwecke singt die Kirche diese rührenden Klagelieder?

Sie singt diese Klagelieder, teils, um Jesus für die bei seinem Leiden und Sterben von den Juden erlittene Schmach zu ehren, teils, um Verzeihung der Unbilden zu erflehen, die dem göttlichen Erlöser von undankbaren Christen und Katholiken zugefügt wurden.

#### 107. Was bildet den Schluß des Karfreitagsgottesdienstes?

Den Schluß des Karfreitagsgottesdienstes bildet die Messe der „vorgeheiligten Opfergaben“ (missa praesanctificatorum), so genannt, weil bei dieser heiligen Handlung die am Gründonnerstage konsekrierte Hostie unter einigen auch sonst bei der heiligen Messe vorkommenden Gebeten nur zur Anbetung gezeigt, zerteilt und dann vom Priester genossen wird.



81.V.

Die Verehrung des Kreuzes in einer Klosterkirche am Karfreitag. Nach dem Gemälde von S. Ferrer.

**108. Warum wird am Karfreitage keine hl. Messe gefeiert?**

Am Karfreitag wird keine eigentliche heilige Messe gefeiert, weil Christus sich an diesem Tage blutigerweise seinem himmlischen Vater aufgeopfert hat, weshalb es die Kirche für unpassend hält, gleichzeitig auch die unblutige Aufopferung Jesu durch Darbringung des heiligen Messopfers zu begehen.



**109. Was geschieht mit der zweiten tagsvorher konsekrierten Hostie?**

Die zweite Hostie stellt der Priester in eine mit weißem Schleier überzogene Monstranze, überträgt dieselbe in feierlicher Prozession in das „heilige Grab“, woselbst das Allerheiligste bis zur Auferstehungsfeier am Karfreitag zur öffentlichen Anbetung ausgesetzt und vom gläubigen Volke — gottlob — zahlreich und freudig besucht wird.

### 110. In welcher Absicht sollen wir das „heilige Grab“ besuchen?

Wir sollen das heilige Grab besuchen und dabei Jesus anbeten:

1. aus dankbarer Liebe dafür, daß der liebe Heiland durch sein bitteres Leiden und Sterben auch uns den Himmel geöffnet hat,
2. um ihm reuevoll Abbitte zu leisten we-



#### Grablegung des göttlichen Heilandes.

Nach dem Gemälde von C. Serl

gen unserer Sünden, die seinen Tod am Kreuze verursacht haben. Die Übung der „Kreuzwegandacht“ ist die passendste Vorbereitung für den Besuch des hl. Grabes.

### § 20. Der Karfreitag.

#### 111. Was vergegenwärtigt uns der Karfreitag?

Der Karfreitag vergegenwärtigt uns die Grabesruhe des göttlichen Heilandes und dessen Verweilen

in der Vorhölle, weshalb dieser Tag in der Kirchensprache auch der „heilige Ruhetag“ (sabbatum sanctum) genannt wird.

**112. Welche Zeremonien werden an diesem Tage vorgenommen?**

Es werden folgende Zeremonien vorgenommen:

1. die Weihe des Feuers und der Weihrauchkörner,
2. die Weihe der Osterkerze,
3. die Weihe des Taufwassers,
4. die Auferstehungsfeier.

**1. Die Weihe des Feuers und der Weihrauchkörner.**

**113. Was geschieht bei der Feuerweihe?**

Zuerst wird aus einem Steine ein Funken geschlagen, mit einem Bündschwamme aufgefangen und damit ein kleinerer Brand gemacht, in dem nach kirchlicher Vorschrift die Überbleibsel der heiligen **D**e verbrannt werden. Dieses Feuer wird nun unter Gebeten, Besprengung mit Weihwasser und Räucherung geweiht. Im Anschlusse daran werden auch einige Weihrauchkörner geweiht, die für die Osterkerze verwendet werden.



Herrichtung des geweihten Feuers.

**114. Was bedeutet das aus dem Steine geschlagene Feuer?**

Das Feuer bedeutet Christus, den Auferstandenen, der zum Gestein geworden ist, den die Juden verwarfen, von dem aber das Licht ausgeht, welches die ganze Welt erleuchtet.

**115. Was bedeuten die Weihrauchkörner?**

Die Weihrauchkörner bedeuten die kostbaren

Spezereien, mit denen der Reichnam Jesu einbalsamiert wurde, sowie die Kraft und den Segen der durch den auferstandenen Heiland uns zuströmenden Erlösungsgnaden.

## 116. Was geschieht mit dem geweihten Feuer?

Mit den Flammen des geweihten Feuers werden nun nach und nach die drei Kerzen eines Dreizackes (Triangel) angezündet, und zwar:

die erste beim Eingang der Kirche,

die zweite im Schiffe der Kirche,

die dritte im Priesterchore; dabei wird stets gesungen: „Lumen Christi“ („Christus, unser Licht, ist auferstanden“) und darauf kniend geantwortet: „Deo gratias“ („Gott sei Dank“)\*

## 117. Woran erinnert diese Zeremonie?

Diese Zeremonie erinnert an die ersten drei Erscheinungen des auferstandenen, verklärten Heilandes. Zuerst erschien der Herr der großen Katechumenencharin der Vorhölle und der Büßerin Magdalena im Garten (darum das Anzünden der Kerze an der Kirchentür, respektive in der Vorhalle der Kirche);

sodann einigen Jüngern (darum das Anzünden im „Schiffe“, als Aufenthalt der Gläubigen);

endlich den Aposteln (darum das Anzünden im „Priesterchore“).\*

## 2. Die Weihe der Osterkerze.

### 118. Welche Bedeutung hat die Osterkerze?

Die Osterkerze bedeutet den auferstandenen Heiland. Sie wird unter dem



Osterfeuer.

\* Nach Dr. Andreas Gahners „Pastoral“ 1881.

herrlichen Lobgesange „Exsultet“ („Es möge sich freuen“) geweiht; bei der Weihe werden die Weih-

rauchkörner den in Kreuzesform  $\left\{ \begin{array}{c} 1 \\ 4, 2, 5 \\ 3 \end{array} \right\}$  geordne-

ten Vertiefungen, welche die fünf Wunden Christi darstellen, ein efügt, und die Kerze an dem Lichte des Dreizackes entzündet, an der Osterkerze selbst sodann die übrigen Lichter und Lampen der Kirche — auch das „ewige Licht“ — zum Zeichen, daß alle Erleuchtung und jedes Gnadenlicht von Jesus Christus, dem auferstandenen Heiland und Erlöser, kommt.

### 119. Wo findet die geweihte Osterkerze ihren Platz?

Die Osterkerze findet ihren Platz an der Evangelienseite des Hochaltars, wo sie bis zum Feste Christi Himmelfahrt bei jedem feierlichen Gottesdienste angezündet wird, zum Andenken an die vierzig Tage, die der liebe Heiland nach seiner Auferstehung noch auf Erden verweilte.



### 120. Was geschieht nach der Aufstellung der Osterkerze?

Nach der Aufstellung der Osterkerze werden die zwölf Prophezeiungen (Weissagungen) gelesen, zum Beweise, daß all diese Weissagungen und Vorbilder nunmehr in Erfüllung gegangen sind, mithin Jesus Christus wahrhaft Gott und der Erlöser der Welt ist.

Die Osterkerze.

### 3. Die Taufwasserweihe.

#### 121. Warum wird am Karfreitag das Taufwasser geweiht?

Das Taufwasser wird darum am Karfreitag geweiht, weil in den alten Zeiten der Kirche an diesem Tage vorzugsweise die feierliche Taufe der erwachsenen Katechumenen vorgenommen wurde.

Kranke und Unmündige wurden von jeher an jedem beliebigen Tage getauft, damit niemand ohne Empfang dieses notwendigsten Sakramentes sterbe.

#### 122. Wie geschieht die Weihe?

Die Weihe geschieht folgendermaßen:

1. Der Priester (Pfarrvorsteher) geht zum Taufbrunnen und spricht dabei mit den Worten des Psalmisten (Ps. 41, 2.—3.)\* die Sehnsucht nach der Vereinigung mit Gott aus, welche durch die heilige Taufe bewirkt wird.
2. Er betet die vorgeschriebenen Gebete, segnet während derselben das Wasser mehrmals mit dem Kreuzzeichen, teilt die Oberfläche des Wassers in Form eines Kreuzes, berührt es mit der flachen Hand, teilt es in vier Teile und sprengt es nach den vier Himmelsgegenden aus.
3. Der Priester haucht das Wasser dreimal in Kreuzesform an und senkt die Osterkerze ebenso oft in den Weihwasserbehälter mit dem Gebete „Descendat in hanc plenitudinem fontis“, d. h. „Es steige herab in diese Quelle des Wassers die Kraft des Heiligen Geistes“, zieht sie wieder herauf mit den Worten: „— und gebe ihm die wir-

\* „Gleich wie ein Hirsch verlanget nach der Wasserquelle, also verlangt meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem starken, lebendigen Gott; wann werde ich hinkommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?“ (Ps. 41, 2.—3.)

fende Kraft zur Wiedergeburt der Seele“.

4. Besprengt der Priester die Anwesenden mit diesem geweihten Wasser.\* Nach dieser Besprengung wird nun in ein eigens dazu bestimmtes Gefäß von dem geweihten Wasser so viel geschüttet, als für den betreffenden Pfarrsprengel (bis Pfingstsonntag) für die Taufen notwendig ist. Nur diese Menge wird mit dem heiligen Katechumenenöle und dem heiligen Chrisma begossen und dadurch zum Taufwasser bestimmt.

### 123. Warum hat die Kirche eine so feierliche Weihe des Taufwassers angeordnet?

Die Kirche hat diese feierliche Weihe darum angeordnet, damit dieses erste und notwendigste Sakrament mit um so größerer Andacht und Ehrerbietung erteilt und empfangen werde.

### 124. Warum segnet der Priester das Taufwasser so oft mit dem Zeichen des hl. Kreuzes?

Dies geschieht zum Zeichen, daß die Taufe einzig vom Kreuzestode Jesu ihre Wirkungskraft habe.

### 125. Warum berührt er das selbe mit der flachen Hand?

Es berührt dasselbe mit der flachen Hand, um anzudeuten

\* „Einer von den Kirchendienern nimmt in einem Gefäße von die-  
em Wasser und besprengt damit die Häuser und andere Orte“, heißt es im Rituale. — Die gläubige Bevölkerung nimmt dasselbe zu die-  
em Zwecke nach Hause.



Wellwasser.

deuten, daß der Heilige Geist mit seiner Gnade und Kraft auch über die Täuflinge schweben werde, wie er bei der Erschaffung der Welt „über den Gewässern schwebte“.

**126. Warum teilt er das Wasser und schüttet es nach den vier Himmelsgegenden?**

Dies geschieht, um anzudeuten, daß alle Menschen zur Taufe berufen sind und diese das notwendigste Sacrament zum Eintritte in den Himmel ist.

**127. Warum haucht er dasselbe dreimal an?**

Er haucht es dreimal an zum Zeichen, daß durch die Taufe dem Menschen ebenso das geistliche Leben der Seele und die Gnade des Heiligen Geistes gegeben wird, wie der himmlische Schöpfer durch „Anhauchen“ dem ersten Menschen das irdische Leben gab und Jesus Christus seinen Aposteln durch Anhauchen den Heiligen Geist mittheilte.

**128. Warum werden dem geweihten Wasser noch die hl. Öle beigemischt?**

Dem geweihten Wasser werden noch die heiligen Öle beigemischt, um anzudeuten, daß durch die Taufe die Güte des göttlichen Geistes samt den drei göttlichen Tugenden — Glaube, Hoffnung und Liebe — der Seele des Täuflings eingegossen wird.

**129. Was geschieht nach beendigter Weihe?**

Nach beendigter Weihe besprengt der Priester die Anwesenden mit geweihtem Wasser, um sie hiedurch an ihre Taufe und das dabei gemachte Gelübde zu erinnern. Hierauf wird vom Chore die *Antiphone* gesungen, während der Priester sich an den Stufen des Altars auf das Angesicht niederwirft, um in Demut und im Vertrauen auf die Fürbitte der Heiligen für sich und alle Gläubigen — besonders die Pfarrkinder — die Bewahrung der Taufunschuld und eine glorreiche Auferstehung zu erflehen, was noch kräftiger geschieht bei der darauffolgenden „*Auferstehungsfeier*“.

**4. Auferstehungsfeier.**

**130. Welche Feierlichkeit findet außerdem noch am Karfreitag statt?**

Gegen Abend findet die Feier der Auferstehung Jesu Christi statt, und zwar in folgender Weise:

Der Priester erscheint in weißem Festornate beim „heiligen Grabe“, beräuchert daselbst das „Allerheiligste“ und nimmt den Schleier von der Monstranze. Hierauf wendet er sich mit dem Allerheiligsten gegen das Volk und singt dreimal das ergreifende Alleluja („Lobet Gott mit aller Kraft“) und schließt zuletzt den Freudenruf an: „Der Heiland ist erstanden!“.

Nun wird in feierlicher Prozession unter Musik, Gesang und Glockengeläute die Monstranze mit einer Statue des auferstandenen Heilandes zum Hochaltare getragen, wo das „Te deum laudamus“ — „Großer Gott, wir loben dich“ — angestimmt und die rührende Feier mit dem sakramentalen Segen geschlossen wird.

## § 21. Das Osterfest.

### 131. Was ist das Osterfest?\*

Das Osterfest ist der große Erinnerungstag an das freudigste Geheimnis unserer Religion — an die glorreiche Auferstehung Jesu Christi, welche das Unterpfand unserer eigenen Auferstehung ist. Es ist das „Fest aller Feste“, und darum ruft die Kirche bei Beginn der Ostermesse: „Das ist der Tag, den der Herr gemacht; lasset uns frohlocken und fröhlich sein an ihm“. (Ps. 117, 24.)



Die Statue des Auferstandenen.

\* Der Name Ostern wird vom altdeutschen Worte „Urstände“, d. h. „Auferstehung“, abgeleitet; auch vom lateinischen „ostium“, d. h. die Tür, der Durchgang, also soviel als „Passcha“-Vorübergang (Verhöhnung der Erstgeburt der Israeliten).



## Ostern.

132. Um welche Zeit ist das Osterfest zu feiern?

Zur Schlichtung des sogenannten „Osterfeierstreites“ wurde auf der ersten allgemeinen Kirchenversammlung zu Nicäa (325) bestimmt, daß das Osterfest stets am Sonntage nach dem Frühlingsvollmonde — also frühestens am 22. März, spätestens am 25. April — gefeiert werden soll.

133. Wie wird das Osterfest in der Kirche begangen?

Das Osterfest wird als das größte Freudenfest auf die feierlichste Weise begangen.

1. Kirche und Altäre sind möglichst prächtig geschmückt und am Hochaltare, neben dem die Osterkerze brennt, steht auch die Statue des auf-

- erstandenen Heilandes, der als Sieger über Hölle und Tod eine Fahne in der Hand hält;
2. beim vor- und nachmittägigen Gottesdienste erschallt wiederholt das frohlockende „Alleluja“, besonders beim „Ite missa est“ und „Benedicamus Domino“ und in der Festmesse reiht sich an die Epistel das freudige Loblied („Victimae Paschali laudes“) „Auf, Christen, in frohlichen Weisen des Osterlammes Ehre zu preisen“;
  3. werden von den Gläubigen herrliche Osterlieder gesungen, bei denen stets das „Alleluja“ wiederkehrt, z. B. „Der Heiland ist erstanden“, „Wahrer Gott, wir glauben dir“, „Das Grab ist leer, der Held erwacht“, „Preis dem Todesüberwinder, Alleluja“ usw.;

Anmerkung: Die ersten Christen pflegten sich am Osterfeste mit den Worten: „Alleluja! Der Heiland ist erstanden!“ zu begrüßen, worauf der Begrüßte antwortete: „Er ist wahrhaft auferstanden“. Dieser Ostergruß ist in der griechischen Kirche noch gebräuchlich.

4. findet in vielen Pfarren — wenigstens auf dem Lande — ein Opfergang für die Armen der Pfarrei statt, um auch diesen eine Osterfreude zu bereiten.

### 134. Welche fromme Sitte wird sonst noch in dieser Festzeit in christlichen Familien geübt?

Es besteht die fromme Sitte, brave Kinder mit gefärbten Eiern und Osterlämmchen zu beschenken.

### 135. Was für Sinnbilder sind Eier und Osterlämmchen?

Das Ei ist ein treffliches Sinnbild der Auferstehung; denn wie das Küchlein selbst die harte Schale des Eies durchbricht und lebendig herausschlüpft, so ging Jesus aus eigener Macht aus dem verschlossenen Felsen-grabe hervor und werden auch wir aus dem Grabe lebendig hervorgehen.

Die Osterlämmchen sind ein Sinnbild des göttlichen Heilandes, „der geduldig wie ein Lamm sich zur Schlachtbank führen ließ“, d. h. freiwillig aus Liebe zu den Menschen den Kreuzestod erlitt.

Anmerkung: Die ersten Christen genossen in der Fastenzeit kein Fleisch, keine Eier; damit ihnen nun zu Ostern diese und ähnliche Speisen nicht schädlich seien, sondern „zur Gesundheit des Leibes und der Seele reichen möchten“, wurden sie kirchlich gesegnet. Zur Erinnerung daran werden auch jetzt noch zu Ostern Eier, Fleisch (Osterlamm), Brot (Osterbrot) u. dgl. geweiht.



Himmelfahrt. (S. 103.)

### 136. Wozu verpflichtet die Kirche ihre Gläubigen besonders in der Osterzeit?

Die Kirche verpflichtet die Gläubigen zur Osterzeit unter einer schweren Sünde zum würdigen Empfange der heiligen Sakramente der Buße und des Altars. Die Zeit zur Erfüllung dieser „Osterpflicht“ ist in den einzelnen Diözesen verschieden; in der Wiener Diözese dauert sie vom Aschermittwoch bis zum Feste der heiligsten Dreifaltigkeit.

## § 22. Die Oktave des Osterfestes: Ostermontag und weißer Sonntag.

137. Wodurch ist das Osterfest noch besonders ausgezeichnet?

Das Osterfest ist zum Zwecke der Fortsetzung der Osterfreude durch eine Oktave ausgezeichnet, in welcher der Ostermontag, als gebotener Feiertag, und der „Weiße Sonntag“ besonders bemerkenswert sind.

138. Warum der Name „Weißer Sonntag“?

Weil früher an diesem Sonntage die Neugebauten ihre weißen Kleider, die sie am Karfreitag bei der heiligen Messe empfangen hatten, in feierlicher Versammlung ablegten und dabei ihre Taufgelübde erneuerten.

139. Welche erhebende Feierlichkeit pflegt jetzt noch an diesem Sonntage stattzufinden?

Es pflegt die erste heilige Kinderkommunion stattzufinden, bei welcher die Erstkommunikanten ebenfalls ihr Taufversprechen erneuern.



Osterlamm und Osterki.

140. Wie viele Sonntage „nach Ostern“ zählt man?

Man zählt sechs „Sonntage nach Ostern“, von denen der fünfte nach dem Anfangswort des Introitus der Sonntagsmesse (Rogate) — „Bittet“ — der Bittsonntag und die folgende Woche Bittwoche genannt wird.

## § 23. Die Bittwoche und die Bittprozessionen.

141. Welche kirchlichen Andachten finden in der Bittwoche statt?

In der Bittwoche werden seit dem 5. Jahrhunderte am Montag, Dienstag und Mittwoch un-



**Herr, bleib bei uns! (Ostermontag.)**

ter Gebet und Absingung der Allerheiligen-Vitanei mit nachfolgendem Messopfer die sogenannten Bittprozessionen (Bittgänge) gehalten, um von Gott Schutz und Segen, besonders auch das Gedeihen der Feldfrüchte und Abwendung der göttlichen Strafgerichte zu erfliehen.

142. Wer ist der Urheber dieser Bittprozessionen?

Der Urheber dieser Prozessionen ist der hl. Marmertus, Bischof von Bienne in Frankreich, der sie

im 5. Jahrhunderte (469) einführte, als seine Stadt und Diözese von Erdbeben, Seuchen, Mißwachs und dergleichen Unglücksfällen arg heimgesucht wurde. Nach Schluß jener Bitt- und Bußgänge hörten die schweren Heimjuchungen alsbald auf. Darum ahmten die Bischöfe Frankreichs das Beispiel des hl. Mamertus nach, bis Papst Leo III. († 815) diese Bittprozessionen für die ganze Christenheit einführte.

**143. An welchem Feste wird außerdem noch jährlich eine Bittprozession gehalten?**

Eine solche Prozession wird seit dem 6. Jahrhundert infolge der Anordnung des Papstes Gregor d. Gr. († 604) jährlich am Feste des hl. Markus (25. April) abgehalten, um von Gott Abwendung von Seuchen und ansteckenden Krankheiten zu erbitten.

**144. Was gab Veranlassung zur Markusprozession?**

Veranlassung zur Markusprozession gab eine besonders in Rom und der Umgebung dieser Stadt herrschende Pestkrankheit, welche die Luft derart verdarb, daß viele, welche die Erde einatmeten, zu niesen anfangen. Aus dieser Zeit stammt der Gebrauch, dem Niesenden zuzurufen: „Helf Gott!“.

**145. Warum wird bei diesen Bittprozessionen stets die „Allerheiligen-Vitanci“ gebetet?**

Dies geschieht, um die Heiligen, als Freunde Gottes, anzurufen und ihre Bitten mit den unserigen zu vereinen, damit wir bei Gott um so sicherer Erhörung finden.

**146. Warum wird bei diesen Prozessionen stets ein Kreuzifix vorgetragen?**

Es wird diesen Prozessionen stets ein Kreuzifix vorgetragen, um die Gläubigen zu erinnern, daß sie nur im Vertrauen auf die Verdienste Jesu, des Gekreuzigten, Erhörung ihrer Bitten hoffen dürfen.

**147. Was versinnbildeten die Fahnen?**

Die Fahnen versinnbildeten den Sieg des Christentums über das Heidentum und ermahnen uns, den

Fahneneid, den wir in der heiligen Taufe geschworen, treu zu halten und dem Heiland Jesus nachzufolgen.

## § 24. Fest der Himmelfahrt Jesu Christi.

148. Wann wird das Fest Christi Himmelfahrt gefeiert?

Das Fest Christi Himmelfahrt und am vierzigsten Tage nach Ostern gefeiert, fällt daher stets auf den Donnerstag in der *Wittwoche*.

149. Welche wunderbare Begebenheit liegt diesem Feste zugrunde?

Diesem Feste liegt die wunderbare Begebenheit zugrunde, daß Jesus am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung vom Ölberge aus vor den Augen seiner Apostel und Jünger in den Himmel fuhr, worauf zwei Engel verkündeten, daß derselbe Jesus einstens mit gleicher Macht und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen werde.

150. Wie wird diese geschichtliche Tatsache in der Kirche veranschaulicht?

Diese geschichtliche Tatsache wird dadurch veranschaulicht, daß nach dem Evangelium des feierlichen Amtes die Osterkerze ausgelöscht und die Statue des Auferstandenen vom Altare weggetragen wird.

In manchen Gegenden wird die Statue des Auferstandenen durch eine Öffnung des Kirchengewölbes hinaufgezogen, hierauf werden aus dieser Öffnung Blumen in die Kirche gestreut zur Versinnbildlichung der göttlichen Gnaden, die der auferstandene Heiland vom Himmel aus sendet.

## § 25. Das Pfingstfest.

151. Was ist das Pfingstfest?

Das Pfingstfest ist der freudige Erinnerungstag an die Sendung des Heiligen Geistes, den der göttliche Erlöser seinen Aposteln wiederholt versprochen hat; es ist zugleich das hohe Geburtsfest un-

serer heiligen katholischen Kirche und darum als drittes Hauptfest im Kirchenjahre mit einer Vigilie und Oktave ausgezeichnet.

Der Name „Pfingsten“ kommt von dem Worte „Pentecoste“, d. h. der „fünfzigste Tag“ (nach Ostern).

### 152. Worin besteht die Feier der Pfingstvigilie?

Die Feier der Pfingstvigilie besteht:

1. in der Beobachtung der strengen Fasten; Pfingstamstag ist gebotener Fast- und Abbruchstag;
2. in der Weihe des Taufwassers, welche ebenso wie am Karfreitag vorgenommen wird mit dem Unterschiede, daß nur jene sechs Prophezeiungen gelesen werden, die auf die Sendung des Heiligen Geistes hindeuten;
3. in einem feierlichen Amte; beim Gloria werden, wie am Karfreitage, alle Glocken geläutet zur Erinnerung, daß an diesem Tage die Neugetauften mit der Schar der Priester und Gläubigen in feierlicher Prozession aus der Taufkapelle in die Kirche eingeführt wurden.

### 153. Warum wird das Pfingstfest auch der Geburtstag der hl. katholischen Kirche genannt?

Das Pfingstfest wird der Geburtstag der Kirche genannt, weil an diesem Tage die christliche Kirche ihren Anfang genommen, indem sich auf die erste Predigt des hl. Petrus in Jerusalem 3000 Menschen taufen ließen, welche die erste Christengemeinde bildeten. (Apostelgesch. 2.)

### 154. Wie wird der Festgottesdienst am Pfingstsonntage gefeiert?

Der Festgottesdienst wird in der Kirche an diesem alten apostolischen Feste mit vollem Glanze und großer Auszeichnung gehalten:

1. Der Priester e scheint am Sonntag und die ganze Oktave hindurch in rotem Meßkleide, um anzudeuten



Das erste Pfingstfest. Nach dem Gemälde von Virgilio Monti in Rom.

- deuten, daß der Heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel herabkam und auch in unseren Herzen das Feuer der göttlichen Liebe entzünden will;
2. in allen Gebeten und Gesängen der Pfingstmesse, namentlich in der Sequenz nach der Epistel: „Sende aus deinen Geist“ (Emitte spiritum tuum) und „Komm, o Geist der Heiligkeit“ (Veni, sancte spiritus) fleht die Kirche inständigst, der Heilige Geist möge über alle Gläubigen sein Gnadenlicht in reichstem Maße ausgießen;
  3. wird nach dem feierlichen Gottesdienste in den Domkirchen das heilige Sakrament der Firmung ausgespendet.

### 155. Was ist von der Pfingstoktave zu merken?

Von der Pfingstoktave ist zu merken, daß der Pfingstmontag als gebotener Feiertag zu heiligen und in der Pfingstwoche die Sommer-Quatemberfasten zu beobachten sind und die ganze Woche besonders der Verehrung und Anrufung des Heiligen Geistes gewidmet sein soll.

### § 26. Das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

#### 156. Welcher wichtige Glaubenssatz kommt durch das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit zum Ausdruck?

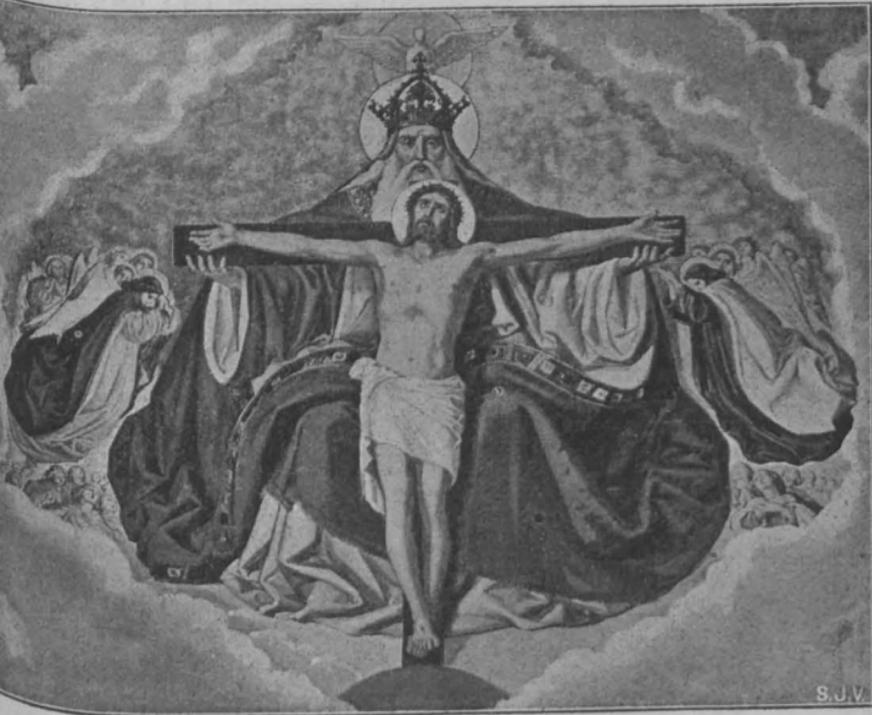
Am Feste der allerheiligsten Dreifaltigkeit — gefeiert am ersten Sonntage nach Pfingsten — kommt das größte Geheimnis unserer heiligen Religion zum Ausdruck, daß wir einen Gott in drei Personen verehren und anbeten, zum Ausdruck. Wir sollen an diesem Tage der großen Gnaden gedenken, die wir dem dreieinigen Gotte verdanken: dem Vater unsere Erschaffung, dem Sohne unsere Erlösung, dem Heiligen Geiste unsere Heiligung.

#### 157. Wie wird dieses Fest in der Kirche gefeiert?

Dieses Fest wird in der Kirche ohne besondere Zeremonien gefeiert.

### 158. Warum geschieht es ohne besondere Feierlichkeit?

Dies geschieht, um auszudrücken, daß niemand das große Geheimnis der allerheiligsten Dreifaltigkeit zu ergründen und auch die Kirche dasselbe nicht sinnbildlich darzustellen und würdig zu feiern vermag.



Die heiligste Dreifaltigkeit.

### 159. Was sollen daher auch wir nicht tun?

Daher sollen auch wir dieses Geheimnis niemals zu ergründen suchen, sondern müssen es demütig glauben und verehren; denn „die allerheiligste Dreifaltigkeit ergründen wollen, ist Vermessenheit, sie glauben, Frömmigkeit, sie bekennen, Leben und Seligkeit“. (St. Bernardus.)

## 160. Wodurch können wir das Geheimnis der allerheiligsten Dreifaltigkeit bekennen?

Wir können und sollen dies tun:

1. durch den oftmaligen Lobspruch: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth; Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie im Anfange, so auch jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen“;
2. durch andächtige Übung des heiligen Kreuzzeichens, wobei wir die Worte sprechen: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“

## § 27. Das Fronleichnamsfest.

### 161. Wann und warum wird das Fronleichnamsfest gefeiert?

Das Fronleichnamsfest wird stets am Donnerstage nach dem Dreifaltigkeitssonntage gefeiert zur Erinnerung an die feierliche Einsetzung und den Besitz des allerheiligsten Sakramentes des Altars.

Der Name „Fronleichnam“ ist abgeleitet vom mittelhochdeutschen Worte „Fron“, d. i. Herr, und „Leichnam“, d. i. Leib; also „Fronleichnam“, d. h. „Leib des Herrn“; Fronleichnamsfest, d. i. Fest des Leibes des Herrn, Festum Corporis Christi. vom gläubigen Volke ganz gut auch mit „Unser Herrgottstag“, „Sakramentstag“, bezeichnet.

### 162. Warum hat die Kirche die Hauptgedächtnisfeier der Einsetzung des heiligsten Altars sakramentes auf den Fronleichnamstag verlegt?

Die Kirche hat diese Gedächtnisfeier auf den Fronleichnamstag verlegt, weil der eigentliche Erinnerungstag — der Gründonnerstag — in die Karwoche fällt, welche als Trauerwoche eine äußere feierliche Feier für dieses große Geheimnis der göttlichen Liebe nicht gestattet.

### 163. Wer gab Anlaß zur Einführung des Fronleichnamsfestes?

Den Anlaß dazu gab die sel. Juliana († 1258), Oberin eines Frauentlosters zu Lüttich. Diese Selige sah, in das

Gebet versunken, durch zwei Jahre wiederholt den Mond in vollstem Glanze, nur an einer Stelle befand sich eine dunkle Stelle. Sie hielt alles nur für ein eitles Traumgesicht. Es wurde ihr aber auf übernatürliche Weise geoffenbart, daß der Mond das kirchensjahr verjüngt habe, der dunkle Fleck aber andeute, daß der Abgang eines Festes zu Ehren des allerheiligsten Sacramentes des Altars gleichsam den Glanz der Kirche etwas verdunkle. Zwanzig



### Das Gesicht der seligen Juliana von Ely.

Nach dem Gemälde von Settegast.

Jahre hindurch hielt diese demütige Seele alles für Täuschung; von Gott gedränkt, teilte sie endlich die Offenbarung einigen durch Wissenschaft und Frömmigkeit ausgezeichneten Männern mit, durch deren Einflußnahme Papst Urban IV. dieses Fest für die ganze Kirche (1264) anordnete. Die feierliche Prozession führte Papst Johann XXII. ein (1317).

164. Welchen besonderen Zweck hat das Fronleichnamsfest?  
Das Fronleichnamsfest ist eine öffentliche Verherrlichung und ein offenes Bekenntnis des festen, lebendigen Glaubens an die wirkliche, wahrhaftige,

wesentliche Gegenwart Jesu Christi im heiligsten Sakramente des Altares, weshalb das Fest auch alljährlich mit größtmöglicher Pracht gefeiert wird.

### 165. Wodurch wird dieses Fest von der Kirche besonders ausgezeichnet?

Dieses Fest wird von der Kirche besonders ausgezeichnet:

1. durch ein feierliches Hochamt vor ausge-  
setztem hochwürdigstem Gute;
2. durch die großartige Prozession, bei  
welcher das Allerheiligste in der Monstranze ge-  
tragen wird, weshalb sie auch die „theophorische  
Prozession“ heißt;
3. durch die Oktave.

### 166. Was ist vom feierlichen Hochamte bemerkenswert?

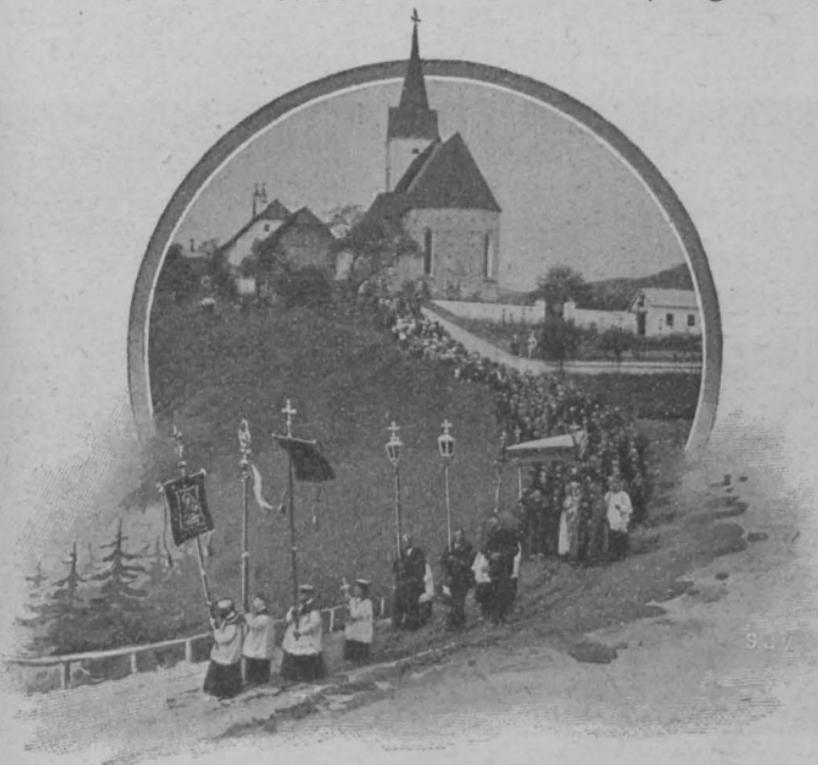
Bemerkenswert ist folgendes:

Kirche, Altäre, besonders der Hochaltar, sind auf das herrlichste mit Blumen und Kränzen geziert und mit einer großen Anzahl von Kerzen beleuchtet. Der Priester erscheint mit großer Assistenz in kostbaren weißen Paramenten zum Hochamte. Schon der Anfang der Festmesse: „Er speiße sie mit dem Marke des Weizens, Al-  
leluja!“ (Ps. 80, 17.), fordert zum dankbaren Jubel auf im Hinblick auf die himmlische Speise des heiligen Abendmahles. Die Epistel erzählt uns die Einsetzungsgeschichte des allerheiligsten Altars sakramentes (I. Kor. 11, 23.—29.). — Das Graduale umfaßt die Worte des Psalmisten: „Aller Augen warten auf dich, o Herr! und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit“ (Ps. 144, 15.), und dazu die Erklärung: „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, mein Blut wahrhaft ein Trank“ (Joh. 6, 56.). — Daran schließt sich der unvergleichlich schöne Lobgesang: „Preise, Sion, deinen Heiland“, der in bündiger Kürze die volle Glaubenslehre über das allerheiligste Altars sakrament wiedergibt. — Das Evangelium (Joh. 6, 56.—59.) spricht von der Gegenwart Christi im heiligsten Sakramente und von den Wirkungen der würdigen heiligen Kommunion. — Kurz, alle Gebete und Gesänge bezwecken nur die Befestigung und Begründung des Glaubens an die großen Geheimnisse dieses Sakramentes der göttlichen Liebe, wozu die dem feierlichen Hochamte folgende theophorische Prozession, die überall den Glanzpunkt des Festes bildet, wirksam beiträgt.

167. Auf welche Art und Weise wird die Fronleichnamsprozession gehalten?

Die Fronleichnamsprozession wird also gehalten:

1. Der Belebrant nimmt das Allerheiligste mit der Monstranze und stimmt den Hymnus an: „Breijet, Lippen, das Geheimniß“ (Pange lin-



Fronleichnamsprozession auf dem Lande. (In Frauenstein.)

gna), worauf sich die Prozession in Bewegung setzt. Dem vorgetragenen Kreuzifix folgen als Lieblinge Jesu die Schulkinder, betend und Jubellieder singend; dann kommen die Jünglinge und Männer, Mädchen und Frauen nach einzelnen Gemeinden oder Vereinen geordnet, der Musik- und Sängerkhor, die assistierenden Priester, endlich unter einem Traghimmel (Balдахin) mit dem Allerheiligsten der Belebrant,

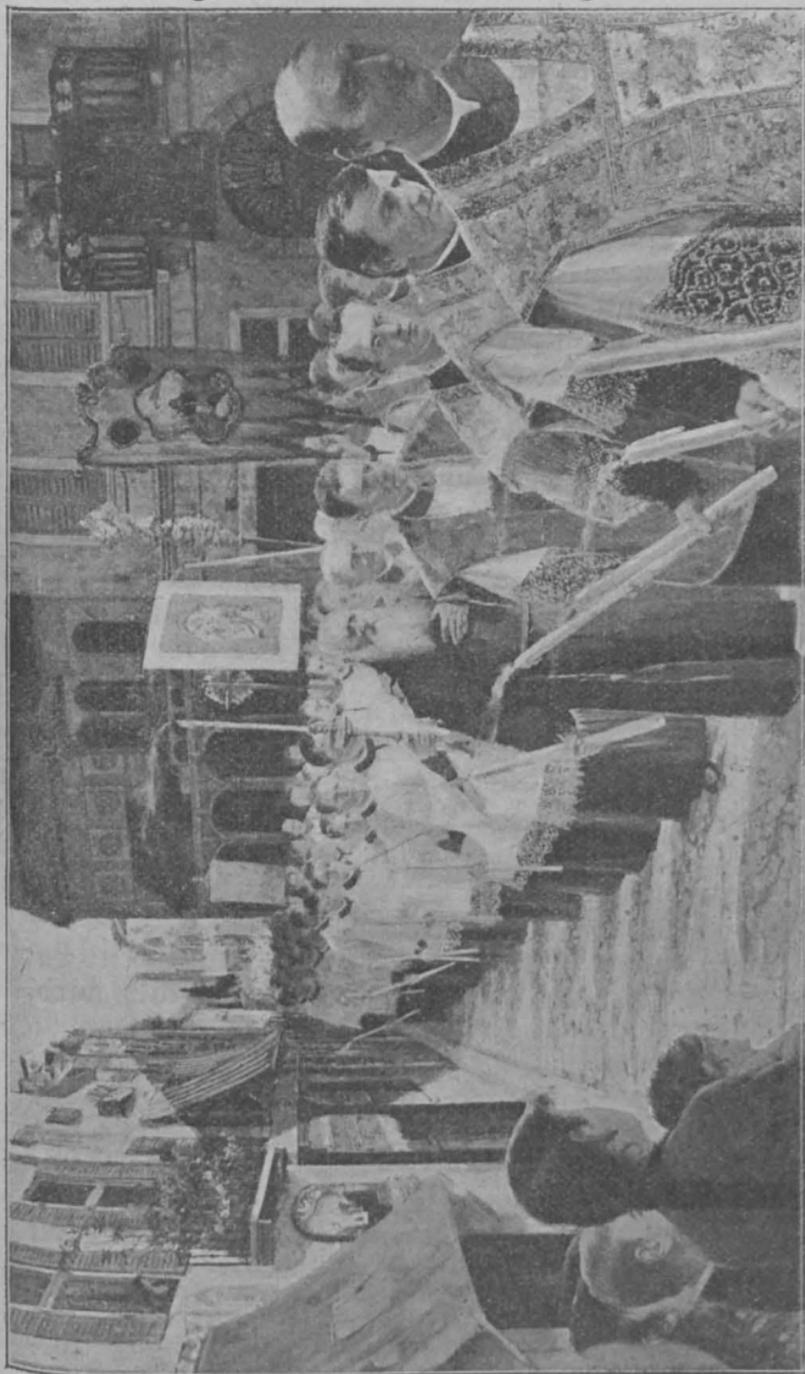
umgeben von einer großen Anzahl weißgekleideter Jungfrauen und Mädchen, welche Blumen austreuen.

2. Hinter dem Himmel kommen gewöhnlich die obrigkeitlichen Personen mit brennenden Kerzen in der Hand. (Welcher Wiener denkt nicht besonders an das ergreifende und erbauende Beispiel Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.?)



**Corpus Christi-Prozession in Tirol.**

3. Die Gassen und Straßen, durch die der andächtige Zug sich bewegt, sind vielfach mit Blumen und Gräsern bestreut und mit Maibäumen geziert.
4. An vier Stellen sind geschmückte Altäre errichtet, an denen die Anfangsabchnitte (Initien) der vier Evangelien gesungen werden, worauf nach einigen Bittgebeten der feierliche Segen mit dem Allerheiligsten gegeben wird, und zwar bei den ersten drei Altären mit den Worten:



**Fronleichnamsprozession.** Nach dem Gemälde von Professor Simonson Caspell.  
 Der Künstler des prächtigen Bildes, Direktor der Kunstakademie in Dresden, hat das Original dieses Bildes dem Heiligen Vater in Rom gespendet und uns gütigst die Wiedergabe erlaubt.

„Der Segen des allmächtigen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes möge herabkommen und bleiben über euch (in Wien auch über unserem Kaiser Franz Josef), über diesem Ort und über den Früchten der Erde. Amen“; in anderen Diözesen (Salzburg, Gurk) lautet dieser Segensspruch: „Mit dem Himmelssegens seien gesegnet, behütet und bewahrt dieser Ort, alle, die in ihm wohnen, des Ackers und der Erde Früchte: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“. Beim vierten Altare aber gibt der Priester viermal den Segen stets nach einer anderen Himmelsgegend, dabei betend: „Von Blitz und Ungewitter!“ — „Von Pest, Hunger und Krieg!“ — „Von plötzlichen, unvorhergesehenen, ewigen Tode!“ — „Von allem Übel!“ — worauf der Chor stets antwortet: „Liberanos Domine!“, „Befreie uns, o Herr!“. Dies geschieht zum Zeichen, daß wir von Jesus Christus, gegenwärtig im allerheiligsten Sakramente, für uns und alle Menschen der ganzen Welt Hilfe und Befreiung von allen Übeln erwarten und erflehen wollen.

5. Unter dem herrlichen ambrosianischen Lobgesange „Großer Gott, wir loben dich!“ wird die ergreifende Feier in der Kirche mit dem sakramentalen Segen geschlossen.\*

\* Das ganze Messformular mit den übrigen Gebeten und Gesängen des Fronleichnamfestes stammt vom hl. Thomas v. Aquin O. P., der es im Auftrage des Papstes verfaßte. Als der Heilige diese Arbeit vollendet hatte, warf er sich mit derselben vor dem Bilde des Gefreuzigten auf die Knie nieder und fragte den lieben Heiland unter Tränen, ob die Arbeit über das Allerheiligste gut sei. „Du hast gut von mir geschrieben,“ lautete die Antwort; „Thomas, welchen Lohn verlangst du von mir?“ „Keinen anderen Lohn als dich selbst, mein Herr und Gott,“ sagte Thomas.

### 168. In welcher Absicht soll der katholische Christ sich bei der Prozession beteiligen?

Er soll sich bei der Prozession beteiligen:

1. um den **G l a u b e n** an die wirkliche Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Sakramente öffentlich zu bekennen und das Sakrament selbst auf das höchste zu verehren und anzubeten;
2. um dem lieben Heilande für die großen **G n a d e n**, die uns durch dieses Sakrament zufließen, **g e b ü h r e n d** zu danken;
3. um ihm **S ü h n e** und **A b b i t t e** zu leisten für die vielen Beleidigungen, die ihm in diesem Sakramente der Liebe zugefügt werden;
4. um den **S c h u t z** und **S e g e n** des dreieinigen Gottes über sich und die ganze Menschheit zu erbitten.

In dieser Absicht soll der Katholik auch die **O k t a v e** dieses Festes mitfeiern, während welcher täglich früh morgens eine heilige Segenmesse und abends eine **A n d a c h t** vor ausgesetztem hochwürdigstem Gute gehalten werden soll.

Anmerkung: Der Fronleichnamsoktave schließt die Kirche unmittelbar das Fest des göttlichen Herzens Jesu an. Sie feiert dieses Fest zur dankbaren Erinnerung an die unendliche Liebe, die uns der liebe Heiland durch seine Menschwerdung, sein Leiden und Sterben und ganz besonders durch die Einsetzung des allerheiligsten Altars sakramentes erwiesen hat.

## § 28. Das Kirchweihfest.

### 169. Was ist das Kirchweihfest?

Das Kirchweihfest, welches am dritten Sonntage im Oktober gefeiert wird, ist der Erinnerungstag an die Einweihung unserer katholischen Gotteshäuser.

### 170. Seit wann besteht der Brauch Gotteshäuser zu weihen?

Die Heilige Schrift des Alten Bundes (III. Kön. 8.) bezeugt, daß schon Salomon Gott dem Herrn einen

prächtigen Tempel erbaut und die Einweihung desselben vierzehn Tage lang aufs festlichste begangen habe, daß diese Feier vom jüdischen Volke jährlich wiederholt wurde und auch Jesus Christus selbst derselben beigewohnt habe. (Joh. 10, 22.) Um so mehr geziemt es sich, daß unsere Gotteshäuser vom Bischofe durch die feierliche Einweihung ausschließlich für den Dienst des dreieinigen Gottes bestimmt werden.

**171. Was geschah in früheren Zeiten nach der Kirchweihe?**

Nach beendigter kirchlicher Feierlichkeit wurden die Anwesenden bewirtet, so daß neben der kirchlichen auch noch eine zweite, häusliche Feier stattfand, bei der aber stets die Schranken der Mäßigkeit und Eingezogenheit streng beobachtet wurden.

**172. Was fällt am Kirchweihfeste in der Kirche auf?**

Es fällt auf, daß an zwölf Stellen der Kirchenwände, an den sogenannten „Apostelkreuzen“, Lichter brennen zum Zeichen, daß das Gotteshaus nicht bloß einfach geweiht, sondern konsekriert ist. Am Kirchturme werden mancherorts Fahnen ausgehängt zum Andenken an den Sieg, den die Kirche nach einer dreihundertjährigen Verfolgung über ihre Feinde errungen hat. Sie sind auch zugleich für die betreffenden Pfarrangehörigen eine Mahnung, treu zur Fahne Christi zu halten.

**173. Wie soll der katholische Christ das Kirchweihfest feiern?**

Der katholische Christ soll dieses Fest feiern:

1. mit innigstem Danke gegen den dreieinigen Gott, der sich gewürdigt hat, unter uns seine Wohnung aufzuschlagen, in der wir unseren heiligen Glauben frei und ohne Scheu bekennen und so viele himmlische Gnaden erlangen können;
2. mit dem festen Entschlusse, diese große Wohlthat auch stets auf das eifrigste zu benützen durch gewissenhafte Teilnahme am sonn- und festtägigen Gottesdienste und freudigem Besuche des Gotteshauses.



Die Prozession beim eucharistischen Kongreß in Meß.  
Bhot. Walter Jacobi, Meß.

**174. Was hat der katholische Christ an diesem Feste besonders zu vermeiden?**

Der katholische Christ hat an diesem Feste besonders zu meiden jede Unsittlichkeit und Unmäßigkeit, alle lärmenden, sündhaften Belustigungen, durch welche leider nur zu oft der hohe Festtag entheiligt und arg geschändet wird. „Freuet euch, aber freuet euch im Herrn!“ (Phil. 4, 4.) Dies gilt auch für die weltliche „Kirchmessefeier“.

**§ 29. Fest der Auffindung und Erhöhung des hl. Kreuzes.**

**175. Welche zwei Kirchenfeste wären noch zu erwähnen?**

Zu erwähnen wären noch das Fest der „Kreuzauffindung“ (3. Mai) und das Fest der „Kreuzerhöhung“ (14. September).

Das Fest der Kreuzauffindung erinnert an die Auffindung des heiligen Kreuzes Jesu durch die hl. Helena, Mutter Kaiser Konstantins d. Gr. — Das Fest der Kreuzerhöhung erinnert gleichfalls an eine geschichtliche Tatsache. Das aufgefundene Kreuz Christi, das die Perser in einem Kriege mit sich fortgeschleppt hatten, wurde nämlich wieder nach Jerusalem zurückgebracht und in feierlicher Prozession vom griechischen Kaiser Heraklius in die Kirche auf dem Berge Golgatha getragen.

**176. Welche Andachten sind an diesen beiden kirchlichen Feiertagen gebräuchlich?**

In vielen Diözesen wird von Kreuzauffindung bis Kreuzerhöhung täglich nach der heiligen Messe ein eigenes Gebet verrichtet und mit einer Kreuzpartikel der Wetteriegen gegeben, um von Gott ein für das Gedeihen der Feldfrüchte günstiges Wetter zu erbitten. In der Woche nach Kreuzerhöhung (14. September) ist in allen Diözesen das Herbst-Quatemberfasten zu beobachten.

**§ 30. Die Sonntagsreihe nach Pfingsten.**

**177. Wie viele Sonntage nach Pfingsten zählt die Kirche?**

In der Regel zählt die Kirche 24 Sonntage nach Pfingsten. Fällt das Osterfest früher, dann fallen

ein oder mehrere Sonntage nach dem Feste der heiligen drei Könige aus und diese werden dann mit



**Die Auffindung des Kreuzes durch Kaiserin Helena.**

Nach dem Aquarell von Settegast.

ihren Evangelienabschnitten nach dem 23. Sonntage nach Pfingsten eingeschoben.

**178. Welches Evangelium wird stets am letzten Sonntage nach Pfingsten gelesen?**

Am letzten Sonntage nach Pfingsten wird stets das für den 24. Sonntag bestimmte Evangelium gelesen, das ebenso wie das Evangelium am ersten Sonntage im Advent vom Ende der Welt handelt.

**179. Zu welchem Zwecke tut dies die Kirche?**

Die Kirche will uns dadurch bewegen, stets der vier letzten Dinge zu gedenken, damit wir das Kirchenjahr gut ausnützen, uns vor der Sünde hüten und so einer glorreichen Auferstehung entgegensehen können.

### § 31. Die Heiligenfeste.

**180. Hat die Kirche außer den Festen des Herrn noch andere Feiertage eingesetzt?**

Die Kirche hat außer den Festen des Herrn auch noch Festtage der Engel und Heiligen eingesetzt, um uns zu bewegen:

1. Gott in seinen Engeln und Heiligen zu loben und zu preisen;
2. die Engel und Heiligen um ihre Fürbitte anzusprechen und ihre Tugenden nachzuahmen.

**181. Was ist von diesen Feiertagen zu merken?**

Es ist zu merken, daß die meisten davon jetzt nicht mehr „gebote“ sind, sondern größtenteils nur „Kirchenfeiertage“ sind.

### § 32. Feste der Mutter Gottes.

**182. Welche von allen Heiligen zeichnet die Kirche durch die meisten Feste aus?**

Von allen Heiligen zeichnet die Kirche Maria, die seligste Jungfrau, durch die meisten Feste aus:

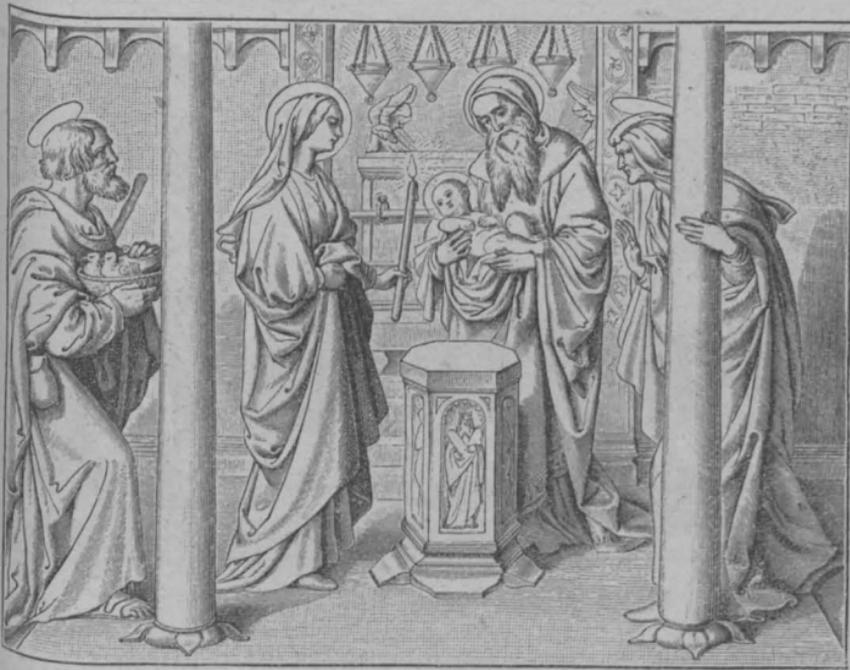
1. Weil sie die Mutter Gottes ist;

2. weil sie alle Engel und Heiligen an Gnade und Heiligkeit übertrifft;
3. weil ihre Fürbitte bei Gott am meisten vermag.

### 183. Welche Marienfeste sind gebotene Feiertage?

Von den Marienfesten sind gebotene Feiertage:

1. Das Fest der Unbefleckten Empfängnis am 8. Dezember. Dieses Fest wird



Mariä Lichtmess. Nach F. v. Führich.

gefeiert zum Ausdruck des Glaubenssatzes, daß Maria, als die Mutter Jesu, keinen Augenblick mit der Makel der Erbsünde behaftet war und stets von jeder Sünde freigeblichen ist.

2. Das Fest Mariä Reinigung oder Mariä Lichtmess, auch Fest der Darstellung Jesu im Tempel genannt. Es wird am 2. Februar, als dem vierzigsten Tage nach Weihnachten, gefeiert.

**184. Warum heißt es „Fest der Darstellung Jesu im Tempel“?**

Es heißt „Fest der Darstellung Jesu“, weil Maria das göttliche Kind dem Gesetze gemäß am vierzigsten Tage nach der Geburt in den Tempel nach Jerusalem brachte, um es dem Herrn darzustellen und aufzuopfern.



Mariä Verkündigung. Nach G. Mader.

**185. Warum heißt es „Fest Mariä Reinigung“?**

Es heißt Fest Mariä Reinigung, weil die seligste Jungfrau an diesem Tage freiwillig aus Gehorsam und Demut das Opfer der Reinigung — zwei Tauben — darbrachte, wie es im Gesetze vorgeschrieben war.

**186. Woher hat es den Namen „Lichtmeß“?**

Es hat den Namen „Lichtmeß“, weil an diesem Tage die Weihe der zum Gottesdienst nötigen Wachskerzen vorgenommen und in der Kirche eine Prozession mit den brennenden Kerzen gehalten wird.

### 187. Warum werden an diesem Tage Kerzen geweiht?

Kerzen — auch Tauf- und Sterbekerzen — werden vorzüglich an diesem Tage geweiht, weil bei der Darstellung Jesu im Tempel der fromme Greis



Mariä Geburt. Nach G. Mader.

Simeon den Heiland als „ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Herrlichung des Volkes Israel“ begrüßte. (Luk. 2, 32.)

### 188. Was bedeutet die Prozession an diesem Feste?

Durch diese Prozession soll der Opfergang Mariä und Josefs zum Tempel nach Jerusalem nachgebildet und jener Augen-

blick vergegenwärtigt werden, in dem Maria mit dem Jesuskinde dem Greise Simeon und der frommen Anna begegnete.

3. Das Fest Mariä Verkündigung am 25. März. Dieses Fest erinnert an die hochheilige Menschwerdung Jesu Christi. Wie die Hl. Schrift erzählt, brachte der Erzengel Gabriel Maria die Botschaft, daß sie zur Gottesmutter auserwählt sei. Maria gab mit den Worten: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn“ ihre Zustimmung, worauf der Sohn Gottes unser sterbliches Fleisch annahm.

189. Werden wir nur an diesem Feste an dieses freudenreiche Ereignis erinnert?

Nein; sondern die Kirche erinnert uns täglich dreimal daran, wenn früh, mittags und abends die Ave-Maria-Glocke geläutet wird.

190. Was soll der katholische Christ bei diesem Läuten tun?

Der katholische Christ soll bei diesem Läuten andächtig das Gebet „Der Engel des Herrn“ beten und dabei sich dankbarst der Menschwerdung Jesu Christi erinnern.

4. Das Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August. Das Fest Mariä Himmelfahrt wird unter allen Marienfesten am feierlichsten begangen und darum auch von der gläubigen Landbevölkerung der „große Frauentag“ genannt. Es erinnert an den freiwilligen Tod der seligsten Jungfrau und an ihre alsbaldige Aufnahme in den Himmel. Der fromme Glaube nimmt an, daß der Leib Mariens der Verwesung nicht unterworfen und schon vor der allgemeinen Auferstehung der Toten in den Himmel aufgenommen worden sei.\*

\* Dies ist auch leicht erklärlich; denn der Tod ist eine Strafe für die Erbsünde. Maria ist frei von dieser, daher auch der Strafe nicht unterworfen!

5. Das Fest Mariä Geburt am 8. September. Das Fest Mariä Geburt erinnert an den für die ganze Christenheit freudenreichen Tag, an dem die frommen Eltern Joachim und Anna mit Maria, dem heiligen Kinde, beglückt wurden.



Mariä Vermählung. Nach G. Mader.

191. Wie kommt diese Freude an der Geburt Mariens in der Messliturgie zum Ausdruck?

In den schönen Worten des Introitus (Eingang):  
 „Deine Geburt, o jungfräuliche Gottesgebärerin, hat der ganzen Welt Freude verkündigt; denn aus dir ist hervorgegangen die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, der Herr“.

6. Das Fest Mariä Namen am Sonntage nach Mariä Geburt. Das Fest Mariä Namen soll besonders von den Katholiken Oster-

reichs mit Dank begangen werden für den glorreichen Sieg, den das christliche Heer auf Fürbitte Mariens bei der Belagerung Wiens (12. September 1683) über die Türken erfochten hat. Die Festfeier wurde von Papst Innozenz XI. für die ganze Kirche angeordnet und die ganze Oktave des Festes mit einem vollkommenen Ablasse begnadigt.

7. Das Fest des heiligen Rosenkranzes am ersten Sonntage des Oktobers. Das Rosenkranzfest, auch Fest Maria vom Siege genannt, wurde vom Papste Klemens XI. für den ersten Sonntag im Oktober angeordnet zum Andenken an den zweifachen ruhmvollen Sieg, der durch die christliche Flotte unter Erzherzog Johann von Österreich bei Lepanto (1571) und die kaiserliche Armee unter Prinz Eugen von Savoyen bei Belgrad (1716) auf die Fürbitte Mariens, die man, besonders in Rom, durch das Rosenkranzgebet angerufen hatte, erfochten worden ist.

Dieses Fest ist zugleich das Hauptfest der Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes.

**Marienfeste, die bloß „Kirchenseiertage“ sind, gibt es folgende:**

Mariä Vermählung (23. Jänner), Mariä sieben Schmerzen (Freitag vor dem Palmsonntag), Maria vom Berge Karmel, auch „Stapulierfest“ genannt (16. Juli), Maria Schnee (5. August), Mariä Schutzfest (3. Sonntag im November), Mariä Opferung (21. November).

## 192. Warum hat die Kirche so viele Marienfeste eingesetzt?

Die Kirche hat viele Marienfeste eingesetzt, um die Gläubigen zur innigen Verehrung der Mutter Gottes anzueifern; denn die Andacht zu Maria, der seligsten Jungfrau, ist ein Kennzeichen eines wahren Katholiken und zugleich ein Zeichen der ewigen Auserwählung.

### § 33. Das Schutzengelfest.

#### 193. Woran erinnert uns das Fest der hl. Schutzengel?

Das Schutzengelfest, das am ersten Sonntage im September gefeiert wird, erinnert uns

1. an den Glaubenssatz, daß Gott selbst die Engel zu unserem Schutze bestimmt hat;
2. an die Pflicht, unsere heiligen Schutzengel zu verehren, anzurufen und ihren Einsprechungen zu folgen.

Außer diesem Feste feiert die Kirche noch das Fest des heiligen Erzengels Gabriel (24. März), Michael (29. September) und Rafael (24. Oktober).

### § 34. Das Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus.

#### 194. Welches von den Apostelfesten ist ein „gebotener“ Feiertag?

Von den Apostelfesten ist nur das Fest der beiden Apostel fürten Petrus und Paulus am 29. Juni ein gebotener Feiertag.

#### 195. Warum werden Petrus und Paulus Apostelfürsten genannt?

Petrus und Paulus werden Apostelfürsten genannt, weil Petrus als Oberhaupt der Apostel und der ganzen Kirche und Paulus als eifriger Apostel der Heiden das meiste für die Befestigung und Ausbreitung der Kirche gewirkt haben.

#### 196. Weshalb wird ihr Gedächtnis zusammen gefeiert?

Ihr Gedächtnis wird zusammen gefeiert, weil die gleiche Liebe, der gleiche Eifer in ihrem Wirken sie beseelte und auch beide am gleichen Tage zu Rom (i. J. 67) den Martertod erlitten haben; Petrus wurde gekreuzigt, Paulus, als römischer Bürger, enthauptet. — Mit ihrem Feste wird zugleich das Gedächtnis aller übrigen Apostel verbunden.

### 197. Was ist von den übrigen Festen der Apostel zu merken?

Die übrigen Feste der Apostel sind nur „Kirchenfeiertage“; sie werden aber stets als „höhere Feste“ mit einer Vigilie gefeiert.

Anmerkung: Von diesen Feiertagen sind besonders bemerkenswert das Fest des hl. Johannes, des Lieblingsjüngers des Herrn. An diesem Feste besteht der Gebrauch, nach dem heiligen Messopfer Wein zu segnen, der dann der „Johannessegen“ genannt wird. Die Weinweihe wird wiederholt bei der kirchlichen Einsegnung der Brautleute. Der Priester reicht dabei diesen Johannessegen dem Bräutigam und der Braut mit den Worten: „Trinke (oder: Ich bringe euch) die Liebe des hl. Johannes im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“. — Veranlassung zur Weinweihe am Feste des hl. Johannes gab nach der Legende folgende Begebenheit: Ein Götzdiener reichte dem hl. Johannes einen Kelch mit vergiftetem Weine und forderte ihn auf, denselben im Namen Jesu auszutrinken. Wenn Johannes der Giftrank nicht schade, wolle er Christ werden. Johannes machte über den Kelch das heilige Kreuzzeichen und trank den Wein ohne Furcht und böse Folgen aus, worauf der Götzdiener sich bekehrte.

## § 35. Das Fest des hl. Stephanus, des ersten Märtyrers.

### 198. Wann wird das Fest des hl. Stephanus, des ersten Märtyrers, gefeiert?

Das Fest des hl. Stephanus wird stets am 26. Dezember, im Anschlusse an das heilige Weihnachtsfest, gefeiert, weil er der Erste war, der sein Blut und Leben für Jesus Christus opferte.

### 199. Was wissen wir vom hl. Stephanus?

St. Stephan wurde von den Aposteln zum Diakon geweiht und hatte als solcher neben dem Predigtamte das Kirchenvermögen zu verwalten. Er zog sich durch den großen Erfolg seiner Tätigkeit und durch seinen Glaubenseifer für die Verbreitung des Christentums den Haß der Juden zu, welche ihn darum vor den Thoren Jerusalems steinigten.



**Das Martyrium des hl. Stephan.**

Nach dem Gemälde von Martini in der Grabkirche des Heiligen in Rom.



Triumph der Märtyrer. Nach dem Gemälde von Coschetti.

### § 36. Das Fest „Allerheiligen“.

#### 200. Warum hat die Kirche das Fest „Allerheiligen“ angeordnet?

Weil es nicht möglich ist, das Gedächtnis aller Heiligen im Himmel einzeln zu begehen, hat die Kirche eine gemeinsame Gedächtnisfeier für den 1. November angesetzt und es dadurch den Gläubigen ermöglicht, an diesem gebotenen Feiertage das Andenken aller jener Verstorbenen begehen zu können, die bereits zur Anschauung Gottes im Himmel gelangt sind.

#### 201. Wozu ermuntert uns dieses Fest?

Dieses Fest ermuntert uns, als Mitglieder der streitenden Kirche auf Erden auf dem Wege der Unschuld oder Buße den Heiligen nachzufolgen, damit wir dereinst auch Mitglieder der triumphierenden Kirche im Himmel werden.

Anmerkung: Die Veranlassung zur Einführung des „Allerheiligentages“ war folgende: Der griechische Kaiser Phokas schenkte dem Papste Bonifatius IV. (608 bis 614) das „Pantheon“ in Rom, einen allen heidnischen Gottheiten gewidmeten Tempel. Der Papst ließ dieses Gebäude alsogleich in ein christliches Gotteshaus umwandeln und weihte es ein zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria und jener heiligen Märtyrer, deren Ver-

liquien aus den Katakomben dorthin übertragen wurden. — Papst Gregor IV. (827—840) widmete dieses Gotteshaus aber der Verehrung aller Heiligen ohne Ausnahme und bestimmte zur Festtagsfeier den 1. November.

### § 37. Der Allerseelentag.

#### 202. Wem ist der Allerseelentag geweiht?

Der Allerseelentag ist dem Andenken aller abgestorbenen Seelen (armen Seelen) geweiht, die



#### Totenbretter,

wie sie in Süddeutschland gebräuchlich sind, um an die Toten zu erinnern und zum Gebet für sie aufzufordern.

zwar in der Gnade Gottes gestorben sind, aber für ihre Sünden im Fegefeuer noch zeitliche Strafen abzubüßen haben.

#### 203. Wann beginnt die Feier des Allerseelentages?

Die Feier des Allerseelentages beginnt schon am Feste Allerheiligen nachmittags mit der Totenvesper und der Prozession auf den Friedhof, bei welcher der Priester die Gräber mit Weihwasser be-

sprengt und die von der Kirche vorgeschriebenen Gebete für alle Verstorbenen verrichtet.

## 204. Warum feiert die Kirche dieses im Anschlusse an das Fest Allerheiligen?

Die Kirche feiert diesen Tag im Anschlusse an das Fest Allerheiligen, um den trostvollen Glaubenssatz von der Gemeinschaft der Heiligen, d. i. der triumphierenden Kirche im Himmel, der streitenden auf der Erde und der leidenden im Fegefeuer, zum klaren Ausdruck zu bringen.

## 205. Worin besteht der Gottesdienst am Allerseelentage?

Der Armenseelengottesdienst besteht:

1. aus dem Totenoffizium, das im Chöre gemeinschaftlich gebetet wird;
2. aus einer Armenseelenpredigt;
3. aus einem feierlichen Totenamte, Requiem, für alle armen Seelen; bei diesem weist die Kirche durch den ergreifenden Gesang „Dies irae“, d. h. „Tag des Zornes“, in ernsten, erschütternden Worten hin auf die Auferstehung von den Toten, auf das letzte, allgemeine Gericht und die dasselbe begleitenden Umstände;
4. aus den Zeremonien und Gebeten, die der Priester nach dem Requiem an der Tumba (ein sargähnliches, mit einem Bahrtuche bedecktes Gestell) verrichtet mit dem Schlußgebete: „Requiem aeternam dona eis Domine etc.“, d. h. „O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen; laß sie ruhen in Frieden. Amen“;
5. in einer abermaligen Prozession auf den Gottesacker.

## 206. Welche fromme Sitte kommt an diesem Tage noch vor?

Es ist fromme Sitte, die Gräber der verstorbenen Angehörigen zu beleuchten und zum Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit mit den letzten Blumen des Jahres zu schmücken. Vergesse man dabei doch niemals den schönsten Kranz — d. i. den Rosenkranz!

## 207. Ist der Allerseelentag ein gebotener Feiertag?

Nein; aber die christliche Liebe soll jeden Gläubigen zur Teilnahme am Gottesdienste bewegen, weil wir ja schuldig sind, den armen Seelen im Fegefeuer zu helfen, vor allem unseren Eltern, Angehörigen und Wohltätern, und weil auch uns nur Barmherzigkeit zuteil werden wird, wenn wir selbst Barmherzigkeit geübt haben.

NB. Fällt der 2. November auf einen Sonntag, so wird der Allerseelentag erst am 3. November gefeiert.

## § 38. Die verschiedenen Schutzfeste.

### 208. Was sind Schutzfeste?

„Schutzfeste“ sind Gedächtnistage jener Heiligen, die sich ein christliches Land, eine Pfarre, eine Diözese oder der einzelne Christ als „Schutzheiligen“ auserwählt haben und welche daher „Landes-“, „Pfarre-“, „Diözese-“ oder „Nament-“ „patron“ genannt werden. Der Tag, an dem der Schutzheilige durch eine kirchliche Feier geehrt wird, heißt Schutzfest oder Patrozinium. — Ist der Schutzheilige Landespatron, so ist sein Fest für die Gläubigen des betreffenden Kronlandes ein gebotener Feiertag. — Das Fest der Pfarrpatrone wird stets am darauffolgenden Sonntage feierlich begangen.

#### 1. Das Fest des hl. Leopold, Landespatrons von Österreich.

(15. November.)

Der hl. Leopold, Sohn des Markgrafen Leopold III. und der Markgräfin Itha, wurde am 29. September 1073 zu Melk an der Donau geboren. Seine frommen Eltern erzogen ihn auf das sorgfältigste und leiteten ihr Lieblingskind ganz besonders durch Wort und Beispiel zur Frömmigkeit und Gottesfurcht an. Veten und Lernen waren die Lieblingsbeschäftigungen Leopolds, der zum Jüngling herangewachsen, die Zeit stets gewissenhaft zum Studium und zur tüchtigen Ausbildung für seinen späteren hohen Beruf aus-

nüßte. Seiner sinnlichen Neigungen wußte Leopold durch eine ernste Abtötung und Selbstverleugnung Herr zu werden. Von zarter Jugend an besaß er schon eine große Liebe und Herablassung zu Armen und Bedrängten, die daher später an ihm stets einen väterlichen Freund und Beschützer fanden. Nach dem Tode seines Vaters (1096) gelangte er zur Regierung und Markgraf Leopold gab mit seiner tugendhaften Gemahlin Agnes durch 40 Jahre das helleuchtende Beispiel eines frommen Lebenswandels. Um bei seinen Untertanen den christlichen Sinn wieder zu erwecken und zu befestigen, stellte er die vielfach zerfallenen Gotteshäuser wieder her, erbaute neue Kirchen, stiftete Klöster, wie Klosterneuburg, Heiligenkreuz, Klein-Maria Zell im W.-W., sorgte für fromme Priester und Mönche, die das Volk nicht nur in der Religion, sondern auch in der Landwirtschaft, in den Gewerben und Künsten, die Kinder aber in Schulen unentgeltlich unterrichten mußten. Viel hatte die Ostmark in damaliger Zeit von den häufigen Einfällen der Magyaren zu erdulden.

Um Volk und Land dagegen besser schützen zu können, schlug Leopold die ihm angebotene Kaiserkrone aus und verlegte seine Residenz von Melk auf die Höhen des Leopoldsberges bei Wien. Das dankbare Volk nannte ihn darum stets „den Beschützer des Reiches“, „einen Vater der Armen“ und Papst Innozenz II. „den getreuen Sohn des hl. Petrus“ und „einen Vater der Geistlichen“. — Im Jahre 1136 überfiel ihn eine schwere Krankheit, an welcher er am 15. November nach sehnsuchtsvollem Empfange der heiligen Sterbesakramente unter wiederholter Anrufung des heiligsten Namens „Jesus“ starb. Sein heiliger Leichnam ist in der von ihm gebauten Stiftskirche zu Klosterneuburg beigesetzt worden, wo er auch heute noch ruht. St. Leopold wurde von Papst Innozenz VIII. im Jahre 1485 heilig gesprochen und zum Schutz- und Landespatron von Oesterreich erhoben.

## 209. Wie lautet das schöne, kirchlich approbierte\* Gebet zum hl. Leopold?

Dieses schöne Gebet zum hl. Leopold lautet:

„Allmächtiger, ewiger Gott, der du gesegnet den hl. Leopold und Oesterreich, als er es regierte; verleihe stets durch die Fürbitte des hl. Leopold deinen Segen unserem Kaiser und unserem ganzen Lande! Gib, daß

\* Approbiert vom fürsterzbischöfl. Ordinariat Wien, den 18. März 1885. — Eggers „Lebensbild“.

wir alle jederzeit, was dir gefällig ist, wollen und vollbringen. Durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen."

Vergesst diesen heiligen Freund Gottes, diesen mächtigen Schirmherrn Österreichs in euerem Gebete nie und nimmer! Unser schönes Österreich bedarf gerade in dieser Zeit eines besonderen mächtigen Schutzherrn und Fürbitters im Himmel. Ruft und betet darum täglich: „Heiliger Leopold! schütze uns und bitte für uns und unseren Kaiser, rette uns und unser schönes Vaterland, auf daß es nicht komme in die Hände seiner Feinde“.

Anmerkung:

1. Als besondere Landespatrone werden in den österreichischen Kronländern noch verehrt: St. Josef, Nährvater Jesu (19. März), in Steiermark, Kärnten, Krain und Tirol; St. Florian (4. Mai) in Oberösterreich; St. Rupertus (24. September) in Salzburg; St. Johann v. Nepomuk (16. Mai) in Böhmen; St. Cyrill und Method (5. Juli) in Mähren; St. Hedwig (17. Oktober) in Schlesien; St. Stephan (20. August) in Ungarn usw.
2. Jeder katholische Christ möge das Fest seines heiligen Tauf- und Firmpatrones oder des selbstgewählten Schutzheiligen jährlich — so weit möglich — für sich festlich begehen durch Anhören einer heiligen Messe und würdigen Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars und wenigstens die Erneuerung des Taufgelübdes nicht vergessen.



Der hl. Josef.

### 3. Abschnitt.

## Die gottesdienstlichen Erfordernisse.

1. Welche Gegenstände dürfen bei Verrichtung gottesdienstlicher Handlungen verwendet werden?

Bei Verrichtung gottesdienstlicher Handlungen dürfen nur jene Gegenstände und Gerätschaften verwendet werden, die von der Kirche dazu bestimmt und größtenteils auch geweiht werden; dazu gehören:

1. die kirchlichen Kleider oder Paramente;
2. die kirchlichen Gefäße;
3. die kirchlichen Bücher.

### § 39. Die kirchlichen Kleider oder Paramente.

2. Was versteht man unter kirchlichen Kleidern?

Unter kirchlichen Kleidern versteht man jene geweihten Kleider, die von der Geistlichkeit bei Verrichtung der gottesdienstlichen Handlungen getragen werden. Sie werden gewöhnlich „Paramente“ genannt.

3. Warum hat die Kirche bei hl. Handlungen eine besondere Kleidung angeordnet?

Die Kirche hat eine besondere Kleidung angeordnet:

1. zum Zeichen der Ehrfurcht, welche den gottesdienstlichen Handlungen gebührt;
2. zum Zeichen, daß der Priester die heiligen Handlungen nur im Dienste und Auftrage Gottes und als Vertreter Jesu Christi verrichtet.

1. Die priesterliche Kleidung bei der hl. Messe.

4. Welche Paramente sind vom Priester bei der hl. Messe zu tragen?

Bei der heiligen Messe sind zu tragen: 1. das Schultertuch oder Humerales, 2. die Alba, 3. das Cingulum.

lum; 4. der Manipel, 5. die Stola, 6. das Messgewand oder die Casula.

1. Das **Schultertuch** oder **Sumera** le ist das weiße Linnentuch, mit dem der Priester den Hals und die Schultern bedeckt; es erinnert an jenes Tuch, mit dem die Kriegsknechte das heilige Antlitz Jesu verhüllten, als sie ihn verhöhnten und anspien.



Ein Priester mit **Talar** und **Schultertuch**.



Ein Priester mit **Schultertuch**, darüber **Alba** und **Cingulum**.

2. Die **Alba** ist das lange weiße Gewand, das vom Halse bis zu den Knöcheln reicht; sie erinnert an das weiße Spottgewand, welches Herodes dem göttlichen Erlöser anlegen ließ.
3. Der **Gürtel** oder das **Cingulum** ist der weiße Strick oder schmale Linnenstreifen, womit die Alba aufgeschürzt wird; er erinnert an die Stricke, mit denen Jesus auf dem Ölberge gebunden und geschlagen wurde.

4. Die Armbinde oder der Manipel ist der doppelte Stoffstreifen in der Farbe des Messkleides, den der Priester am linken Arme trägt. Er ist ein Sinnbild jenes Tuches, in welches der kreuztragende Heiland sein schweißbedecktes Antlitz



Ein Priester mit Alba, Manipel (an der Hand) und Stola.



Ein Priester mit vollständigem Messgewand, zu oberst die Casula.

- eingedrückt hat und wurde früher auch wirklich als Schweißstuch benützt und Schweißstuch genannt.
5. Die Stola ist der lange, in der Mitte und an den beiden Enden mit einem Kreuzchen geschmückte Stoffstreifen, der über die Schultern und bei der heiligen Messe auf der Brust übereinandergelegt wird, bei den anderen Funktionen aber frei herabhängt. Sie ist das Sinnbild des schweren Kreuzes, das der göttliche Heiland

auf seine Schultern genommen hat, und zugleich das Zeichen der priesterlichen Gewalt, weshalb auch kein Priester ohne Stola eine priesterliche Handlung vornehmen soll.

6. Das Messgewand oder die Casula war



Ein Priester mit Chorrock und Birett, in der Hand das Evangelienbuch.



Ein Diakon mit der Dalmatik und dem Evangelium-(Mess-)buch.

ursprünglich ein weiter, bis zu den Knöcheln herabhängender Mantel, der von allen Seiten geschlossen war und nur in der Mitte eine Öffnung hatte, durch welche derselbe über den Kopf herabgelassen wurde. Man nannte ihn Casula, d. i. kleine Hütte. Im 10. Jahrhundert gab man ihm der bequemen Handhabung wegen die heutige Form. Nun ist das Messgewand ein zweiteiliges, breites Kleid, welches über Brust und Rücken des

Priesters herabwafft und an das ungeteilte Oberkleid Jesu Christi erinnert, um das die Soldaten nach der Kreuzigung das Loos geworfen haben.

Der Priester betet, wenn er sich mit diesen Paramenten bekleidet, folgende Gebete:

Beim Humerale: „O Herr, setze meinem Haupte auf den Helm des Heiles, damit ich des Feindes Angriffe bestehe“

Bei der Alba: „Mache mich weiß, o Herr, und reinige mein Herz, damit ich, weißgewaschen im Blute des Lammes, die ewigen Freuden erlange“.

Beim Cingulum: „Gürte mich, Herr, mit dem Gürtel der Reinheit und ertöte in meinen Lenden die Triebe der Lust, damit in mir die Kraft der Enthaltbarkeit und die Keuschheit bleibe“.

Beim Manipel: „Würdige mich, zu tragen die Garbe (Mühe) des Weinens und des Schmerzes, damit ich im Frohlocken den Lohn der Arbeit finde“.

Bei der Stola: „Gib mir zurück das Kleid der Unsterblichkeit, das ich in der Sünde der ersten Eltern verlor, damit ich die ewige Freude finde, obwohl ich unwürdig an dein Geheimnis herantrete“.

Beim Messkleid: „Herr, der du gesagt hast: „Mein Joch ist süß und meine Bürde leicht“, laß mich dasselbe so tragen, daß ich deine Gnade finde. Amen“.

## 2. Die priesterliche Kleidung bei anderen hl. Handlungen.

### 5. Welche kirchlichen Kleider kommen sonst noch in Verwendung?

Sonst kommen noch in Verwendung:

1. Der Bepsermantel oder das Pluriale; das ist der weite, vorne offene Festmantel, der vom Halse bis zu den Knöcheln herabreicht. Er wird bei Prozessionen mit dem Allerheiligsten, bei feierlichen Segnungen und Weihungen, bei Leichenbegängnissen und nachmittägigen Andachten getragen und von letzterem Gebrauche Bepsermantel genannt.

Er hatte ursprünglich die Form der alten Casula und diente zum Schutze gegen Regen (pluvia) und schlechtes Wetter, weshalb er mit einer Kapuze versehen war, an welche jetzt der gezierte Ansatz auf der Rückseite des Mantels erinnert.

2. Die Levitenkleider, auch *Dalmatiken* genannt. Sie sind die kirchlichen Oberkleider des Diakons und Subdiakons, welche dem Bischofe oder dem Priester bei feierlichen Handlungen, nach Art der Leviten des Alten Bundes, zur Seite stehen oder dieselben bedienen (assistieren). Die Levitenkleider sind in Stoff und Farbe stets dem Messgewande gleich, einigermaßen demselben in Gestalt auch ähnlich, jedoch mit weiten, unter den Armen ausgeschnittenen Ärmeln versehen.

Dieses Festkleid soll ursprünglich in Dalmatien gebraucht und daher auch *Dalmatik* (dalmatica vestis, d. i. dalmatinisches Kleid) genannt worden sein.



Ein Priester mit dem Despermantel.

3. Der *Chorrock* oder das *Rochet* ist eine der Bequemlichkeit wegen verkürzte Alba, die vom Priester getragen wird bei Ausspendung der heiligen Sakramente, bei Einsegnung der Leichen, bei der Predigt, beim Chorgebete usw.
4. Das *Segenvelum*; dies ist das lange, weißseidene, oft reich gestickte Tuch, dessen sich der Priester bedient, so oft er das *Allerheiligste* in der Prozession trägt oder damit den Segen gibt. Es wird ihm um die Schultern ge-

legt, damit er mit den Enden die Monstranz umfassen könne.

Zu den kirchlichen Paramenten gehören auch die Kirchenfahnen und der Traghimmel oder Baldachin. — Die Kirchenfahnen sind seit Konstantin dem Großen in Gebrauch gekommen und bedeuten den Sieg der Kirche über ihre Feinde. — Der Traghimmel oder Baldachin ist die bei öffentlichen Prozessionen vorgeschriebene, ehrende Überdachung des Allerheiligsten (Italienisch baldacchino, d. i. Thronstuhl aus Seidenstoff).

#### 6. Die kirchlichen Gewänder und Abzeichen (Insignien) der Kirchenfürsten.

##### 6. Welche Gewänder trägt der Bischof bei der Messfeier?

Jeder Bischof trägt außer den bereits genannten Gewändern zum Zeichen seiner hohen Würde als Oberhirt (pontifex, daher Pontificalien), der alle Weihen in sich vereinigt und sie auch erteilen kann, unter dem Messgewande noch die *Tunicella*, das ist ein eigens angefertigtes Gewand, welches gleichsam zwei in sich vereinigte Levitenröcke darstellt.

##### 7. Welches sind außerdem noch die Abzeichen der hohen Kirchenfürsten?

Die Abzeichen oder Insignien der hohen Kirchenfürsten sind:

1. Die *Infula*, der hohe, oben in zwei Teile gespaltene Kopfschmuck, eine Nachbildung der Kopfbedeckung des Hohenpriesters im Alten Bunde; sie erinnert an das schwere, verantwortungsvolle Lehr- und Hirtenamt eines Bischofs.
2. Der *bischöfliche Hirtenstab*; er ist ein kunstvoll gefertigter Stab, der oben gekrümmt ist und darum auch früher *Krummstab* genannt wurde. („Unter dem Krummstab ist gut wohnen.“) Er versinnbildet die oberste Hirten Gewalt des Bischofes über die Diözese.
3. Das *Bruustkreuz* ist das goldene, vielfach mit Reliquien versehene Kreuz, das der Bischof

auf der Brust trägt Liebe, mit welcher Beispiele Jesu des bereit ist, sein Lezsanen hinzu-

4. Der kostbare Zeichen der innigen des Bischofs mit Zum Zeichen der des Gehorsams und Laien diesen grüßung des Bi-
5. Die Sandalen, gestickten Schuhe, erlichkeiten ange- und an das wichtige



zum Zeichen der er nach dem Gekreuzigten ben für die Diö- geben.

Ring ist das Vereinigung seiner Diözese. Ehrfurcht und küssen Priester Ring bei Bes- chofes.

das sind die welche bei Fei- zogen werden Predigtamt des



#### Die bischöflichen Abzeichen.

Bischofs erinnern, gemäß den Worten des Apostels Paulus: „Wie schön sind die Füße der- jenigen, welche den Frieden ver-

künden und die frohe Botschaft vom Guten bringen". (Röm. 10, 15.)

6. Die Handschuhe deuten auf den reichen Segen hin, der von der segnenden Hand des Oberhirten über die Gläubigen ausströmt.

**8. Welches ist das besondere Ehrenzeichen des Erzbischofs?**

Das besondere Ehrenzeichen des Erzbischofs ist das **Pallium**, eine etwa drei Finger breite, weißwollene, mit sechs schwarzseidenen Kreuzen durchwirkte Binde, welche ringförmig die Schultern umgibt und mit beiden Ansätzen über Brust und Rücken herabhängt. Das Pallium ist das Sinnbild der kreuzvollen hohenpriesterlichen Würde und wird darum auch dem Papste am Tage seiner Krönung umgehängt.

**9. Welches sind die Ehrenzeichen eines Kardinals?**

Die Ehrenzeichen eines Kardinals sind: das **Purpurgewand** und der rote **Kardinalshut**.

**10. Welches sind die Zeichen der päpstlichen Würde?**

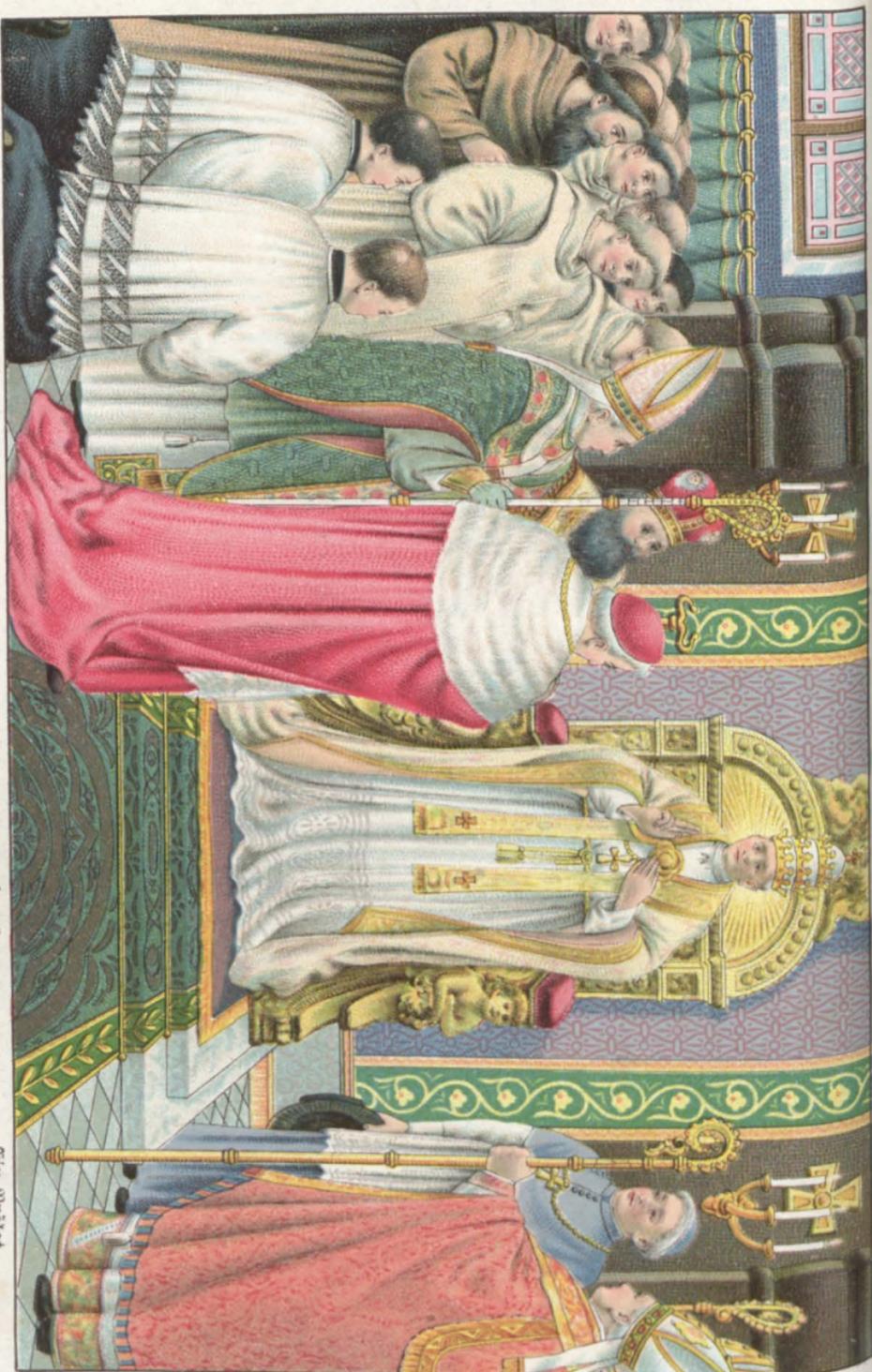
Die Zeichen der päpstlichen Würde sind:

1. Die **Tiara**, eine dreifache Krone, die das oberste Lehr-, Priester- und Hirtenamt des Papstes versinnbildet.
2. Der **Fischerring**; mit dem päpstlichen Siegel, den hl. Petrus darstellend, wie er im Schifflein die Netze einzieht; die Umschrift nennt den Namen des dormalen regierenden Papstes. Dieser Ring wird nach dem Tode des Papstes zerbrochen und dem Nachfolger ein neuer übergeben. Er dient zum Siegeln von päpstlichen Erlässen.

**4. Die priesterliche Standeskleidung.**

**11. Was gehört zur priesterlichen Standeskleidung?**

Zur priesterlichen Standeskleidung gehören: Der **Talar**, das lange, bis zu den Knöcheln reichende



Stichtvarts Orbensiente  
 Sporne (friens) Strohthpen.

Ein Gsgüschosf  
 mit dem  
 Stitenhab.  
 Batriard.  
 Ein Kardinal  
 im Gernelun.

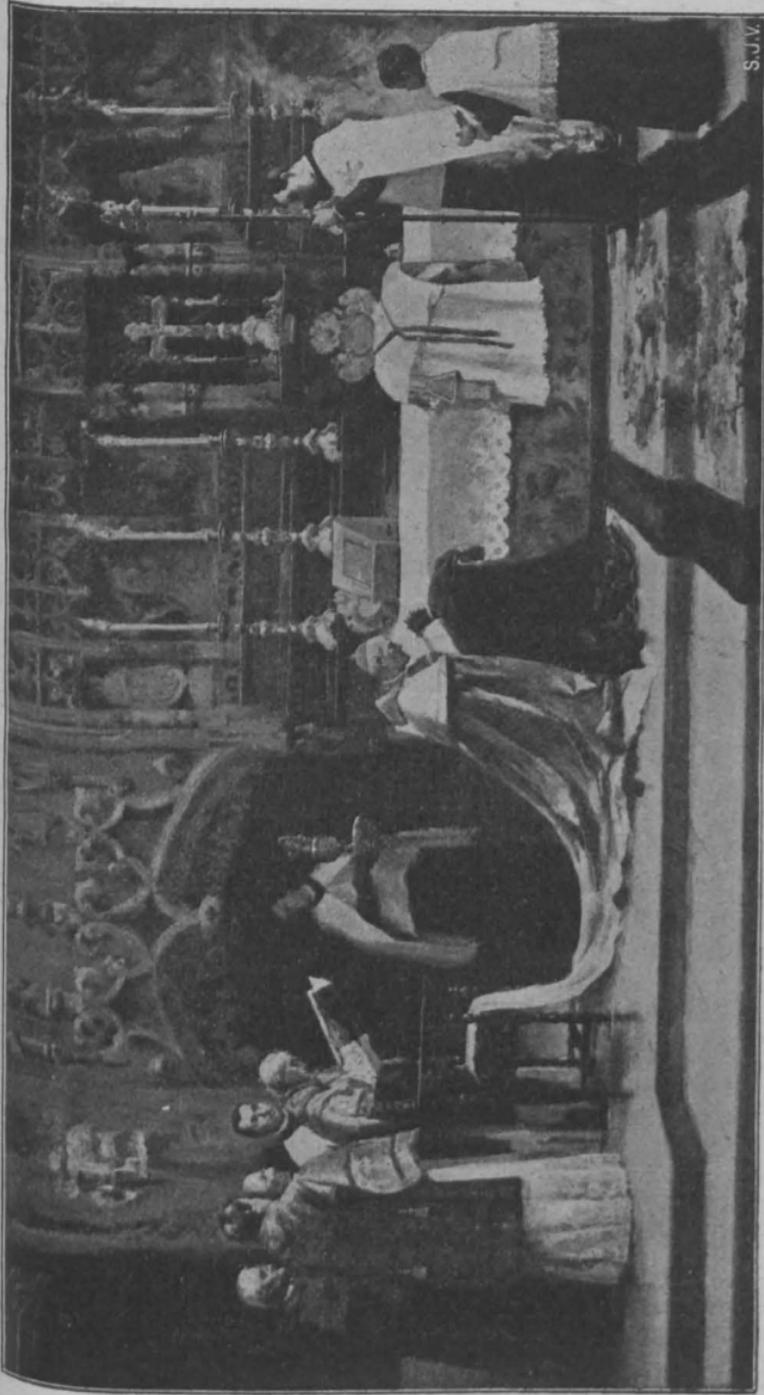
## Der Paph.

Ein Spriat.  
 Ein Wot.



Verlesung des Evangeliums bei einem feierlichen Hochamt.

CHRISTENHEIM HINRICHSBURG DES ST. JOSEPH VEREINES IN NUREMBERG



Der Kardinal vor dem Hochamte.

Oberkleid, welches beim P a p s t e von weißer, bei Kardinälen von hochroter, bei Bischöfen und Prälaten von violetter, bei gewöhnlichen Priestern von schwarzer Farbe ist. — Das Collare als Halsbinde; das Birett als Kopfbedeckung. Die hohen Kirchenfürsten tragen außerdem noch ein kleines, rundes Käppchen auf der tonsur, das „Soli Deo“, so genannt, weil es nur vor Gott allein, d. i. bei der heiligen Wandlung oder bei dem ausgesetzten hochwürdigsten Gute abgenommen wird.

### § 40. Die Farben der kirchlichen Paramente.

#### 12. Warum hat die Kirche für die Paramente verschiedene Farben gewählt?

Die Kirche hat für gewisse Paramente verschiedene Farben ausgewählt, um dadurch den religiösen Gesinnungen und Gefühlen Ausdruck zu geben, mit denen sie die heiligen Handlungen, Feste und Zeiten gefeiert wissen will.

#### 13. Welche Paramente ändern die Farben je nach den Festzeiten?

Die Farbe ändern: das Messgewand, die Stola, der Manipel, das Kelchtuch, die Bursa, der Bespermantel und die Levitenkleider.

#### 14. Welches sind die kirchlichen Farben?

Die kirchlichen Farben sind: die weiße, rote, violette, grüne und schwarze. Gelb ist keine kirchliche Farbe; jedoch dürfen Paramente von echtem Goldstoffe verwendet werden.

#### 15. Welches ist die sinnbildliche Bedeutung der verschiedenen Farben?

1. Die weiße Farbe ist das Sinnbild der Unschuld und der ewigen Freuden des Himmels. Der heilige Johannes sah in seiner Verzückung eine große Schar von Heiligen, „angetan mit weißen

Kleidern"; auch die Engel erschienen in weißer Kleidern; z. B. am Grabe Jesu, nach der Himmelfahrt usw. Dadurch ist hinlänglich angedeutet, daß Weiß die Farbe der Unschuld, Reinheit und der ewigen Freuden ist. Paramente von weißer Farbe werden darum gebraucht an den Festen unseres Herrn und Heilandes, Jesus Christus, der seligsten Jungfrau Maria, der heiligen Jungfrauen und Bekenner und auch an den Festen der heiligen Büßer und Büsserinnen, welche ihre Seelen von den Sündenmakeln durch die Tränen der Buße wieder reingewaschen haben. — Die weiße Farbe erinnert die Gläubigen daran, daß sie nur auf dem Wege der Unschuld und Buße der ewigen Freuden teilhaftig werden können.

2. Die rote Farbe ist das Sinnbild der feurigen Gottes- und Nächstenliebe. Rot ist die Farbe des Feuers und des Blutes. Darum werden rote Paramente gebraucht an allen Festen, die zu Feuer und Blut in Beziehung stehen, also am Pfingstfeste, an den Festen des leidenden Heilandes (z. B. Fest der Dornenkrone, Lanze, Nägel, fünf Wunden), an den Gedächtnistagen der heiligen Apostel — ausgenommen das Fest des hl. Johannes — und den Festen der heiligen Märtyrer. — Die rote Farbe sagt uns, daß unser Glaube lebendig und standhaft sein muß.
3. Die violette (von viola, d. i. Veilchen) Farbe ist das Sinnbild der Demut und Buße. Paramente von violetter Farbe werden gebraucht zu den verschiedenen Bußzeiten: Advent, Fasten, Quatember, an den Vigil- und Bitttagen, bei der Markusprozession, bei Ausspendung der heiligen Sakramente der Buße und der letzten Ölung und am Feste der unschuldigen Kinder am 28. Dezember. Die Kirche trauert an diesem Tage über die Bosheit des Herodes und den Schmerz der bethlehemitischen Mütter. Auch bei der heiligen

Laufe bis zur Abnahme des Glaubensbekenntnisses trägt der Priester violette Paramente.

4. Die grüne Farbe ist das Sinnbild der Hoffnung und Auferstehung. Grün ist die Farbe der aufkeimenden Saaten und Knospen, welche Blumen und Früchte erwarten lassen. Grün war der Ölweig, den die Taube in die Arche Noes brachte zum Zeichen, daß die Gefahr der Sündflut vorüber und die Familie Noe gerettet sei. Daher ist Grün das Sinnbild der Auferstehung zu einem ewigen Leben. Sie wird gebraucht an den Sonn- und Werktagen nach der Oktave des Festes der heiligen drei Könige bis Septuagesima und vom dritten bis zum letzten Sonntage nach Pfingsten, wenn an diesen Tagen kein besonderes Fest gefeiert wird. — Die grüne Farbe erinnert uns an die trostvolle Wahrheit, daß wir als Kinder der katholischen Kirche, deren Vorbild die Arche war, sichere Hoffnung auf eine glückselige Auferstehung haben.
5. Die schwarze Farbe ist das Sinnbild der Trauer und erinnert an Sünde, Tod und Hölle. Paramente von dieser Farbe gebraucht der Priester: am Karfreitage, an dem uns der göttliche Erlöser durch seinen schmerzvollen Tod vom ewigen Tode, d. i. von der Hölle, errettet hat, am Allerseelestage und beim Gottesdienste für Verstorbene. — Die schwarze Farbe sagt uns: „Gedenke, daß du sterben mußt; stirb ab der Sünde, damit du ruhig sterben kannst und nicht dem ewigen Tode anheimfällst. Bete fleißig für die armen Seelen im Fegfeuer, damit nach deinem Hinscheiden auch für dich gebetet werde“.

### § 41. Die kirchliche Sprache.

16. In welcher Sprache wird der katholische Gottesdienst gefeiert?

Zu Beginn des Christentums wurde der Gottesdienst in der hebräischen, griechischen und lateinischen

Sprache gefeiert. In Rom, dem Mittelpunkte der Kirche, im Abendlande überhaupt, war die Lateinische Sprache die einzig gebräuchliche. Darum wurde sie auch zur eigentlichen Kirchensprache erhoben und für die Feier der heiligen Messe und Spendung der heiligen Sakramente größtenteils beibehalten.

### 17. Warum hat die Kirche die lateinische Sprache beibehalten?

Die Kirche hat die Lateinische Sprache beibehalten:

1. um der Einigkeit der Kirche Ausdruck zu geben;
2. um die Einheit des kirchlichen Gottesdienstes in den katholischen Gegenden zu bewahren;
3. um die Gebete der Kirche, in denen stets eine oder die andere Glaubens- und Sittenlehre enthalten ist, vor jeder Veränderung, Verfälschung und vor jedem Mißbrauche zu schützen, der bei Gebrauch der Volkssprachen nicht leicht vermieden werden könnte;
4. um es den Priestern zu ermöglichen, daß sie überall die heilige Messe lesen und die heiligen Sakramente spenden und damit die Gläubigen sich in jedem katholischen Gotteshause heimisch fühlen.

### 18. Warum hat die Kirche trotzdem manchen Ländern die Landessprache zugestanden?

Diese Zugeständnisse sind geschehen in den Zeiten der Bekehrung der betreffenden Völker, um sie zur Annahme des Christentums zu bewegen; seither bedient sich die Kirche im Oriente beim Gottesdienste der griechischen und syrischen Sprache, die ebenfalls tote Sprachen sind, in manchen Gegenden in Rußland, Bulgarien, Serbien, Dalmatien, Illyrien der altslawischen Sprache. — Außerdem gebraucht sie die Landessprache dort, wo es notwendig ist, z. B. bei

der Predigt, im Beichtstuhle, teilweise auch bei der heiligen Taufe und beim Sacramente der Ehe.

**19. Wodurch befördert die Kirche das Verständniß der gottesdienstlichen Handlungen?**

Die Kirche befördert das Verständniß der gottesdienstlichen Handlungen:

1. durch die sogenannten „liturgischen“ Predigten,
2. durch Lehr- und Erbauungsbücher, in denen die kirchlichen Gebräuche und Beremonien erklärt werden.

**§ 42. Die kirchlichen Gefäße.**

**20. Was versteht man unter kirchlichen Gefäßen?**

Unter den kirchlichen Gefäßen versteht man jene Gefäße, die bei der Darbringung der heiligen Messe, Spendung der heiligen Sacramente und Feier des Gottesdienstes überhaupt notwendig und dazu von der Kirche bestimmt und größtenteils auch geweiht worden sind. Diese Gefäße werden ihrer erhabenen Bestimmung wegen auch heilige Gefäße genannt und dürfen durch keinen außergottesdienstlichen Gebrauch entheiligt werden. (König Balthars Strafe.)

**1. Die für die hl. Messe nötigen Gefäße.**

**21. Welches sind die für die hl. Messe nötigen Gefäße?**

Die für die heilige Messe nötigen Gefäße sind folgende:

1. Der Kelch, ein becherartiges Gefäß, das zur Aufnahme des Opfertweines bestimmt ist, der in das hochheilige Blut Jesu Christi verwandelt wird. Dieser hohen Bestimmung wegen soll der Kelch aus Gold oder Silber, wenigstens muß der obere Teil, die Kuppel, aus Silber und inwendig

gut vergoldet sein; Fuß und Griff können aus unedlem Metall sein.

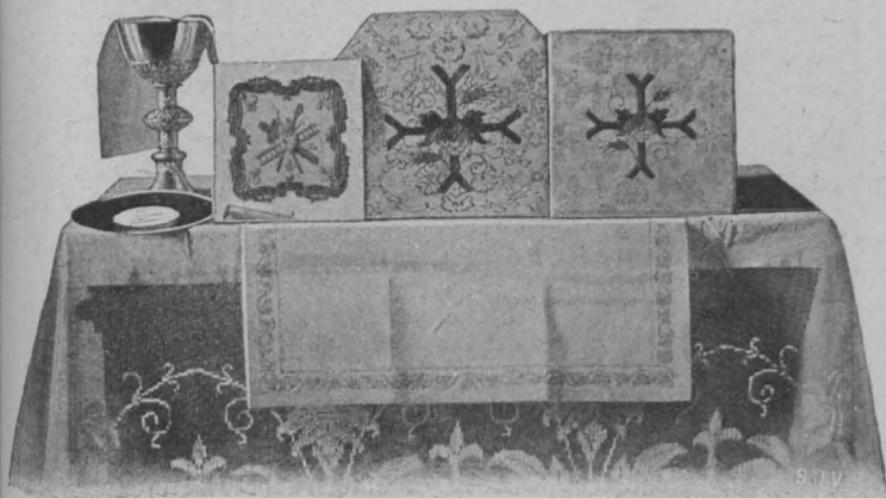
2. Die Patene, ein Tellerchen, auf das die konsekrierte Hostie gelegt wird, weshalb sie auch wenigstens vergoldet sein muß.

Anmerkung: Kelch und Patene müssen vom Bischofe konsekriert sein. Der Kelch versinnbildet das Grab Christi, die Patene den Stein vor dem Eingange des Grabes.

## 22. Welche Gegenstände gehören noch zu Kelch und Patene und zur Messfeier?

Außer Kelch und Patene gehören zur Messfeier noch:

1. Das Korporale, ein viereckiges, eigenartig



### Der Kelch und sein Zugehör.

zusammengelegtes Tinnentuch zur Unterlage des Kelches und des Leibes (corpus) des Herrn. Es erinnert an die reine Leinwand, in welche der heilige Leichnam Jesu gehüllt ward.

2. Die Bursa, eine viereckige Tasche zur Aufbewahrung des Korporales.  
3. Die Palla, ein kleiner, viereckiger Deckel zum Bedecken des Kelches.

4. Das Purifikatorium, ein Binnentüchlein zur Reinigung des Kelches und der Patene und zum Abtrocknen der Finger des Priesters.
5. Das Kelchtuch oder Kelchvelum, womit der Kelch bis zur Opferung und nach der Kommunion verhüllt ist.



Ein Kelch Papst Leos X.



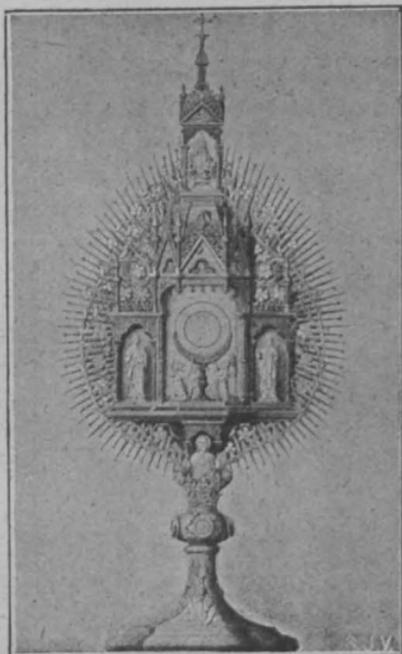
Eine frühgotische Monstranz.  
Entwurf von P. Johann Maria Reuter.

6. Zwei Meßkännchen zur Aufnahme des Opferweines und des Wassers. Sie stehen auf einer Tasse, die zur Händewaschung beim Offertorium dient, weshalb auf derselben auch ein kleines Linnentuch liegt.
7. Ein Altarglöckchen, um die Gläubigen auf die wichtigsten Teile der heiligen Messe aufmerksam machen zu können, so wie mit der Glocke an der Sakristeitür das Zeichen zum Beginne des Gottesdienstes gegeben wird.

## 2. Die sonstigen kirchlichen Gefäße.

## 23. Welche Gefäße werden sonst noch beim Gottesdienst verwendet?

1. Die **Monstranz** (von monstrare, d. i. zeigen), jenes heilige Gefäß, das zur Aufnahme der großen, konsekrierten Hostie dient, um das Allerheiligste öffentlich zur Anbetung ausstellen, in feierlicher Prozession herumtragen und damit den Segen geben zu können. Wenn anders möglich, soll dieselbe aus edlem Metall, wenigstens aber die **Lunula** (kleine Mondsichel), welche die Hostie aufrechterhält, von Gold oder vergoldetem Silber gefertigt sein.



Eine gotische Monstranz.

2. Der **Speisekelch** (ciborium), ein Kelch mit erweiterter Kupa, dient zur Aufbewahrung der kleinen Hostien für die Kommunion der Gläubigen. Er ist mit einem Deckel, der mit einem Kreuz geziert ist, verschlossen und mit einem weißseidenen Mäntelchen umhüllt.
3. Drei **silberne**, innen vergoldete **Büchsen** zur Aufbewahrung des **Chrysmas**, **Tauf-** und **Krankenöles**.
4. Ein oder das andere **Reliquiarium**, d. i. eine kleine Monstranz, in welcher heilige Reliquien verschlossen und zur Verehrung dargereicht werden.

5. Das **Rauchfaß** zum Verbrennen des Weihrauches beim Hochamte, bei Segenmessen, Professionen mit dem Allerheiligsten usw. Der Weihrauch befindet sich in einem schiffartig gestalteten Gefäße, welches auch das **Schiffchen** genannt wird.



**Ein Speisekelch (Ciborium).**

- die für alle Zeiten und Feste des Kirchenjahres vorgeschriebenen Gebete und Gesänge für die Feier der heiligen Messe enthält.
2. Das **Rituale**, das die Gebete und Vorschriften bei Auspendung der heiligen Sacramente, bei Weihungen und Segnungen enthält, die der gewöhnliche Priester vornehmen darf.
  3. Das **Pontifikale**, das die Gebete und Ceremonien für die gottesdienstlichen Verrichtungen eines Bischofs (pontifex) enthält.

## § 43. Die kirchlichen Bücher.

24. Was versteht man unter kirchlichen Büchern? Unter kirchlichen Büchern versteht man jene Bücher, welche die bei gottesdienstlichen Handlungen vorgeschriebenen Gebete und die Vorschriften betreffs der kirchlichen Ceremonien enthalten.

### 25. Welche sind diese Bücher?

Diese Bücher sind:

1. Das **Messbuch**, welches

4. Das Evangelienbuch, das die jonn- und festtägigen Epistel- und Evangelienabschnitte enthält, welche der Priester vor der Predigt den Gläubigen in der Landessprache vorliest.
5. Das Brevier (abgekürztes Gebet), das Gebetbuch des Priesters, welches die auf gewisse Stunden des Tages festgesetzten Gebete enthält, weshalb dieselben auch priesterliche Tageszeiten genannt werden.



Altarbild in der Kirche vom armen Kinde Jesu in Döbling.  
Nach dem Gemälde von M. Raffner.

## II. Teil.

### Die heiligen Handlungen:

Das hochheilige Messopfer. Die hl. Sacramente.  
Die Sacramentalien. Die kirchlichen Gebete und  
Andachten.





### Die heilige Messe.

Am Altare betet der Priester den Lobgesang Ehre sei Gott in der Höhe. Ober dem Kreuze des Altars ist das Jesuskindlein dargestellt, bei dessen Erscheinen auf Erden die Engel zuerst diesen Lobgesang sangen. Die heiligen Dreikönige, Engel und Hirten, Maria und Josef beten das Kindlein an. Den Priester am Altare umgeben die Gläubigen mit dem Ausdruck heiliger Freude im Antlitze.

## Die heiligen Handlungen.

### 1. Was versteht man unter heiligen Handlungen?

Unter heiligen Handlungen versteht man jene gottesdienstlichen Verrichtungen und religiösen Übungen, die von Jesus Christus selbst eingesetzt oder von der Kirche angeordnet und empfohlen sind, damit die Gläubigen die Verehrung und Anbetung Gottes auch öffentlich betätigen können.

### 2. Warum befahl Jesus Christus und befiehlt die katholische Kirche neben der inneren auch die äußere Gottesverehrung?

Jesus Christus und die katholische Kirche befehlen neben der inneren auch die äußere Gottesverehrung aus folgenden Gründen:

1. Durch die Worte, Handlungen und Sachen werden die heiligen Glaubensgeheimnisse besser verstanden;
2. die heiligen Worte, Handlungen und Sachen bieten dem Katholiken Gelegenheit, vor den Mitmenschen seinen Glauben zu bekennen;
3. dieselben mahnen den Gläubigen, innerlich zu tun, was äußerlich dargestellt wird;
4. sie erwecken im Zuschauer heilige Gedanken und bewegen ihn, sich am Gottesdienste zu beteiligen;
5. sie bewahren die Andacht und vermehren sie;

6. in den heiligen Worten, Handlungen und Sachen beteiligt sich auch die körperliche Welt am Dienste Gottes;
  7. die heiligen Worte und Handlungen heiligen den Menschen und bringen ihm besonderen Segen.
-

## 1. Hauptstück.

# Das hochheilige Mesopfer.

### § 1. Von den Opfern im allgemeinen.

#### 3. Was ist ein Opfer?

Ein Opfer ist eine sichtbare Gabe, die man Gott darbringt, um durch Zerstörung oder Veränderung derselben ihn als den höchsten Herrn anzuerkennen.

#### 4. Hat es jederzeit Opfer gegeben?

Es hat jederzeit Opfer gegeben; schon Cain und Abel haben geopfert und den Israeliten im Alten Bunde waren Opfer von Gott ausdrücklich geboten.

#### 5. Was für Opfer ordnete Gott dem israelitischen Volke an?

Gott verordnete dem israelitischen Volke **blutige**, bei denen nur reine Tiere, und **unblutige** Opfer, bei denen z. B. Feldfrüchte, Wein, Mehl, Weihrauch u. dgl. dargebracht wurden.

#### 6. In welcher Absicht wurden diese Opfer dargebracht?

Diese Opfer wurden dargebracht, um Gott jene Ehre zu geben, die ihm als dem höchsten Herrn gebührt.

#### 7. Warum haben die Opfer des Alten Bundes aufgehört?

Die Opfer des Alten Bundes haben aufgehört, weil sie nur das Opfer des Neuen Bundes vorbildeten

und „durch das Blut der Kinder und Böcke die Sünden nicht hinweggenommen wurden“. (Hebr. 10, 4.)

### 8. Welches ist das Opfer des Neuen Bundes?

Das Opfer des Neuen Bundes ist Jesus Christus, der Sohn Gottes selbst, der sich durch seinen Tod am Kreuze dem himmlischen Vater für uns aufgeopfert hat.

### 9. Wodurch wird das Kreuzesopfer Jesu Christi fortwährend erneuert?

Das Kreuzesopfer Jesu Christi wird durch die heilige Messe fortwährend erneuert.

## § 2. Das hl. Messopfer.

### 10. Was ist die hl. Messe?

Die heilige Messe ist das immerwährende Opfer des Neuen Bundes, in welchem sich Jesus Christus unter den Gestalten des Brotes und Weines seinem himmlischen Vater unblutigerweise aufopfert.

### 11. Woher stammt der Name Messe?

Der Name Messe stammt vom lateinischen Worte missa, d. h. Entlassung, Wegschickung, denn in den ältesten Zeiten bestand der Gebrauch, die Katechumenen (Taufzöglinge) und Büßer nach dem Evangelium, die übrigen Gläubigen aber am Schlusse der heiligen Opferhandlung feierlich zu entlassen mit den Worten „Ite missa est!“, d. h. „Gehet, es ist die Entlassung!“. — Später ging der Ausdruck „missa“, d. h. „Messe“, auf die heilige Handlung selbst über.

Anmerkung: Es kann das Wort missa aber auch das „Emporgeschickte“ bedeuten. „Bei der heiligen Messe sendet Gott seinen Sohn zu uns auf den Altar, dann sendet die Kirche denselben Christus zum Vater, damit er für uns Sünder bitte.“ (Bonaventura.)

### 12. Wird das hl. Messopfer immer mit derselben Feierlichkeit dargebracht?

Das heilige Messopfer wird bald mit geringerer, bald mit größerer Feierlichkeit dargebracht und demge-

mäß stille Messe, Amt, levitiertes Hochamt, auch Pontifikalamt, Seelenmesse, Requiem, Segenmesse oder Segenamt genannt.

### 13. Wann heißt das heilige Opfer:

1. Stille Messe? — So heißt es, wenn es der Priester nur stille oder halblaut feiert.
2. Amt? — Wenn gewisse Teile vom Priester und Chor gesungen werden.
3. Levitiertes oder assistiertes Hochamt? — Wenn es z. B. an hohen Festen mit größter Feierlichkeit unter Mitwirkung von zwei Assistenten — Diafon und Subdiafon — und mehrmaliger Veräucherung des Altars\* gefeiert wird.
4. Pontifikalamt? — Wenn es ein Bischof, Abt, Prälat mit den Abzeichen seiner hohen Würde und großer Assistenz hält.
5. Seelenmesse? Requiem? — Wenn der Priester dasselbe in schwarzen Paramenten für Verstorbene aufopfert. Weil der Eingang des Messformulars mit den Worten beginnt: „Requiem aeternam dona eis Domine“, d. h. „O Herr, ickenke ihnen die ewige Ruhe“, so heißt sie auch Requiemmesse, und wenn sie gesungen wird, Requiemamt.
6. Segenmesse oder Segenamt? — Wenn bei der heiligen Feier das Allerheiligste ausgesetzt und damit der Segen gegeben wird; wird dabei von Priester und Chor abwechselnd gesungen — Segenamt.

\* Anmerkung: Der Weihrauch ist ein Sinnbild des Gebetes und sein Gebrauch ein Zeichen der Verehrung und Anbetung Gottes. Bei einem feierlichen Hochamte beräuchert der Priester zuerst das Kreuz in der Mitte des Altars oder das Allerheiligste, wenn es ausgesetzt ist. Dreimal schwingt er das Rauchfaß gegen dasselbe, um Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist zu verehren und anzubeten. Alsdann beräuchert er rechts und links die Reliquien und Bilder der Heiligen, um anzudeuten, daß wir Gott in und durch seine Heiligen ehren und anbeten. Hierauf wird der ganze Altar von allen Seiten beräuchert, um dadurch anzudeuten, daß alles, was sich um den Altar und auf ihm befindet, verehrungswürdig ist wegen Gott, wegen Christus, der sein Kreuzesopfer am Altare erneuert. Endlich wird durch einen Assistenten das Rauchfaß vor dem Priester geschwungen, zunächst als Zeichen der Ehrfurcht vor seinem heiligen Amte, sodann aber auch als sinnbildliche Aufforderung, sein Gebet in Andacht, gleich den Weihrauchwolken, zum Himmel emporfenden zu wollen.

### § 3. Die Sonntagspflicht der Gläubigen.

#### 14. Welche Pflichten hat der katholische Christ an Sonn- und Feiertagen?

Der katholische Christ hat die strenge Pflicht, an allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen die heilige Messe ganz zu hören. Und er soll nicht nur gegenwärtig sein, sondern sie auch 1. aufmerksam, 2. andächtig, 3. ehrerbietig hören.

#### 15. Was heißt, die hl. Messe aufmerksam hören?

Die heilige Messe aufmerksam hören, heißt auf das, was während derselben auf dem Altare geschieht, besonders aber auf die Hauptteile acht haben.

#### 16. Was heißt, die hl. Messe andächtig hören?

Die heilige Messe andächtig hören, heißt an das denken, was bei der heiligen Messe geschieht, und sein Gebet mit dem Gebete des Priesters vereinigen.

#### 17. Was heißt, die hl. Messe ehrerbietig hören?

Die heilige Messe ehrerbietig hören, heißt die innere Andacht durch die äußere Haltung, z. B. Händefalten, Kniebeugung usw., zeigen.

#### 18. Was heißt, die hl. Messe ganz hören?

Die heilige Messe ganz hören, heißt wenigstens keinen Hauptteil derselben aus eigener Schuld versäumen.

### § 4. Einteilung der hl. Messe.

#### 19. Wie wurde ursprünglich die hl. Messe eingeteilt?

Ursprünglich teilte man die heilige Messe in zwei Hauptabschnitte, nämlich:

1. Die *Katechumenenmesse*; so nannte man den Teil, der bis zum Offertorium reicht. Dieser Teil bestand vorzüglich aus Bußgebeten, Lesungen aus der Heiligen Schrift und Belehrungen, welchen außer den Gläubigen auch die *Kate-*

chumenen und eine gewisse Klasse der Bürger beiwohnen durften. Den Hauptteil dieses Teiles der heiligen Messe bildete das **Evangeli-um**.

2. Die Messe der Gläubigen, mit dem Offertorium, der Wandlung und Kommunion als wichtigsten Teilen.

**20. Wie teilt demgemäß unser Katechismus die hl. Messe ein?**

Unser Katechismus teilt die heilige Messe in vier Hauptteile ein, nämlich: 1. Das **Evangeli-um**, 2. das **Offertorium**, 3. die **Wandlung**, 4. die **Kommunion**.

1. Hauptteil: Vom Stufengebete bis zum Evangelium.

**21. Wie beginnt die hl. Messe?**

Die heilige Messe beginnt auf folgende Weise: Angetan mit den vorgeschriebenen Gewändern und die heiligen Gefäße tragend, geht der Priester in Begleitung eines oder mehrerer Altardiener (Ministranten), welche die Stelle des Volkes vertreten und in dessen Namen antworten, an die unterste Stufe des Altares, macht das heilige Kreuzzeichen und betet das **Stufengebet**.

**22. Woraus besteht das Stufengebet?**

Das **Stufengebet** besteht aus dem 42. Psalm, dem **Konfiteor** oder dem offenen Schuldbekennnisse, ferner einem Bittgebete um Verzeihung der Sünden und Sündenstrafen und einigen Gebetsversen.

**23. Was kommt im 42. Psalme „Schaffe mir Recht, o Gott“ zum Ausdruck?**

In diesem Psalme kommt die Freude und Sehnsucht zum Ausdruck, mit welcher der Priester den Altar bestiegt und Gott, dem Herrn, das heilige Messopfer darbringen darf.

**24. Was ist das Konfiteor oder das öffentliche Schuldbekennnis?**

Das **Konfiteor** oder das öffentliche Schuldbekennnis ist ein allgemeines Sündenbekenntnis und Reuegebet, bei welchem

der Priester dreimal an die Brust klopft und die Heiligen, besonders Maria, um ihre Fürsprache bei Gott bittet.

**25. Warum betet der Priester dieses Gebet gebeugten Hauptes und schlägt dabei dreimal an die Brust?**

Der Priester tut dies zum Zeichen der innigsten Reue über seine Sünden.

**26. Woran sollen wir uns beim Hintreten des Priesters zum Altare und beim Stufengebete erinnern?**

Bei diesem Gange und beim Stufengebete sollen wir uns an den letzten Gang, an das innige Gebet und die schmerzliche, blutige Todesangst Jesu am Ölberge erinnern und vollkommene Reue über unsere Sünden erwecken.

**27. Was tut der Priester nach dem Stufengebete?**

Ist der Priester oben am Altare angelangt, so küßt er denselben ehrfurchtsvoll und bittet Gott, er möge allen wegen der Verdienste der Heiligen, deren Reliquien im Altare sind, und aller anderen Heiligen die Sünden verzeihen.

**28. Welche Bedeutung hat das Küssen des Altars?**

Das Küssen des Altars drückt aus:

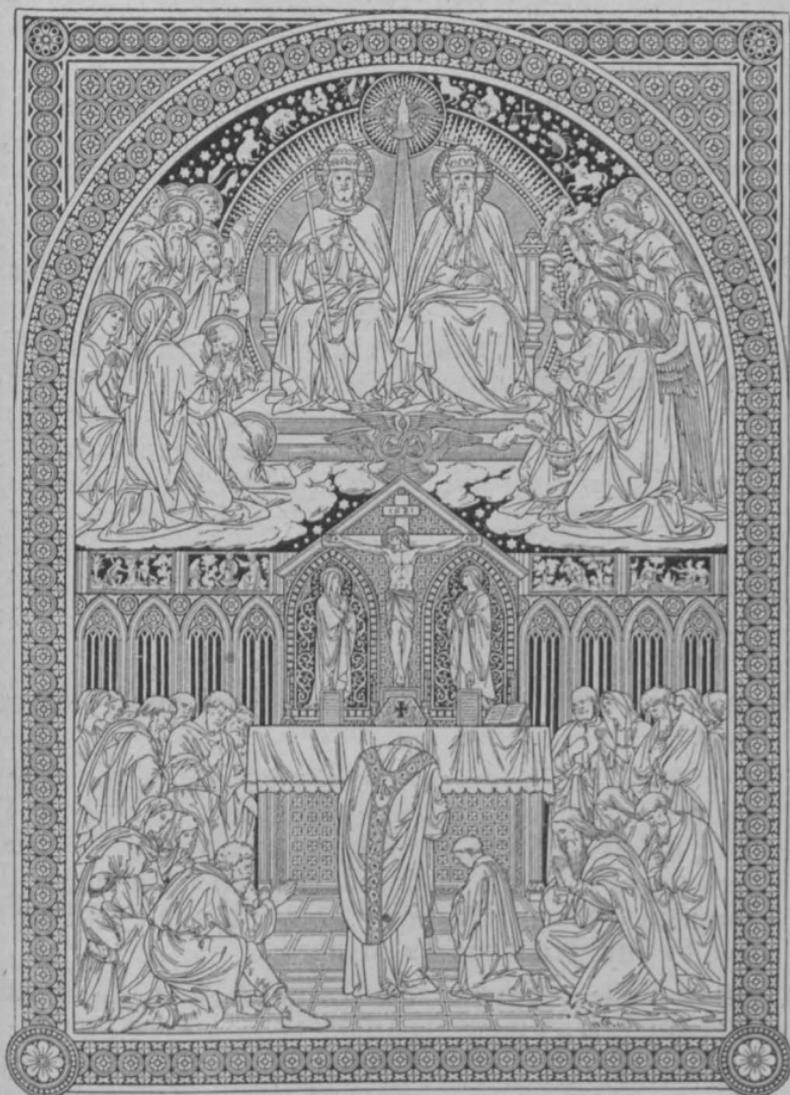
1. den Glauben an die Gemeinschaft der Heiligen;
2. die große Ehrfurcht und Liebe gegen Jesus Christus, der durch den Altar versinnbildet wird, und gegen die Heiligen;
3. den innigen Dank des Priesters für die große Gnade, das heilige Messopfer darbringen zu dürfen.

**29. Wohin geht der Priester, nachdem er den Altar geküßt hat?**

Der Priester geht dann auf die rechte (Epistel-) Seite, macht das heilige Kreuzzeichen und betet aus dem Messbuche ein kurzes Gebet, welches *In troi- tus*, d. i. *Eingang*, genannt wird.

**30. Woraus besteht dieses Eingangsgebet?**

Dieses Eingangsgebet besteht aus auserlesenen Stellen der Heiligen Schrift, die je nach Zweck und Re-



### Das Stufengebet bei der hl. Messe.

Im obern Teile des Bildes thront die hl. Dreifaltigkeit im Himmel und vor ihr in Anbetung die Engel und Heiligen. Im untern Teil steht ein Priester am Altar, das Schuldbekennnis betend, umgeben von Gläubigen, die reumütig mitbeten. Der Altar ist geschmückt mit einem Kreuzstabe, mit den Kanontafeln und den Altartüchern. Das Messbuch ist links auf dem Altare aufgeschlagen.

deutung des kirchlichen Festes bald die Sehnsucht der Väter nach dem Messias ausdrücken, bald Bitten, Lobsprüche, Psalmenverse u. a. enthalten und stets

mit den Worten schließen: „Ehre sei dem Vater“ usw.

**31. Was sollen wir uns bei diesem Gebete vorstellen?**

Bei diesem Gebete sollen wir uns vorstellen, wie der Erzengel Gabriel der seligsten Jungfrau Maria die Menschwerdung Jesu Christi verkündigte, welche uns den Eingang in den Himmel wieder eröffnete.

**32. Wohin begibt sich nun der Priester und was betet er?**

Der Priester begibt sich hierauf in die Mitte des Altars und betet mit gefalteten Händen abwechselnd mit dem Ministranten zum dreieinigen Gott um Gnade und Erbarmung, je dreimal sprechend: „Herr, erbarme dich unser“ (Kyrie eleison), zu Ehren des Vaters, „Christus, erbarme dich unser“ (Christe eleison), zu Ehren des Sohnes, und wieder dreimal: „Herr, erbarme dich unser“, zu Ehren des Heiligen Geistes.

**33. Warum wird dieses Bittgebet neunmal wiederholt?**

Dieses Gebet wird neunmal wiederholt, um das größte Geheimnis unseres Glaubens, das der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, und unsere eigene Not und Hilfsbedürftigkeit sowie das vollkommene Vertrauen auf den dreieinigen Gott zum Ausdruck zu bringen.

**34. Was sollen darum die Gläubigen beim Kyrie eleison beten?**

Die Gläubigen sollen im Bewußtsein der menschlichen Armseligkeit mit kindlichem Vertrauen andächtig beten: „Herr, erbarme dich unser; Christus, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser“.

**35. Woran sollen wir uns während des Kyrie eleison erinnern?**

Wir sollen uns dabei erinnern, wie Jesus auf die vielen Fragen des Hohenpriesters geantwortet hat und von den Soldaten verspottet und gelästert und von Petrus dreimal verleugnet wurde.

### 36. Was wird nach dem Kyrie eleison gebetet oder auch gesungen?

Nach dem Kyrie eleison wird das „Gloria in excelsis Deo“, d. h. „Ehre sei Gott in der Höhe“, gebetet und bei Amtern angestimmt. (S. 156.)



Zum Kyrie eleison.

### 37. Was ist das Gloria?

Das **Gloria** ist ein Freudengesang, weshalb es an Bitt- und Bußtagen und bei Seelenmessen entfällt. Es besteht aus dem Lobgesang der Engel bei der Geburt Christi und aus einem Zusätze der Kirche, durch welchen die heilige Messe als Lob-, Dank-, Bitt- und Versöhnungsoffer dargestellt wird.

### 38. Woran sollen wir uns beim Gloria erinnern?

Beim **Gloria** sollen wir uns dankbar der Geburt Jesu erinnern, mit welcher zugleich das Leiden Christi seinen Anfang genommen hat.

### 39. Was tut der Priester nach dem Gloria?

Nach dem Gloria küßt der Priester wieder den Altar, wendet sich zum Volke und spricht: „Dominus vobiscum“, d. h. „Der Herr sei mit euch“; der Ministrant antwortet im Namen der christlichen Ge-



Dominus vobiscum.

meinde: „Et cum spiritu tuo“, d. h. „Und mit deinem Geiste“.

Der Bischof spricht statt jener Worte: „Der Friede sei mit euch“, damit Jesus nachahmend, der auf solche Weise seine Jünger begrüßte.

### 40. Was folgt auf den Gruß „Dominus vobiscum“?

Nach dem Gruße „Dominus vobiscum“ geht der Priester wieder auf die Epistelseite, beginnt die vorgeschriebenen Gebete mit den Worten: „Oramus“, d. h. „Lasset uns beten“, wodurch er die Anwesenden auffordert, mit ihm vereinigt in Andacht ihre Anlie-



### Kollekten, d. i. Sammelgebete bei der hl. Messe.

Das Bild veranschaulicht, wie mit Jesus die ganze Kirche im Himmel und auf Erden mitbetet. Im Himmel die triumphierende Kirche mit Maria in der Mitte, auf Erden die streitende Kirche, der Priester am Altare vor dem Kreuztische und um ihn versammelt das gläubige Volk. Unter dem Altartisch ruht Jakob und schaut im Traume die Himmelsleiter, auf welcher Engel auf- und absteigen.

gen und Bedürfnisse Gott vorzutragen, weshalb diese Gebete auch Kollekten oder Sammelgebete genannt werden.

#### 41. Woran erinnern uns diese Sammelgebete?

Diese Sammelgebete erinnern uns an das große Gebet Jesu bei seinem Gange auf den Ölberg: „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, welche du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit schauen“.

#### 42. Was wird nach den Kollekten gelesen?

Nach den Kollekten wird die *Epistel*, d. i. ein kleiner Abschnitt aus einem Buche der Heiligen Schrift, besonders aus den Briefen (Episteln) der Apostel gelesen. Nach vollendeter Lesung dankt der Ministrant für die erhaltenen Lehren mit den Worten: „Deo gratias“, d. i. „Gott sei Dank!“.

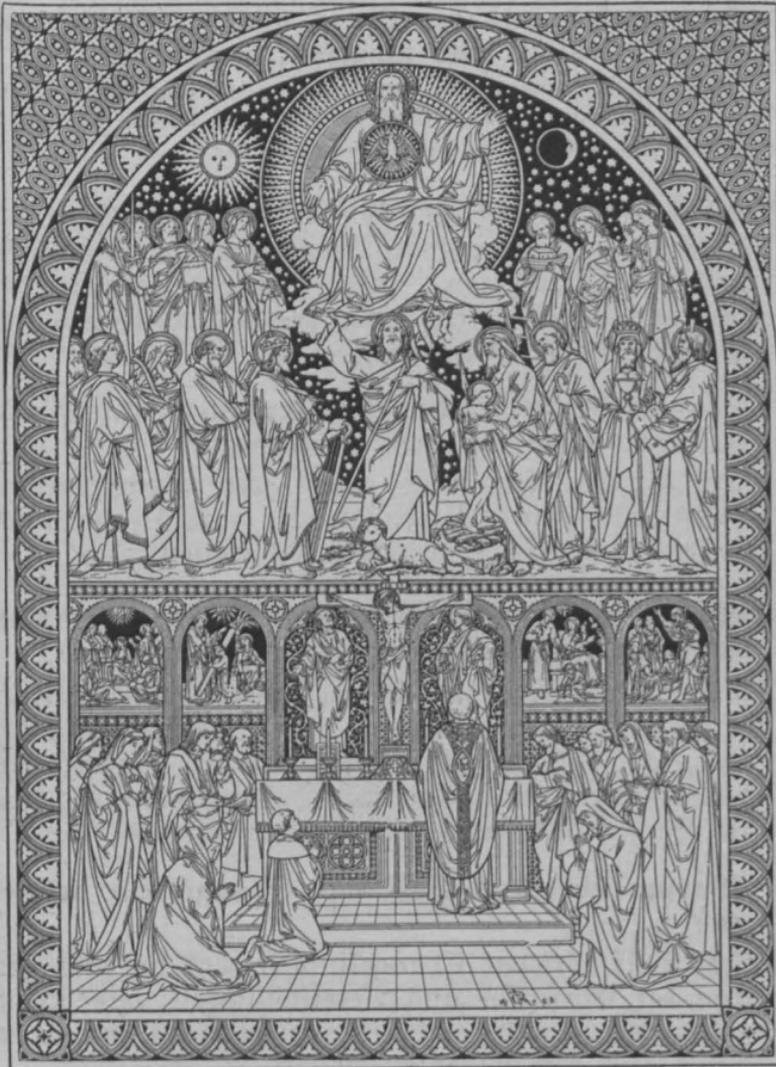
#### 43. Was folgt auf die Epistel?

Auf die Epistel folgt das *Graduale* oder der *Stufengesang*. Das sind einige aus der Heiligen Schrift genommene Stellen, die sich auf das Fest des Tages beziehen und Lob, Bitte, Dank oder Sehnsucht ausdrücken. Sie heißen *Graduale* oder *Stufengesang*, weil sie vor Zeiten von einem Chorsänger an den Stufen (*gradus*) des Altars gesungen wurden.

Damit ist gewöhnlich das *Meluja*, d. i. „Lobet den Herrn“ verflochten, ausgenommen an Bitt- und Bußtagen, wo dessen Stelle einige ehemals in traurigem, gedehntem Tone gesungene Verse einnehmen, welche deshalb *Traktus* genannt werden. Zu Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, am Feste der sieben Schmerzen Mariä und bei Seelenmessen wird ein *Hymnus*, d. i. ein heiliges Lied eingeschaltet, die *Sequenz* genannt; „*Victimae paschali*“, „*Veni sancte spiritus*“, „*Lauda Sion*“, „*Stabat mater dolorosa*“, „*Dies irae*“.

#### 44. Was geschieht nach der Epistel?

Nach der Epistel wird das Messbuch auf die Evangeliumseite getragen, wo der Priester nach Verrichtung eines kurzen, stillen Gebetes das Evangelium vorliest.



### Die Epistel bei der hl. Messe.

In der Epistel hören wir die Worte der Apostel und der Propheten, im Evangelium die Worte Jesu. Das obere Bild stellt die Vorbilder und die Patriarchen und Propheten des Alten Bundes dar, durch welche die Offenbarung Gottes erfolgte, daher sind links und rechts von Gottvater dargestellt: Adam, Abel, Noe, Melchisedech, Abraham, Isaia, Jakob, Moses, David, Michäas, Daniel, Ezechiel u. und Johann der Täufer in der Mitte. Der untere Teil des Bildes zeigt rechts und links vom Altare das verborgene Leben Jesu, den hl. Johannes den Täufer und rechts und links vom Kreuze die Hauptverkünder des Evangeliums, den hl. Petrus und hl. Paulus.

**45. Woran soll uns der Gang von der Epistel zur Evangelienseite und umgekehrt erinnern?**

Dieser öftere Gang soll uns erinnern, wie Jesus Christus von Pilatus zu Herodes geführt, von diesem verspottet, wieder zu Pilatus zurückgesandt wurde.

**46. Was enthält das Evangelium?**

Das Evangelium enthält einen Abschnitt aus einem der vier Evangelien, welcher von der Kirche mit Rücksicht auf die Feier des Tages und des Festes ausgewählt worden ist.

**47. Warum bezeichnet der Priester zuerst den Evangelienabschnitt mit dem hl. Kreuze?**

Der Priester bezeichnet zuerst den Evangelienabschnitt mit dem heiligen Kreuze zum Zeichen, daß dieses die Worte Jesu, des Gekreuzigten, sind.

**48. Warum bezeichnen sich darauf Priester und Volk mit dem hl. Kreuze?**

Priester und Volk bezeichnen sich mit dem heiligen Kreuzzeichen, um anzuzeigen, daß sie sich der Lehre Jesu, des Gekreuzigten, nicht schämen, sondern dieselbe öffentlich mit Wort und Tat bekennen und stets im Herzen bewahren wollen.

**49. Warum hört das Volk das Evangelium stehend an?**

Das Volk hört das Evangelium stehend an zum Zeichen der Ehrfurcht und Bereitwilligkeit, das Evangelium eifrig und bereitwillig zu befolgen und, wenn nötig, auch verteidigen zu wollen.

**50. Was antwortet der Ministrant nach gelesenem Evangelium?**

Der Ministrant antwortet: „Laus tibi Christe“, d. h. „Lob sei dir, o Christus“, um den freudigen Dank dafür auszudrücken, daß wir in der katholischen Kirche die reine und unversälschte Lehre Jesu hören.

## 51. Welches Gebet können wir beim Evangelium verrichten?

Wir können beim Evangelium folgendes Gebet verrichten: „Mein Gott, ich danke dir, daß du mich zum wahren Glauben berufen hast. Gib mir die Gnade,



### Das Evangelium.

„Daß ich nach diesem Glauben lebe und im Bekenntnisse desselben sterbe. Amen“.

Anmerkung: In früheren Zeiten folgte im Anschlusse an das Evangelium die Predigt, d. h. das Wort Gottes wurde vorgetragen und erklärt; Messopfer und Predigt waren also als gottesdienstliche Handlungen innigst verbunden, weshalb auch das zweite Kirchengebot einfach lautet: „Du sollst an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit gebührender Andacht hören“. In unserer Zeit wird aber die Predigt meist entweder vor oder nach dem heiligen Messopfer gehalten. Die Predigt gehört aber trotzdem zum Gottesdienste, wenn der Katholik auch nicht unter Todesünde verpflichtet ist, derselben beizuwohnen, wie es bei der hl. Messe der Fall ist.

## 52. Was folgt an bestimmten Tagen und Festen auf das Evangelium?

Auf das Evangelium folgt an bestimmten Tagen und Festen das „Credo in unum Deum“, d. h. „Ich glaube an einen Gott“. Dieses Credo ist nichts anderes als das apostolische Glaubensbekenntnis, nur mit denjenigen Erweiterungen und Erklärungen der einzelnen Glaubensartikel, welche von den Vätern der ersten (Nicäa 325) und zweiten (Konstantinopel 381) allgemeinen Kirchenversammlung hinzugefügt wurden.

## 53. Was sollen wir beim Credo tun?

Wir sollen beim Credo Gott danken, daß er uns die Gnade des wahren Glaubens geschenkt hat, und andächtig das apostolische Glaubensbekenntnis beten.

## 54. An welche Begebenheit aus der Leidensgeschichte erinnert das Credo?

Das Credo erinnert uns daran, wie Jesus vor dem Hohenpriester erklärte, daß er Christus, der Sohn Gottes, und vor Pilatus, daß er der Lehrer der Wahrheit sei.

## 55. Was folgt auf das Credo?

Auf das Credo folgt das Offertorium.

### 2. Hauptteil: Das Offertorium.

## 56. Was heißt Offertorium?

Offertorium heißt Aufopferung.

## 57. Was geschieht beim Offertorium?

Beim Offertorium werden vom Priester Brot und Wein zuerst vom gewöhnlichen Gebrauche ausgeschieden, gesegnet und Gott dargebracht als jene Gaben, die in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden sollen.

## 58. Wie geschieht diese Aufopferung?

Diese Aufopferung geschieht folgendermaßen: Zu Beginn derselben begrüßt der Priester das Volk mit dem Segenswunsche: „Dominus vobiscum“ und

fordert mit den Worten: „Oremus“ zu weiterem Gebete auf. Dann betet er still eine kurze Stelle aus der Heiligen Schrift. Diese Schriftstelle wird ebenfalls mit dem Namen Offertorium bezeichnet und wurde in den ersten Zeiten des Chri-



### Zum Offertorium.

stentum's gesungen, während die Gläubigen ihre Opfergaben zum Altare brachten.

Anmerkung: Vor Zeiten war es Sitte, daß alle Gläubigen, welche bei der heiligen Messe kommunizieren wollten, Brod und Wein und auch andere Opfergaben, z. B. Wachs, Öl usw., zum Altare brachten. Vor allem wurde das für Priester und Volk zur Kommunion Nötige davon ausgeschieden; die Uebrigbleibsel dienten zum Unterhalte der Geistlichen und Altardiener und zur Unterstützung der Armen. Da jedoch die geopfertten Sachen nicht immer von gleicher Güte waren und sich öfters zum gottesdienstlichen Gebrauche nicht eigneten, so verwandelte man diese Opfergaben allmählich in einen freiwilligen Geldbetrag, woraus die heute noch stattfindende Sitte entstand, daß die Gläubigen beim Eifer-

torium um den Altar zum Opfer gehen oder daß ein Kirchendiener mit dem sogenannten Klingelbeutel die freiwilligen Gaben einsammelt.

### 59. Wie wird die Aufopferung fortgesetzt?

Die Aufopferung wird also fortgesetzt:

Der Priester deckt den Kelch ab, bringt unter fortgesetzten Gebeten — um gnädige Aufnahme des Opfers für seine und aller Menschen Sünden, für Lebende und Verstorbene — die auf der Patene liegende Hostie und darauf auch den Kelch mit Wein, dem etwas Wasser beigemischt wird, zum Opfer dar. Zum Schlusse des Gebetes macht er mit der Hostie und auch mit dem Kelche das Zeichen des heiligen Kreuzes über den Altar, um anzuzeigen, daß das heilige Meßopfer und das Kreuzesopfer ein und dasselbe ist.

### 60. Welches Gebet können die Gläubigen beim Offertorium passend verrichten?

Ganz passend können die Gläubigen beim Offertorium folgendes Gebet verrichten:

„Nimm auf, o himmlischer Vater! das reine Opfer, das ich dir mit dem Priester darbringe für meine Sünden und Nachlässigkeiten. Ich opfere dir alle meine Gedanken, Worte und Werke, mein ganzes Herz. Gib, daß ich nur tue und wolle, was dir wohlgefällig ist. Amen“.

### 61. Woran werden wir durch das Ab- und Zudecken des Kelches erinnert?

Durch das Ab- und Zudecken des Kelches werden wir an Jesus erinnert, der seiner Kleider beraubt, grausam gezeißelt und mit der Dornenkrone gekrönt wurde.

### 62. Warum muß dem Opferwein etwas Wasser beigemischt werden?

Dieses muß geschehen:

1. weil der göttliche Heiland beim letzten Abendmahle dasselbe getan hat;

2. zur Erinnerung, daß aus dem mit der Lanze Jesu geöffneten Herzen Jesu Blut und Wasser geflossen ist;
3. um die innige Vereinigung Jesu Christi (Wein) mit der Kirche und dem gläubigen Volke (Wasser) darzustellen.

### 63. Was folgt der Aufopferung des Brotes und Weines?

Der Aufopferung des Brotes und Weines folgt die **Händewaschung**, die unter Abbetung des 25. Psalmes geschieht, als Sinnbild der Herzensreinheit, mit der man das heilige Opfer darbringen oder demselben anwohnen soll.

### 64. Woran erinnert die Händewaschung?

Die Händewaschung des Priesters erinnert an die Händewaschung des Pilatus, durch die er Christus als unschuldig erklärte.

### 65. Was geschieht nach der Händewaschung?

Nach der Händewaschung bittet der Priester tief gebeugt die allerheiligste Dreifaltigkeit, unter Anrufung der Heiligen, um gnädige Aufnahme des heiligen Opfers, küßt den Altar und wendet sich zum Volke mit der Aufforderung: „Orate fratres“, d. h. „Betet, Brüder, damit mein und euer Opfer angenehm werde bei Gott, dem Allmächtigen“.

### 66. Was betet der Ministrant im Namen der Gläubigen?

Der Ministrant betet das „Suscipiat“, d. h. „Es nehme der Herr das Opfer von deinen Händen an zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, auch zu unserer und seiner ganzen heiligen Kirche Wohlfahrt“, und der Priester sagt dazu: „Amen“, d. h. „Es geschehe!“.

### 67. Woran sollen wir uns beim „Orate fratres“ erinnern?

Beim Orate fratres sollen wir uns an Jesus erinnern, der von Pilatus dem Volke vorgestellt wurde mit den Worten:

„Sehet, welch ein Mensch“, die Hohenpriester und ihre Diener das entscheidende „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“ riefen.

### 68. Was folgt auf das Orate fratres?

Auf das Orate fratres folgen ein oder mehrere Gebete, um für den Priester und die Gläubigen die reichen Gnaden des heiligen Messopfers zu erbitten; sie werden vom Priester nur leise gesprochen, weshalb sie auch *Stillegebete*, *Sekreta*, genannt werden. Der Schluß wird aber laut gebetet oder gesungen mit den Worten: „Per omnia saecula saeculorum“, d. h. „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“; darauf folgt die *Präfation* oder *Vorbereitung* zum wichtigsten Teile der heiligen Messe, d. i. die *Wandlung*.

### 69. Was ist die Präfation?

Die Präfation ist eine feierliche Danksgiving für die Einsetzung des heiligen Messopfers; weiters ist sie eine feierliche Einladung an alle Engel, Gott für uns zu loben, und eine Bitte, unser Lob mit dem himmlischen Lobgesange vereinigen zu dürfen. Sie endet mit dem Lobgesange, welchen die Seraphim vor der göttlichen Majestät singen: „Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, der Gott der Heerscharen, Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll“. An diesen Lobgesang schließt sich der Jubelruf: „Hosanna in der Höhe! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“.

### 70. Woran erinnert uns die Präfation mit dem Sanctus?

Die Präfation mit dem Sanctus erinnert uns an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem und an seine Verurteilung zum Tode.

### 71. Was sollen wir beim Sanctus beten?

Beim Sanctus sollen wir mit den Engeln im Himmel andächtig beten: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll; Hosanna in der Höhe; gebenedeit

sei, der da kommt im Namen des Herrn! Sojanna in der Höhe!“

## 72. Warum läutet der Ministrant beim Sanctus?

Der Ministrant läutet beim Sanctus, um die Gläubigen aufmerksam zu machen, daß jetzt die **St i l l m e s s e** beginnt, die in der Kirchensprache **K a n o n** heißt und den wichtigsten Teil der heiligen Messe bildet.

### 3. Hauptteil: Die heilige Wandlung.

## 73. Warum ist die „Stillmesse“ oder der „Kanon“ der wichtigste Teil der hl. Messe?

Die **St i l l m e s s e** oder der **K a n o n** ist der wichtigste Teil der heiligen Messe, weil während desselben die geheimnisvolle Wandlung vorgenommen wird.

## 74. Warum wird derselbe Kanon genannt?

Er wird **K a n o n**, d. h. **R e g e l**, genannt, weil er Gebete und Handlungen enthält, welche in jeder heiligen Messe **r e g e l m ä ß i g** wiederkehren und unverändert bleiben.

## 75. Was versinnbildet die Stillmesse?

Die Stillmesse versinnbildet die Kreuztragung Jesu auf den Kalvarienberg, wobei sich das Wort des Propheten Isaias (53, 7.) erfüllt: „Wie ein Schaf wird er zur Schlachtbank geführt und verstummt wie ein Lamm vor dem, der es schert, und tut seinen Mund nicht auf“.

## 76. Was erbittet der Priester in den Gebeten der „Stillmesse“ vor der hl. Wandlung?

In den Gebeten **v o r** der Wandlung bittet der Priester zuerst den himmlischen Vater um gnädige Aufnahme des unbefleckten Opfers für die Kirche im allgemeinen, dann besonders für den Papst, den Diözesanbischof, den katholischen Monarchen und für alle Rechtgläubigen; daran schließt sich die **F ü r b i t t e** für die Lebenden (**memento vivorum**), d. h.

der Priester gedenkt besonders aller Anwesenden sowie derjenigen, für die er das heilige Messopfer darbringen will oder darbringen muß.

**77. Woran sollen wir uns bei dieser Fürbitte erinnern?**

Bei dieser Fürbitte sollen wir uns an Jesus erinnern, der auf dem Kreuzgange sich an die weinenden Frauen wandte und zu ihnen sprach: „Weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und euere Kinder“.

**78. Für wen sollen wir dabei beten?**

Wir sollen für Kirche, Papst, Bischof, Kaiser und alle unsere lieben Angehörigen, Seelsorger, Wohltäter und alle in der Kirche Anwesenden beten.

**79. Was tut der Priester nach der Fürbitte für die Lebenden?**

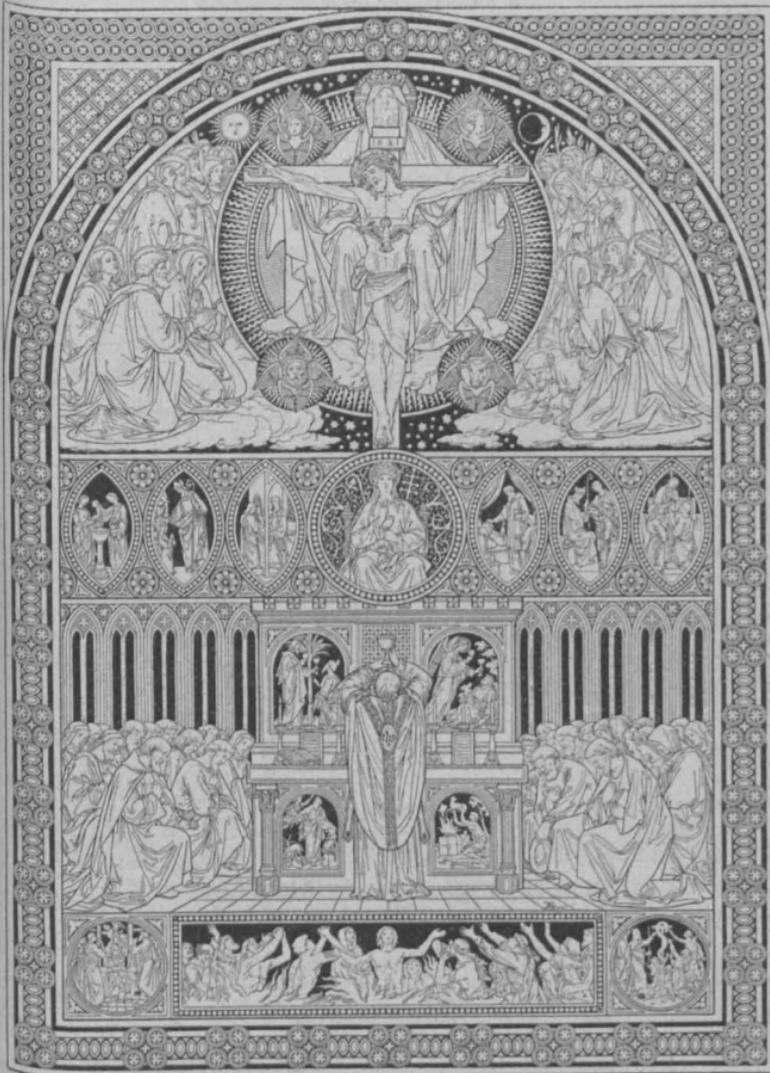
Nach dieser Fürbitte empfiehlt der Priester sich und alle Gläubigen der Fürbitte der allzeit reinen Jungfrau und Gottesmutter Maria und aller Heiligen, besonders jener 24 heiligen Märtyrer, die in den älteren Zeiten des Christentums ganz vorzüglich verehrt und angerufen wurden.

**80. Was folgt auf dieses Gebet?**

Nach diesem Gebete breitet der Priester die Hände über die Opfertgaben aus und bittet hierbei Gott, „er möge um dieses Opfers willen uns von der ewigen Verdammnis bewahren und der Schar der Auserwählten beizählen“. Darauf segnet er die Gaben fünfmal mit dem heiligen Kreuzzeichen, um anzuzeigen, daß sie nur durch die Kraft des dreieinigen Gottes in den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi verwandelt werden.

**81. Woran erinnert die Segnung der Opfertgaben mit den fünf Kreuzzeichen?**

Die fünfmalige Segnung erinnert an die heiligen fünf Wunden, die Jesus empfing, als er an das Kreuz geschlagen ward.



### Die Wandlung bei der hl. Messe.

Der obere Teil des Bildes zeigt die triumphierende Kirche im Himmel. Im großen Mittelbild erhebt ein Priester bei der Wandlung den heiligen Kelch, während die Gläubigen rechts und links anbetend in die Knie sinken. Über dem Priester ist als sinnbildliche Figur die Kirche mit Kelch und Hostie, seitwärts die sechs Sakramente dargestellt, welche alle von Jesus ausströmen. Unten sieht man die Seelen des Fegfeuers, welche Hilfe durchs heilige Mesopfer erhalten. In den kleinen Rundbildern sind Vorbilder der heiligen Messe vorgeführt: Abraham und Melchisedech — Elias von einem Engel gestärkt — das Opfern des Isaak — das Opfer des Abel — das Passahlamm und die eiserne Schlange.

## 82. Was geschieht nach dieser Segnung?

Nach dieser Segnung schickt sich der Priester an, den wichtigsten Teil der heiligen Messe, die heilige Wandlung, zu vollziehen. Der Ministrant macht durch das Läuten eines Glöckleins darauf aufmerksam und die Gläubigen knien in Demut nieder.

## 83. Wie wird die hl. Wandlung vollzogen?

Der Priester vollzieht die heilige Wandlung in derselben Weise wie Jesus Christus bei der Einsetzung des hl. Abendmahles. Er spricht dieselben Einsetzungsworte (Konsekrationsworte) aus: „Das ist mein Leib“ und: „Das ist der Kelch meines Blutes“, wodurch das Brot in den lebendigen Leib und der Wein in das lebendige Blut Jesu Christi verwandelt wird, hebt beide konsekrierten Gestalten nacheinander in die Höhe, beugt das Knie und betet seinen Heiland und Erlöser an.

## 84. Warum hebt der Priester die konsekrierten Gestalten in die Höhe?

Der Priester hebt die konsekrierten Gestalten in die Höhe, um auch die Gläubigen zur Anbetung einzuladen und aufzufordern, wozu dieselben durch ein Glockenzeichen ermahnt werden.

## 85. Woran erinnert uns das Emporheben der heil. Hostie?

Das Emporheben der heiligen Hostie erinnert uns an die Erhöhung Jesu am Kreuze, wodurch der gekreuzigte Erlöser dem anwesenden Volke sichtbar wurde.

## 86. Was vergegenwärtigt uns die Aufhebung des hl. Blutes?

Die Aufhebung des heiligen Blutes vergegenwärtigt uns, wie „einer der Soldaten mit einem Speer das Herz Jesu öffnete und sogleich Blut und Wasser herausfloß“.

## 87. Was sollen wir beim Emporheben der hl. Hostie beten?

Beim Emporheben der heiligen Hostie sollen wir beten:

„Sei begrüßt, o wahrer Leib Jesu Christi, der für mich am Kreuze geopfert worden ist. In tiefster Demut bete ich dich an. O Jesus, dir leb' ich! O Jesus, dir sterb' ich! O Jesus, dein bin ich, tot und lebendig! Amen.“



### Die Wandlung.

#### 88. Was sollen wir bei Aufhebung des hl. Blutes beten?

Bei Aufhebung des heiligen Blutes sollen wir beten:  
 „Sei begrüßt, o kostbares Blut Jesu Christi, das für mich am Kreuze vergossen worden ist. In tiefster Demut bete ich dich an. O Jesus, sei mir gnädig! O Jesus, sei mir barmherzig! O Jesus, verzeih' mir meine Sünden! Amen.“

#### 89. Welche Gebete folgen nach der hl. Wandlung?

Nach der heiligen Wandlung fleht der Priester in mehreren Gebeten um gnädige Aufnahme des heiligen Meßopfers, damit alle, welche daran teilnehmen.

mit himmlischer Segnung und Gnade erfüllt werden mögen. Besonders gedenkt er dabei der **armen Seelen im Fegefeuer** (memento defunctorum) und betet für sich und die ganze **streitende Kirche** überhaupt, damit alle teilhaftig werden der Gemeinschaft der heiligen Apostel und Märtyrer, von denen der heilige Johannes und vierzehn heilige Märtyrer namentlich genannt werden.

**90. Für wen sollen wir bei diesem Memento der Seelen im Fegefeuer beten?**

Bei diesem Memento sollen auch wir besonders für die armen Seelen im Fegefeuer, unter denen wir gewiß Angehörige, Freunde und Wohltäter haben, andächtig beten.

**91. Womit wird die Stillmesse oder der Kanon geschlossen?**

Die Stillmesse wird mit den Worten geschlossen: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (per omnia saecula saeculorum); sie werden **laut** gesprochen oder gesungen zum Zeichen, daß der Kanon zu Ende ist. Daran schließt sich die Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

**4. Hauptteil: Die heilige Kommunion.**

**92. Womit wird der 4. Hauptteil, die hl. Kommunion, eingeleitet?**

Der 4. Hauptteil, die heilige Kommunion, wird sehr passend mit dem „Pater noster“, d. i. mit dem „Vater unser“ eingeleitet, dessen siebente Bitte: „Erlöse uns von dem Übel“ vom Ministranten gesprochen, worauf vom Priester das „Amen“ beigefügt wird.

**93. Was betet der Priester nach dem Paternoster?**

Nach dem Paternoster betet der Priester um Befreiung von allen Übeln und um den Frieden, bricht alsdann die heilige Hostie in drei Teile und läßt den kleinsten Teil derselben in

den Kelch fallen, nachdem er vorher die Worte gesprochen: „Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch“.

**94. Woran erinnert dieses Brechen der hl. Hostie?**

Dieses Brechen der heiligen Hostie erinnert an das Brotbrechen Jesu beim letzten Abendmahle und in der Herberge



**Die hl. Kommunion (Domine non sum dignus)**

vor den zwei Jüngern von Emmaus, zugleich aber auch an den Augenblick, wo Jesus am Kreuze sein Haupt neigte und seinen Geist aufgab.

**95. Warum läßt der Priester ein Teilchen der hl. Hostie in den Kelch fallen?**

Der Priester läßt den kleinsten Teil der heiligen Hostie in den Kelch fallen, um anzudeuten, daß die Seele Jesu in die Vorhölle hinabgestiegen ist, am dritten Tage aber bei der Auferstehung wieder mit seinem Leibe vereinigt wurde. Zugleich soll dadurch der Glaubens-

faß ausgedrückt werden, daß unter beiden Gestalten nur ein und derselbe Christus gegenwärtig ist.

**96. Wie bereitet sich der Priester auf die hl. Kommunion vor?**

Der Priester spricht dreimal, indem er an die Brust klopft: „O du Lamm Gottes (Agnus Dei), welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt“. Zweimal fügt er hinzu: „Erbarme dich unser“, zum drittenmal aber spricht er: „Gib uns den Frieden“.

**97. Woran erinnert das dreimal laut gesprochene Agnus Dei?**

Dieses dreimal laut gesprochene Agnus Dei erinnert an das öffentliche Bekenntnis des Hauptmannes und der Soldaten auf Golgatha: „Wahrlich, er ist Gottes Sohn.“ Darum sollen wir bei dieser Gelegenheit ebenfalls unseren festen Glauben an die Gegenwart Jesu im allerheiligsten Altarssakramente erneuern.

**98. Welche Gebete verrichtet der Priester nach dem Agnus Dei?**

Nach dem Agnus Dei verrichtet der Priester drei Gebete, und zwar das erste, um den Frieden, das zweite, um die volle Reinigung von den Sünden, das dritte, um die Gnade einer würdigen Kommunion zu erbitten.

**99. Was folgt nach diesen Gebeten?**

Nach diesen Gebeten macht der Priester eine Kniebeugung, nimmt die heilige Hostie in die linke Hand, schlägt mit der rechten dreimal an die Brust und spricht: „O Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“. Hierauf genießt er unter weiteren Gebeten zuerst die heilige Hostie und dann das heilige Blut; hiermit ist die heilige Kommunion vollzogen.

### 100. Was vergegenwärtigt der Genuß der hl. Gestalten?

Der Genuß der heiligen Gestalten vergegenwärtigt die Grablegung Jesu.

### 101. Was soll man bei der Kommunion des Priesters tun?

Bei der Kommunion des Priesters soll man geistigerweise kommunizieren, wenn man es nicht wirklich tut.

### 102. Wie kann die hl. Kommunion geistig empfangen werden?

Die geistige Kommunion kann mit den Worten des hl. Alfons von Liguori auf folgende Art und Weise geübt werden:

„Mein Jesus! Ich glaube, daß du im hochwürdigsten Sakramente wahrhaft und lebendig, als Gott und Mensch zugegen bist. . . . Ich liebe dich über alles. . . . Aus Liebe zu dir bereue ich alle meine Sünden; in Zukunft will ich nicht mehr sündigen. . . . Ich verlange, dich in mein Herz aufzunehmen. . . . Weil es mir aber jetzt nicht gestattet ist, dich wesentlich zu empfangen, so komme wenigstens mit deiner Gnade in mein Herz. . . . Ich nehme dich, o Jesus, als wirklich gegenwärtig auf und vereinige mich ganz mit dir. . . . Laß nicht zu, daß ich mich jemals von dir trenne. Amen.“

### 103. Was geschieht seitens des Priesters nach der Kommunion?

Nach der Kommunion wendet sich der Priester mit dem Gruße „Dominus vobiscum“ zum Volke und betet dann aus dem Meßbuche ein oder mehrere Gebete — Inhalt und Zahl derselben entsprechen den **Sammel- und Stillgebeten** —, in welchen er für sich und die Gläubigen um Bewahrung der durch das heilige Meßopfer erhaltenen Gnaden bittet. Mit diesen Gebeten, welche Postcommunio genannt werden, schließt die eigentliche Messe.

#### 5. Der Schluß der hl. Messe.

### 104. Wie kündigt der Priester den Schluß der hl. Messe an?

Der Priester wünscht den Gläubigen, gleichsam zum Abschiede, mit den Worten „Dominus vobiscum“,

d. h. „Der Herr sei mit euch“, nochmals Gottes Schutz und Segen und entläßt sie mit der Aufforderung: „Ite missa est“, d. h. „Geht, die Messe ist vollbracht“,\* worauf der Ministrant zum Dank für die Gnade der heiligen Messe antwortet: „Deo gratias“, d. h. „Gott sei Dank dafür“.

### 105. Woran erinnert der wiederholte Gruß: „Der Herr sei mit euch“?

Dieser Gruß erinnert an die Worte des auferstandenen Heilandes an die Jünger und Apostel: „Der Friede sei mit euch“.

### 106. Womit beschließt der Priester die hl. Messe?

Der Priester beschließt die heilige Messe:

1. mit einem kurzen Gebete für sich und die Gläubigen um gnädige Aufnahme des heiligen Meszkopfers;
2. mit der Segnung der Gläubigen unter der Segensformel: „Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist!“; Antwort: „Amen“, d. i. „Es geschehe“;
3. mit der Lesung des letzten Evangeliums, das gewöhnlich der Anfang des Evangeliums des hl. Johannes ist. Bei der Stelle „Und das Wort ist Fleisch geworden“ machen Priester und Volk die Aniebung, um den Glauben und die Ehrfurcht an das große Geheimnis der Menschwerdung Jesu Christi auszudrücken;

\* Diese Worte werden in den Bitt-, Buß- und Trauermessen nicht gesprochen, weil ehemals das anwesende Volk nach beendigter heiliger Messe nicht gleich entlassen wurde, sondern noch dem übrigen Gottesdienste, der in Abingung einiger Psalmen bestand, beizuwohnen pflegte; bei diesen heiligen Messen wird am Schlusse gesprochen: „Benedicamus domino“, d. h. „Laßt uns den Herrn lobpreisen“; bei Trauermessen: „Requiescant in pace“, d. h. „Sie mögen im Frieden ruhen“.

4. der Ministrant spricht zum Schlusse nochmals „Deo gratias“, d. i. „Gott sei Dank“.

### 107. Woran erinnert der letzte Segen des Priesters?

Der letzte Segen des Priesters erinnert an den Segen, den Jesus vor der Himmelfahrt seinen Jüngern gab.



S.J.V.

Zum letzten Segen.

### 108. Was wird in unserer Zeit nach jeder stillen Messe in der Landessprache gebetet?

Nach jeder stillen Messe beten Priester und Gläubige nach Verordnung Papst Leo's XIII. (6. Jänner 1884) noch drei Ave Maria, das Begrüßt seist du, Königin . . . , zwei Gebete für den Sieg und die Wohlfahrt der Kirche und in letzterer Zeit eine Anrufung des heiligsten Herzens Jesu.

### 109. Warum sollen wir auch an diesen Gebeten stets teilnehmen?

Wir sollen auch an diesen Gebeten stets teilnehmen aus Gehorsam gegen den Papst. aus Liebe

zur Kirche und aus eigenem Interesse, weil dafür ein unvollkommener Ablass von 300 Tagen und 7 Jahren und 7 Quadragenen verliehen ist, der auch den armen Seelen im Fegefeuer zugewendet werden kann.

### 110. Welches Gebet können die Gläubigen am Schlusse der hl. Messe beten?

Sie können passend beten: „Mein Gott! ich danke dir, daß du mir die Gnade verliehen hast, der heiligen Messe beizuwohnen. Hilf mir, daß ich den Tag gut zubringe und dich durch keine Sünde beleidige. Amen“.

Anmerkung: Auf obgenannte Weise werden die *stillen Messen* gefeiert. An Sonn- und höheren Feiertagen wird während der heiligen Opferhandlung gesungen; auch wird durch feierliche Musik, festliche Beleuchtung und mehrmalige Beräucherung des Altares und der Opfertagen die Feier noch erhöht. Der *Friedenskuß*, den der Priester bei feierlichen Hochämtern dem Diakon u. a. gibt, ist ein Zeichen der priesterlichen Liebe, der Einheit im Glauben und im christlichen Leben.

Mehrfache Abänderungen in den Zeremonien finden bei den *Seelenmessen* oder *Requiemmässen* statt. Der Priester erscheint dabei stets in Paramenten von schwarzer Farbe, alle *Frendengebete* werden beim Gedanken, daß die Seelen im Fegefeuer noch leiden, ausgelassen und an deren Stelle Gebete und Seufzer um Verleihung des ewigen Friedens, der ewigen Ruhe eingefügt. Darum bleibt auch, am Schlusse der Seelenmesse die *Segenspendung* aus zum Zeichen, daß aller Segen des heiligen Opfers nur den armen Seelen zugewendet werden soll. Deshalb betet der Priester das „*Requiescant in pace*“, d. h. „Sie mögen ruhen in Frieden. Amen“.

## 2. Hauptstück.

### Die heiligen Sakramente.

#### § 5. Von den hl. Sakramenten im allgemeinen.

##### 111. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein sichtbares und wirksames Zeichen der unsichtbaren Gnade, welches von Jesus Christus zu unserer Heiligung eingesetzt ist.

##### 112. Warum wird in den Sakramenten die unsichtbare Gnade durch sichtbare Zeichen gespendet?

Die unsichtbare Gnade wird in den Sakramenten mittels sichtbarer Zeichen gespendet, damit diese Zeichen 1. den Empfänger an das Leiden Jesu erinnern, 2. die Heiligung bezeichnen, welche bei der Anwendung des Zeichens mitgeteilt wird.

##### 113. Was sind die hl. Sakramente für den gläubigen Christen?

Die heiligen Sakramente sind die himmlischen Quellen, aus welchen den gläubigen Seelen die durch Christi Kreuzestod erworbenen Erlösungsgnaden zufließen.

##### 114. Wieviel hl. Sakramente wurden von Jesus Christus eingesetzt?

Es wurden von Jesus Christus folgende sieben heilige Sakramente eingesetzt: 1. die Taufe, 2. die Firmung, 3. das allerheiligste Sakrament des Altars, 4. die Buße, 5. die letzte Ölung, 6. die Priesterweihe, 7. die Ehe.

**115. Worauf hat Jesus Christus bei Einsetzung der hl. Sakramente Rücksicht genommen?**

Jesus Christus hat bei Einsetzung der heiligen Sakramente auf die verschiedenen Lagen und Verhältnisse des geistlichen Lebens Rücksicht genommen und stärkt die Gläubigen in allen wichtigen Augenblicken des Lebens von der Geburt bis zum Grabe. Durch die Priesterweihe und die Ehe befähigt er die Träger der beiden wichtigsten Stände zur gottgefälligen Ausübung ihrer wichtigsten, verantwortungsvollen Pflichten.

**116. Wer darf die hl. Sakramente empfangen?**

Die heiligen Sakramente darf jeder Mensch empfangen, der den Bestimmungen und Satzungen der Kirche entspricht und ihre Vorschriften befolgt.

**117. Wer darf die hl. Sakramente ausspenden?**

Die heiligen Sakramente dürfen nur die rechtmäßig geweihten Bischöfe und Priester ausspenden; nur die Taufe darf im Notfalle von jedermann gespendet werden.

**118. Warum hat die Kirche den wirksamen Zeichen noch Zeremonien beigefügt?**

Die Kirche hat den wirksamen Zeichen noch andere Zeremonien beigefügt, um dadurch die Andacht und Ehrfurcht im Herzen der Gläubigen zu wecken und zu vermehren.

**§ 6. Zeremonien bei der hl. Taufe.**

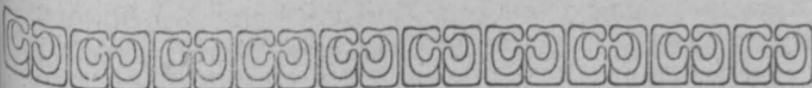
**1. Vor Erteilung derselben.**

**119. Was ist die Taufe?**

Die Taufe ist das erste und notwendigste Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von der Erbsünde und von allen vor der Taufe begangenen Sünden gereinigt und in Jesus Christus zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiligt wird.



Die Taufe.



**120. Wo soll die hl. Taufe gespendet werden?**

1. Die heilige Taufe soll in der Pfarrkirche beim Taufbrunnen gespendet werden; außerhalb derselben ist die Taufe nur dann erlaubt, wenn der Bischof die Erlaubnis dazu gibt oder wenn der Täufling nicht ohne Gefahr (z. B. zur Winterszeit) in die Kirche gebracht werden kann.

**121. Von wem wird der Täufling zur Kirche begleitet?**

Der Täufling wird von dem Paten zur Kirche begleitet.

**122. Was für eine Pflicht übernehmen die Taufpaten?**

Die Taufpaten übernehmen die Pflicht, in Ermangelung der Eltern für die katholische Erziehung ihrer Täuflinge zu sorgen; darum müssen sie selbst katholischer Religion und unbeholtenen Rufes sein.

**123. Wo empfängt der Priester den Täufling?**

Der Priester empfängt den Täufling am Eingang in die Kirche.

**124. Warum wird der Täufling nicht sogleich in die Kirche eingelassen?**

Der Täufling wird nicht sogleich in die Kirche eingelassen, um anzudeuten, daß er noch kein Recht hat, in der Kirche, dem Versammlungsorte der Rechtgläubigen, zu erscheinen, und ohne Taufe nicht in die Gemeinschaft der Heiligen, in den Himmel, gelangen könne.

**125. Womit beginnt der Priester die hl. Taufhandlung?**

Der Priester beginnt die heilige Taufhandlung, indem er zunächst sich selbst mit dem Kreuzzeichen bezeichnet und darauf den Taufpaten um den Namen des Heiligen fragt, der dem Kinde beigelegt werden soll.

**126. Warum wird dem Täufling der Namen eines Heiligen gegeben?**

Dem Täufling wird der Name eines Heiligen gegeben, um anzuzeigen, daß er nun in die Gemeinschaft der Heiligen aufgenommen wird und damit er an dem betreffenden Heiligen ein Vorbild der Tugend, einen Beschützer (Patron) und Fürsprecher bei Gott habe.

**127. Was fragt der Priester weiter?**

2. Der Priester fragt: „N., was verlangst du von der Kirche Gottes?“ — Pate (für den Täufling): „Den Glauben.“ — Priester: „Was gewährt dir der Glaube?“ — Pate: „Das ewige Leben.“

**128. Welche Lehre erteilt der Priester dem Täufling nach diesen Fragen?**

Der Priester spricht zum Täufling: „Willst du zum ewigen Leben eingehen, so halte die Gebote und liebe Gott, den Herrn, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst.“

**129. Warum muß der Täufling das Verlangen nach dem Glauben ausdrücken?**

Der Täufling muß dieses Verlangen ausdrücken, weil der Glaube ein Gnadengeschenk Gottes ist.

**130. Warum muß der Täufling den Glauben von der Kirche begehren?**

Der Täufling muß den Glauben von der Kirche begehren zum Zeichen, daß nur die katholische Kirche allein den wahren Glauben besitze und dieser nur in der katholischen Kirche zu finden sei.

3. Nun haucht der Priester den Täufling dreimal an, dabei sprechend: „Weiche aus dem Kinde, o unrei-

ner Geist, und mache Platz dem Tröster, dem Heiligen Geist."

### 131. Was soll dieses dreimalige Anhauchen bedeuten?

Dieses dreimalige Anhauchen soll bedeuten, daß dem Täuflinge durch die heilige Taufe das übernatürliche Leben der Seele erteilt, gleichsam eingehaucht wird, so wie der dreieinige Gott dem Adam den Odem des Lebens in das Angesicht hauchte und auch der göttliche Erlöser seinen Jüngern den Heiligen Geist durch Anhauchen mitteilte.

4. Der Priester bezeichnet den Täufling auf der Stirne und der Brust mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes.

### 132. Was bedeutet das Kreuzzeichen auf Stirne und Brust?

Das Kreuzzeichen auf Stirne und Brust bedeutet, daß der Täufling ein Schüler Jesu, des Gefreuzigten, wird, sich seines Glaubens nicht schämen und denselben offen und frei bekennen soll. Darum bittet auch der Priester im folgenden Gebete besonders um die Gnade, „daß Gott den Täufling als Tempel Gottes bewahren, von den Mächte- lungen des Teufels befreien und ihm helfen möge, in den Geboten Gottes zu verharren, Gott und der Kirche treu zu dienen und von Tag zu Tag im Guten zu wachsen“.

5. Nun gibt der Priester etwas geweihtes Salz in den Mund des Täuflings, dabei betend: „Empfange das Salz der Weisheit, das dir dienen wolle zur Versöhnung für das ewige Leben.“

### 133. Warum wird dem Täufling geweihtes Salz in den Mund gegeben?

Dem Täufling wird geweihtes Salz in den Mund gegeben, um anzuzeigen, daß er durch die Taufe

1. bewahrt werden möge vor der Fäulnis der Sünde,
2. erfüllt mit Freude an Gott und göttlichen Dingen,
3. befähigt, den heiligen Glauben gegen Schimpf und Spott zu verteidigen.

### 134. Was folgt auf diese Zeremonie?

Auf diese Zeremonie folgt ein Beschwörungsgebet (Exorzismus), d. h. der Priester befiehlt dem bösen Feind im Namen des dreieinigen Gottes, vom Täufling zu weichen, damit dieser ein „wahrer Tempel des Heiligen Geistes“ werden könne. Er bezeichnet dabei die Stirne des Kindes mit dem heiligen Kreuzzeichen und sagt: „Wage niemals, o Satan, dieses Zeichen des heiligen Kreuzes, das wir jetzt auf die Stirne setzen, zu verletzen“.

Anmerkung: Nach dieser Beschwörung des bösen Feindes wird der Täufling feierlich in die Kirche geführt; dies findet auf folgende Art statt: Der Priester breitet die Fläche seiner rechten Hand über das Haupt des Täuflings, Gott bittend, er wolle das Kind erleuchten, reinigen und heiligen, und führt es, mit dem einen Ende der Stola belegt, in die Kirche zum Taufsteine mit den Worten: „Gehe ein in die Kirche Gottes, damit du mit Christus Anteil habest am ewigen Leben. Amen“.

### 135. Welche Gebete werden beim Taufsteine gebetet?

Beim Taufsteine angekommen, betet der Taufpate mit dem Priester das apostolische Glaubensbekenntnis und das Vater unser; dies geschieht, weil in diesen beiden Gebetsformeln alle Glaubens- und Sittenlehren der katholischen Religion enthalten sind.

Erwachsene Täuflinge müssen dieselben selbst beten.

### 136. Was geschieht nach Vollendung dieser Gebete?

Nach Vollendung dieser Gebete nimmt der Priester nochmals eine Beschwörung des bösen Feindes vor, worauf er mit Mundfeuchtigkeit die Ohren und die Nase des Täuflings berührt mit den Worten: „Epheta“, d. h. „Tue dich auf zum süßen Wohlgeruch“.

### 137. Woran erinnert diese Zeremonie?

Diese Zeremonie erinnert an die Heilung des Taubstummen im Evangelium und verpflichtet den

Täufling zur gewissenhaften Anhörung des Wortes Gottes sowie zur treuen Befolgung desselben, um so den lieblichen Wohlgeruch der Tugenden verbreiten zu können.

2. Zeremonien während der eigentlichen Taufhandlung.

**138. Worin besteht der Taufbund?**

Der Taufbund besteht:

1. in der feierlichen Abschwörung vom Dienste des Teufels;
2. in dem feierlichen Bekenntnisse des Glaubens an den dreieinigen Gott.

**139. Auf welche Art wird die feierliche Abschwörung vorgenommen?**

Die feierliche Abschwörung wird auf folgende Weise vorgenommen:

Der Priester fragt: „N., widersagst du dem Teufel?“ — Der Pate antwortet: „Ich widersage.“\* — Priester: „Und allen seinen Werken?“ — Pate: „Ich widersage.“ — Priester: „Und aller seiner Hoffart?“ — Pate: „Ich widersage.“

**140. Warum muß der Sünde der Hoffart ganz besonders abgeschworen werden?\***

Der Sünde der Hoffart muß ganz besonders abgeschworen werden, um anzudeuten, daß die Hoffart ganz besonders zu fliehen und zu verabscheuen ist, weil sie der Anfang und Ursprung aller Sünden ist.

\* „O Christ!“ ruft der hl. Ambrosius aus, „denke oft daran, was du dabei versprochen hast. „Ich widersage dem Teufel“ heißt: „Ich will nur Gott und niemals dem Teufel dienen.“ „Ich widersage allen Werken des Teufels“ heißt: „Ich will niemals eine Sünde, besonders keine Todsünde, begehen; denn die Sünden sind ja Werke des Teufels; besonders „widersage ich seiner Hoffart“, d. h.: „Ich will mich niemals der Hoffart hingeben, weil sie der Anfang und Ursprung aller Sünde ist.“

**141. Was geschieht nach der feierlichen Abschwörung?**

Nach der feierlichen Abschwörung wird der Täufling mit dem Katechumenenöl auf der Brust und zwischen den Schultern gesalbt, um anzuzeigen, daß er durch die heilige Taufe auch die Gnade empfängt, mit Mut und Beharrlichkeit gegen den Satan zu kämpfen, das Joch Christi zu tragen, d. h. die Gebote Gottes und der Kirche zu erfüllen und Kreuz und Leiden geduldig zu ertragen.

**142. Wie wird das feierliche Glaubensbekenntnis abgelegt?**

Das feierliche Glaubensbekenntnis wird also abgelegt: Der Priester fragt: „N., glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde?“ „N., glaubst du an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, der für uns geboren wurde und gelitten hat?“ „N., glaubst du auch an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?“

Der Pate antwortet jedesmal: „Ich glaube.“

Zuletzt fragt der Priester: „N., willst du getauft werden?“

Der Pate antwortet: „Ich will.“

**143. Was folgt diesen Zeremonien?**

Nach diesen Zeremonien wird die heilige Taufe selbst erteilt, die nach der Einsetzung Jesu Christi also geschieht:

Der Priester übergießt mit dem Taufwasser dreimal das Haupt des Täuflings, indem er zugleich die Worte spricht: „N. (Josef, Maria), ich taufe dich im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des Heiligen Geistes †.“ Damit ist die Taufgnade gespendet, die heilige Handlung aber nicht beendet.

**3. Zeremonien nach Erteilung der hl. Taufe.**

Nach Erteilung der heiligen Taufe wird der Neuge-taufte auf dem Schettel mit dem heiligen Chrisma

gesalbt, wobei der Priester betet: „Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der dich wiedergeboren hat aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste und dir gegeben hat die Verzeihung aller Sünden, er selbst soll dich salben mit dem Chrisma des Heiles durch denselben Jesus Christus zum ewigen Leben. Amen.“

#### 144. Was soll diese Salbung mit dem hl. Chrisma ausdrücken?

Diese Salbung mit dem heiligen Chrisma soll ausdrücken:

1. daß der Neugetaufte nun ganz Christus dem Herrn angehört und ihm der Ehrenname „katholischer Christ“ (Christ-Gesalbter) gebührt;
2. daß er als katholischer Christ sein soll ein König, d. h. Beherrscher der bösen Neigungen und Leidenschaften;
3. daß er wie die Priester täglich Gott opfern soll das Opfer des Gebetes und der Selbstverleugnung;
4. daß er den Propheten ähnlich durch Wort und Beispiel beitragen soll zur Erkenntnis und Verherrlichung Gottes.

Nach dieser Salbung spricht der Priester den Friedensgruß „Pax tibi“, d. h. „Der Friede sei mit dir“, worauf der Ministrant „Et cum spiritu tuo“, d. h. „Und mit deinem Geiste“ antwortet.

#### 145. Was soll dieser Friedensgruß ausdrücken?

Dieser Friedensgruß soll den frommen Wunsch der Kirche ausdrücken, der Neugetaufte möge stets bestrebt sein, durch einen christlichen Lebenswandel jenen himmlischen Frieden mit Gott zu bewahren, den er eben durch das heilige Sakrament der Taufe empfangen hat.

Nach dem Friedensgruße bedeckt der Priester den Neugetauften mit einem weißen Kleide, dabei betend: „Empfange das weiße Kleid, das du unbefleckt hinbringen mögest vor den Richtersthron unseres Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben erlangst. Amen.“

#### 146. Woran mahnt uns das weiße Kleid?

Dieses weiße Kleid mahnt uns an die Pflicht, die Taufunschuld durch das ganze Leben zu bewahren;

denn „nichts Unreines kann in das Himmelreich eingehen“.

Nach der Bedeckung mit dem Taufkleide wird dem Täufling eine brennende Kerze in die Hand gegeben mit der Ermahnung, der Neugetaufte möge die Taufunschuld bewahren, die Gebote Gottes stets beobachten, damit, wenn Gott der Herr zur Hochzeit kommt, derselbe mit allen Heiligen in die himmlischen Hochzeitsgemäcker eingehen und das ewige Leben erlangen könne.

#### 147. Woran mahnt uns die Taufkerze?

Die Taufkerze mahnt uns, stets im Lichte des Glaubens zu wandeln und uns durch die Beobachtung der Gebote auf eine selige Sterbestunde vorzubereiten. „Wer mir nachfolgt, wandelt nicht in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8, 12.)

#### 148. Womit entläßt der Priester den Neugetauften?

Der Priester entläßt den Neugetauften mit dem Segenswunsche: „Gehe hin in Frieden; der Herr sei mit dir!“

#### 149. Was sollen wir bei Erinnerung an diese bedeutungsvollen Zeremonien tun?

Bei der Erinnerung an diese bedeutungsvollen Zeremonien sollen wir uns fragen: Was bin ich durch die heilige Taufe geworden? — Was habe ich dabei versprochen? — Wie bin ich bisher dem Versprechen nachgekommen? — und bei dieser Gelegenheit das Taufgelübde erneuern.

Anmerkung: Einem jeden Mitglied der katholischen Kirche soll man auf den Grabstein die Worte setzen können: „In albis recessit“, d. h. „Er ist in den weißen Kleidern der Unschuld in die Ewigkeit hinübergangen“. (Aufschrift in den Katakomben.)

### § 7. Zeremonien bei der hl. Firmung.

#### 150. Was ist die hl. Firmung?

Die Firmung ist jenes Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch die Handauflegung, die Sal-

hung mit Chrisam und die Worte des Bischofs vom Heiligen Geiste gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne und nach demselben lebe.

### 151. Wer erteilt das Sakrament der Firmung?

Das Sakrament der Firmung erteilen ordentlicherweise nur die Bischöfe, außerordentlicherweise auch vom Papste bevollmächtigte Priester.

### 152. Wie erteilt der Bischof das Sakrament der Firmung?

Der Bischof erteilt das Sakrament der Firmung in folgender Weise:

1. Er streckt seine Hände über alle Firmlinge aus und verrichtet zuerst das Einleitungsgebet, indem er für die Firmlinge um die Bewahrung vor der Sünde und um die Ausgießung der sieben Gaben des Heiligen Geistes bittet. Diese Bitten werden von den anwesenden Priestern mit einem jedesmaligen *A m e n*, d. h. „e s g e j e h e“ , bekräftigt;
2. er legt dann jedem einzelnen Firmlinge die Hand auf das Haupt und salbt ihn mit Chrisma an der Stirne, indem er diese mit dem Kreuze bezeichnet und dabei die Worte spricht: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“;
3. er gibt jedem Firmling einen gelinden Backenstreich;
4. er betet zuletzt über alle Firmlinge und entläßt sie mit dem heiligen Segen.

### 153. Was bedeutet die Handauflegung des Bischofs?

Die Handauflegung des Bischofs weist darauf hin, daß der Heilige Geist über die Firmlinge herabkommt und diese in besonderer Weise ein Eigentum Gottes und Streiter Christi werden.



### Die Firmung.

Oben: Die 7 Gaben des hl. Geistes, sinnbildlich dargestellt. — Die Apostel firmen zu Samaria. — Unten: Firmung, so wie sie heute gebräuchlich ist.

**154. Was ist das Chrisma?**

Das Chrisma ist eine Mischung von Olivenöl und Balsam und wird am Gründonnerstage samt den übrigen heiligen Ölen vom Bischofe feierlich geweiht.

**155. Was bedeutet das Öl?**

Das Öl bedeutet die Gnade des Heiligen Geistes, durch welche der Firmling zum Kampfe gegen die Feinde des Heiles gestärkt wird.

**156. Was bedeutet der Balsam?**

Der Balsam deutet hin, daß dem Gefirmten die Gnade erteilt wird, sich vom Verderben der Sünde rein zu erhalten und durch frommen Wandel den Wohlgeruch der Tugend zu verbreiten.

**157. Warum macht der Bischof ein Kreuz auf die Stirne des Firmlings?**

Der Bischof macht ein Kreuz auf die Stirn des Firmlings, um anzudeuten, daß sich dieser nie schämen soll, den Glauben an Jesus, den Gekreuzigten, vor aller Welt zu bekennen.

**158. Was bedeutet der Backenstreich?**

Der Backenstreich bedeutet, daß der Firmling bereit sein soll, um des Namens Jesu willen auch Schmach und Verfolgung zu leiden.

**159. Wo wird das hl. Sakrament der Firmung erteilt?**

Das heilige Sakrament der Firmung wird alljährlich in der Pfingstwoche in Domkirchen und nach Bestimmung des Bischofs auch in den verschiedenen Pfarrkirchen der betreffenden Diözese erteilt.

**160. Wer begleitet die Firmlinge zur Firmung?**

Die Firmlinge werden von den Firmpaten begleitet.

**161. Warum werden auch zur Firmung Paten genommen?**

Auch zur Firmung werden Paten genommen, damit sie den Firmlingen in den Gefahren des geistigen Kampfes beistehen und sie durch Wort und

Beispiel im christlichen Leben bestärken; darum müssen sie vor allem selbst Katholiken sein.

Infolge der Patenschaft werden sie auch mit den Firmlingen und deren Eltern geistlich verwandt und können mit denselben keine Ehe schließen.

**162. Was haben die Firmpaten zum Zeichen der Übernahme ihrer Pflichten zu tun?**

Zum Zeichen der Übernahme ihrer Pflichten legen die Firmpaten die rechte Hand auf die rechte Schulter der Firmlinge, während diese gefirmt werden.

**163. Mit welchem Segenswunsche entläßt der Bischof die Gefirmten?**

Der Bischof entläßt die Gefirmten mit dem Segenswunsche: „Es segne euch der Herr aus Sion, daß ihr die Güter Jerusalem's alle Tage eures Lebens sehet und das ewige Leben habet. Amen“.

**164. Warum erwählt sich der Firmling einen Firmungspatron?**

Jeder Firmling erwählt sich zur Erinnerung an seine Firmung den Namen eines Heiligen (oder einer Heiligen), damit dieser ihm helfe, mit der Firmgnade treu mitzuwirken. Er soll daher diesen Schutzheiligen wie seinen Taufpatron täglich verehren und anrufen.

**§ 8. Das allerheiligste Sakrament des Altars.**

**165. Was ist das Sakrament des Altars?**

Das Sakrament des Altars ist das allerheiligste Sakrament; es ist der wahre Leib und das wahre Blut unseres Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brotes und Weines.

**166. Wo wird dasselbe aufbewahrt?**

Das Allerheiligste wird in allen öffentlichen Kirchen auf dem Hochaltar, in den Domkirchen

aber auf dem Sakramentsaltar im Tabernakel aufbewahrt, und zwar in der Monstranze zum Zwecke der öffentlichen Aussetzung und Anbetung, im Speisefelche als Seelenspeise für Gesunde und Kranke.

**167. Wodurch wird angezeigt, daß das Allerheiligste auf dem Altare aufbewahrt wird?**

Das Vorhandensein des Allerheiligsten wird durch die Tag und Nacht vor dem Altare brennende Lampe, ewiges Licht genannt, angezeigt.

**168. Wie sollen wir dem Allerheiligsten unsere Ehrfurcht bezeigen?**

Wir sollen dem Allerheiligsten unsere Ehrfurcht sowohl in der Kirche als auch öffentlich (bei einer Prozession oder wenn es zu Kranken getragen wird) durch demütige Kniebeugung bezeigen und dabei beten: „Lob und Dank sei jetzt und ohne End' dem heiligsten und göttlichen Sakrament“. (Ablafß von 100 Tagen einmal im Tage.)

**169. Wozu wird das Allerheiligste im Tabernakel aufbewahrt?**

Das Allerheiligste wird im Tabernakel aufbewahrt:

1. um den Gläubigen Gelegenheit zu geben, es jederzeit zu besuchen und anzubeten;
2. um es den Gesunden und Kranken, so oft es erwünscht und nötig ist, reichen zu können, und
3. um es auch zu bestimmten Zeiten und verschiedenen Festlichkeiten öffentlich aussetzen, in feierlicher Prozession mittragen und den Segen geben zu können.

**170. Wann ist der katholische Christ verpflichtet, das allerheiligste Sakrament zu empfangen?**

Der katholische Christ ist unter einer schweren Sünde verpflichtet, das allerheiligste Sakrament würdig zu empfangen:

1. wenigstens einmal im Jahre, und zwar zur österlichen Zeit, widrigenfalls er nicht mehr als lebendiges Glied der Kirche angesehen werden kann;
2. in der Todesgefahr als Wegzehrung zur Reise in die Ewigkeit.

Anmerkung: Das vierte Kirchengebot gebraucht die Worte: „jährlich wenigstens einmal“, weil die Kirche dringend wünscht, daß wir nicht bloß einmal, sondern öfter im Jahre beichten und die heilige Kommunion empfangen sollen.

### 171. Wie soll sich der katholische Christ auf die hl. Kommunion vorbereiten?

Der katholische Christ soll sich durch eine aufrichtige, reumütige Beicht und andächtige Gebet auf den würdigen Empfang der heiligen Kommunion vorbereiten, von Mitternacht an nüchtern sein und in ehrbarer Kleidung dem Tische des Herrn sich nahen.

### 172. Wie beginnt die Auspendung der hl. Kommunion?

Die Auspendung der heiligen Kommunion beginnt damit, daß der Ministrant nach gegebenem Glockenzeichen im Namen der Kommunikanten das Konfiteor, d. i. die offene Schuld, betet, wobei diese nochmals aufrichtige Reue über ihre Sünden erwecken und Gott um Verzeihung bitten sollen.

### 173. Was betet der Priester vor der Spendung der hl. Kommunion?

Vor der heiligen Kommunion betet der Priester mit gefalteten Händen für die Kommunikanten um die Gnade der Nachlassung und Verzeihung der Sünden und segnet sie mit dem heiligen Kreuzzeichen.

### 174. Was hat der Priester nach dieser Segnung zu tun?

Nach dieser Segnung zeigt der Priester den Anwesenden die heilige Hostie mit den Worten: „Se-

het das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!" und fordert auf, dreimal mit ihm zu sprechen: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach“ usw.



Der hl. Alfons v. Liguori vor dem allerheiligsten Sakrament.

Nach Settegast.

### 175. Warum klingelt der Ministrant dabei mit dem Glöcklein?

Der Ministrant klingelt dabei, um die Kommunikanten aufzufordern, sich auf die Knie niederzuwerfen, demütig an die Brust zu klopfen und mit gläubigem Vertrauen andächtig mit dem Priester zu sprechen: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund“.



### Die Spendung des heiligsten Altarsakramentes.

Die kleinen Bilder oben stellen das heiligste Sakrament dar, angebetet von den Engeln. — In der Mitte spendet der göttliche Heiland im Saale von Jerusalem das letzte Abendmahl. — Unten empfangen die Gläubigen die erste heilige Kommunion.

**176. Mit welchen Worten wird den Kommunikanten die hl. Kommunion gereicht?**

Die heilige Kommunion wird den Kommunikanten vom Priester gereicht mit den Worten: „Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben. Amen“. Nach der heiligen Kommunion gibt der Priester nochmals den Anwesenden den Segen.

**177. Was sollen die Gläubigen nach Empfang der hl. Kommunion tun?**

Nach der heiligen Kommunion sollen die Gläubigen wenigstens ein Viertelstündchen Gott innigsten Dank sagen für die großen empfangenen Gnaden.

**178. Unter welchen Zeremonien wird den Kranken die hl. Wegzehrung gereicht?**

Die heilige Wegzehrung wird den Kranken unter den gleichen Zeremonien gereicht; nur betet der Priester bei Darreichung der heiligen Hostie: „Empfange, Bruder (Schwester), die Wegzehrung des Leibes unseres Herrn Jesu Christi, welcher dich vor dem bösen Feinde beschützen und zum ewigen Leben führen möge. Amen.“

**179. Warum wird die hl. Kommunion jetzt nur mehr unter der Brotsgestalt gespendet?**

Die heilige Kommunion wird jetzt nur mehr unter der Brotsgestalt gespendet:

1. um die katholische Glaubenslehre, daß Jesus Christus schon unter „einer Gestalt allein und ganz mit Gottheit und Menschheit, Leib und Seele, Fleisch und Blut wirklich, wahrhaft und wesentlich zugegen ist“, gegen alle Irrlehrer aufrechtzuerhalten;
2. um das heilige Blut vor Verunehrung zu bewahren, da es leicht verschüttet und nicht gut unversehrt aufbewahrt werden kann;
3. um den Empfang des allerheiligsten Sakramentes allen Gläubigen zu ermöglichen und zu erleichtern, indem

sonst viele aus Scheu oder Besorgnis, nach fremden, vielleicht krankhaften Personen aus dem gleichen Kelche trinken zu müssen, die heilige Kommunion unterlassen würden.

## § 9. Zeremonien bei Ausspendung des Sacramentes der Buße.

### 180. Was ist das Sacrament der Buße?

Das Sacrament der Buße ist jenes Sacrament, in welchem der zum Beicht hören bevollmächtigte Priester an Gottes Statt dem Sünder die nach der Taufe begangenen Sünden nachläßt, wenn er sie wahrhaft bereut, aufrichtig beichtet und den ernstlichen Willen hat, sich zu bessern und genugzutun.

### 181. Wem ist das Sacrament der Buße notwendig?

Das Sacrament der Buße ist allen notwendig, die nach der Taufe sich schwer gesündigt haben.

### 182. Wieviel Stücke gehören zum würdigen Empfange des Sacramentes der Buße?

Zum würdigen Empfange des Sacramentes der Buße gehören fünf Stücke:

1. die Erforschung des Gewissens;
2. die Reue;
3. der ernstliche Vorsatz;
4. die Beicht;
5. die Genugthuung.

### 183. Was ist die Beicht?

Die Beicht ist das reumütige Bekenntnis der begangenen Sünden vor einem zum Beicht hören bevollmächtigten Priester, um von ihm die Losprechung zu erhalten.

### 184. Warum müssen wir unsere Sünden beichten?

Wir müssen unsere Sünden beichten, weil das Sacrament der Buße als ein Gericht eingesetzt ist und der Priester nur durch die Beichte wissen kann, worüber er uns richten und ob er uns die Sünden nachlassen oder vorbehalten soll.

### 185. Wie verrichtet man die Beichte?

Die Beichte verrichtet man auf folgende Weise: Nach sorgfältiger Gewissenserforschung kniet man im Beichtstuhle demütig nieder, macht das heilige Kreuzzeichen und bittet den Priester um seinen Segen, damit man die Sünden aufrichtig und reu-mütig beichten könne. Nachdem man den erbetenen Segen empfangen hat, betet man die sogenannte offene Schuld („Ich armer, sündiger Mensch beichte und bekenne“, oder: „In Demut und Reue bekenne ich meine Sünden seit der letzten Beicht“.), nennt die Zeit, welche seit der letzten gültigen Beicht verflossen, und bekennt nun ohne Furcht und Verstellung wenigstens alle schweren Sünden mit ihrer Zahl und jenen Umständen, welche die Gattung der Sünden abändern oder erschweren. Darauf schließt man die Beichte mit dem Reuegebet und der Bitte um die priesterliche Lösprechung.

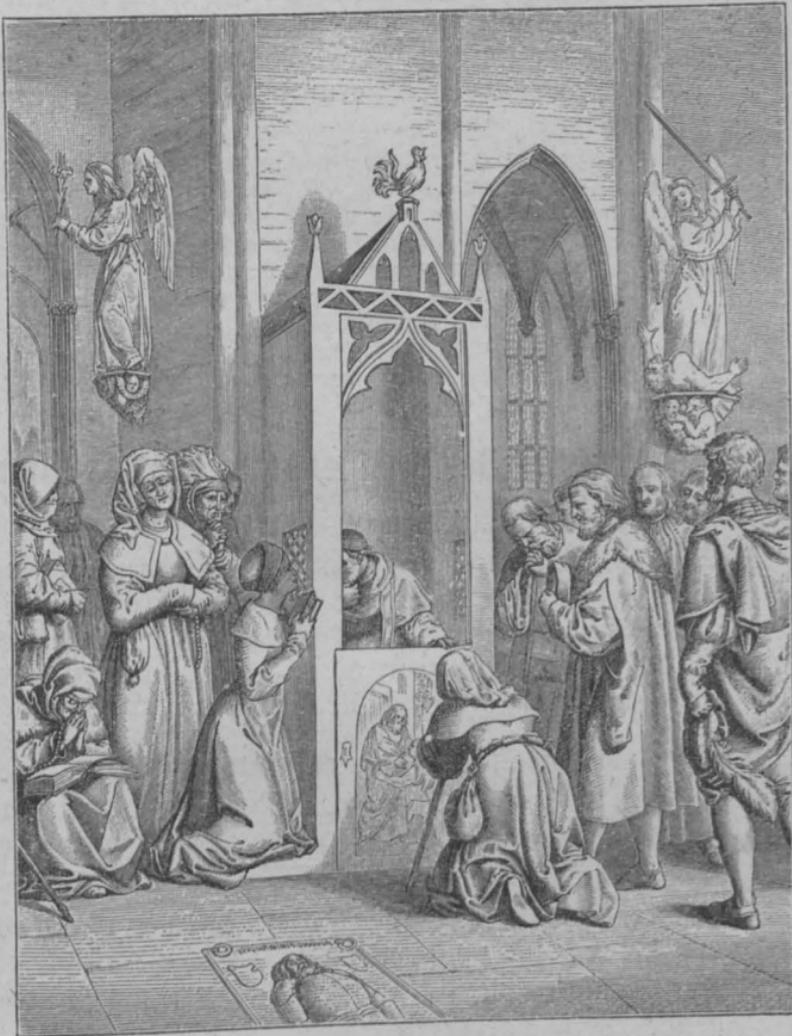
### 186. Was hat der Beichtvater nach dem Sündenbekenntnisse zu tun?

Nach dem Sündenbekenntnisse stellt der Beichtvater — wenn es nöthig ist — eine oder die andere Frage, knüpft daran eine angemessene Belehrung und väterliche Ermahnung und erteilt nach Auflegung eines Bußwerkes die Lösprechung mit den Worten: „Ego te absolvo“ usw., d. h. „Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“.

### 187. Womit schließt der Priester die Beicht-handlung?

Der Priester schließt die Beicht-handlung mit dem schönen Fürbittgebete: „Das Leiden unseres Herrn Jesu Christi, die Verdienste der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen sowie deine Verdienste bei Vollbringung des

Guten und der Enthaltung vom Bö-  
sen mögen dir zur Nachlassung dei



### Die Beichte.

Nach J. v. Führich.

Sünden, Vermehrung der Gnade  
und zur Erlangung des ewigen Le-  
bens reichen. Amen“.

### 188. Welche Pflicht hat hierauf das Beichtkind?

Das Beichtkind hat hierauf die Pflicht, die auferlegte Buße genau und ohne Aufschub zu verrichten, Gott für die empfangene Bußgnade zu danken und um die Kraft zu bitten, die guten Vorsätze der Lebensbesserung beharrlich ausführen zu können.

Anmerkung: Falls der Beichtvater jemandem aus einem wichtigen Grunde (z. B. weil der Sünder keine aufrichtige Reue hätte, die nächste Gelegenheit zur Sünde nicht fliehen, eine Feindschaft nicht aufgeben, fremdes Gut nicht zurückerstatten wollte oder dergleichen) die Lossprechung versagen oder aufschieben müßte, so unterwerfe er sich demütig dem Urtheile des Beichtvaters und trachte, durch Befolgung der erhaltenen Ratschläge und gründliche Lebensbesserung der Lossprechung würdig zu werden.

## § 10. Zeremonien bei Ausspendung der hl. Ölung.

### 189. Was ist die hl. Ölung?

Die hl. Ölung ist jenes Sakrament, in welchem der Kranke durch die Salbung mit dem heiligen Krankenöle und durch das Gebet des Priesters die Gnade Gottes zum Heile der Seele und öfter auch zur Wohlfahrt des Leibes empfängt.

### 190. Wer soll die hl. Ölung empfangen?

Die hl. Ölung soll jeder katholische Christ empfangen, welcher zum Gebrauche der Vernunft gekommen und gefährlich erkrankt ist.

### 191. Wie soll sich der Schwerkranke auf den Empfang der hl. Ölung vorbereiten?

Der Kranke soll sich auf die hl. Ölung auf folgende Weise vorbereiten:

1. er soll beichten, oder, wenn dies nicht möglich ist, sich bemühen, vollkommene Reue zu erwecken;
2. er soll einen lebhaften Glauben und festes Gottvertrauen haben und sich ganz in Gottes Willen ergeben.

## 192. Womit beginnt die Ausspendung der hl. Ölung?

Die Ausspendung der hl. Ölung beginnt folgendermaßen:

Beim Eintritte in das Krankenzimmer spricht der Priester den Gruß: „Der Friede sei mit diesem Hause und mit allen, die darin wohnen“, besprengt den Kranken und die Anwesenden mit Weihwasser, verrichtet die vorgeschriebenen Gebete und ermahnt auch die Anwesenden zum Gebete für den Kranken.

## 193. Welche Gebete sollen von den Umstehenden verrichtet werden?

Wo es Vorschrift ist, soll vor allem die Litanei von allen Heiligen (auch die sieben Bußpsalmen) gebetet werden; bei den einzelnen Anrufungen der Heiligen sollen die Anwesenden antworten: „Bitte für ihn (sie) [den Kranken]; der Kranke selbst soll, wenn es ihm möglich ist, wenigstens im Herzen sagen: „Bitte für mich!“

## 194. Was tut der Priester nach diesen Gebeten?

Nach diesen Gebeten gibt der Priester dem Kranken unter einem dreimaligen Kreuzzeichen den Segen, streckt die Hände über ihn aus und betet, daß der dreieinige Gott durch diese Handauflegung und durch die Fürbitte aller Engel und Heiligen den Kranken von allem Einflusse des bösen Feindes befreien möge, und nimmt alsbald die Salbung mit dem heiligen Krankenöle vor.

## 195. Wie geschieht diese Salbung?

Der Priester salbt in Kreuzesform die Augen, die Ohren, die Nase, den Mund, die innere Fläche der Hand und die Füße des Kranken und betet bei jeder Salbung: „Durch diese heilige Salbung und seine reichste Barmherzigkeit verzeihe dir der Herr, was du durch Sehen, Hören . . . . . gesündigt hast“.

**196. Warum werden diese Sinneswerkzeuge gesalbt?**

Diese Sinneswerkzeuge werden gesalbt, weil sie oft zur Sünde mißbraucht und dadurch entweiht wurden.

**197. Was soll der Kranke während der hl. Salbung tun?**

Während der heiligen Salbung soll der Kranke, so gut als möglich, eine aufrichtige Reue über alle durch die Sinne begangenen Sünden erwecken und Gott um Verzeihung derselben bitten.

**198. Womit beschließt der Priester diese hl. Handlung?**

Der Priester beschließt diese heilige Handlung mit drei Gebeten, in welchen er fleht, Gott möge dem Kranken nicht bloß die Gesundheit der Seele, sondern auch die Gesundheit des Leibes verleihen, wenn es für das Seelenheil des Kranken nützlich ist; darauf segnet er den Kranken wiederholt mit einem geweihten Kruc-zifige, um ihm Trost und Zuversicht zu Jesus, dem gekreuzigten Heilande, einzulösen, und er-teilt zuletzt den Sterbe-Ablaß.

**199. Was ist der Sterbe-Ablaß?**

Der Sterbe-Ablaß ist ein vollkommener Ablaß, den der Priester mit der Vollmacht des Papstes dem Kranken in der Todesstunde erteilt.

**200. Was wird von seiten des Kranken zur Gewinnung dieses Ablasses erfordert?**

Von seiten des Kranken ist erforderlich die Todesgefahr, ferner würdige Beicht und Kommunion, oder wenn dies nicht möglich ist, wenigstens vollkommene Reue, die ergebene Annahme des Todes aus der Hand Gottes und die Anrufung des heiligsten Namens Jesus.



### Die heilige Ölung.

Oben links: Ein Priester auf dem Bersehgange. Oben rechts: Der Hauptmann im Evangelium bittet den göttlichen Heiland, er möge seinen kranken Knecht heilen. —  
 In der Mitte: Eine heilige Ölung in den ersten christlichen Jahrhunderten. —  
 Unten: Eine heilige Ölung heutzutage.

### 201. Soll der Kranke den Empfang der hl. Ölung fürchten?

Im Hinblick auf die großen Gnadentwirkungen darf sich kein Kranker vor dem Empfange der hl. Ölung fürchten, sondern muß sich darnach von ganzem Herzen sehnen und freuen; denn keiner darf meinen, es sei ihm der Tod gewiß, wenn er die hl. Ölung empfangen hat. Dieses heilige Sakrament hat nach dem Ausspruche des hl. Jakobus (Ep. J. 5, 14.) und nach der Lehre der Kirche vielmehr die Wirkung, selbst die leibliche Gesundheit des Kranken wiederherzustellen, wenn es dem Willen Gottes gemäß und dem Seelenheile nützlich ist.

### 202. Was für eine ernste Pflicht haben die Angehörigen einem Schwerkranken gegenüber?

Die Angehörigen haben einem Schwerkranken gegenüber die ernste Pflicht, denselben liebevoll auf die Gefahr aufmerksam zu machen und rechtzeitig versehen zu lassen; sie sündigen sehr schwer, wenn durch ihre Schuld ein Kranker ohne Empfang der heiligen Sterbesakramente stirbt.

Anmerkung: Zum Versetzen sollen im Krankenzimmer hergerichtet sein: 1. ein Tischchen, mit einem reinen Tuch bedeckt; auf demselben 2. ein Kruzifix zwischen zwei brennenden Kerzen; 3. ein Gefäß mit Weihwasser nebst einem Wedelchen zum Besprengen; 4. ein Teller mit sechs Büscheln Watte, Baumwolle oder Werg, dabei etwas zerriebenes Salz, ein Glas Trinkwasser und ein Handtuch; 4. wenn möglich, vor dem Tischchen ein Knieschemel.

Baumwolle, Werg und Salz müssen nach dem Gebrauche verbrannt und dürfen nicht zu anderen Zwecken verwendet werden.

## § 11. Zeremonien der Priesterweihe.

### A. Von dem hl. Sakramente der Weihe im allgemeinen.

#### 203. Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist jenes Sakrament, durch das die priesterliche Gewalt erteilt und die besondere

Gnade verliehen wird, das Priesteramt recht auszuüben.

**204. Worin besteht die priesterliche Gewalt?**

Die priesterliche Gewalt besteht hauptsächlich in der Vollmacht:



**Die Consur.**

1. das heilige Messopfer darzubringen;
2. Sakramente zu spenden;
3. zu weihen und zu segnen.

**205. Wird die volle priesterliche Gewalt auf einmal erteilt?**

Die volle priesterliche Gewalt wird nur stufenweise erteilt, und zwar durch vier niedere und drei höhere Weihen.

### 206. Welches sind die vier niederen Weihen?

Die vier niederen Weihen sind: 1. die Weihe der Ostiarier (Türhüter), 2. der Lektoren (Vorleser), 3. der Exorzisten (Beschwörer), 4. der Acolythen (Diener beim Altare).



Jeremonie bei der Subdiaconsweihe.

### 207. Welches sind die drei höheren Weihen?

Die drei höheren Weihen sind: 1. das Subdiaconat, 2. das Diaconat und 3. das Presbyterat oder die eigentliche Priesterweihe, welche in der Bischofsweihe ihre Vollendung findet.

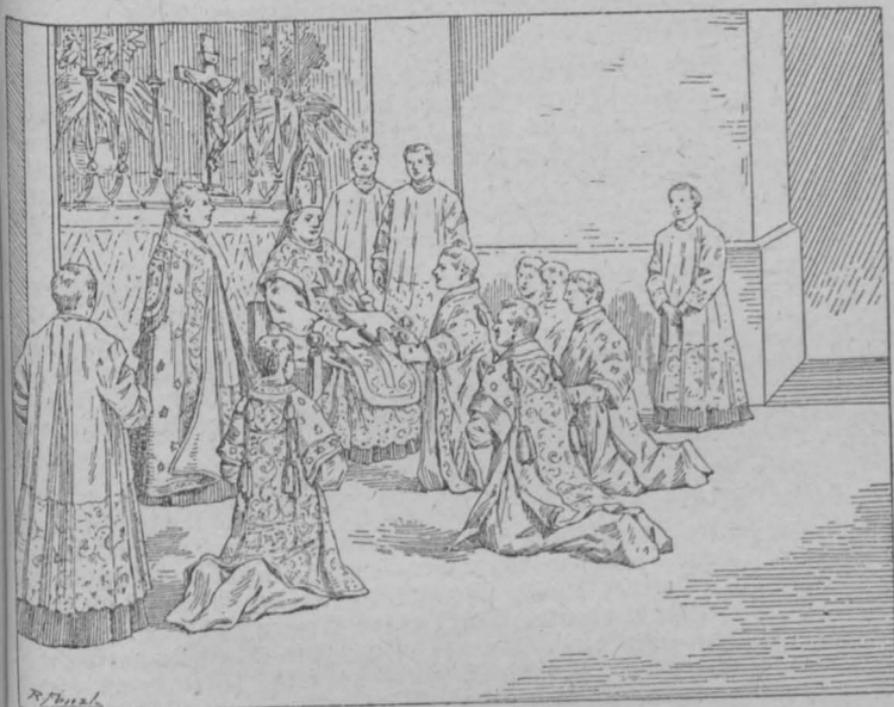
### B. Jeremonien bei Erteilung der Tonsur und der niederen Weihen.

#### 208. Was ist die Tonsur?

Die Tonsur ist die kleine, rund ausgeschnittene Platte auf dem Scheitel, die den Träger als Mitglied des geistlichen Standes kennzeichnet und an die Dornenkrone Christi erinnern soll.

## 209. Worin besteht die Zeremonie der Tonsurerteilung?

Die Zeremonie der Tonsurerteilung besteht darin, daß dem Priesterkandidaten vom Bischofe das Haupthaar an fünf Stellen etwas abgeschnitten wird, während er mit dem Bischofe die Worte spricht: „Der Herr ist der Anteil (cleros, Alexiker) meines Erbes und Begehres



### Zeremonie bei der Diakonsweihe.

(d. h. in Gott suche ich mein Gut, all mein Glück); du bist es, der mir zurückgibt mein Erbe“ (d. h. Gott gibt mir das, was ich in der Welt verlasse, in höherer Art wieder zurück). — Hierauf bekleidet der Bischof den Alexiker mit dem Chorrocke unter der Ermahnung, daß er von nun an einen neuen Menschen anziehen, d. h. ein neues, gottgeweihtes Leben beginnen soll.

## 210. Welches ist die Bestimmung der vier untergeordneten Kirchenämter?

Die vier untergeordneten Kirchenämter haben folgende Bestimmung:

1. Das Ostiariat oder das Amt und die Weihe des Türhüters. In den ersten Zeiten des Christen-

tums, besonders bei den blutigen Verfolgungen, war dieses ein wichtiges Amt, zu dem nur die zuverlässigsten Männer geweiht wurden. — Die Weihe geschieht dadurch, daß der Bischof dem Kandidaten unter Gebet die Kirchenschlüssel überreicht mit der Mahnung, nicht nur das Gotteshaus zu öffnen und zu schließen, sondern auch durch Wort und Beispiel die Herzen der Gläubigen für Gott zu öffnen und dem Teufel zu verschließen.

2. Das Lektorat oder das Amt und die Weihe des Vorlesers. Es gibt die Vollmacht, in der Kirche Stellen aus der Heiligen Schrift vorzulesen. Bei der Weihe überreicht der Bischof dem Kandidaten das Vorlesebuch (Lectionarium) mit der Mahnung, das, was er vorlese, auch zu glauben und in Wort und Beispiel offen zu bekennen.
3. Das Exorzistat oder das Amt und die Weihe des Beschwörers. Es erteilt die Vollmacht, die Beschwörungsgebete zu sprechen. Der Bischof überreicht dem zu Weihenden das Buch mit den kirchlichen Beschwörungsformeln unter der Mahnung, selbst stets bestrebt zu sein, sich der Gewalt des bösen Feindes zu entziehen.
4. Das Akolythat oder das Amt und die Weihe eines Dieners des Altars. Es überträgt die Pflicht, für die gottesdienstlichen Bedürfnisse zu sorgen und beim heiligen Messopfer dem Priester zu dienen. — Bei der Weihe übergibt darum der Bischof dem zu Weihenden unter Gebet einen kleinen Altarleuchter mit einer Kerze sowie die Messkännchen mit der Mahnung, bestrebt zu sein, selbst durch ein tugendhaftes Leben den Gläubigen wie ein Licht voranzuleuchten.

### C. Zeremonien bei Erteilung der drei höheren Weihen.

#### 211. Wodurch müssen sich die Ordinanden (zu Weihenden) auf den Empfang der höheren Weihen vorbereiten?

Die Ordinanden müssen sich durch geistliche Übungen (Exerzitien), Gebet und Betrachtungen sowie durch würdigen Empfang des heiligen Sakramentes der Buße auf den Empfang der höheren Weihen vorbereiten und empfangen aus der Hand des Bischofs die heilige Kommunion.

**212. Wann werden die höheren Weihen erteilt?**

Die höheren Weihen werden vom Bischofe während der heiligen Messe, und zwar nach Lesung der *Epistel*, erteilt.

**1. Das Subdiaconat.****213. Welche Vollmacht erteilt das Subdiaconat?**

Der Subdiacon hat die Vollmacht, bei feierlicher Darbringung des heiligen Meßopfers und anderen gottesdienstlichen Handlungen zunächst dem Diacon (Diener) und dadurch mittelbar auch dem Priester zu dienen; auch darf er beim Festgottesdienste laut die *Epistel* lesen.

**214. Wozu verpflichtet sich der Subdiacon bei der Weihe?**

Der Subdiacon verpflichtet sich bei der Weihe, lebenslänglich im geistlichen Stande zu verbleiben, in beständiger Keuschheit und Celogigkeit zu leben (Zölibat) und nach der Anordnung der Kirche täglich die priesterlichen Tagzeiten (Breviarium) zu beten.

**215. Wie wird das Subdiaconat erteilt?**

Das Subdiaconat wird folgendermaßen erteilt:

1. Der zu Weihende, Ordinand, erscheint, mit dem Schultertuche und der Alba bekleidet, vor dem Bischofe, wird von ihm an die künftigen Pflichten und Obliegenheiten erinnert und zugleich aufgefordert, den Schritt, welchen er vor hat, ernstlich zu überlegen und frei zurückzutreten, falls er sich nicht vollkommen dazu berufen fühle.
2. Darauf legt sich der Ordinand im Bewußtsein der Unwürdigkeit und Hilfsbedürftigkeit vor dem Altare auf sein Angesicht nieder; der Bischof betet mit der Assistentz die Litanei von allen Heiligen, um den Ordinandem ihrer Fürbitte zu empfehlen. Gegen Schluß derselben erhebt sich der Bischof und erteilt ihm den dreifachen Segen mit den Worten: „Daß du, o Gott, diesen Auserwählten segnen †, . . . segnen und heiligen †, . . . segnen, heiligen und weihen † wollest“; die Assistentz antwortet jedesmal: „Wir bitten dich, erhöre uns“.
3. Darnach läßt der Bischof den Ordinandem jene heiligen Gefäße berühren, die zur Ausübung seines Amtes erforderlich.

lich sind, nämlich den Kelch mit Patene, die Rännchen mit Wein und Wasser sowie das Handtuch mit der Untertasse und das Epistelbuch. Endlich bekleidet er ihn mit dem Manipel und dem Levitenkleid. — Vor dem Offertorium überreicht der Geweihte dem Bischofe als Zeichen seiner Hingabe an Gott und den göttlichen Dienst eine brennende Kerze, was auch bei den nächstfolgenden Weihen stattfindet.

## 2. Das Diakonat.

### 216. Welche Vollmacht hat der Diakon?

Der Diakon hat die Vollmacht, zu predigen, zu taufen, die heilige Kommunion auszuspenden, dem Bischofe und den Priestern unmittelbar beim feierlichen Gottesdienste zu dienen und dabei das Festevangelium zu singen.

### 217. Auf welche Weise wird das Diakonat erteilt?

Das Diakonat wird auf folgende Weise erteilt:

1. Der Subdiakon erscheint in Begleitung des Vorstehers des Alumnates (der Priester-Bildungsanstalt) vor dem Bischofe, welcher fragt, ob der zu Weihende der Weihe zum Diakon würdig sei. Zugleich werden alle Anwesenden aufgefordert, kundzugeben, ob jemand etwas gegen ihn vorzubringen habe; wenn ja, so möge er es offenbaren.
2. Darauf legt der Bischof dem Ordinanden abermals die Pflichten seines Amtes ans Herz, betet die Allerheiligen-Vitane, erteilt dabei den dreifachen Segen und nach einigen Gebeten durch Handauflegung und Gebet die eigentliche Weihe zum Diakon.
3. Zum Schlusse bekleidet der Bischof den Geweihten mit der Stola und dem Levitenkleide und läßt ihn mit der rechten Hand das Evangelienbuch berühren zum Zeichen, daß es Sache des Diakons ist, das Evangelium zu studieren und eifrig zu verkündigen.

## 3. Das Presbyterat oder die Priesterweihe.

### 218. Unter welchen Ceremonien wird die Priesterweihe erteilt?

Die Priesterweihe wird unter folgenden Ceremonien erteilt:

1. Nach der Festepistel werden die Priesterkandidaten je einzeln mit ihrem Namen vorgerufen und ihr Vorsteher und Erzieher spricht zum Bischofe: „Hochwürdigster Vater! Die heilige Mutter, die katholische Kirche, verlangt, daß diese ge-

genwärtigen Diakone zu Priestern geweiht werden!". Der Bischof fragt hierauf: "Weißt du, daß sie würdig sind?". Der Vorsteher antwortet: "Soweit es die menschliche Schwachheit erkennen läßt, weiß und bezeuge ich es". Der Bischof entgegnet: "Deo gratias", d. i. "Gott sei Dank".

Der Bischof dankt Gott für die Freude, würdige Priesteramtskandidaten vor sich zu haben, wendet sich aber an alle Anwesenden und fordert sie auf, im Falle sie wider den einen oder den anderen etwas Entscheidendes einzuwenden hätten, es also gleich gewissenhaft anzuzeigen.

2. Nach dieser Aufforderung wendet sich der Bischof mit einer Ansprache an die Neuzuweihenden und legt ihnen die Wichtigkeit und hohe Würde des Priestertums an das Herz. Dieselben werfen sich nun zum Zeichen der Demut und Unterwürfigkeit auf ihr Angesicht zur Erde nieder und erhalten vom Bischofe nach Schluß der Allerheiligen-Litanei wieder den dreifachen Segen.
3. Nun knien sie sich einzeln vor den Bischof hin, der ihnen beide Hände auf das Haupt legt, was auch die anwesenden Priester tun. Nachdem dies geschehen, halten der Bischof und sämtliche Priester die rechte Hand über die auf dem Boden knienden Ordinandenden ausgestreckt, Gott bittend, er möge denselben durch den Heiligen Geist die Kraft der priesterlichen Gewalt verleihen.
4. Mit dem Gebete und der Handauflegung ist der eigentliche Weiheakt wesentlich vollzogen; darum legt der Bischof auch jedem Neugeweihten alsbald das Zeichen der väterlichen Gewalt, die Stola, trauweise über die Brust mit den Worten: "Nimm das Joch des Herrn auf dich; denn sein Joch ist sanft und seine Bürde ist leicht". Zugleich legt er jedem das Messkleid an, jedoch so, daß der rückwärts herabfallende Teil zusammengerollt bleibt und wie ein Joch aussieht.
5. Sodann salbt der Bischof unter Anrufung des Heiligen Geistes dem Neugeweihten mit dem heiligen Katechumenenöle die Daumen, die Zeigefinger und die innere Fläche der beiden Hände und verleiht dadurch die Gewalt, zu segnen und zu weihen.
6. Nach vollendeter Salbung berühren die Neugeweihten mit den gesalbten Fingern den mit Wein und Wasser gefüllten Kelch und die Patene mit ewer nicht konsekrierten Hostie, und der Bischof spricht zu jedem: "Empfange die Gewalt, Gott das heilige

Messopfer darzubringen, sowohl für die Lebenden wie für die Verstorbenen". — Dadurch sind die Geweihten in den Besitz der priesterlichen Gewalt gesetzt. Darum sprechen und lesen die Neugeweihten vom Offertorium an (nach dem Herzenopfer und dem Homagium) unter Anleitung älterer Priester jedes Wort der Festmesse mit



### Seremonie bei der Priesterweihe. (Anrede des Bischofs.)

dem Bischofe laut mit und werden so gleichsam vom Bischofe und den älteren Mitbrüdern in der Ausübung ihrer hohen Gewalt unterrichtet und angeleitet.

7. Nach dem Agnus Dei erhält einer der Neugeweihten vom Bischofe unter Umarmung den Friedenskuß mit den Worten: „Pax tecum“, d. i. „Der Friede sei mit dir!“. Der Gruß wird auf dieselbe Art an alle anwesenden Priester weitergegeben und will die aufrichtige Liebe und volle Hingebung ver sinnbildeln, mit welcher die Priester ihrem Bischofe er geben bleiben sollen.
8. Nun empfangen die Neugeweihten aus der Hand des Bischofs die heilige Kommunion, und zwar durch die Partikeln, die sie gleichsam selbst konsekrieren

halfen. Nach derselben begrüßt sie der Bischof mit den Worten Jesu nach dem letzten Abendmahle als „seine Freunde, wenn sie alles tun würden, was er ihnen befehle“ (Joh. 15, 14.), und ermuntert sie zum Vertrauen auf den Beistand des Heiligen Geistes, den ihnen der Vater senden werde.



### Jeremonie bei der Priesterweihe. (Handauflegung.)

9. Hierauf müssen die Neugeweihten öffentlich das apostolische Glaubensbekenntnis ablegen zum Zeichen, daß sie selbst den Glauben treu bekennen, aber auch den Gläubigen eifrig und unbedröffen verkünden werden.
10. Nach abgelegtem Glaubensbekenntnisse legt der Bischof nochmals jedem einzeln beide Hände auf und spricht dabei: „Nimm hin den Heiligen Geist! Denen du die Sünden vergeben wirst, denen sind sie vergeben; denen du sie vorbehalten wirst, denen sind sie vorbehalten“. (Joh. 20, 22.—23.) Mit diesen Worten erlangen die Neugeweihten die volle priesterliche Gewalt, weshalb auch dabei der bisher zusammengerollte, rückwärtige Teil des Messkleides hinabgelassen wird.

11. Nun kniet jeder Neugeweihte einzeln auf der obersten Altarstufe nieder und der Bischof, die gefalteten Hände desselben gleichsam bittend umfassend, stellt die Frage: „Versprichst du mir und meinen Nachfolgern die schuldige Ehrfurcht und den Gehorsam?“. Der Neugeweihte antwortet: „Ich verspreche es“, worauf ihn der Bischof mit den Worten



*Renzl*

### **Zeremonie bei der Priesterweihe. (Berührung von Kelch und Hostie.)**

umarmt: „Der Friede des Herrn sei allezeit mit dir!“.

12. Zum Schlusse treten die Neugeweihten nochmals vor den Bischof hin. Dieser fordert sie auf, „heilig und gottgefällig zu leben, damit das Wohlgefallen Gottes auf ihnen ruhe und sie seiner ferneren Gnade teilhaftig werden mögen“. Zugleich befiehlt er ihnen, zur Dankagung für die erhaltenen Weihen drei heilige Messen zu lesen, für ihn zu beten und gibt ihnen den bischöflichen Segen.

### **219. Was lehren uns die ergreifenden Zeremonien der Priesterweihe?**

Die ergreifenden Zeremonien der Priesterweihe lehren uns, wie erhaben, heilig, schwer und verant-

wortungsvoll das Amt eines Priesters ist. — Der Priester ist Verwalter und Ausspender der großen Geheimnisse Gottes sowie auch der geistliche Vater und Führer der ihm anvertrauten Gläubigen. — Schwer versündigt sich darum alle jene, die einen Priester in Ausübung seines heiligen Amtes boshaft tödren, ihn verleunden, ihm den schuldigen Gehorsam und die schuldige Ehrfurcht versagen. — „Wer euch verachtet,“ sagte Jesus Christus, „der verachtet mich; wer mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat“. (Luk. 10, 16.)

#### 4. Die Bischofsweihe.

### 220. Welche Gewalt haben die Bischöfe?\*

Die Bischöfe haben die Gewalt, vereint mit dem Papste in den ihnen zugewiesenen Kirchenprengeln (Diözesen, Bistümer) die Kirche Gottes zu regieren, die heiligen Sakramente der Firmung und Priesterweihe zu spenden und alle nötigen Anordnungen zu treffen, wozu sie einer ganz besonderen Gewalt bedürfen, die ihnen durch die Bischofsweihe (Konsekration) erteilt wird.

### 221. Wer bestellt die Bischöfe?\*

Die Bischöfe bestellt entweder ganz frei der Papst oder es erwählt dieselben das Domkapitel oder es er-

\* Manche Kirchenfürsten führen die Ehrentitel: „Fürstbischof“ (von Sedau, Gurk, Lavant, Brixen, Breslau, Trient), Fürsterzbischof (von Wien, Salzburg, Prag, Olmütz, Görz, Serajewo usw.), Primas (Fürsterzbischof von Salzburg, Primas von Deutschland, Gran von Ungarn), Patriarch (von Venedig und Jerusalem). — Die Gesandten des Papstes bei katholischen Mächten haben den Titel: „Päpstlicher Nuntius“ (in Wien). — Endlich gibt es noch Weihbischöfe, die ihre Diözesanbischöfe in Verrichtung der bischöflichen Funktionen zu unterstützen haben.

\*\* Ausnahme Weise ernennt der Erzbischof von Salzburg die Bischöfe von Sedau, Gurk und Lavant. Der Erzbischof Matthäus Lang von Salzburg übertrug im Jahre 1535 das Recht, je zweimal nacheinander den Fürstbischof von Gurk zu ernennen, an den Erzherzog von Osterreich — damals Ferdinand I.

nennt sie der katholische Landesfürst, wie in Osterreich der Kaiser.

In jedem Falle ist die Bestätigung des Erwählten durch den Papst notwendig, welche Konfirmation genannt wird.

## 222. Wer spendet die Bischofsweihe?

Die Bischofsweihe spendet ein damit beauftragter Bischof, dem gewöhnlich zwei andere Bischöfe assistieren. Die Weihe findet stets an einem Sonntage oder am Feste eines Apostels während des heiligen Messopfers statt.

## 223. Womit beginnt die hl. Handlung?

Die heilige Handlung beginnt damit, daß sich einer der assistierenden Bischöfe an den Weihenden Bischof wendet mit der Aufforderung: „Hochwürdigster Vater! Unsere heilige Mutter, die katholische Kirche, verlangt, daß Ihr diesen gegenwärtigen Priester zur bischöflichen Würde erheben sollt“. Der Weihende Bischof fragt: „Habt Ihr dazu einen apostolischen Befehl?“ — Auf die bejahende Antwort wird das päpstliche Bestätigungsschreiben laut vorgelesen, worauf der Neuermählte den vorgeschriebenen Eid der Ehrfurcht, der Liebe und des Gehorsams gegen den Papst und dessen Nachfolger ablegt und sich zugleich auch verpflichtet, das Wort Gottes unverfälscht zu verkünden und die ihm anvertraute Diözese als treuer Hirte zu leiten. (Die Eidesformel umfaßt 18 Punkte.)

## 224. Was geschieht nach der Beeidigung?

Nach der Beeidigung fangen der Weihende Bischof und der neu erwählte gemeinschaftlich, jedoch an verschiedenen Altären die heilige Messe zu lesen an, setzen sie bis zum Schlusse der Epistel fort, worauf die Bischofsweihe in folgender Art vorgenommen wird:

1. Der Weihende Bischof zählt zuerst die wichtigsten Amtspflichten eines Bischofs auf und ermahnt die Anwesenden, mit ihm für den Neuermählten zu beten. Dieser wirft sich am Hochaltare auf sein Angesicht nieder; als-

balb wird für ihn die Allerheiligen-Vitanee gebetet und ihm wie bei der Priesterweihe der dreifache Segen gegeben mit den Worten: „Der Herr wolle sich würdigen, ihn zu segnen, ihn zu heiligen, ihn zum Bischofe einzuweihen“.

2. Dem Neuwählten wird dann das Evangelienbuch auf die Schultern und den Nacken gelegt, um anzudeuten, daß er auch als Bischof sich nach den Lehren des Evangeliums zu richten und das Joch des Herrn zu tragen habe.

Hierauf folgt der wesentliche Weiheakt. — Die anwesenden Bischöfe legen dem zu weihenden unter dem Gebete: „Empfange den Heiligen Geist!“ die Hände auf, wodurch ihm die volle bischöfliche Gewalt und die Gnade des Heiligen Geistes in seiner Fülle erteilt wird.

4. Darum werden auch dem neuen Bischofe während des Hymnus: „Komm, Schöpfer, Heiliger Geist“ (Veni sancte spiritus) nicht nur die Hände und die Finger, sondern auch das Haupt mit dem heiligen Chrisma gesalbt mit den Worten: „Es werde dein Haupt zum Bischofthume mit dem himmlischen Segen gesalbt und eingeweiht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen“.

## 225. Welche Zeichen (Insignien) der hohen Würde werden dem neuen Bischofe überreicht?

Dem neuen Bischofe werden überreicht:

1. Der Bischofsstab (Pastorale), das Sinnbild des geistlichen Hirtenamtes;
2. der Bischofsring, das Sinnbild der Liebe und Treue zur heiligen Kirche und seiner Diözese. Zugleich wird das Evangelienbuch, das bisher über seinen Schultern gehalten wurde, ihm in die Hände gegeben, um anzudeuten, daß er der oberste Lehrer seiner Diözese sei. — Außerdem geben sich die anwesenden Bischöfe als Zeichen ihrer brüderlichen Liebe und Zusammengehörigkeit den Friedensfuß mit den Worten: „Pax tibi!“.

## 226. Was folgt auf die Übergabe der bischöflichen Insignien?

Auf die Übergabe der bischöflichen Insignien folgt die Fortsetzung des heiligen Messopfers von Seiten des weihenden und des neu geweihten Bischofs, und zwar gemeinsam am Hochaltare mit derselben Hostie und mit demselben Kelche.

## 227. Was geschieht beim Offertorium?

Beim Offertorium opfert der neu geweihte Bischof zwei brennende Kerzen, zwei Brote und zwei kleine Fäßchen Wein, um an die alte, christliche Sitte zu erinnern, nach welcher diejenigen, die dem heiligen Mesopfer beiwohnten und insbesondere an der heiligen



### Jeremonie bei der Bischofsweihe. (Überreichung des Hirtenstabes.)

Kommunion teilnahmen, das zur Feier Nötige als Opfer darbrachten.

## 228. Was fällt bei der hl. Kommunion besonders auf?

Dabei fällt besonders auf, daß der neu geweihte Bischof die heilige Kommunion aus den Händen des weihen en Bi choiſs empfängt, und zwar von derselben Hostie und aus demselben Kelche, wodurch wieder die brüderliche Liebe und Eintracht dargestellt werden soll.

## 229. Was geschieht vor dem letzten Evangelium?

Vor dem letzten Evangelium wird dem Neugeweihten die *Z u ſ u l*, *Mit*ra, aufgesetzt, darauf werden ihm die *H a n d ſ c h u h e* angezogen; mit den übrigen *Z u ſ t i a n i e n* geschmückt.

läßt er sich auf dem bischöflichen Thron nieder und nimmt die erste Hulbigung seines Klerus durch den Handkuß entgegen. Hierauf wird das „Te Deum laudamus“ angestimmt, während der neue Bischof mit seiner Assistenz die Kirche segnend durchschreitet und, zum Hochaltar zurückgekehrt, zum erstenmal feierlich den bischöflichen Segen erteilt.



Jeremonie bei der Bischofsweihe. (Überreichung der Kerzen, des Brotes und des Weines.)

### 230. Womit schließt die hl. Handlung?

Die heilige Handlung schließt damit, daß der neu geweihte Bischof dreimal vor dem Bischöfe, der ihn geweiht hat, das Anie beugt und ruft: „Ad multos annos“, d. i. „Auf viele Jahre“, um dadurch den Dank für die erhaltene Weihe auszudrücken.

### 231. Was findet nach der Bischofsweihe statt?

Nach der Weihe findet in einer bestimmten Zeit die feierliche Erhebung auf den bischöflichen Thron, die Inthronisation, statt, d. h. der Bischof wird an seinem

Bischofsstühle in die Domkirche eingeführt, dort in feierlicher Prozession zum bischöflichen Throne geleitet und nimmt während des Te Deum laudamus die zweite Huldigung des Diözesanklerus durch den Handkuß entgegen.

## 232. Was erkennen wir aus den Ceremonien der Bischofsweihe?

Aus diesen Ceremonien erkennen wir, wie hoch und erhaben die Würde, wie schwer die Bürde, wie verantwortungsvoll das Amt eines Bischofs ist. Groß und ernst sind darum auch die Pflichten, die wir Gläubige gegen unsere geistlichen Oberhirten zu erfüllen haben. Sie sind von Gott gesetzt, um, vereint mit dem Papste, die Kirche Gottes zu regieren und über unsere Seelen zu wachen. Wir schulden darum unseren Bischöfen bei jeder Gelegenheit tiefste Ehrfurcht, kindlich fromme Verehrung und freudigsten Gehorsam, so oft eine bischöfliche Anordnung oder Ermahnung an uns ergeht und durch die Seelsorger bekanntgegeben wird. Von der schweren Verletzung dieser Pflichten gilt das Wort des Herrn an den Hohenpriester Samuel: „Sie (die ungehorsamen Israeliten) haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht über sie herrschen soll“. (1. Kön. 8, 7.)

## § 12. Einteilung und Verwaltung der Diözesen.

Einer jeden Diözese steht ein eigener Bischof vor. Ist der Bischof hochbetagt oder die Diözese zu bevölkert und ausgedehnt, so wird demselben ein Weihbischof beigegeben. — Zwei oder mehrere Diözesen bilden eine Kirchenprovinz, an deren Spitze der Erzbischof, Metropolit, steht. — Den Diözesanbischof unterstützt und berät in der Verwaltung seines Kirchen Sprengels eine geistliche Behörde, welche Ordinariat oder Konsistorium genannt wird; die Mitglieder derselben sind die Domherren und andere vom Bischofe ernannte Konsistorialräte. — Jede Diözese besteht aus mehr oder weniger großen Pfarrsprengeln, an deren Spitze der Pfarrer steht, der in der Seelsorge von den Kooperatoren (Kaplänen)

unterstützt wird. — Mehrere Pfarren zusammen bilden ein Dekanat (Vikariat), dem ein Dekanant (Vikar) vorsteht, der diese Pfarren alljährlich im Namen des Bischofs zu visitieren hat welche Amtshandlung kanonische Visitation genannt wird.

### § 13. Die Kardinäle.

#### 233. Was sind die Kardinäle?

Die Kardinäle sind jene hohen Kirchenfürsten, die dem Papste als beständige Berater in der Leitung und Regierung der Kirche treu zur Seite stehen und auch den Papst zu wählen haben.

#### 234. Von wem werden die Kardinäle ernannt?

Die Kardinäle werden frei vom Papste ernannt, und zwar, so weit möglich, mit Rücksicht auf die verschiedenen Nationen und auf Wunsch katholischer Fürsten (Kronkardinäle). Durch die Barettaufsetzung werden sie feierlich in ihr Amt eingeführt.

#### 235. Wie groß ist die Anzahl derselben?

Ihre Anzahl, die aber selten vollzählig ist, wurde durch Papst Sixtus V. seit 1586 auf siebenzig festgestellt; alle zusammen bilden das heilige Kardinalskollegium.

### § 14. Der Papst.

#### 236. Was ist der Papst?

Der Papst ist das sichtbare Oberhaupt der katholischen Kirche und als solches der geistliche Vater der Gläubigen, die ihn darum auch den Heiligen Vater nennen. Er ist ferner der unfehlbare Lehrer, höchste Priester und oberste Hirte der Kirche, weshalb ihm alle Gläubigen, Priester und Bischöfe unverbrüchlichen

Gehorsam, tiefste Ehrfurcht und kindliche Liebe schuldig sind und ihn durch eifriges Gebet und nach Kräften durch die Liebesgabe des Peterspfennigs unterstützen sollen.

### 237. Wer hat das Recht der Papstwahl?

Das Recht der Papstwahl haben einzig und allein nur die Kardinäle, welche dieselbe, von jedem Verkehr mit der Außenwelt streng abgeschlossen, im Konklave vorzunehmen haben.

### 238. Wie wird die Papstwahl vorgenommen?

Die Papstwahl wird unter folgenden Zeremonien vorgenommen:

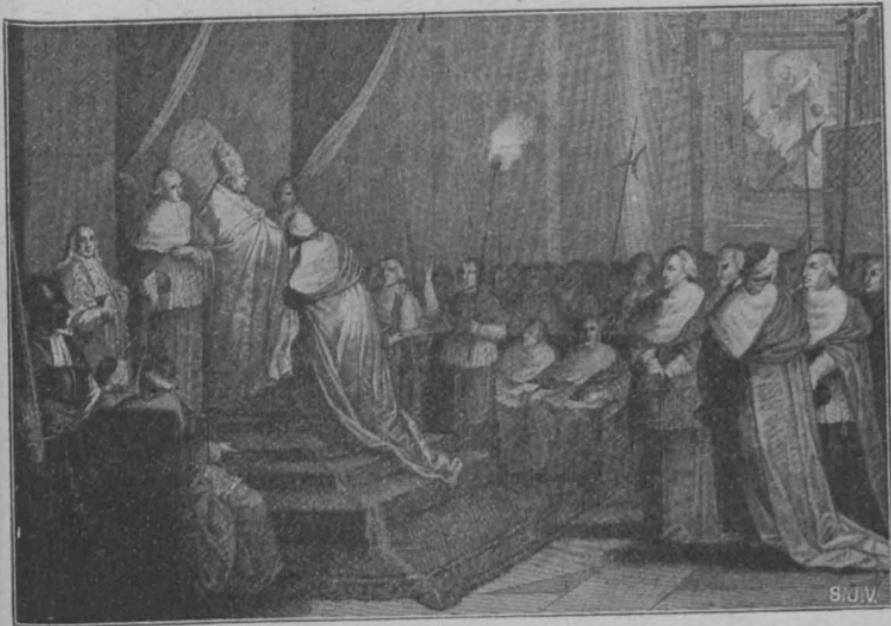
1. Nach einem neuntägigen Trauergottesdienst (Requien) für den verstorbenen Papst wohnt das Kardinalskollegium einer vom ältesten Kardinal geleiteten heiligen Messe bei und empfängt aus dessen Hand die heilige Kommunion. Nach dieser hält ein römischer Prälat eine ernste Ansprache an die hohen Wähler, in welcher er ihnen die große und schwere Verantwortung betreffs der vorzunehmenden Wahl ans Herz legen muß.
2. Tags darauf treten die Kardinäle in das Konklave ein und versammeln sich täglich zweimal (11 bis 12 Uhr mittags, 6 bis 7 Uhr abends) zur Abstimmung, vor der jeder eidlich verspricht, nur den Würdigsten zu wählen. Die Wahl geschieht mittels Stimmzettel und muß so oft wiederholt werden, bis der gewählte Kardinal zwei Drit eile der Stimmen auf sich vereinigt.\*
3. Ist die gesetzliche Wahl zustande gekommen, so richtet der älteste Kardinal an den Gewählten die Frage, ob er die Wahl annehme, und vernimmt den Namen, den er sich als Papst heilsagen will. Nach dieser Erklärung werden dem Papste die päpstlichen Amtskleider von weißer Farbe angezogen, die Mitra aufgesetzt, der Fischerring eingehändigt

---

\* Papst Pius X. wurde am 4. August 1903 im siebten Wahlgange mit 50 von 61 abgegebenen Stimmen erwählt und gab zitternd und mit Tränen in den Augen zur Antwort: „Kann der Kelch nicht an mir vorübergehen, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe der Wille des Herrn: „Accepto“, d. h.: „Ich nehme die Wahl an!“ — (Wjgr. Dr. de Waal, Lebensbild Papst Pius' X.)

und die erste Hulldigung von seiten der Kardinalen durch Handfuß und zweimalige Umarmung dargebracht.

4. Hierauf verkündigt ein Kardinal die vollzogene Wahl von einem Fenster der St. Peterkirche aus dem Volke mit den Worten: Wir verkündigen euch eine große Freude! Wir haben einen Papst, die hochwürdigste Eminenz Kardinal N. N., der den Namen N. . . angenommen hat".



### Die Krönung des Papstes Pius am 22. Februar 1775.

5. Nach der zweiten Hulldigung wird der Papst in feierlicher Prozession auf einem prachtvollen Tragsessel in die St. Peterkirche getragen, empfängt dort von den Kardinalen, während das Te Deum laudamus gesungen wird, die Hulldigung durch den Fußfuß und erteilt dem Volke den ersten päpstlichen Segen. Kurze Zeit darauf findet die feierliche Krönung und zugleich die Besitzergreifung, Inthronisation, statt, die wieder unter folgenden Beremonien vor sich geht:
6. Der Papst wird in feierlicher Prozession in die St. Peterkirche getragen. Während des großartigen Zuges nähert sich der Beremonienmeister dreimal dem Heiligen Vater, hält an der Spitze eines silbernen Stabes ein Büschel Berg und verbrennt es, dabei die ern-

- sten Worte sprechend: „Heiliger Vater! So geht alle Herrlichkeit der Welt dahin“.
7. Beim Hochaltare (Grab des hl. Petrus) angetommen, werden dem Papste die prachtvollsten Messkleider angezogen und es beginnt die feierliche Krönungsmesse. — Nach dem Staffolgebetete wird der Papst zum päpstlichen Throne (Cathedra St. Petri) geführt und läßt sich dort nieder. Drei Kardinäle sprechen über ihn ein Gebet, worauf ihm der Kardinaldiakon das Pallium um die Schultern legt.
  8. Nach dem Gloria wird abwechselnd eine nur für diese heilige Handlung verfaßte Litanei gesungen und bei den einzelnen Anrufungen von allen Anwesenden geberet: „Komm ihm zu Hilfe!“.
  9. Am Schlusse der heiligen Messe begibt sich der Papst zu dem vor der Apostelgruit (Confessio st. Petri) erhöhten Platze, während ein Hymnus mit den dazu gehörigen Gebeten abwechselnd gesungen wird. Ein Kardinal nimmt ihm die bischöfliche Mitra vom Haupte und setzt ihm dafür eine dreifache Krone, die Tiara oder das Triregnum, auf mit den Worten: „Empfange die mit drei Kronen geschmückte Tiara und wisse, daß du Vater bist der Fürsten und Könige, Lenker des Erdkreises, Stellvertreter unseres Herrn Jesus Christus, dem Ehre und Ruhm sein alle Ewigkeit“, worauf der Papst antwortet mit dem Gebete: „Die heiligen Apostel Petrus und Paulus, auf deren Macht und Gewalt Wir vertrauen, sie mögen Unsere Fürbitter bei dem Herrn sein“. Unmittelbar darauf erhebt sich der Papst und spendet zum erstenmal den großen apostolischen Segen als Abschluß der ganzen ergreifenden Krönungsfeier.

## § 15. Der katholische Ordensstand.

Geistliche Orden sind religiöse Vereinigungen, deren Mitglieder (Ordensleute) sich freiwillig durch Gelübde verpflichten, gemeinsam nach einer von der Kirche bestätigten Regel zu leben, um dadurch zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen. Die Gesamtheit dieser geistlichen Vereinigungen nennt man den Ordensstand.

Man unterscheidet hinsichtlich des Zweckes gewöhnlich zwischen beschaulichen und tati-

gen Orden. In den beschaulichen werden hauptsächlich Gebet, Betrachtung, Studium und Handarbeit, in den tätigen Werke der Nächstenliebe: Seelsorge, Unterricht, Mission, Krankenpflege u. a. geübt. Hinsichtlich des Geschlechtes spricht man von männlichen (ersten) und weiblichen (zweiten) Orden; die Mitglieder werden Ordensmänner, Ordensfrauen genannt. — Ihre Wohnungen, Zellen, haben sie gemeinsam am Orte ihrer Niederlassung, welche, wenn es sich um die alten Orden handelt, Stifte,\* sonst aber Klöster\*\* oder Ordenshäuser genannt werden.

Die Vorsteher der Stifte heißen Äbte, die Vorsteher der Klöster werden bald Prioren, Guardiane, Rektoren, Superioren, Minister usw., die der Frauenorden gewöhnlich Oberinnen genannt. Von allen diesen werden nur die auf Lebenszeit gewählten Äbte durch eine kirchliche Weihe in ihr Amt eingeführt.

Die nach Ländern und Nationen kirchlich abgegrenzten Bezirke bilden zusammen eine Ordensprovinz, die unter Aufsicht eines Provinzial-Obern (Oberin) steht; sämtliche Provinzen stehen wieder unter der Oberleitung des General-Obern (Oberin).

Die Aufnahme in eine Ordensgenossenschaft geschieht durch die Einkleidung, welcher Feierlichkeit das Noviziat und nach bestimmter Zeit die Profess folgt. Mit der feierlichen Ablegung der Ordensgelübde wird der (die) Novize lebenslänglich dem Orden einverleibt und zur strengsten Beobachtung der evangelischen Räte: des be-

\* Stifte — von Stiftung, d. h. auf Schenkung beruhende kirchliche Anstalten — werden besonders die Ordensniederlassungen der Benediktiner, Zisterzienser, Prämonstratenser, regulierten Augustiner Chorherren genannt.

\*\* Kloster vom lateinischen claustrum, d. i. verschlossener Raum.

ständigen Gehorsams, der freiwilligen Armut und der ewigen Keuschheit verpflichtet.

## § 16. Das hl. Sakrament der Ehe.

### 239. Was ist das Sakrament der Ehe?

Das Sakrament der Ehe ist jenes Sakrament, durch welches zwei ledige christliche Personen, Mann und Weib, sich **u n a u f l ö s l i c h** verbinden und von Gott die Gnade erhalten, die Pflichten des Ehestandes **b i s i n d e n T o d** getreu zu erfüllen.

### 240. Worauf haben christliche Brautleute bei der Wahl des Ehegatten besonders zu sehen?

Christliche Brautleute haben bei dieser Wahl besonders darauf zu sehen, daß der andere Teil katholisch und gläubig gesinnt ist. Sie sollen überzeugt sein, daß **g e m i s c h t e E h e n** nur zu bald zur religiösen Gleichgültigkeit und meistens zum gänzlichen Abfall vom heiligen Glauben führen.

### 241. Was haben sie nach getroffener Wahl zu beobachten?

Nach getroffener Wahl müssen sie sich zu ihrem Pfarrvorsteher begeben, damit dieser vorerst untersuchen könne, ob der beabsichtigten Ehe kein Hindernis entgegenstehe, die nötigen Religionskenntnisse vorhanden seien und er die dreimalige Verkündigung des Eheverlöbnisses vornehmen könne.

### 242. Wozu dient die dreimalige Verkündigung?

Die dreimalige Verkündigung dient dazu, daß die beabsichtigte Ehe öffentlich bekannt werde und, falls ein gesetzliches Hindernis obwaltet, dieses noch rechtzeitig durch die nötige Dispens behoben werden könne.

### 243. Wodurch sollen sich christliche Brautleute auf den Empfang dieses hl. Sakramentes vorbereiten?

Christliche Brautleute sollen sich darauf durch Gebet und würdigen Empfang der heiligen Sakramente



Ein  
Jeder aber  
von Euch  
liebe sein  
Weib,  
wie sich  
selbst.

(Ephes. V. 33.)



Ihr  
Weiber, seid  
unterthan  
Eueren  
Männern, wie  
sichs geziemt,  
im Herrn.

(Col III. 18.)

Die Ehe ist ein großes Sacrament; ich sage aber: „In Christus und in der Kirche.“ (Ephes. V. 32)

Oben links: Tobias und seine Frau, rechts: Vermählung Mariä, unterhalb Jesus bei der Hochzeit zu Kana, zu unterst: heutige Eheschließung

der Buße und des Altars vorbereiten und müssen im Brautstande ehrbar leben.

#### 244. Wer nimmt die kirchliche Einsegnung der Ehe vor?

Die kirchliche Einsegnung der Ehe darf nur der eigene Pfarrvorsteher der Braut oder des Bräutigams oder mit ausdrücklicher Erlaubnis ein anderer Priester vornehmen und dieses nur in Gegenwart von zwei Zeugen.

#### 245. Wie wird diese Einsegnung vorgenommen?

Diese Einsegnung wird also vorgenommen:

1. Der bevollmächtigte Priester legt vom Altare aus den Brauleuten in einer Ansprache ihre künftigen Pflichten ans Herz und belehrt sie nochmals kurz über die Heiligkeit und erhabene Bestimmung des ehelichen Standes.
2. Darauf stellt er zuerst an den Bräutigam, sodann an die Braut die Frage, ob es noch ihr ernster Wille und fester Entschluß sei, den gegenseitigen Bund der Ehe zu schließen . . . und darin zu verharren, bis sie der Tod scheidet. Nachdem beide Brautpersonen ihre Einwilligung durch ein deutliches Ja erklärt haben, stecken sie sich gegenseitig die gesegneten Vermählungsringe an die Finger und reichen sich die rechte Hand; der Priester umwindet die vereinigten Hände mit der Stola und spricht dabei die Worte: „Ich verbinde Sie mit dem Bande der Ehe, welche Sie im Angesichte der Kirche schließen, und segne dieselbe im Namen des Vaters † und des Sohnes † und des Heiligen Geistes †. Amen“. Nun folgen noch einige Kirchengebete; auch die anwesenden Hochzeitsgäste beten für das Brautpaar ein andächtiges Vater-

unser und Ave Maria und der Priester besprengt zum Schlusse das Brautpaar mit Weihwasser, damit es der Fülle des göttlichen Segens theilhaftig werden möge.

Anmerkung: In manchen Diözesen — z. B. Sedau, Lavant — reicht der Priester dem Brautpaare noch den gesegneten Wein — Johannessegen genannt — mit den Worten: „Ich bringe Ihnen die Liebe des heil. Johannes“.

#### 246. Was bedeutet der Trauring?

Der Trauring bedeutet, daß die Brautpersonen einen unauflösllichen Ehebund schließen und die Treue, die sie einander geloben, kein Ende haben soll.

#### 247. Was bedeutet das Händereichen?

Das Händereichen bedeutet, daß die Brautleute vor Gott und der christlichen Gemeinde wie mit einem Eide bestätigen, keines das andere zu verlassen, wenn Gott auch Trübsal sendet, sondern treu und beständig beisammen auszuharren, bis sie der Tod scheidet.

#### 248. Wann soll die priesterliche Einsegnung stattfinden?

Dem Wunsche der Kirche gemäß und im Interesse der Brautleute soll die Einsegnung vormittags, und zwar vor einer heiligen Messe stattfinden, weil da die besondern Gnadenfrüchte des heiligen Opfers auch den Brautleuten zugute kommen und ihnen nach dem Paternoster eigens der feierliche Brautsegen erteilt wird.

### 3. Hauptstück.

## Die Sakramentalien.

#### 249. Was versteht man unter Sakramentalien?

Unter Sakramentalien versteht man jene den heiligen Sakramenten ähnlichen Handlungen, welche die Kirche eingesetzt hat:

1. um uns gegen den schädlichen Einfluß des bösen Feindes zu schützen und besondere Gnaden und Wohlthaten zuzuwenden;
2. um Personen und Sachen zu heiligen;
3. um gewisse Gegenstände zum gottesdienstlichen oder zu unserem eigenen frommen Gebrauche zu weihen.

#### 250. Von wem hat die Kirche diese Gewalt?

Die Kirche hat diese Gewalt von Jesus Christus, der seine zwölf Jünger zusammenrief und ihnen die Gewalt gab über die unreinen Geister, sie auszutreiben und alle Krankheiten und alle Schwachheiten zu heilen" (Matth. 10, 1.). Jesus befahl auch ausdrücklich: „Wenn ihr in ein Haus eintretet, so begrüßet dasselbe und sprecht: Der Friede sei mit diesem Hause! Und wenn jenes Haus würdig sein wird, so wird euer Friede über dasselbe kommen". (Matth. 10, 12.—13.)

#### 251. Welche Sakramentalien hat die Kirche angeordnet?

Die Kirche hat folgende Sakramentalien angeordnet: I. die Beschwörungen, II. die Weihungen, III. die Segnungen.

## 1. Die Beschwörungen (Exorcismen).

### 252. Wozu wendet die Kirche Beschwörungen an?

Die Kirche wendet Beschwörungen an, um den schädlichen Einfluß des bösen Feindes zu vertreiben oder fernzuhalten.

### 253. Wann werden Beschwörungsgebete über eine menschliche Person gebetet?

Bei der heiligen Taufe. Außer der Taufe dürfen sie für menschliche Personen öffentlich nur mit Erlaubnis des Bischofs unter den eigens vorgeschriebenen Gebeten und Zeremonien vorgenommen werden.

### 254. Wann werden die Beschwörungsgebete über Sachen gebetet?

Die Beschwörungen werden über Sachen gebetet bei Weihungen und Segnungen von Wohnungen, Salz und Öl, bei der Weihe des Tauf- und Weihwassers u. dgl.

## 2. Die Weihungen.

### 255. Was sind Weihungen?

Die Weihungen sind jene Sakramentalien, durch welche Personen oder Sachen dem besonderen Dienste Gottes gewidmet oder gewisse Gegenstände für den frommen Gebrauch bestimmt und geheiligt und vom gewöhnlichen Gebrauche ausgeschieden werden. Demgemäß gibt es Weihungen 1. von Personen, 2. von Sachen.

### 256. Was sind Konsekrationen?

Konsekrationen sind solche Weihungen, die unter Salbung mit den heiligen Ölen vorgenommen werden.

#### A) Weihungen von Personen.

### § 17. Die Krönung des Papstes.

(Siehe § 14.)

## § 18. Die Weihe und Krönung eines Königs.

### 257. Warum hat die Kirche von alters her die Weihe und Krönung eines Königs eingeführt?

Die Kirche hat von alters her diese Weihe und Krönung eingeführt:

1. Um den König auszuzeichnen und ihn den Untertanen als Stellvertreter Gottes, als geheiligte und unverletzliche Person hinzustellen und die Untertanen zur treuen Untertänigkeit zu verpflichten.\*
2. Um den König selbst auf seine große Verantwortung vor Gott aufmerksam zu machen.\*\*

### 258. Von wem wird die feierliche Krönung vorgenommen?

Die feierliche Krönung wird vom angesehensten Bischof unter Assistenz der übrigen Bischöfe und Prälaten des Reiches während der heiligen Messe unter folgenden bedeutungsvollen Zeremonien vorgenommen:

1. Der krönende Bischof erinnert den Landesfürsten zuerst an die hohen Pflichten eines christlichen Regenten und nimmt ihm das feierliche Versprechen ab, den Untertanen ein wahrhaft christlicher Landesvater zu sein, den katholischen Glauben selbst bewahren und gegen alle Feinde mit allen Kräften schützen zu wollen.
2. Nachdem der König das Gelöbniß geleistet hat mit der Worten: „Ich N., durch Gottes Gnaden künftiger König von N., verspreche es . . . So wahr mir Gott helfe und dieses sein heiliges Evangelium“, legt er sich in aller Demut vor dem Altare auf sein Angesicht nieder, worauf die Allerheiligen-Litanei gebetet und dem Könige am Schlusse der dreifache Segen gegeben wird.
3. Darauf folgt unter den vorgeschriebenen Gebeten die Salbung mit dem heiligen Katechumenenöle, und zwar am rechten Arme.

---

\* „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Gewalt außer von Gott und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer demnach sich der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst die Verdammnis zu.“ (Röm. 13, 1.—2.)

\*\* „Von dem Herrn ist euch die Herrschaft gegeben und die Macht von dem Allerhöchsten, der eure Werke untersuchen und eure Gedanken erforschen wird. Das strengste Gericht über die, so andern vorstehen.“ (Eap. 6, 4.—6.)

4. Der Bischof beginnt die heilige Messe; nach dem Graduale folgt die Übergabe der Zeichen der Regentwürde: des Schwertes, der Krone, des Herscherstabes (Pepters). Der so Gefrönte wird feierlich zu einem Throne geführt und währenddessen das „Te Deum laudamus“ gesungen.
5. Vor dem Offertorium opfert er eine beliebige Anzahl von Goldmünzen, küßt dem Bischöfe die Hand und empfängt bei der Kommunion des Priesters die heilige Kommunion.

### 259. Was geschieht nach der kirchlichen Krönungsfeierlichkeit?

Nach der kirchlichen Krönungsfeierlichkeit wird der Landesfürst unter feierlicher Prozession und dem Jubel der anwesenden Untertanen zum Krönungshügel hingeleitet; auf diesen reitet der König hinauf und führt nach den Weltgegenden mit seinem Schwerte vier Streiche, um anzudeuten, daß er bereit sei, für Recht und Gerechtigkeit einzutreten und das Reich gegen alle Feinde zu verteidigen.

## § 19. Die Weihe der Ordenspersonen.

### 260. Wann findet die Weihe der Ordenspersonen statt?

Die Weihe der Ordenspersonen findet bei der Einkleidung und bei der Ablegung der Gelübde (Ordensprofeß) statt.

### 261. Wie wird die Einkleidung vorgenommen?

Die Einkleidung wird auf folgende Art vorgenommen:

1. Der Kandidat (Kandidatin) erhält den Namen eines Ordensheiligen mit der Ermahnung, das zukünftige Leben nach dem Vorbilde dieses Heiligen (dieser Heiligen) einzurichten; zugleich wird ihm die Ordensregel eingehändigt mit der Verpflichtung, diese genau sich einzuprägen und gewissenhaft zu halten.
2. Der Kandidat bekommt die Tonsur, der Kandidatin wird das Haupthaar abgeschnitten zum Zeichen, daß sie in Zukunft allen weltlichen Eitelkeiten entsagen müssen.

3. Die weltlichen Kleider werden zum Teile mit der betreffenden Ordenskleidung vertauscht.
4. Die Eingekleideten werden von ihrem Obern (Oberin) und ihren Mitbrüdern (Mitgeschwestern) zum Zeichen der Liebe und Zusammengehörigkeit umarmt.



Vor der Einkleidung einer Klosterfrau.

5. Zum Schlusse werden einige Gebete verrichtet, um für den (die) Novizen die Gnade der Beharrlichkeit zu erbitten; die Eingekleideten empfangen während des heiligen Messopfers die heilige Kommunion.

**262. Unter welchen Zeremonien findet gewöhnlich die Feier der Profess statt?**

Die Feier der Profess findet gewöhnlich unter folgenden Zeremonien statt:

1. Nach dem Evangelium der heiligen Messe stellt der Ordensobere (in den Frauenorden der dazu erbetene Priester) an den Novizen (die Novizin) die Frage, ob er (sie) entschlossen sei, der Welt zu entsagen und sein (ihr) Leben unter Beobachtung der Ordensregeln und Gelübde zu



**Der Bischof überreicht den Klosterfrauen den Schleier.**

- verbringen. Der Novize (Novizin) antwortet: „Ich will“ oder „Ich verspreche es“. Damit hat er (sie) die Bande mit der Welt für immer zerrissen und sich zum Streben nach der christlichen Vollkommenheit durch Beobachtung der drei evangelischen Räte und zum Verbleiben im Ordensverbande streng verpflichtet.
2. Nach diesem feierlichen Schwur wirft sich der Novize auf das Angesicht — und wird häufig mit

einem *Wahrzeuge* bedeckt \* —, während die *Allerheiligen-Vitane* gebetet wird, um dadurch die zur Haltung der abgelegten Gelübde nötige Gnade zu erbitten.

3. Hierauf werden dem neuen Ordensmitgliede alle vorgeschriebenen Ordenskleider angelegt, die Ordensobern und sämtliche Mitglieder umarmen dasselbe und geben ihm den Friedensfuß. Mit Empfang der heiligen Kommunion und der gebührenden Dankagung wird die ergreifende kirchliche Feierlichkeit geschlossen.

B) Die Weihungen der Sachen.

## § 20. Die Weihe (Konsekration) der Kirchen und Altäre.

### 263. Wie wird die Weihe einer Kirche eingeleitet?

Die Weihe einer Kirche wird also eingeleitet:

1. Der weihende Bischof und das gläubige Volk, für welches die Kirche geweiht wird, müssen tags zuvor fasten.
2. Die Reliquien der Heiligen, die für die Altäre bestimmt sind, müssen an einem würdigen Orte, von brennenden Kerzen umgeben, zur Verehrung aufgestellt werden und die Priester müssen vor denselben einen größeren Teil der kirchlichen Tageszeiten zu Ehren jener Heiligen gemeinsam beten.

### 264. Wozu sind Gebet und Fasten vorgeschrieben?

Gebet und Fasten sind vorgeschrieben, um über das ganze heilige Werk Gottes Schutz und Segen zu erbitten und das gläubige Volk zu erinnern, daß man ohne Buße nicht eingehen könne in das ewige Gotteshaus — in den Himmel.

\* Was ist doch eine solche kirchliche Zeremonie etwas bedeutend tiefer Eindringendes als die glänzendste Predigt! — „wie das Tönen einer großen Glocke gegen ein Geigenkonzert,“ rief Alban Stolz aus, als sein Nefte P. Benedikt O. S. B. bei der Professablegung mit dem Wahrzeuge bedeckt wurde.

## a) Die Zeremonien außerhalb der Kirche.

**265. Womit beginnt die eigentliche Weihe?**

Die eigentliche Weihe beginnt damit, daß der Bischof mit dem Alerus vor den heiligen Reliquien die sieben Bußpsalmen betet. Darauf begibt er sich im bischöflichen Ornate zum verschlos-

**Kirchenweihe. (Bezeichnung des Kirchentores mit dem Kreuze.)**

fenen Haupttor der Kirche, wirft sich auf sein Angesicht und betet mit den Priestern die Allerheiligen-Litanei.

**266. Was hat der Bischof weiter zu tun?**

Nun weicht der Bischof das Wasser, besprengt damit zuerst sich und die Anwesenden, geht alsdann in Prozession dreimal um die Kirche, wobei er fortwährend, so hoch als möglich, die Wände derselben mit dem Weihwasser besprengt und immer die Worte spricht: „In Na-

men des Vaters † und des Sohnes † und des Heiligen Geistes †". Am Haupttor angekommen, klopft er jedesmal mit dem unteren Ende des Hirtenstabes an die Tür und begehrt Einlaß mit den Worten: „Öffnet euch, ihr ewigen Tore, damit einziehe der König der Herrlichkeit!“. Bei der dritten Rückkehr ruft er mit den assistierenden Priestern dreimal „Öffnet euch!“. Der Bischof macht alsdann mit dem Hirtenstabe auf die Türschwelle das Zeichen des heiligen Kreuzes und spricht: „Siehe, das Zeichen des Kreuzes! Alle bösen Einflüsterungen mögen verschwinden“. Dann tritt er mit der nötigen Assistenz in die Kirche ein, laut sprechend: „Der Friede sei mit diesem Hause“; der Diakon antwortet: „Bei eurem Eintritte“ und die Assistenz schließt mit „Amen“.

### 267. Was bedeutet das Besprengen der Außenwände?

Das Besprengen der Außenwände bedeutet, daß das ganze Gebäude zu einem Bethause — Gottes Hause — auserwählt ist.

### 268. Warum geschieht der dreimalige Umzug?

Der dreimalige Umzug geschieht zum Zeichen, daß die Kirche für die Verehrung und Anbetung des dreieinigen Gottes bestimmt ist; er erinnert an den Umzug der Leviten mit der Bundeslade bei der Eroberung von Jericho.

### 269. Warum wird die Kirchentür erst nach dem dreimaligen Klopfen geöffnet?

Die Kirchentür wird erst nach dem dreimaligen Klopfen geöffnet, um anzudeuten, daß das Himmelreich Gewalt leidet und erbeten werden muß und daß wir niemals zum Himmel Zutritt hätten, wenn Jesus Christus uns denselben nicht durch seinen schmerzhaften Tod am Kreuze geöffnet und verdient hätte.

b) Die Weihe des Innern der Kirche.

270. Wie wird die Weihe des Innern der Kirche vorgenommen?

Die Weihe des Innern der Kirche wird in folgender Art vorgenommen:

1. Der Bischof kniet in der Mitte der Kirche nieder, ruft, gegen den Hochaltar gewendet, den Bei-



Kirchenweihe. (Das Alphabet wird in das Aschentkrenz gezeichnet.)

stand des Heiligen Geistes an und betet mit dem Klerus die Allerheiligen-Vitane unter Einschaltung mehrerer Bitten um den besonderen Schutz und die besondere Heiligung des Gotteshauses, wobei auch in ähnlicher Weise wie bei der Priesterweihe der dreifache Segen erteilt wird. (Während der Vitane wird der Boden des Kirchenchiffes in Form einer

Andreaskreuzes [X] mit Asche bestreut.)

2. Der Priester singt den Lobgesang des Zacharias (Benediktus), worauf der Bischof mit dem Hirtenstabe das lateinische und griechische Alphabet in das Aschenkreuz hineinschreibt.



### Kirchenweihe. (Besprengung mit Weihwasser.)

zum Zeichen, daß die Kirche Jesu Christi bestimmt und bemüht ist, alle Völker in sich aufzunehmen.

3. Der Bischof geht (nach der Altarweihe) nochmals zur großen Kirchentür zurück und bezeichnet dieselbe unter Gebet auf der Innenseite oben und unten mit dem Ende des Hirtenstabes in Kreuzesform. Dann geht er dreimal durch die ganze Kirche und besprengt die inneren Wände mit Weihwasser, während die Priester

- drei Psalmen beten. Der Bischof durchschreitet die Kirche auch kreuzweise und besprengt den Boden nach den vier Weltgegenden.
4. Zuletzt salbt der Bischof die Kirchenwände an 12 Stellen mit dem heiligen Chrysam. Diese werden durch gemalte und beleuchtete Kreuze,



Salbung der Kirchenwände.

Apostelkreuze genannt, bezeichnet. Mit der nun folgenden Veräucherung ist die Konsekration der Kirche im wesentlichen vollendet.

**271. Wozu ermahnt uns die vielfältige Besprengung der Kirche mit dem Weihwasser?**

Die vielfältige Besprengung ermahnt uns, daß wir stets nur mit reinem Herzen und mit größter Andacht und Ehrerbietung in der Kirche erscheinen dürfen.

## 272. Was gibt uns die hl. Salbung der Kirchenwände zu erkennen?

Diese heilige Salbung gibt uns zu erkennen, daß die Kirche ausschließlich für den Dienst Gottes bestimmt und von Gott auserwählt ist, daß sein Name darin angerufen



Altarweihe.

werde, daß sie ein Haus des Gebetes und des Flehens für sein Volk sei. (I., Mch. 7, 37.)

## 273. Woran erinnern die zwölf beleuchteten Apostelkreuze?

Die zwölf Apostelkreuze erinnern an die heiligen Apostel, deren Lehre in jedem christlichen Gottes Hause gepredigt wird. Sie mahnen zugleich an die Pflicht, das Wort Gottes zu hören und zu beobachten und dadurch ein gutes Beispiel zu geben.

## c) Die Weihe der Altäre.

## 274. Womit beginnt die Altarweihe?

Die Altarweihe beginnt damit, daß der Bischof, gegen den Hochaltar gewendet, dreimal kniend um den Beistand des Heiligen Geistes bittet und darauf das sogenannte „Gregorianische Wasser“ weicht, das aus



## Altarweihe.

einer Mischung von Salz, Asche, Wein und Wasser besteht. Den Namen hat das Wasser von Papst Gregor dem Großen.

## 275. Was geschieht nach dieser Weihe?

Nach dieser Weihe geht der Bischof zum Altare hin, taucht den Daumen in die geweihte Mischung und macht in der Mitte und an den vier Ecken

des Altars Kreuze † †  
† † worauf er siebenmal

um denselben geht und ihn unter fortwährenden Gebeten mit dem „Gregorianischen Wasser“ besprengt.

**276. Was bedeutet dieses fortwährende Besprengen?**

Dieses fortwährende Besprengen bedeutet, daß die Gläubigen im Gotteshause stets erscheinen sollen mit einem freudigen (Wein), sündenreinen (Wasser), reumütigen (Asche) und gläubigen (Salz) Herzen, durch Andacht und Ehrerbietigkeit jedermann erbauend.

**277. Was geschieht nach der Besprengung des Altars?**

Nach der Besprengung des Altars werden in Prozession die heiligen Reliquien geholt und unter Gebet in die zuvor mit dem heiligen Chrisma gesalbte Vertiefung des Altarsteines (Sepulchrum, d. i. Grab) gelegt, veräuchert und mit einem ebenfalls gesalbten Deckstein verschlossen.

**278. Was folgt nach der Verschließung der hl. Reliquien?**

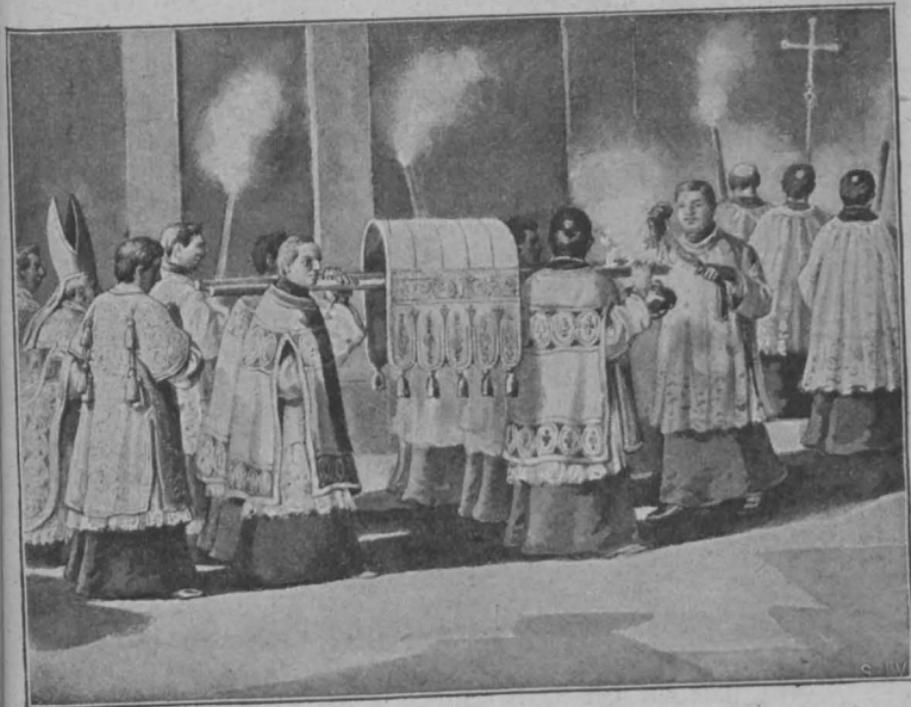
Nach der Verschließung der heiligen Reliquien salbt der Bischof zuerst die ganze Altarplatte mit dem Chrisma, darauf die obere Fläche derselben in der Mitte und an den vier Ecken zweimal mit dem Katechumenenöl, zuletzt den ganzen Altartisch mit Katechumenenöl und Chrisma zugleich, während der Altar unter Psalmengefang fortwährend veräuchert wird.

**279. Was versinnbildet die fortwährende Veräucherung der hl. Reliquien und des Altars?**

Diese fortwährende Veräucherung der heiligen Reliquien und des Altars versinnbildet die beständige Fürbitte der Heiligen, um welche die Gläubigen innig flehen sollen.

## 280. Was soll die vielfache Salbung mit den hl. Ölen andeuten?

Die vielfache Salbung mit den heiligen Ölen deutet an, welche große Gnaden und Segnungen vom dreieinigem Gotte von nun an auf den Altar und vom Altare aus durch das heilige Meßopfer und die heiligen Sakramente auf diejenigen herabströ-



Abertragung der Reliquien.

men werden, die mit Andacht und würdiger Vorbereitung an dem Gottesdienste teilnehmen.

## 281. Wie wird die Altarweihe vollendet?

Die Altarweihe wird folgenderweise vollendet: Der Bischof bildet aus gesegneten Weihrauchkörnern fünf Kreuze, legt auf sie fünf andere aus Wachs gebildete Kreuze, welche sogleich angezündet

det und auf dem Altare verbrannt werden, während der Bischof kniend die vorgeschriebenen Gebete verrichtet und zum Schlusse noch mehrere Salbungen an den Fugen des Altarsteines vornimmt. Hier-



### Bergung der Reliquien.

auf werden die Altartücher usw. gesegnet. Dann feiert der Bischof selbst oder ein dazu ausersehener Priester das heilige Messopfer.

### 282. Wozu ermahnen uns diese bedeutungsvollen Zeremonien der Altar- und Kirchenkonsekration?

Diese bedeutungsvollen Zeremonien ermahnen uns, daß wir stets nur mit heiliger Ehrfurcht in unseren Kirchen und vor den Altären erscheinen und mit freudiger Andacht an den dort gefeierten Geheimnissen teilnehmen sollen, damit wir dadurch begnadigt und geheiligt „n i c h t m e h r G ä s t e

und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes seien". (Eph. 2, 19.) "Wenn aber jemand den Tempel Gottes enthei-



Weihe des Kreuzes auf dem Friedhofe.

ligt, so wird ihn Gott zugrunde richten." (I., Kor. 3, 17.)

## § 21. Die Weihe des Friedhofes.

### 283. Warum weicht die Kirche die Friedhöfe?

Die Kirche weicht die Friedhöfe aus Hochachtung vor den entseelten Leibern ihrer verstorbenen Mitglieder, weil der Leib als Wohnung und Werkzeug der Seele durch die heiligen Sakramente zu einem Tempel Gottes bestimmt war und zu einem neuen, ewigen Leben auferstehen wird.

**284. Wer nimmt diese Weihe vor?**

In feierlicher Weise nimmt diese Weihe der Bischof, in einfacherer Art und mit bischöflicher Erlaubnis auch der Pfarrvorsteher vor.

**285. Was geschieht vor der Weihe?**

Vor der Weihe werden auf dem neuen Friedhofe fünf hölzerne Kreuze aufgepflanzt, ein größeres in der Mitte und vier kleinere an den Ecken des bestimmten Platzes, so daß die fünf Kreuze durch ihre gegenseitige Stellung wieder eine Kreuzfigur bilden. Vor jedem Kreuze wird ein Pfahl im Boden befestigt und mit einer Vorrichtung versehen, auf die je drei Kerzen gesteckt werden.

**286. Was deuten diese fünf Kreuze an?**

Diese fünf Kreuze deuten an, daß der Friedhofplatz von nun an zum Gebrauche der Christen ausersehen ist und die dort Beerdigten nur von Jesus, dem gekreuzigten Heilande, ihr Heil und ihre Seligkeit zu erwarten haben.

**287. Womit beginnt die feierliche Friedhofweihe?**

Die feierliche Friedhofweihe beginnt damit, daß der Bischof zuerst vor dem größeren Kreuze eine Ansprache hält über die Heiligkeit des Gottesackers; darauf werden die fünfzehn Kerzen vor den fünf Kreuzen angezündet; der Bischof betet ein Vorbereitungsgebet, dem die Allerheiligen-Vitani mit den passenden Einschaltungen und die Wasserweihe angeschlossen werden. Sodann geht der Bischof vom größeren Kreuze aus auf dem ganzen inneren Friedhofe umher und besprengt den Boden mit Weihwasser unter den Worten: „Bespreng mich mit Hyssop!“ und unter Abbetung der sieben Bußpsalmen. So oft der Bischof bei einem Kreuze ankommt, betet er eine Oration, beräuchert das Kreuz, steckt die drei brennenden Kerzen auf die drei Enden der Kreuzbalken und zieht den Pfahl aus der Erde.

**288. Was drücken die mit der Weihe verbundenen Gebete aus?**

Diese Gebete drücken die Bitte aus, Gott wolle sich würdigen, diesen Friedhof zu reinigen, zu segnen, zu heiligen

und zu weihen, und die weitere Bitte, daß alle Toten, die hier begraben werden, würdig sein möchten, am großen Tage des Gerichtes mit allen Engeln und Heiligen im Himmel vereinigt zu werden.

**289. Warum werden während des Gebetes die brennenden Kerzen auf jedes Kreuz gesteckt?**

Die brennenden Kerzen werden auf jedes Kreuz gesteckt zum Zeichen, daß alle, die auf dem Friedhofe begraben werden, unter dem Schutze des Kreuzes ruhen und die Versicherung haben, nach der Auferstehung sich des ewigen Lichtes, d. i. der Anschauung Gottes, zu erfreuen.

**290. Warum werden die beleuchteten Kreuze beräuchert?**

Die beleuchteten Kreuze werden beräuchert, um die Gläubigen zu erinnern, daß sie viel und andächtig beten sollen, damit die Abgestorbenen bald zum Genuße des ewigen Lichtes und des ewigen Friedens bei dem dreieinigen Gotte (drei Kerzen) im Himmel gelangen mögen.

**291. Was bedeutet das Herausziehen des Pfahles?**

Das Herausziehen des Pfahles aus der Erde bedeutet die Auferstehung von den Toten.

**292. Wozu sollen die Gläubigen durch die Zeremonien der Friedhofweihe bewogen werden?**

Durch diese Zeremonien sollen die Gläubigen bewogen werden, auch den Friedhof als geweihte Begräbnisstätte stets nur mit heiliger Ehrfurcht zu betreten, ihn niemals durch eine unraffende Handlung zu entehren oder gar durch ein Verbrechen zu entweihen.

## § 22. Die Weihe der Glocken.

**293. Warum weicht die Kirche die Glocken?**

Die Kirche weicht die Glocken, um hinzuweisen:

1. auf die hohe Bedeutung, welche sie als Sinnbilder der Apostel und der Verkündigung des Evangeliums haben; „über die ganze Erde geht aus ihr Schall und bis an das Ende des Erdfreies ihr Wort“ (Ps. 18, 4.);
2. auf die innige Verbindung, in der sie zum katholischen Gottesdienste stehen (§ I.).

**294. Wie pflegt man die Glockenweihe noch zu nennen?**

Wegen ihrer Ähnlichkeit mit der heiligen Taufhandlung pflegt man diese Weihe auch die *Glockentaufe* zu nennen.

**295. Worin besteht diese Ähnlichkeit?**

Diese Ähnlichkeit besteht hauptsächlich darin, daß der Glocke wie dem Täufling der Name eines Heiligen gegeben, sie zuerst unter Gebet und Psalmengefang in- und auswendig mit eigens dazu gesegnetem Wasser abgewaschen und darauf innen und außen mit dem heiligen Krankenöl oder Chrisma gesalbt wird.

**296. Warum wird der Glocke der Name eines Heiligen gegeben?**

Der Glocke wird der Name eines Heiligen gegeben, um die Pfarrgemeinde der besonderen Fürbitte des betreffenden Heiligen zu empfehlen. Dessen Bildnis ist gewöhnlich an der Außenseite der Glocke angebracht.

**297. Warum wird die Glocke mit Weihwasser abgewaschen?**

Die Glocke wird mit Weihwasser abgewaschen, um sie würdig zu machen, das Lob Gottes zu verkündigen, und die Gläubigen zum vertrauensvollen Gebete und zur freudigen Teilnahme am kirchlichen Gottesdienste aufzumuntern.

**298. Warum wird die Glocke mit dem hl. Krankenöle (siebenmal) und mit Chrisma (viermal) gesalbt?**

Die Glocke wird mit dem heiligen Krankenöle und mit Chrisma so oft gesalbt, um an die Gnaden zu erinnern, die den Gläubigen durch das Gebet und die freudige Teilnahme am Gottesdienste, zu dem die Glocke mahnt, vom Himmel zukommen.

**299. Was folgt nach der Salbung mit den hl. Ölen?**

Nach der Salbung mit den heiligen Ölen wird ein Gefäß voll dinstenden Rauchwerkes unter die Glocke

gestellt, das Rauchwerk angezündet und die Glocke damit unter Gebet und Psalmengesang in- und auswendig mit dem Wohlgeruche beräuchert.

**300. Was wird durch diese Beräucherung und die damit verbundenen Gebete erfleht?**

Durch diese Beräucherung und die Gebete wird erfleht, daß dort, wohin immer der Ton der Glocke dringt, alles



**Glockenweihe.**

voll der Gnade und des Segens werde und die Gläubigen sich durch das Rufen der Glocke in jeder Not und jeder Bedrängnis zum vertrauensvollen Gebete mögen ermuntern lassen.

**301. womit wird die Glockenweihe geschlossen?**

Die Glockenweihe wird mit der Verlesung des Evangeliums geschlossen, welches erzählt, wie Jesus bei seiner Einkehr im Hause des Lazarus zu Martha sprach: „Martha, Martha! Du machst

Dir Sorge und kümmerst dich um sehr viele Dinge. Eines nur ist notwendig!“ (Luf. 10, 41.—42.)

### 302. Warum wird gerade dieses Evangelium vorgelesen?

Es wird gerade dieses Evangelium vorgelesen, weil wir eben durch den oftmaligen Ruf der Kirchenglocken ganz besonders daran erinnert werden, im täglichen Leben und Wirken das eine Notwendige, die Rettung unserer einzigen unsterblichen Seele, nicht zu vergessen.

## § 23. Die Weihe der hl. Öle.

### 303. Welches sind die hl. Öle?

Die heiligen Öle sind: das Krankenöl, das Katechumenenöl und das Chrysm; diese müssen alljährlich am Gründonnerstag ausschließlich vom Bischofe während der Festmesse unter Assistenz von 12 Priestern, 7 Diakonen und 7 Subdiakonen feierlich geweiht werden.

### 304. Unter welchen Zeremonien wird die Weihe vollzogen?

Die Weihe wird unter folgenden Zeremonien vollzogen:

1. Nach der heiligen Wandlung begibt sich der Bischof mit der Assistenz vom Altare weg zu dem Tische, auf dem die Gefäße mit Öl stehen, und nimmt zuerst die Weihe des Krankenöles vor, indem er über dasselbe die Beschwörung und das Weihegebet spricht mit der Bitte, daß das Krankenöl die „überbleibsel der Sünde und alles das tilgen solle, was von der Anschauung Gottes und der Gemeinschaft der Heiligen abhalten könnte“. Nach dieser Weihe setzt der Bischof die heilige Messe bis zum Schlusse der heiligen Kommunion fort.
2. Nach der heiligen Kommunion geht der Bischof wieder zum Tische und nimmt auf ähnliche Weise zuerst die Weihe des Chrysmas und hernach die des Katechumenenöles vor. Nach der Weihe werden die beiden heiligen Öle einzeln zuerst vom Bischofe und dann von den 12 Priestern durch Anbeugung und durch die Worte: „Sei gegrüßt, heiliges Chrysm!“ „Sei gegrüßt, heiliges

Öl" (je dreimal) und durch Küssen der Gefäße be-  
grüßt und verehrt.

### 305. Was bedeutet diese feierliche Begrüßung?

Diese feierliche Begrüßung bedeutet, daß es nun nicht mehr gewöhnliches Öl, sondern durch die Weihe bereits ein Gnadengeschenk Christi und ein Werkzeug des



**Glockenweihe.**

Heiligen Geistes geworden, daher verehrungswür-  
dig ist und nur zu gottesdienstlichen Handlungen verwendet  
werden darf.

### 306. Zu welchen gottesdienstlichen Handlungen werden hl. Öle verwendet?

Die heiligen Öle werden verwendet:

1. bei der Taufe, bei der Priesterweihe, Altarweihe, Tauf-  
wasserweihe, Glockenweihe, Salbung der Könige, — das  
heilige Katechumenenöl,
2. bei der Taufe, Firmung, Bischofsweihe, Kirchen- und  
Altarkonsekration, Glockenweihe, Kelch- und Patenen-  
konsekration — das heilige Christma,

3. bei der letzten Ölung und der Glockenweihe, — das heilige Krankenöl.

## § 24. Die Weihe des gewöhnlichen Weihwassers.

### 307. Warum weiht die Kirche das Wasser?

Die Kirche weiht das Wasser, um ihm die übernatürliche Kraft zu verleihen, vor den Einflüssen des bösen Feindes bewahren und Segen mittheilen zu können.

### 308. Wie wird die Wasserweihe vorgenommen?

Die Wasserweihe wird dadurch vorgenommen, daß der Priester über das Wasser zuerst die vorgeschriebene *W e s c h w ö r u n g s =* und *G e b e t s f o r m e l* ausspricht und darauf unter *A n r u f u n g* der drei göttlichen Personen das Wasser in Kreuzesform mit dem geweihten *S a l z* vermischt.

### 309. Was drücken die vorgeschriebenen Weihegebete aus?

Die Weihegebete drücken die Bitte aus, daß Gott das Wasser mit himmlischer Kraft erfüllen, allen, die es gebrauchen, geistlichen und leiblichen Schutz gewähren, und die damit besprengten Gegenstände dem Einflusse des bösen Geistes entziehen möge.

### 310. Was bedeutet die Vermischung mit Salz in Kreuzesform unter Anrufung der drei göttlichen Personen?

Diese Vermischung in Kreuzesform bedeutet, daß die himmlische Kraft und die gnadenreichen Wirkungen des Wassers nur vom dreieinigen Gott um der Verdienste Jesu, des gekreuzigten Heilandes, willen erwartet werden.

### 311. Wann gebraucht die Kirche das Weihwasser?

Die Kirche gebraucht das Weihwasser bei allen Segnungen und Weihungen, besprengt damit die Gläubigen in der Krankheit, im Sterben, beim Begräbniße, sprengt es aus über die Häuser der Lebenden und über die Gräber der Verstorbenen; sie stellt es in Weihwasserbecken an den Eingängen der Gotteshäuser auf zum Gebrauche für die Ein- und Ausretenden.

### 312. Was hat die Kirche in bezug auf den Gebrauch des Weihwassers besonders verordnet?

Die Kirche hat besonders verordnet, daß an allen *S o n n t a g e n* in den Dom- und Pfarrkir-

chen unter den vorgeschriebenen Gebeten eine allgemeine Besprengung im Gotteshause vorgenommen werde, selbst dann, wenn das Allerheiligste ausgekehrt ist.

### 313. Welchen Zweck hat diese Anordnung?

Diese Anordnung hat den Zweck, die Nachstellungen des bösen Feindes und alles, was die Andacht stören und vom Dienste Gottes abziehen könnte, fernzuhalten und die Gläubigen zu bewegen, dem Gottesdienste mit andächtigem und reumütigem Herzen beizuwohnen.

### 314. Wann gebraucht der gläubige Katholik das Weihwasser?

Der gläubige Katholik gebraucht das Weihwasser wenigstens morgens und abends zu Hause, bei dem Eintritt in das Gotteshaus und bei dem Verlassen desselben; er macht dabei das Kreuzzeichen und spricht still: „Durch dieses geweihte Wasser und das kostbare Blut Jesu Christi bewahre mich, o Gott, vor allen Übeln des Leibes und der Seele. Amen“.

## § 25. Die Weihe der gottesdienstlichen Gefäße und Paramente.

(I, § 39.)

### 215. Warum weicht die Kirche die gottesdienstlichen Gefäße und Paramente?

Die Kirche weicht die gottesdienstlichen Gefäße und Paramente, weil kein Priester anders als mit gottgeweihten und vom Bischofe gesegneten Gegenständen die heilige Messe lesen, die heiligen Sakramente spenden und gottesdienstliche Handlungen vornehmen darf und damit der Priester selbst Gott auf eine heiligere Art zu dienen vermöge.

W e i c h u n g und P a r a m e n t e werden vom B i s c h o f e unter Gebet, Salbung mit Chrisma und Besprengung mit Weihwasser k o n j e k r i e r t; die übrigen Ge-

genstände können durch einen vom Bischof bevollmächtigten Priester unter Gebet und Besprengung mit Weihwasser geweiht, benediziert, werden, wie dies auch bei der Weihe von Kreuzen, Bildern, Rosenkränzen u. a. zu geschehen hat.

### 3. Die Segnungen.

#### 316. Was sind Segnungen?

Segnungen sind jene heiligen Handlungen, durch welche die Kirche über Personen und Sachen den besonderen Segen und Schutz Gottes herabfleht.

#### 317. Warum hat die Kirche die Segnungen angeordnet?

Die Kirche hat die Segnungen angeordnet:

1. um den Personen für solche Lagen und Verhältnisse, in denen sie der göttlichen Hilfe besonders bedürftig sind, den Schutz Gottes zu erbitten;
2. um die Sachen dem Einflusse des bösen Feindes zu entziehen und sie gnaden- und segensbringend zu machen.

#### A) Segnungen von Personen.

#### 318. Welches sind die wichtigsten Segnungen über Personen?

Die wichtigsten Segnungen über Personen sind folgende:

1. Der Segen mit dem Allerheiligsten (in der Monstranze oder im Speisefelche). Dieser Segen wird gegeben, ohne daß dabei etwas gesprochen wird, weil Gott selbst segnet. Die Gläubigen empfangen ihn kniend, während sie an die Brust klopfen unter dem Stoßgebete: „Jesus, dir lebe ich, Jesus, dir sterbe ich, Jesus, dein bin ich tot und lebendig. Amen“.

2. Der allgemeine priesterliche und bischöfliche Segen, der mit der Hand in Kreuzesform gespendet wird: „Der Segen des Allmächtigen, Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme über dich und verbleibe dir immer. Amen“. Er wird am Schlusse der heiligen Messe, bei verschiedenen Gelegenheiten und, so oft darum gebeten wird, erteilt. — Besonders hoch schätzen die Gläubigen den Segen eines neugeweihten Priesters (Primiziantensegen).
3. Der feierliche Segen durch Besprengung mit Weihwasser vor dem sonntägigen Pfarrgottesdienst.
4. Der sogenannte apostolische (päpstliche) Segen in Verbindung mit einem vollkommenen Ablasse, der unter genau vorgeschriebenen Gebeten vermöge päpstlichen Auftrages jedem Sterbenden erteilt wird. Bei gewissen feierlichen Anlässen wird er auch den übrigen Gläubigen gespendet.
5. Der Segen, welcher den christlichen Brautleuten, Kindern und Müttern erteilt wird.

## § 26. Die Segnung der Kinder.

### 319. Was will die Kirche durch den besonderen Segen der Kinder erreichen?

Durch diesen Segen will die Kirche ihre Lieblinge, die Kinder, unter den besonderen Schutz Gottes stellen, damit sie nach dem Beispiele des göttlichen Kinderfreundes „zunehmen wie an Alter so auch an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen“ und „glücklich ihre zeitliche und ewige Bestimmung erreichen“. (Coll. Rit. Vien. II.)

### 320. Was sollen die Kinder in bezug auf diesen Segen tun?

Die Kinder sollen ihre Seelsorger bitten, daß ihnen dieser Segen wenigstens zu Anfang und am Ende des Schuljahres und vielleicht am Feste der unschul-digen Kinder gemeinsam erteilt werde.

## § 27. Die Segnung der christlichen Mutter.

### 321. Wann erbittet sich die christliche Mutter den besondern Segen der Kirche?

Nach dem Beispiele der Gottesmutter, die, ge-horsam dem Gesetze, das göttliche Kind am 40. Tage nach der Geburt im Tempel darstellte und Gott aufopferte, geht auch die christliche Mutter nach der Geburt ihres Kindes zur gelegenen Zeit in die Kirche, dankt Gott für die Ge-sundheit und ersucht durch das Gebet des Priesters die Gnade, daß „das Kind in der Taufunschuld bleibe und sie mit ihm durch die Verdienste und die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria sicher die ewigen Freuden des Him-mels erlange“.

## § 28. Der Blasiusseggen.

### 322. Was ist der Blasiusseggen?

Der Blasiusseggen ist jener Segen, der in vielen Diözesen am Feste des heiligen Bischofes und Mär-tyrers Blasius (3. Februar) gespendet wird. Er wird erteilt, indem der Priester zwei brennende Kerzen kreuzweise über dem Haupte eines jeden Gläubigen hält und dabei Gott um Bewahrung vor Halsleiden bittet.

Die Fürbitte des hl. Blasius wird dabei angerufen, weil dieser Heilige durch sein Gebet einem Knaben, dem eine Fischgräte im Halse stecken geblieben war, das Leben (der Legende gemäß) gerettet haben soll.

## § 29. Die Einsegnung der Leiche.

### 323. Warum segnet die Kirche auch die Leichen der Gläubigen ein?

Die Kirche segnet auch die Leichen der Gläubigen ein, um dadurch den Glauben an die Würde des menschlichen

## Schlusswort.

Wenn du, lieber katholischer Christ, nun gläubigen Herzens betrachtest, mit welcher mütterlicher Liebe und Sorgfalt uns die heilige Kirche auf allen Lebenswegen und in allen Lebensverhältnissen von der Wiege bis zum Grabe, ja in das ewige Jenseits hinüber, mit ihrem hochheiligen Opfer und ihren heiligen Sakramenten, mit ihren Gebeten, Andachten, Segnungen und Weihungen zu retten, zu begnadigen und zu heiligen sucht, dann beherzige das ernste Wort des Propheten Isaias (5, 4.—5.):

„Was hätte ich meinem Weinberge noch tun sollen, das ich nicht getan? Ich erwartete, daß er Trauben brächte; warum hat er Herlinge (Giftbeeren) gebracht? — Und nun will ich anzeigen, was ich meinem Weinberge tun will. Wegnehmen will ich seinen Zaun, daß er geplündert, niederreißen seine Mauer, daß er zertreten werde.“ — Davor bewahre uns der barmherzige Gott, dem Lob, Dank, Ehre und Preis sei in alle Ewigkeit!

Wien-Döbling, am 25. Jänner, Fest  
Pauli Befehrung, 1909.